

Station C1

ARBEITSBUCH



Vorbereitung
zur Prüfung ► Zertifikat C1



Spiros Koukidis



INHALTSVERZEICHNIS

Test	1	.....	7
Test	2	.....	29
Test	3	.....	49
Test	4	.....	72
Test	5	.....	96
Test	6	.....	119
Test	7	.....	142
Test	8	.....	163
Test	9	.....	186
Test	10	.....	209

VORWORT

„**Station C1**“ knüpft an „**Station B2**“ an und ist ein Lehrwerk für die Prüfung „Zertifikat C1“ des Goethe-Instituts. Entsprechend der Beschreibung im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen richtet es sich an fortgeschrittene Deutschlerner mit dem Ziel, *ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen und sich spontan und fließend, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern zu können, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen*. Kurz gefasst, an Lerner, welche die deutsche Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen möchten.

Ein Lehrwerk, das sich auf dieser Grundlage stützt, läuft aber leicht Gefahr, weit übers Ziel hinaus zu schießen, wenn es nämlich den Durchschnittsbenutzer mit Materialien konfrontiert, die seine Möglichkeiten deutlich übersteigen, wenn es vergisst, dass zum Weiterlernen auch das ständige, systematische Wiederholen des bereits Gelernten gehört. Dass Deutsch eine schwere Sprache ist, beweist sich – wenn überhaupt – in den höheren Etagen des Deutschlernens, und C1 ist ja die vorletzte Etage. Das Konzept von „**Station C1**“ beruht daher nicht bloß auf Vielfalt und Herausforderung, sondern vielmehr auf Ausdauer und System.

Das Kursbuch von „**Station C1**“, das Herzstück des Lehrwerks, widmet sich ausschließlich der Prüfungsvorbereitung. Die Lehrerhandreichungen, die Audio-CDs und ein zweisprachiges Glossar als regionale Komponente runden das Angebot ab und erleichtern die Arbeit des Unterrichtenden wesentlich.

Das vorliegende Arbeitsbuch ist ein multifunktionales Buch: Einerseits wird es der Bezeichnung „Arbeitsbuch“ dadurch gerecht, dass es eine Reihe von Grammatik- und Wortschatzaufgaben zu den Texten im Kursbuch enthält. Dieses Angebot deckt – zusammen mit dem entsprechenden Angebot in „**Station B2**“ – den Mittelstufenerlernstoff (Stufen B2 & C1 nach dem GER) komplett ab und bildet eine solide Grundlage fürs Weiterlernen auf C2-Niveau. Andererseits bietet aber das Arbeitsbuch auch eine Menge von zusätzlichen Texten der verschiedensten Sorten (vom Blog-Eintrag über Liedtexte bis hin zu Sachtexten), welche das Lese-Interesse wecken und als Anlass für vielfältige produktive Arbeiten dienen.

In diesem Zusammenhang möchte ich meinem Mitarbeiter Jörg Kassner für sein Mitwirken am Entstehen des Arbeitsbuches danken. Herr Kassner hat in unermüdlicher Kleinarbeit die Vokabeln für die Teile Schriftlicher und Mündlicher Ausdruck zusammengestellt, eine der wertvollsten Hilfen für die Benutzer von „**Station C1**“. Mein besonderer Dank gilt auch Frau Hannah Schaller, die unter großem Zeitdruck Korrektur gelesen hat und die Lösungen der Aufgaben mit größter Aufmerksamkeit überprüft hat.

Allen Lehrenden und Lernenden wünsche ich viel Spaß bei der Arbeit mit „**Station C1**“.

Athen, 15. Juli 2008

Spiros Koukidis

LV 1: „Raffinierte Tricks der Lebensmittelwerbung“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Notizen machen – etwas beschreiben

a) Schauen Sie sich einen Abend lang die Werbung im Fernsehen an. Konzentrieren Sie sich dabei auf TV-Spots für Lebensmittel. Ergänzen Sie die folgende Tabelle:

Name des Produkts – Produkttyp	Situation im TV-Spot	Personen, die im TV-Spot auftreten	Wie wirken die Personen im TV-Spot?	Auf welche Personen zielt dieser TV-Spot?

b) Diskutieren Sie im Kurs über Ihre Beobachtungen. Welche Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede gibt es zwischen den verschiedenen TV-Spots für Lebensmittel?

Aufgabe 2: Vorwissen aktivieren – etwas begründen

In diesem Text (Z. 14-15) wird das Fernsehen als „das stärkste Werbemedium“ bezeichnet. Halten Sie diese Bezeichnung für treffend? Begründen Sie Ihre Ansicht, indem Sie das Fernsehen und die Fernsehwerbung mit anderen Werbemedien vergleichen.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 3: Das Adjektiv „so genannt-“

Z. 45-47: Verstärkt werden diese Effekte noch durch einen weiteren Griff in die Trickkiste, das **so genannte** „Verantwortungsbewusste Marketing“.

Meistens wird dieses Adjektiv, wie im obigen Beispiel, verwendet, um auszudrücken, dass die nachfolgende Bezeichnung neu ist und von bestimmten Leuten verwendet wird.

Oft wird „**so genannt-**“ auch verwendet, um auszudrücken, dass jemand / etwas die nachfolgende Bezeichnung nicht verdient:

Keiner deiner **so genannten** Freunde hat dir geholfen, als du Hilfe brauchtest!

- Eltern und Kinder müssen gegen die „emotionale Werbung“ für Lebensmittel gefeit werden.
- Gerade Eltern und Kinder sind Ziel für diese Art der „infiltrierenden Werbung“.
- Bei den „fettfreien Süßigkeiten“ handelt es sich in Wirklichkeit um stark zuckerhaltige Produkte.
- Wenn der Kauf eines Produktes mit einem „sozialen Mehrwert“ verbunden wird, wird der Verkauf des Produktes gefördert.
- Hinter einer Werbebotschaft versteckt sich oft eine unabhängige Institution, die von der Lebensmittelindustrie gesponsert wird.



Aufgabe 4: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

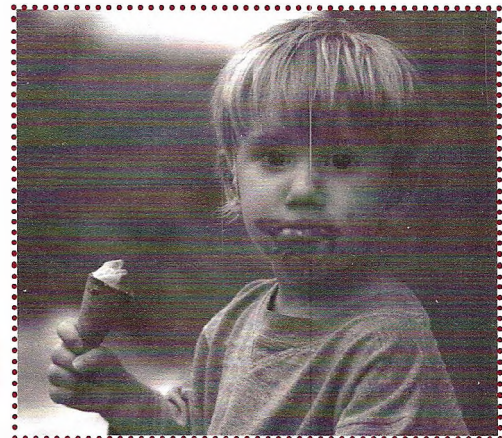
Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

Zum Schutz gegen emotionale Lebensmittelwerbung müssen Eltern und Kinder fachlich (0), denn die Lebensmittelbranche nutzt die Erlebniswelt der Familie mit großem (1) aus. Die infiltrierende Werbung (2) nicht nur auf Kinder, sondern auch auf ihre Eltern. Beim Einkaufen im Supermarkt spielt zwar die (3) der Kinder an einen Werbespot eine wichtige Rolle, die Käufer sind am Ende aber die Eltern. Die Kreativabteilungen der Werbebranche bedienen sich dabei raffinierter (4). Der gemeinsame (5) von Eltern und Kindern in familiären Alltagssituationen beispielsweise soll eine glückliche Eltern-Kind-Beziehung suggerieren. Ein anderer Trick ist die Präsentation von jungen und gesunden Menschen. Dies hat großen (6) auf die Wahrnehmung der Eltern, die ihr Kind naturgemäß fördern wollen. Zudem verbinden die Werber trickreich den Kauf eines Produkts mit (7) Engagement, damit es eine positive Bedeutung gewinnt. Verbraucherzentralen haben bereits in Baden-Württemberg Trainings mit Grundschulern (8), die die Schüler mit Begeisterung angenommen haben. Durch die (9) der Kinder mit speziellen Werbebotschaften wird ihre Wahrnehmung geschärft. In Zukunft muss dies auch für Eltern ein (10) sein.	Eltern und Kinder brauchen auf jeden Fall fachliche Unterstützung (0), um gegen emotionale Lebensmittelwerbung gefeit zu werden – so das Fazit vom Marketingexperten Dr. Eckhard Benner vom Lehrstuhl für Agrarmarketing der Universität Hohenheim nach Analyse von mehr als 400 Werbespots für Lebensmittel im Fernsehen. Die Lebensmittelbranche ist sehr erfolgreich darin, ihre Produkte in familiäre Erlebniswelten zu packen (1) oder Eigenschaften zu suggerieren, die diese Produkte einfach nicht besitzen. Gerade Eltern und Kinder sind Ziel für diese Art der infiltrierenden Werbung (2). Daher brauchen Familien spezielle Schulungsangebote, um sich gegen diese verlockenden Botschaften im stärksten Werbemedium besser wappnen zu können. Wenn der Filius sich im Laden vor dem Süßigkeitenregal an den letzten TV-Spot erinnert, ist das für das werbetreibende Unternehmen schon die halbe Miete (3). Aber eben nur die halbe, denn Käufer sind häufig die Eltern und nicht die Kinder. Die Werbung fährt deshalb immer zweigleisig und spricht auch die Erwachsenen an. Dabei sind die Kreativabteilungen äußerst raffiniert (4). Eine Methode ist es, Eltern und Kinder im TV-Spot gemeinsam in einer familiären Alltagssituation auftreten zu lassen (5). Ein Klassiker ist es, dass Kind und Elternteil sich fröhlich anstrahlen, nachdem das Kind eine Süßigkeit bekommen hat. Das Produkt wird dadurch sowohl für das Kind als auch für die Eltern als wichtiger Bestandteil einer glücklichen Eltern-Kind-Beziehung dargestellt. Eine zweite ebenfalls sehr erfolgreiche Methode ist es, das Produkt als „gesund“ darzustellen. So werden stark zuckerhaltige Süßigkeiten als „fettfrei“ bezeichnet oder „mit dem Besten aus entrahmter Milch“ beworben und im TV-Spot mittels junger und gesunder Menschen präsentiert. Das soll natürlich die Wahrnehmung der Eltern beeinflussen und deren Hemmschwelle zum Kauf senken (6). Die Eltern sollen denken, was der deutschen Nationalmannschaft gut tut, kann meinem Kind ja wohl nicht schaden. Verstärkt werden diese Effekte noch durch einen weiteren Griff in die Trickkiste, das so genannte „Verantwortungsbewusste Marketing“. Dabei wird der Kauf des Produktes mit einem sozialen Mehrwert verbunden, zum Beispiel mit der Bereitstellung von Schulheften für Kinder in Entwicklungsländern (7). Das alles führt dazu, dass dem Produkt eine positive Bedeutung beigemessen werden soll, die den Verkauf des Produktes fördert. Familien müssen also die Möglichkeit haben, hinter die blendende Fassade der Werbung zu schauen. In Baden-Württemberg haben verschiedene Verbraucherzentralen mit entsprechenden Trainings für Grundschüler bereits gute Erfahrungen gemacht (8). Die Stuttgarter Verbraucherzentrale beispielsweise baute einen Parcours, in dem Schüler sich mit speziellen Werbebotschaften auseinander setzten. „Diese Trainings schärfen die Wahrnehmung“, sagt Dr. Benner (9). Es sei aber seiner Ansicht nach wichtig, dass solche Trainings zukünftig auch für Eltern angeboten werden (10), denn in den meisten Fällen nimmt die Werbung sie ins Visier. Hauptsache, die Trainings werden von unabhängigen Institutionen angeboten und nicht von Akteuren, die von der Lebensmittelindustrie oder dem Lebensmittelhandel gesponsert werden. Die Verbraucherzentralen sind dafür die richtige Adresse.
--	---

Aufgabe 5: Textverständnis: Überschriften zuordnen

Ordnen Sie jedem Textabschnitt die passende Überschrift zu. Zwei Überschriften bleiben übrig.

- a. Eine Studie mit deutlicher Aussagekraft
- b. Fernsehwerbung – nicht gerade vertrauenswürdig
- c. Unterschiedliche Werbeformen je nach Medium
- d. Training für den richtigen Umgang mit Werbung
- e. TV-Spots für Lebensmittel – eine teure Geschichte
- f. Zufriedene Kinder, glückliche Eltern
- g. Zweifelhafter Gesundheitswert und Marketingtricks



Z. 1 - 7	Z. 8 - 16	Z. 17 - 33	Z. 34 - 54	Z. 55 - 73

Aufgabe 6: Fragen zum Textverständnis

Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Inhalt des Textes mit eigenen Worten.

- a. Was praktiziert die Lebensmittelbranche bei der Werbung für ihre Produkte mit großem Erfolg?
- b. Welche Beziehung nutzt die Lebensmittelwerbung geschickt aus?
- c. Was steckt oft hinter einer Reklame für ein „gesundes“ Produkt?
- d. Wie wird das „verantwortungsbewusste Marketing“ zur Verkaufsförderung genutzt?
- e. Durch welche Art von Training wird die Wahrnehmung junger Konsumenten geschärft?

Aufgabe 7: Wortfamilien

Ergänzen Sie die leeren Kästen mit Wörtern, die den gleichen Wortstamm haben.

Verb	Nomen	Adjektiv / Partizip
	Analyse	
	Produkt	
		speziell
		verlockend
		kreativ
bezeichnen		
präsentieren		
	Wahrnehmung	
schaden		
verstärken		

LV 2: „Urlaub und Tourismus“

VOR DEM LESEN**Aufgabe 8:** Erwartungshorizont abstecken

Lesen Sie die Aufgabenstellung und die fünf Inhaltsschwerpunkte aufmerksam durch. Überlegen Sie sich zu jedem Inhaltsschwerpunkt zwei, drei Aussagen, die möglicherweise in den vier Texten vorkommen könnten.

WÄHREND DES LESENS**Aufgabe 9:** Lesestrategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Verhalten der Touristen im fremden Land				
② Probleme während der Saison				
③ Gründe für die Beschäftigung in der Tourismusbranche				
④ Negative Auswirkungen auf die Region				
⑤ Positive Auswirkungen des Tourismus auf den Touristenort				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 10: Einen eigenen Text verfassen

- Überlegen Sie sich einen weiteren Inhaltsschwerpunkt – außer den fünf vorgegebenen und dem Beispiel – zum Thema.
- Setzen Sie die sieben Inhaltsschwerpunkte in eine sinnvolle Reihenfolge.
- Schreiben Sie einen Satz zu jedem Inhaltsschwerpunkt und sorgen Sie dafür, dass die Sätze sinnvoll aneinander anknüpfen.
- Tragen Sie Ihren Text im Plenum vor.

LV 3: „Jeder fünfte Bundesbürger leidet an Alpträumen“



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 11: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Lesen Sie den entsprechenden Eintrag im *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (Langenscheidt) und kreuzen Sie die passende Bedeutung des unterstrichenen Wortes an.

- Starke Belastungen wie Prüfungen, Krankheiten und andere Probleme schlagen sich demnach besonders leicht in Form von Alpträumen nieder.

nie•der•schla•gen (hat) [Vt] *1 jemanden niederschlagen* jemanden zu Boden schlagen: *jemanden mit einem Stock niederschlagen*

2 etwas niederschlagen einen Aufstand, eine Revolte mit Gewalt beenden: *Der Putschversuch wurde blutig niedergeschlagen;*

[Vr] **3 etwas schlägt sich irgendwo nieder** eine dünne Schicht (von Dampf) bildet sich (z.B. auf einem Fenster):

Wenn es im Raum wärmer ist als draußen, schlägt sich Wasserdampf innen an den Fenstern nieder

4 etwas schlägt sich nieder etwas bildet einen Niederschlag (2) $\approx$ etwas fällt aus

5 etwas schlägt sich in etwas (Dat) nieder etwas kommt in etwas zum Ausdruck: *Diese frühen Erfahrungen haben sich in all ihren Schriften niedergeschlagen*

- b. Von den Über-70-Jährigen werden rund 27 Prozent des Öffern von Angstträumen aus dem Schlaf gerissen.

rei•Ben; riss, hat / ist gerissen; [Vt] (hat) **1 etwas (in etwas (Akk)) reißen** aus etwas zwei oder mehrere Teile machen, indem man es kräftig in zwei verschiedene Richtungen zieht $\approx$ zerreißen <etwas in Fetzen, in Stücke, in Streifen reißen>: *Vor Wut riss er den Brief in tausend Stücke*

2 sich (Dat) etwas in etwas (Akk) reißen ein Loch o.Ä. in etwas machen, besonders dadurch, dass man irgendwo hängen bleibt oder dass etwas explodiert <sich (Dat) ein Loch in die Hose reißen>

3 etwas reißt ein Loch in etwas (Akk) etwas explodiert und macht dadurch ein Loch in etwas: *Die Mine riss ein tiefes Loch in die Erde*

4 (jemandem) etwas aus etwas reißen; jemanden / etwas von etwas reißen schnell und kräftig an jemandem / etwas ziehen, sodass er / es von einer Stelle entfernt wird <jemandem die Kleider vom Leib reißen>: *Der starke Wind riss ihm den Hut vom Kopf*

5 jemandem etwas aus der Hand / den Händen reißen $\approx$ jemandem etwas entreißen

6 jemanden / etwas irgendwohin reißen an jemandem / etwas plötzlich und schnell ziehen, sodass er / es sich irgendwohin bewegt <jemanden zu Boden reißen; den Wagen, das Fahrrad zur Seite reißen; etwas in die Höhe, in die Tiefe reißen>: *Als er den Radfahrer sah, riss der Fahrer das Lenkrad nach links*

7 ein Tier reißt ein Tier ein Tier fängt und tötet ein anderes Tier <der Wolf, der Löwe o.Ä. reißt ein Schaf, ein Huhn usw.>

8 etwas an sich (Akk) reißen mit Gewalt oder mit einem Trick in den Besitz von etwas kommen <die Macht, Geld, einen Brief an sich reißen>

9 jemanden aus etwas reißen jemanden bei etwas stören <jemanden aus dem Schlaf, aus seinen Träumen, aus seinen Gedanken reißen>

[Vt/i] (hat) **10 (die Latte) reißen Sport**; (beim Hochsprung) die Latte so berühren, dass sie zu Boden fällt;

[Vi] **11 etwas reißt** (ist) etwas trennt sich plötzlich in zwei Teile oder bekommt ein Loch <das Seil, das Tau, der Film, der Schnürsenkel, eine Kette>: *Du darfst nicht so fest ziehen, sonst reißt die Schnur*

12 an etwas (Dat) reißen (hat) (immer wieder) schnell und kräftig an etwas ziehen (ohne es kaputtzumachen) $\approx$ an etwas zerren: *Der Hund bellte laut und riss an seiner Kette*;

[Vr] (hat) **13 sich um jemanden / etwas reißen gespr**; alles versuchen, um jemanden / etwas zu bekommen <sich um einen Auftrag, um (Kino)Karten reißen>: *Mehrere Vereine reißen sich um den Fußballstar*

|| **ID etwas reißt ein Loch** <in die Kasse o.Ä.> *gespr*; eine Reparatur o.Ä. ist sehr teuer

Aufgabe 12: „zufolge“ – eine ungewöhnliche Präposition

- Ursachen für die Fantasien sind dem Traumforscher Michael Schredl **zufolge** nicht nur Stress, sondern auch genetische Veranlagung.
- Auch bei älteren Menschen ist die Belastung der Umfrage **zufolge** hoch.

Die Präposition „**zufolge**“ wird verwendet, um sich auf jemandes Angaben oder auf den Wortlaut von etwas zu beziehen:

- Ursachen für die Fantasien sind, **so meint der Traumforscher Michael Schredl**, nicht nur Stress, sondern auch genetische Veranlagung.
- Auch bei älteren Menschen ist die Belastung, **wie es in der Umfrage heißt**, hoch.

„**zufolge**“ wird meistens nachgestellt, d.h. es steht hinter dem Nomen. Dann steht das Nomen – wie in den Beispielen oben – im Dativ. In seltenen Fällen steht „**zufolge**“ vor dem Nomen, dann steht das Nomen im Genitiv:

- **Zufolge** des späten Termins musste er lange warten, bis er an der Reihe war.

Formen Sie die unterstrichenen Teile mit Hilfe von „zufolge“ um:

- Über 10% der Deutschen suchen derzeit, so die offiziellen Arbeitsamtsdaten, nach einer Beschäftigung.
- Die reiche Witwe will, wenn man einem Gerücht glaubt, einen um 30 Jahre jüngeren Mann heiraten.
- Der Vulkan von Santorin gilt, so das Urteil der Fachleute, nicht als erloschen.
- Der Radfahrer hatte, wie er in seiner Aussage behauptete, keine Schuld am Unfall.
- Weil es sein Wunsch war, trafen wir uns im nobelsten und teuersten Restaurant der Stadt.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 13: Fragen zum Textverständnis

Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Inhalt des Textes mit eigenen Worten.

- Was gilt als die wichtigste Ursache für Alpträume?
- Warum sind häufige Alpträume ein Gesundheitsrisiko?
- Welche Bevölkerungsgruppen leiden besonders an Alpträumen?
- Was hilft gegen Alpträume?



Aufgabe 14: Umformungen

Formen Sie die folgenden Sätze unter Verwendung der Konjunktion in Klammern sinngemäß um:

- Jeder fünfte Bundesbürger leidet mehrmals im Jahr an Alpträumen, wie eine Umfrage im Auftrag der „Apotheken Umschau“ ergab. (dass)
- Von den weiblichen Befragten gab fast ein Viertel an, mehrmals im Jahr von Alpträumen geplagt zu werden. Bei den Männern waren es dagegen nur rund 16 Prozent. (während)
- Wenn das Stressniveau tagsüber geringer ist, dann hat man automatisch auch weniger Alpträume. (je – desto)

Aufgabe 15: Ausdrücke mit Präpositionen

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen. Überprüfen Sie Ihre Angaben mit Hilfe des Textes.

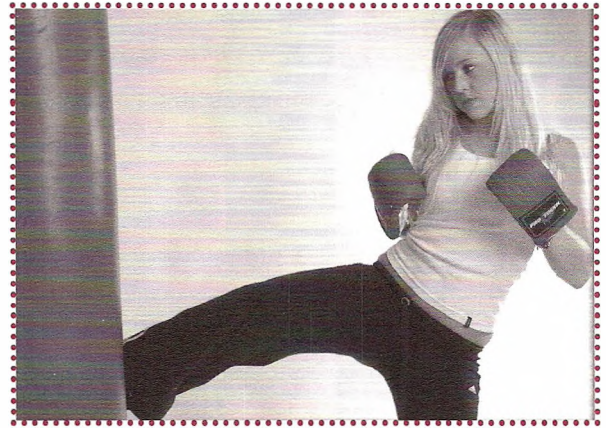
- | | |
|---|-----------------------------------|
| a. bezogen ganz Deutschland | f. Entspannung Alltag |
| b. eine Gefahr den Körper | g. Erholung Schlaf |
| c. eine Umfrage Auftrag der „Apotheken Umschau“ | h. gemeinsam einem Experten |
| d. Einfluss die Traum inhalte | i. in Form Alpträumen |
| e. einmal Woche | j. mehrmals Jahr |
| | k. Ursachen die Fantasien |

HV 2: „Frauen-Boxen“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 16: Vorwissen aktivieren

- Ist Frauenboxen als Sportart in Ihrem Heimatland bekannt? Was wissen Sie persönlich über Frauenboxen?
- Haben Sie den Film „Million Dollar Baby“, der 2004 mehrere Oscar-Preise bekommen hat, vielleicht schon mal gesehen? Diskutieren Sie im Kurs über den Inhalt des Films.



Aufgabe 17: Einen Text ergänzen und kommentieren

- Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Zeitangaben.

Anfänglich – bald – gegen Ende des 20. Jahrhunderts – heute –
im Jahre 1997 – lange Zeit – 1904 – seit dem 18. Jahrhundert – 1722

Das Frauenboxen

Der Frauenboxsport existiert (a). Bereits (b) kämpften in England Elisabeth Wilkinson und Hannah Hyfield gegeneinander. Auch bei den Olympischen Spielen (c) in St. Louis standen sich Damen im Ring gegenüber. Doch schon (d) wurde der Frauenboxsport von den Männern des Olympischen Komitees ausgeschlossen. Das Frauenboxen wurde (e) nicht ernst genommen und widersprach dem olympischen Geist.

(f) interessierten sich jene Frauen für den Boxsport, die schon als Mädchen nicht dem klassischen Bild des weiblichen Geschlechts entsprechen wollten und mit Knaben spielten und rauchten. Doch (g) fingen immer mehr Frauen mit verschiedenen Beweggründen und aus allen möglichen Gesellschaftsschichten an, Interesse für den Boxsport zu zeigen und sich aktiv am Boxsport zu beteiligen.

Seit dem ersten internationalen Frauenbox-Turnier (h), spektakulären Auftritten von Christine Nigg und Regina Halmich und Medienereignissen wie dem Vergleichskampf zwischen Laila Ali und Jacquie Frazier steigt die Popularität des Frauenboxsports.

Zwei weitere Faktoren bewegen viele Frauen dazu, Boxsport zu betreiben: Es sind Fitness und die Selbstverteidigung; Mit dem Fitnessboom kam auch die Erkenntnis zum Vorschein, dass der Boxsport ein ausgeglichenes und effizientes Training bietet, sodass (i) alle Fitness-Varianten, in denen Boxelemente enthalten sind, einen massiven Teilnehmerzuwachs verbuchen können.

- Welche Informationen im Text sind Ihnen neu? Welche finden Sie besonders interessant?

Aufgabe 18: Vermutungen anstellen

Sie hören gleich ein Interview, das ein Sportjournalist mit Regina Halmich geführt hat, die im Text von Aufgabe 17 erwähnt wird.

Überlegen Sie drei mögliche Fragen, die der Journalist Frau Halmich stellen könnte. Halten Sie alle Fragen, die Ihnen im Kurs einfallen, an der Tafel fest.

NACH DEM HÖREN

Aufgabe 19: Schlüsselaussagen verstehen

Lesen Sie die folgenden Aussagen von Regina Halmich und formulieren Sie eine jeweils dazu passende Frage des Interviewers.

Frage:

a

Regina Halmich: Da war dieser ständige Druck, sich rechtfertigen zu müssen. Die Journalisten suchten immer nach einem psychologischen Hintergrund: „Warum boxt sie nur? Was ist in ihrer Kindheit falsch gelaufen?“ Ich konnte immer und immer wieder sagen, dass nichts falsch gelaufen ist in meiner Kindheit, dass ich ganz normal im Sandkasten gespielt habe, dass ich nicht geschlagen oder gehänselt wurde, dass ich gut behütet aufgewachsen bin – aber sie haben es einfach nicht kapieren wollen.

Frage:

b

Regina Halmich: Man darf das Boxen nicht über- und nicht unterbewerten. Es hat einerseits einen viel höheren Anspruch, als viele denken. Ich glaube schon, dass man Boxen mit einem Schachspiel vergleichen kann. Man muss dem Gegner immer einen Zug voraus sein. Die Antwort auf das, was mir die Gegnerin bietet, muss einfach passen. Wenn jemand sagt, Boxen ist rohe Gewalt, dann widerspreche ich energisch. Boxen ist kein dummer Sport! Man darf es aber auch nicht beschönigen. Eine gewisse Brutalität bringt das Boxen einfach mit sich. Entweder ich schlage, oder ich werde geschlagen.

Frage:

c

Regina Halmich: Ich habe dem Frauenboxen einen Stellenwert gegeben. Es fand durch mich seine Berechtigung. Zumindest in Deutschland. Und ich habe vielen Frauen gezeigt, dass man seine Träume trotz großer Widerstände verwirklichen kann, wenn man daran glaubt und dafür kämpft und arbeitet.

Aufgabe 20: Persönliche Stellungnahme

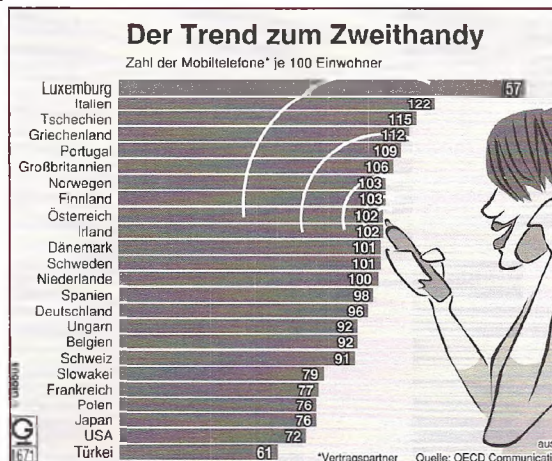
Nehmen Sie persönlich zum Thema „Frauenboxen“ Stellung – mündlich oder schriftlich. Lesen Sie dazu die folgenden Stellungnahmen in einem Internet-Forum auf die Frage „Was haltet ihr vom Frauenboxen?“

- ☐ Nix. Ich halte aber auch nix von Männerboxen.
- ☐ Ich finde, sie sind schön sportlich, aber Frauenboxen direkt ist nicht so mein Ding.
- ☐ Ich finde es brutal, wäre nichts für mich.
- ☐ Kann diesem „Sport“ nichts abgewinnen.
- ☐ Ich hab als kleines Mädchen mal einen Boxkampf gesehen, 1986 oder 1984 oder so. War, glaube ich, sogar eine WM. Da ist einer im Ring tot umgefallen und hat aus der Nase und dem Mund geblutet. Ich konnte das Bild nie vergessen und finde diesen „Sport“ absolut steinzeitmäßig, brachial und unkultiviert. Egal ob von Männern oder Frauen betrieben.
- ☐ Ich gucke es nicht, aber wenn sie Lust daran haben, sollen sie es machen.

SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Der Trend zum Zweithandy“

Ihr persönliches Verhältnis zum Handy

- ☐ ich halte es so, dass ... / ich habe mir angewöhnt zu + Inf.
- ☐ bevorzugen A
- ☐ ich bin der Meinung / der Auffassung /
ich bin überzeugt, dass ...
- ☐ mitnehmen A / mit sich führen A / dabei haben A /
einstecken A
- ☐ ausschalten A / auf stumm schalten A
- ☐ sich gestört / genervt fühlen, wenn ...
- ☐ ständig / immer erreichbar sein
- ☐ unverzichtbar / notwendig / sinnvoll / nützlich
- ☐ kommunizieren / telefonieren / SMS schreiben /
empfangen



Die Zukunft der Telekommunikation

- ☐ e Technologie, -n / e Technik / technologisch / technisch
- ☐ sich (weiter) entwickeln / neue Entwicklungen hervorbringen
- ☐ e Innovation, -en / innovativ / r Fortschritt, -e / fortschrittlich
- ☐ e Erfindung, -en / erfinden A
- ☐ Dienste anbieten / miteinander verbinden / (viele) Funktionen haben
- ☐ vereinfachen / benutzerfreundlich machen / kompliziert werden
- ☐ e Daten (Pl.) / e Datenübertragung / -speicherung / -verarbeitung
- ☐ s „mobile Büro“
- ☐ e schnelle / rasante Entwicklung
- ☐ sich (gut / kaum / gar nicht) vorstellen können / (heute noch) unvorstellbar sein

Vom Statussymbol zum Alltagswerkzeug

- ☐ s Statussymbol, -e / “Kult sein” / Kultstatus haben
- ☐ etwas darstellen / angeben / zeigen, dass ...
- ☐ e Mobilität / e Flexibilität / mobil / flexibel
- ☐ s Gerät, -e / r Apparat, -e
- ☐ r „letzte Schrei“ sein / auf dem neuesten Stand sein / mit der Zeit gehen
- ☐ alltäglich sein / werden / zum Alltag gehören
- ☐ sich verändern / wandeln / eine Veränderung / Wandlung durchmachen
- ☐ unverzichtbar sein / dazugehören / notwendig sein

Mögliche gesundheitliche Gefahren durch die Benutzung des Mobiltelefons

- ☐ s Risiko, -en / riskant
- ☐ e Gefahr, -en / gefährlich / s Gefahrenpotenzial
- ☐ e Strahlung, -en / e Dosis, Dosen
- ☐ r Krebs / krebserregend
- ☐ nicht einschätzen können / unsicher sein / nicht genau wissen
- ☐ nicht nachgewiesen sein, dass / ob ...
- ☐ e Sucht / süchtig / abhängig werden von D
- ☐ untersuchen A / e Untersuchung, -en / e Studie, -n / e Forschung
- ☐ raten / abraten von D / empfehlen D zu + Inf.

Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ e Situation / e Lage
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ Während man in ... beobachten kann, dass ..., ist in meiner Heimat zu bemerken, dass ...
- ☐ ein Bestandteil des Lebens sein / nicht (mehr) wegzudenken sein
- ☐ r Mobilfunkanbieter, - / r Netzbetreiber, -
- ☐ e Werbung / s Angebot an D

SA 1 - Teil 1 / Thema B: „Ausbildung und Berufschancen“

welche Auswirkung hohe Arbeitslosigkeit auf die betroffenen Gesellschaftsschichten hat

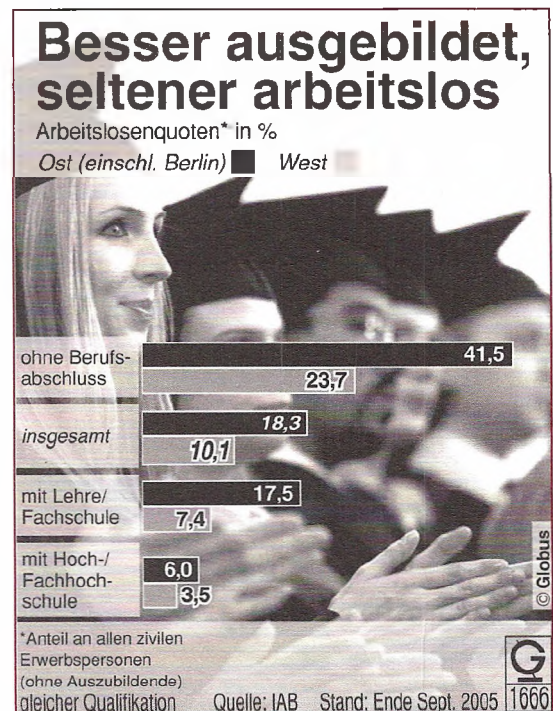
- ☐ arbeitslos werden / die Arbeit / die Stelle / den Arbeitsplatz verlieren
- ☐ große / ernsthafte / gravierende / verheerende Auswirkungen haben
- ☐ s Selbstwertgefühl / s Selbstbewusstsein / s Ansehen / r Status / e soziale Position
- ☐ sich verschlechtern
- ☐ e materielle / finanzielle Situation / Lage
- ☐ s Auskommen
- ☐ arm werden / verarmen / verelenden / in Armut geraten
- ☐ e Unterstützung / e Sozialhilfe beantragen / bekommen / erhalten
- ☐ Lebensgewohnheiten ändern (müssen) / sparen / sich einschränken
- ☐ resignieren / e Resignation / mutlos werden / e Mutlosigkeit / aufgeben A / sich gehen lassen
- ☐ r Alkoholmissbrauch / e Sucht

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist

- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ Es (hier) ist zu beobachten / festzustellen, dass ...
- ☐ anders umgehen mit D
- ☐ sich um Lösungen bemühen
- ☐ sich bemühen um A / streben nach D / anstreben A
- ☐ sich bewusst sein, dass ...

welche Unterschiede es zwischen West- und Ostdeutschland gibt

- ☐ Während (es) in ...,
- ☐ Anders als in ..., gibt es in ... A
- ☐ Verglichen mit D / Im Vergleich zu D / Im Gegensatz zu D
- ☐ höher / niedriger / gleich sein
- ☐ e Quote, -n / die Prozentzahl, -en / der prozentuale Anteil, -e an D
- ☐ Ost und West unterscheiden sich in D
- ☐ r Unterschied, -e / e Differenz, -en / e Ähnlichkeit, -en
- ☐ eindeutig / klar / signifikant



welche Beziehungen es zwischen Ausbildungsstand und Arbeitslosenquote gibt

- ☐ r Zusammenhang, “-e / e Beziehung, -en
- ☐ r Schulabschluss, “-e
- ☐ e (Zusatz-)Qualifikation, -en / qualifiziert
- ☐ s Ausbildung / e Berufsausbildung / e Lehre
- ☐ s Abitur / e Hochschulreife / s Studium / e Ausbildung
- ☐ e Universität, -en / die Hochschule, -n / e Fachschule, -n / e Fachhochschule, -n
- ☐ r Hochschulabschluss, “-e / s Diplom, -e / s Examen, -
- ☐ bessere / größere Chancen / Möglichkeiten haben
- ☐ verbessern A / erhöhen A
- ☐ chancenlos / ohne Chance sein / keine Chance haben
- ☐ sich verschlechtern

was Ihnen an dieser Statistik besonders auffällt

- ☐ auffällig / bemerkenswert / beachtenswert / evident ist, dass ...
- ☐ Ich finde besonders interessant, dass ...
- ☐ Mir / Es fällt auf, dass ...
- ☐ r Anteil, -e an D / e Höhe G
- ☐ r hohe / niedrige / geringe Prozentsatz an D / prozentual
- ☐ im Verhältnis zu D
- ☐ Überrascht / Gewundert / Erstaunt / Verblüfft hat mich an der Statistik, dass ...
- ☐ Unverständlich ist für mich, dass / wie ...
- ☐ Meine Vermutungen wurden erfüllt / (teilweise) bestätigt / widerlegt

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Landleben“**Gründe für die Landflucht der früheren Jahre**

- ☐ e Lebensbedingungen (Pl.) / e Lebensumstände (Pl.)
- ☐ e Verdienstmöglichkeit, -en / s Angebot an Arbeitsplätzen / Arbeitsstellen / Jobs
- ☐ schwierig / hart / kompliziert / aussichtslos
- ☐ e Provinz / provinziell / e (ländliche) Region, -en
- ☐ e Armut / r Hunger / e Unterdrückung
- ☐ r Reichtum / r Wohlstand / e Freiheit
- ☐ e Hoffnung auf A / erhoffen A
- ☐ e Chance, -n suchen / sich Chancen ausrechnen
- ☐ sein Glück suchen / machen

**Intensität des Phänomens der Land- bzw. Stadtflucht in Ihrem Heimatland**

- ☐ intensiv / stark / ausgeprägt / häufig
- ☐ vorwiegend in den ... Jahren
- ☐ betroffen sein von D
- ☐ sich wandeln / e Wandlung / sich verändern / e Veränderung, -en
- ☐ fliehen vor D / auf der Flucht sein
- ☐ verlassen A / aufgeben A
- ☐ entvölkern / veröden / sich leeren

- ☐ e Bevölkerungszahl, -en / die Einwohnerzahl, -en
- ☐ abnehmen / sich verringern / konstant bleiben / zunehmen / anwachsen / ansteigen
- ☐ kontinuierlich / stetig / fortwährend / immerzu / weiterhin

Argumente, die für das Landleben sprechen

- ☐ e Ruhe / ruhig
- ☐ r Lärm / r Krach / laut
- ☐ e Hektik / hektisch / r Stress / stressig / gestresst
- ☐ beschaulich / gemütlich
- ☐ e Gelassenheit / gelassen
- ☐ e Störung, -en / ungestört
- ☐ e intakte / gesunde / unberührte / unversehrte Natur / Umwelt
- ☐ r Nachbar, -n / e gute / funktionierende Nachbarschaft / e sozialen Beziehungen (Pl.)

Argumente, die gegen das Landleben sprechen

- ☐ e Einsamkeit / einsam
- ☐ e Langeweile / sich langweilen / nicht ausgelastet sein
- ☐ s fehlende / dürftige / geringe / mangelhafte kulturelle Leben
- ☐ s Freizeitangebot, -e
- ☐ e schwache / wenig ausgeprägte Infrastruktur / infrastrukturell
- ☐ r Mangel an D / es mangelt D an D

MA 1

Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

- ich persönlich
- ich bin der Meinung / Auffassung / Ansicht, dass ...
- bevorzugen A / schätzen A / vorziehen A / favorisieren A / den Vorrang geben D vor D
- ablehnen A / widersprechen D
- befürworten A / zustimmen D
- einerseits – andererseits / auf der einen Seite – auf der anderen Seite
- r Vorteil, -e / r Nachteil, -e / von Vorteil / Nachteil sein
- ausgewogen / differenziert sehen / betrachten A / abwägen
- eine / keine klare / eindeutige Meinung haben zu D
- sich nie / schon oft darüber Gedanken machen / nachdenken über A
- einverstanden sein mit D / sich einverstanden erklären mit D / s Einverständnis
- einerseits – andererseits / auf der einen Seite - auf der anderen Seite
- Es handelt sich um ein komplexes / vielschichtiges Problem.
- sich eine / keine klare Meinung dazu gebildet haben.
- (k)ein Problem haben mit D
- (nicht) betroffen sein von D
- sich (nicht) angesprochen fühlen von D
- sich gut / kaum / gar nicht vorstellen können zu + Inf.
- nichts / wenig / viel davon halten zu + Inf.
- zum Glück / glücklicherweise
- leider / bedauerlicherweise

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Wohngemeinschaften“

Anlässe bzw. Gründe dafür, dass junge Leute allein leben wollen bzw. müssen

- ☐ e Selbstständigkeit / selbstständig
- ☐ e Unabhängigkeit / unabhängig
- ☐ eigene Vorstellungen / Wünsche haben / realisieren / umsetzen / verwirklichen
- ☐ ungestört sein / sich fühlen
- ☐ in den „eigenen vier Wänden“ leben (wollen)
- ☐ r Gleichaltrige, -n
- ☐ sich selbst verwirklichen / e Selbstverwirklichung
- ☐ s knappe / eingeschränkte Budget
- ☐ e finanziellen Mittel (Pl.)

Wie beliebt sind Wohngemeinschaften in Ihrem Heimatland?

- ☐ sehr / weniger beliebt / verbreitet / populär sein
- ☐ ablehnen A / e Ablehnung
- ☐ akzeptieren A / e Akzeptanz
- ☐ eine (lange) / keine Tradition haben
- ☐ auf Hindernisse stoßen
- ☐ gelten als N

Argumente, die für Wohngemeinschaften sprechen

- ☐ e Gemeinschaft / s Gemeinschaftserlebnis, -se
- ☐ einander helfen / unterstützen / Hilfe / Unterstützung erfahren
- ☐ sich verlassen können auf A
- ☐ Erfahrungen sammeln
- ☐ Spaß haben / etwas erleben
- ☐ Kosten verringern
- ☐ teilen / sparen A

Argumente, die gegen Wohngemeinschaften sprechen

- ☐ (nicht) miteinander auskommen
- ☐ sich einstellen müssen auf A
- ☐ s Konfliktpotenzial, -e / r Streit / e Auseinandersetzung, -en
- ☐ Konflikte haben / austragen / Konflikten aus dem Wege gehen (wollen)
- ☐ unterschiedliche Meinungen / Ansichten / Auffassungen haben
- ☐ (keine) Rücksicht nehmen / rücksichtslos sein

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)



MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1+2: „Für Umweltprobleme sensibilisieren“

MA 2

Die folgenden Argumentationshilfen können für alle Tests verwendet werden.

- Ich bin der Meinung / Ansicht / Auffassung, dass ...
- Meiner Meinung / Ansicht / Auffassung nach ...
- überzeugt sein von D / e Überzeugung
- sicher sein, dass ...
- gut finden A / sich gut vorstellen können, dass ...
- zustimmen D / e Zustimmung
- befürworten A / e Befürwortung
- e gute / tolle / fantastische / wunderbare / wundervolle Ideen, -n
- vorschlagen A / r Vorschlag, “-e
- anregen zu + Inf. / e Anregung, -en
- (nicht) einverstanden sein mit D
- ablehnen A / e Ablehnung
- widersprechen D / r Widerspruch
- einwenden / r Einwand, “-e
- zu bedenken geben, dass ...
- befürchten, dass ...
- beachten A / Beachtung schenken D
- sich klar sein / sich im Klaren sein, dass ...
- sich einigen auf A / über A / e Einigung / zu einer Einigung kommen
- entscheiden / e Entscheidung, -en / eine Entscheidung treffen
- r Kompromiss, -e / kompromissbereit sein

Einen Sammelbehälter für verbrauchte Batterien am Eingang der Schule aufstellen

Pro

- ☐ alte / verbrauchte / leere / unbrauchbare Batterien
- ☐ gefährliche Stoffe / Substanzen / Materialien
- ☐ Rohstoffe zurückgewinnen / recyceln / s Recycling
- ☐ e Vorbildrolle (spielen) / ein Vorbild sein
- ☐ aufladbare Batterien

Contra

- ☐ r Sammelbehälter / r Spezialbehälter
- ☐ e Gefahr, -en / Gefahren gehen aus von D
- ☐ e (Nicht-)Beachtung
- ☐ (ent)leeren A / abholen
- ☐ r Platzmangel / es mangelt / fehlt an D

Eine Müllsammelaktion am Ufer eines nahe gelegenen Flusses durchführen

Pro

- ☐ säubern / reinigen / aufräumen A
- ☐ e Hilfsmittel (Pl.) / Materialien (Pl.)
- ☐ e Beteiligung / sich beteiligen an D
- ☐ aufmerksam machen / Aufmerksamkeit erregen
- ☐ r Spaziergänger, - / r Passant, -en / r Jogger, - / r Wanderer, - / r Radfahrer, -
- ☐ e Presse / e Lokalzeitung, -en / s lokale Radio
- ☐ berichten über A

Contra

- ☐ abholen A / e Abholung
- ☐ e Wetterbedingungen (Pl.)
- ☐ e geeignete Kleidung / e Gummistiefel (Pl.)
- ☐ e Verletzung, -en / sich verletzen an D / durch A / e Verletzungsgefahr
- ☐ stören A

Führung durch einen Naturlehrpfad in einem nahe gelegenen Wald

Pro

- ☐ kennen lernen A / erleben
- ☐ e Tierart, -en / e Pflanzenart, -en
- ☐ einheimisch / selten
- ☐ r Lebensraum, "-e / s Biotop, -e / e (natürliche) Umgebung
- ☐ beobachten A

Contra

- ☐ bekannt sein
- ☐ e aufwändige / langfristige / mühevoll Vorbereitung
- ☐ sich anmelden müssen
- ☐ einen Führer benötigen / brauchen / engagieren
- ☐ langweilig / sich langweilen / e Langeweile
- ☐ e Anfahrt / r Anfahrtsweg

Einen Film über das Recyclen von Altpapier, Glas und Alu-Dosen zeigen

Pro

- ☐ spannend / unterhaltsam / lehrreich / fesselnd
- ☐ Abläufe (Pl.) / Prozesse (Pl.) kennen lernen
- ☐ sich vertraut machen mit D
- ☐ e Kenntnisse (Pl.) / s Wissen über A
- ☐ r Wertstoff- / Rohstoff-Kreislauf, "-e

Contra

- ☐ unverständlich / langweilig / kompliziert / umständlich
- ☐ s Fremdwort, "-er / r Fachbegriff, -e / r Fachausdruck, "-e
- ☐ unaufmerksam / unkonzentriert sein
- ☐ r Projektor, -en / s Abspielgerät, -e / r Beamer, -
- ☐ besorgen A / ausleihen A

Eine Patenschaft über eine gefährdete Tierart übernehmen

Pro

- ☐ (vom Aussterben) bedroht sein
- ☐ e Gefahr, -en / e Gefährdung / gefährdet sein
- ☐ e „Rote Liste“
- ☐ sensibilisieren A für A
- ☐ e Anschaulichkeit / anschaulich
- ☐ eine Beziehung aufbauen zu D

Contra

- ☐ anonym / e Anonymität
- ☐ keinen direkten Kontakt / Zugang haben zu D
- ☐ kein Interesse haben an D / nicht interessiert sein an D
- ☐ e Formalitäten (Pl.)
- ☐ sich nicht vorstellen können A
- ☐ zu wenig wissen über A

Entnahme und Analyse von Wasserproben aus verschiedenen Quellen

Pro

- ☐ experimentieren / s Experiment, -e
- ☐ selbstständig handeln / vorgehen / e Selbstständigkeit
- ☐ fächerübergreifend / fächerverbindend
- ☐ analysieren A / untersuchen A
- ☐ vor Ort

Contra

- ☐ e Genehmigung / e Erlaubnis benötigen / anfordern müssen
- ☐ kompliziert / komplex
- ☐ gefährlich / e Gefahr, -en
- ☐ e Chemikalie, -n / e Apparatur, -en
- ☐ nicht exakt (genug)



MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1 + 2: „Reisen“

Zweiwöchige Bildungsreise „den Inkas auf der Spur“ in Südamerika

Pro

- ☐ sich für Geschichte interessieren / geschichtsinteressiert
- ☐ e Völkerkunde / e Ethnologie
- ☐ s Abenteuer / abenteuerlich
- ☐ r Indianer, - / r Indio, -s
- ☐ sich bilden / r Bildungseffekt

Contra

- ☐ e fehlenden / mangelnden / ungenügenden Spanischkenntnisse (Pl.)
- ☐ e Gefahr, -en / gefährlich / sich Gefahren aussetzen
- ☐ s Gebirge / gebirgig
- ☐ r Zustand der Straßen / Verkehrswege
- ☐ e lange / anstrengende Flugreise
- ☐ r „Jetlag“

Zehntägige Erlebnis- und Entdeckungsreise nach China

Pro

- ☐ e uralte / reiche / vielfältige Kultur
- ☐ e Zivilisation
- ☐ e (zukünftige / kommende / aufstrebende) Weltmacht / Supermacht
- ☐ e Große Chinesische Mauer
- ☐ sich vertraut machen mit D

Contra

- ☐ unübersichtlich / verwirrend
- ☐ sich (nicht) zurechtfinden / nicht klarkommen mit D
- ☐ s Essen nicht vertragen
- ☐ e Umweltverschmutzung / r Smog
- ☐ s Chaos / chaotisch

Einwöchige Mittelmeer-Kreuzfahrt

Pro

- ☐ entspannen / e Entspannung
- ☐ sich erholen / e Erholung
- ☐ genießen / r Genuss
- ☐ paradiesisch / traumhaft / wundervoll
- ☐ herumkommen
- ☐ baden / schwimmen / tauchen / segeln / surfen / angeln / fischen / Wasserski fahren
- ☐ e Gesellschaft / e Begleitung / s Publikum

Contra

- ☐ seekrank werden
- ☐ nicht / schlecht / kaum schwimmen können
- ☐ wasserscheu sein
- ☐ Angst haben vor D / sich fürchten vor D
- ☐ hetzen / e Hetze / sich beeilen / e Eile

Eine Woche in New York

Pro

- ☐ e Vielfalt / e Reichhaltigkeit
- ☐ r Schmelztiegel / multikulturell
- ☐ zusammenkommen / sich treffen / sich begegnen
- ☐ s Kulturangebot, -e / kulturell
- ☐ r Broadway / e Show, -s
- ☐ shoppen / bummeln
- ☐ s Zentrum, Zentren
- ☐ etwas erleben

Contra

- ☐ eng / beengt / e Enge
- ☐ e Kriminalität / kriminell
- ☐ kein Vertrauen haben zu D / vertrauen D
- ☐ e Drogen (Pl.) / r Drogenabhängige, -n / e Sucht / süchtig
- ☐ teuer / überteuert / hohe Preise (Pl.)

Einwöchige Safari-Reise in Afrika**Pro**

- ☐ e Landschaft, -en / landschaftlich
- ☐ e Savanne, -n / e (Halb-)Wüste, -n
- ☐ exotisch / e Exotik
- ☐ reizvoll / r Reiz, -e
- ☐ fotografieren / Aufnahmen machen / filmen
- ☐ e wilden Tiere (Pl.)
- ☐ s natürliche Umfeld / e natürliche Umgebung

Contra

- ☐ s Klima / klimatisch
- ☐ e Hitze / e Temperatur, -en / e Luftfeuchtigkeit / e Trockenheit
- ☐ drückend / sengend
- ☐ Durst haben / durstig
- ☐ e Krankheit / erkranken / e Seuche
- ☐ e Spezialausrüstung benötigen

Dreiwöchige Sprachreise in England**Pro**

- ☐ e Sprachkenntnisse erweitern / verbessern / perfektionieren
- ☐ Sprachpraxis bekommen
- ☐ authentisch
- ☐ e Aussprache / e Intonation verbessern
- ☐ den Wortschatz erweitern
- ☐ mit Muttersprachlern in Kontakt kommen

Contra

- ☐ r Wunsch / s Bedürfnis nach Erholung
- ☐ kühl / regnerisch / verregnet / neblig
- ☐ anstrengend / eintönig / belastend
- ☐ e Länge / e Dauer
- ☐ nicht überzeugt sein von D



Grammatik: „Konjunktiv I und indirekte Rede“

1. Die Formen von Konjunktiv I

Um den Konjunktiv I zu bilden, verwenden wir den Stamm der 1. Person Plural Präsens Indikativ und die bekannten Konjunktiv-Endungen, mit denen auch der K II gebildet wird. Viele K I-Formen sind identisch mit den entsprechenden Indikativformen. In den folgenden Tabellen sind diese Formen *kursiv* markiert.

a) Hilfs- und Modalverben

	sein	haben	werden	können	wollen	müssen	dürfen	sollen	mögen
ich	sei	<i>habe</i>	<i>werde</i>	könne	wolle	müsse	dürfe	solle	möge
du	sei(e)st	habest	werdest	könnest	wolltest	müsstest	dürftest	sollest	mögest
er/sie/es	sei	<i>habe</i>	<i>werde</i>	könne	wolle	müsse	dürfe	solle	möge
wir	seien	<i>haben</i>	<i>werden</i>	können	wollen	müssen	dürfen	sollen	mögen
ihr	seiet	habet	werdet	könnet	wollet	müsstet	dürftet	sollet	möget
sie/Sie	seien	<i>haben</i>	<i>werden</i>	können	wollen	müssen	dürfen	sollen	mögen

b) Schwache und starke Verben

	suchen	schlafen (a ⇒ ä)	nehmen (e ⇒ i)	lesen (e ⇒ ie)
ich	<i>suche</i>	<i>schlafe</i>	<i>nehme</i>	<i>lese</i>
du	suchest	schlafest	nehmest	ledest
er/sie/es	<i>suche</i>	<i>schlafe</i>	<i>nehme</i>	<i>lese</i>
wir	<i>suchen</i>	<i>schlafen</i>	<i>nehmen</i>	<i>lesen</i>
ihr	suchet	schlafet	nehmet	leset
sie/Sie	<i>suchen</i>	<i>schlafen</i>	<i>nehmen</i>	<i>lesen</i>

c) Vergangenheits- und Futur-Formen

	Vergangenheit		Futur
	Perfekt mit „haben“	Perfekt mit „sein“	
ich	<i>habe gesucht</i>	sei gekommen	<i>werde suchen/kommen</i>
du	habest gesucht	sei(e)st gekommen	werdest suchen/kommen
er/sie/es	<i>habe gesucht</i>	sei gekommen	<i>werde suchen/kommen</i>
wir	<i>haben gesucht</i>	seien gekommen	<i>werden suchen/kommen</i>
ihr	habet gesucht	seiet gekommen	werdet suchen/kommen
sie/Sie	<i>haben gesucht</i>	seien gekommen	<i>werden suchen/kommen</i>

Analog dazu werden die Passiv-Formen gebildet.

d) Entsprechung Indikativ – Konjunktiv I

Indikativ		Konjunktiv I	
Präsens	er fragt / wird gefragt	Gegenwart	er frage / werde gefragt
Präteritum	er fragte / wurde gefragt	Vergangenheit	er habe gefragt / sei gefragt worden
Perfekt	er hat gefragt / ist gefragt worden		
Plusquamperfekt	er hatte gefragt / war gefragt worden		
Futur I	er wird fragen / wird gefragt werden	Futur	er werde fragen / werde gefragt werden

2. Bildung und Gebrauch der indirekten Rede

a) Die indirekte Rede erlaubt uns, Aussagen oder Ansichten einer dritten Person völlig neutral und objektiv wiederzugeben. Sie wird durch ein passendes Verb – z.B. „sagen, behaupten, fragen, meinen, denken“ usw. – eingeleitet.

- In der **Umgangssprache** verwendet man in der indirekten Rede, wie auch in der direkten Rede, den Indikativ und leitet ihn mit „dass“ ein:

Direkte Rede Maria meint: „Dafür **ist** es zu spät.“

Indirekte Rede Maria meint, dass es dafür zu spät **ist**.

- In der **geschriebenen Sprache – besonders in der Mediensprache** – zieht man jedoch in der indirekten Rede meistens den Gebrauch des Konjunktivs I vor (und richtet sich dabei nach der Tabelle 1d). Die Konjunktion „dass“ kann, muss aber nicht verwendet werden:

Direkte Rede Die Polizei teilte mit: „Der Täter **ist** noch unbekannt.“

Indirekte Rede Die Polizei teilte mit, dass der Täter noch unbekannt **sei**.

Die Polizei teilte mit, der Täter **sei** noch unbekannt.

- Bei längeren Aussagen verzichtet man in der Regel auf die Verwendung von „dass“:

Direkte Rede Sie meinte: „Die Arbeit für Professor Lehmann **kann** nicht vor Ende des Monats fertig sein.“

Indirekte Rede Sie meinte, die Arbeit für Professor Lehmann **könne** nicht vor Ende des Monats fertig sein.

b) Falls die zu verwendende K I-Form mit der entsprechenden Indikativ-Form (Präsens) identisch ist, weicht man auf den **Konjunktiv II** aus:

Direkte Rede Der Minister betonte: „Die Gesetzesänderungen **kommen** allen Bürgern **zugute**.“

Indirekte Rede Der Minister betonte, die Gesetzesänderungen **kämen** allen Bürgern **zugute**.

Falls auch die zu verwendende K II-Form mit der entsprechenden Indikativ-Form (Präteritum) identisch ist, verwendet man die Form „**würde + Infinitiv**“:

Direkte Rede Rosi sagte: „Die Bilder im Buch **gefallen** mir nicht besonders.“

Indirekte Rede Rosi sagte, die Bilder im Buch **würden** ihr nicht besonders **gefallen**.

c) Zu beachten ist noch Folgendes:

- Bei der Verwandlung der direkten in indirekte Rede muss man manchmal neben dem Verb auch andere Satzteile sinngemäß umformen:

Direkte Rede Leon schrieb: „Übermorgen **ziehen** wir in unsere neue Wohnung **ein**.“

Indirekte Rede Leon schrieb, in zwei Tagen **würden** sie in ihre neue Wohnung **einziehen**.

- Falls die direkte Rede eine Aussage im K II enthält, bleibt diese in der indirekten Rede unberührt:

Direkte Rede Erika meinte: „Ich **bin** mit meinem Wagen zufrieden und **würde** ihn nicht gern **umtauschen**.“

Indirekte Rede Erika meinte, sie **sei** mit ihrem Wagen zufrieden und **würde** ihn nicht gern **umtauschen**.

- Falls die direkte Rede eine Frage ist, formen wir sie in eine indirekte Frage um:

Direkte Rede Max fragte mich: „**Hast** du den neuen Bond-Film **gesehen**?“

Indirekte Rede Max fragte mich, ob ich den neuen Bond-Film **gesehen hätte**.

Aufgabe 21: Verwandeln Sie die folgenden Texte in die indirekte Rede.

a

„Wir verbringen unseren Urlaub seit über 30 Jahren auf einer kleinen Insel im Mittelmeer. Anfangs mieteten wir immer ein kleines Häuschen am Ortsrand. Dort gab es keinen Strom, und Wasser holten wir von einem Brunnen. Uns hat das damals nichts ausgemacht, denn wir hatten uns ja bewusst für einen Ort entschieden, wo alles noch recht ursprünglich war. Gegessen haben wir fast jeden Abend in den kleinen Tavernen am Hafen, wo es nicht viel Auswahl und jeden Tag frischen Fisch gab. Wir haben uns den Lebensgewohnheiten der Einheimischen angepasst und so war die Gastfreundschaft unbeschreiblich. Wir fühlten uns wie zu Hause.“

Sonja R. sagte, ...

- b** „Ich bin Kellner und jobbe immer dann, wenn Saison ist. Seit drei Jahren bin ich in einem Restaurant tätig, das zu der gehobenen Klasse gehört und 6 Monate lang geöffnet ist. Freizeit gibt es während dieser Zeit keine. Während die anderen Urlaub machen, müssen wir arbeiten. Aber ich will mich nicht beklagen, denn ich habe es mir so ausgesucht. Der Job ermöglicht mir nämlich 6 Monate lang im Winter zu reisen. Das Festgehalt ist zwar nicht üppig, aber die Gastronomie ist eine Branche, in der man für das Trinkgeld arbeitet, und das ist in der Regel zwei- bis dreimal so hoch wie der feste Tagessatz.“

Christoph L. meinte, ...

- c** „Als Lehrer an der örtlichen Grundschule bin ich nicht vom Tourismus abhängig, beobachte aber mit Betrübnis, wie sich unser Dorf in den letzten 20 Jahren verändert hat. Als kleine Ortschaft am Meer haben wir hier die Urlauber, seit ich denken kann, Gäste genannt. Sie mieteten sich in den wenigen Pensionen ein und, wenn die voll waren, suchten sich die übrigen Urlauber eben im nächsten Dorf ein Zimmer. Natürlich hat sich das stark gewandelt. Man hat sich hier bei uns immer mehr der Nachfrage angepasst. Neue Restaurants wurden eröffnet und dann wurde gebaut. Das hat meiner Meinung nach eigentlich den größten Schaden angerichtet, da man aufgrund von Zeitdruck und fehlenden Mitteln einfach viele kleine mehrstöckige Hotels städtischen Typs errichtet hat. Auf traditionelle Weise zu bauen ist teuer.“

Georg B. berichtete, ...

- d** „Der Leiter eines Campingplatzes ist mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert. Zum Beispiel ist es natürlich immer ein Problem, wenn das Wetter nicht mitspielt. Dann bleiben die Besucher fern. Und als wir einen zweiten Campingplatz an einem anderen Ort bauten, haben sich die Leute gewehrt, weil sie dachten, dass der Campingplatz die natürliche Schönheit der Landschaft zerstören würde. Wir haben aber den zweiten Campingplatz so entworfen, dass er sich in die landschaftliche Umgebung einpasst, und haben auch ganz viele Bäume gepflanzt. So haben wir nicht nur Touristen in den Ort gebracht, wovon auch die Restaurantbetreiber profitieren, sondern eine Fläche, die brach lag, verschönert und bebaut.“

Maria D. behauptete, ...



LV 1: „Es leben die Linkshänder!“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Eine Umfrage machen

Zählen Sie zusammen, wie viele Personen in Ihrer Familie, unter Ihren Freunden, Bekannten und Kollegen, in Ihrem Kurs, in Ihrer Klasse / Schule links schreiben. Tragen Sie anschließend die Ergebnisse zusammen. Wie hoch ist der Anteil der Linkshänder insgesamt?

Aufgabe 2: Im Internet recherchieren

Wenn Sie in Google den Suchbegriff „*Linkshänder*“ eingeben, erscheinen u.a. folgende Ergebnisse:

- ♦ Linkshänder – Wikipedia: Linkshänder sind Personen, die bevorzugt die linke Hand benutzen: vor allem bei nicht durch Erziehung geprägten Tätigkeiten mit nur einer Hand. – de.wikipedia.org/wiki/Linkshänder
- ♦ Linkshänder – Die deutsche Linkshänderseite: Die Seite für Linkshänder, Eltern, Lehrer sowie Erzieher von linkshändigen Kindern und alle, die mehr zum Thema Linkshändigkeit wissen möchten. – www.linkshaenderseite.de
- ♦ Erste deutsche Beratungs- und Informationsstelle für Linkshänder: Die Beratungsstelle führt Händigkeitstests durch, vermittelt therapeutische Fachleute und informiert durch Vorträge und Seminare. – www.linkshaender-beratung.de
- ♦ linkshaender.de – Der Linkshänder-Shop – activus eShopping GmbH: Diese Produkte machen Linkshändern Freude. Hier finden Linkshänder alles, was sie in Schule, Haushalt und Beruf schon immer vermisst haben. – www.linkshaender.de
- ♦ Linkshänder Shop, Gf: Hannelore Baust: Versand mit reichhaltigen Angeboten speziell für Linkshänder. – www.linkshaender-shop.de
- ♦ Linkshänder | Fernsehen | hr: Umgangssprachlich sind die Begriffe rechts und links in der Regel mit eindeutigen Wertungen wie gut und schlecht belegt. Jemand ist aufrecht, gerecht. – www.hr-online.de/website/fernsehen/sendungen/index.jsp
- ♦ Alexander-Technik-Blog: Linkshänder ■ 24 Minuten Video ansehen. alexander-technik.blogspot.com/2007/08/linkshnder.html
- ♦ Linkshänder-Initiative: Mindestens 25% aller Menschen werden als Linkshänder geboren. Die Abwertung der Linkshändigkeit und die Methoden der Umschulung auf die rechte Hand sind in ... – www.linkshaender.at/th_musikinstrumentenspiel.htm
- ♦ Amazon.de: Der Linkshänder. Alex McKnight Serie: Steve Hamilton: Bücher. – www.amazon.de/Linkshänder-Alex-McKnight-Serie/dp/3832159096
- ♦ Linkshänder e.V., München: Die Site befasst sich mit der Thematik rund um Linkshänder, linkshändige Kinder, Umschulung, Rückschulung, Linkshänder-Forum, Weltlinkshändertag am 13. – www.linkshaender-ev.de
- ♦ Linkshänder in einer Rechtshandgesellschaft: Online-Version einer Facharbeit von Schülern der gymnasialen Oberstufe, die sich mit den Ursachen und Folgen einer Umschulung von Linkshändern beschäftigt. – www.geocities.com/marennaa/linkshand/index.html
- ♦ Linkshänder: Beratungsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder. – www.linkshaenderberatungsstelle.de

Was finden Sie auf den ersten Blick besonders interessant? Führen Sie die Recherche zu Hause fort und berichten Sie in den nächsten Tagen im Kurs.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 3: Präteritum und Perfekt der Modalverben

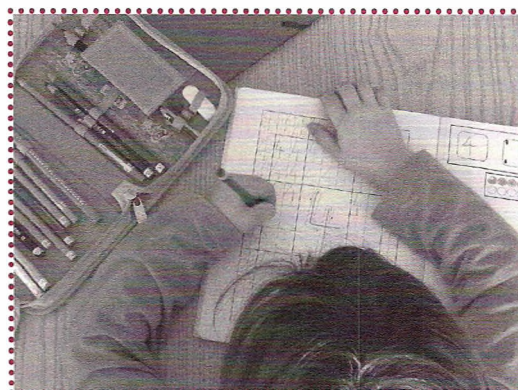
Z. 52-54: Bis weit in die 80er-Jahre hinein galt Linkshändigkeit häufig als eine Art Krankheit, die man den Menschen aberziehen **musste**.

Z. 54-57: Tausende **haben** in ihrer Kindheit in den ersten Grundschulklassen diesen sinnlosen Umerziehungsprozess durchmachen **müssen**.

Die Modalverben bilden das Perfekt mit dem Hilfsverb „haben“. Am Satzende steht **erst der Infinitiv des Hauptverbs, dann der Infinitiv des Modalverbs**.

Setzen Sie die folgenden Sätze ins Präteritum und Perfekt:

- Die Forscher können die unterschiedliche Händigkeit bei Tieren und Menschen nicht erklären.
- Die wissenschaftliche Forschung kann keinen hieb- und stichfesten Beweis dafür liefern.
- Rechtshänder wollen im Boxen nicht gerne gegen linkshändige Gegner in den Ring steigen.
- Man darf Linkshänder nicht für merkwürdige Kreaturen halten.
- Ich kann den Ball sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten Fuß kicken.



Aufgabe 4: Das Adjektiv „voller“

Z. 69-71: Matt Groening, Schöpfer der Zeichentrickfamilie Simpsons, hat ein ganzes Universum **voller** Linkshänder geschaffen.

voller Linkshänder = voll Linkshänder = voll mit Linkshändern

Das endungslose Adjektiv „**voller**“ intensiviert die Bedeutung von „voll“. Das Nomen hinter „**voller**“ steht im Nominativ; wenn aber ein attributives Adjektiv davor steht, dann steht alles im Genitiv:

- ☐ Er hatte einen Sack **voller** Geldscheine bei sich.
- ☐ Er hatte einen Sack **voller** falscher Geldscheine bei sich.

Bilden Sie Sätze mit „voller“:

- Im Korb waren Früchte. → Ein Korb ... stand auf dem Tisch.
- Das ganze Gesicht war mit Pickeln bedeckt. → Ihr Gesicht war ...
- In seinem Mund hatte er viele Goldzähne. → Es war ein Mund ...
- Das Kleid hatte überall weiße Flecken. → Das Kleid war ...
- Die Arbeit enthielt viele klare Widersprüche. → Für eine Arbeit ... konnte er keine gute Note erwarten.

Aufgabe 5: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

Linkshänder sind besser als ihr (0), auch wenn sie im (1) – z.B. Boxen, Tennis und Tischtennis – schwierige Gegner sind. Im Gegensatz zu früher werden sie heute für (2) gehalten als Rechtshänder. Ursache für Händigkeit soll ein Gen sein, eine (3), die Wissenschaftler kürzlich gemacht haben. Dieses Gen übernimmt die (4) der Hirnregionen. Je nachdem, ob ein Mensch Rechts- oder Linkshänder ist, dominiert die jeweils gegenüberliegende (5). Die Tatsache, dass Im Unterschied zur (6) Welt nur höchstens 20% der Menschen Linkshänder sind, führt die Wissenschaft darauf zurück, dass sich beim Menschen die Sprache (7). Unglücklicherweise wurden Linkshänder sehr lange als (8) angesehen, die man in der Schule konsequent (9) musste. Erst heute weiß man, dass solche Versuche bleibende Schäden anrichten können. Während einige Menschen unter diesen Folgen leiden, pflegen andere einen offensiven (10) mit ihrer Linkshändigkeit, wie der Zeichner der „Simpsons“, der eine Linkshänder-Welt erfunden hat.	Den schlechtesten Ruf haben sie nach wie vor bei Boxern (0): Linkshänder machen aus der Sicht ihrer Gegner einfach alles verkehrt. Sie bewegen sich nicht in die Richtung, in die sie sich eigentlich bewegen sollten, schlagen mit der falschen Faust hart zu – kaum ein Rechtshänder, der gern gegen sie in den Ring gestiegen ist. Kein Wunder also, dass dieser Sport eine ziemlich linkshänderfreie Zone ist. Auch beim Tennis und Tischtennis sind Linkshänder unangenehme Gegner (1), immer in gewissem Vorteil gegenüber den anderen Spielern. Mittlerweile weiß man jedoch nicht nur, dass Linkshänder häufig als kreativer gelten als ihre rechtshändigen Zeitgenossen (2). Jüngst will eine Studie sogar herausgefunden haben, dass es sich bei Linkshändern um eine Art Hochbegabtenklub handelt, in den man hineingeboren wird. Beispiele: Napoleon, Albert Einstein, Steve McQueen – allesamt Genies, die den Stift mit links führten. Die Wissenschaft hat lange gerätselt, was den Menschen zum Linkshänder macht: Man geht von einem Zusammenhang mit den Genen aus, just vorige Woche meldeten Forscher der englischen Universität Oxford, dass sie das erste Gen für „Händigkeit“ entdeckt haben (3). Es heißt LRRTM1 und soll kontrollieren, welche Hirnregionen welche Aufgaben übernehmen (4). Damit ist es verantwortlich dafür, ob ein Mensch Links- oder Rechtshänder wird. Denn Links- oder Rechtshändigkeit beruht darauf, dass die beiden Gehirnhälften unterschiedlich arbeiten. Johanna Barbara Sattler von der ersten deutschen Beratungsstelle für Linkshänder in München erklärt dazu, dass die jeweils gegenüberliegende Gehirnhälfte motorisch dominant sei (5). Bei Rechtshändern ist also die linke Hirnhälfte die stärkere, während bei Linkshändern die rechte Hälfte dominiert: Links- und Rechtshändergehirne funktionieren unterschiedlich. Ein Unterschied fürs Leben. Ein ungelöstes Problem für die Forschung ist, warum die Händigkeiten bei Tieren annähernd gleich verteilt sind, während Sattler den Anteil linkshändiger Menschen lediglich auf 15 bis 20 Prozent schätzt (6). Möglicherweise hat die Entwicklung der Sprache dazu geführt, dass heute bei so vielen Menschen die linke Hirnhälfte dominant ist (7). Einen hieb- und stichfesten Beweis dafür konnte allerdings die wissenschaftliche Forschung bisher nicht liefern. Traurige Feststellung: Für viele Linkshänder kommen die neuen Erkenntnisse leider zu spät. Bis weit in die 80er-Jahre hinein galt Linkshändigkeit häufig als eine Art Krankheit (8), die man den Menschen abziehen musste. Tausende haben in ihrer Kindheit in den ersten Grundschulklassen diesen sinnlosen Umerziehungsprozess durchmachen müssen (9). Der kulturelle Stellenwert der Linkshänder tendierte damals gegen null. Heute ist bekannt, dass die Umerziehungsversuche Legasthenie, allgemein schlechtere Schulleistungen oder Sprachstörungen nach sich ziehen können. Umerzogene Linkshänder berichten zudem von innerer Zerrissenheit, etwa wenn sie die linke Hand zum Zeichnen verwenden. Dass sie weiterhin Messer und Gabel „falsch“ halten und den Ball mit dem linken Fuß kicken, stört dagegen so gut wie niemanden. Andere gehen offensiver mit ihrer Linkshändigkeit um (10): Matt Groening, Schöpfer der Zeichentrickfamilie Simpsons, hat ein ganzes Universum voller Linkshänder erschaffen. Alle Bewohner seiner Zeichentrickstadt Springfield sind Linkshänder – wie ihr Erfinder selbst.
---	--

NACH DEM LESEN

Aufgabe 6: Lückentext Präpositionen

Ergänzen Sie den folgenden Textabschnitt mit Präpositionen aus dem Kasten. Zwei Präpositionen bleiben übrig.

auf – aus – bei – für – gegen – gegenüber – in –
in – in – mit – von

Den schlechtesten Ruf haben sie nach wie vor (a) Boxern: Linkshänder machen (b) der Sicht ihrer Gegner einfach alles verkehrt. Sie bewegen sich nicht (c) die erwartete Richtung, schlagen (d) der falschen Faust hart zu – kaum ein Rechtshänder, der gern (e) sie (f) den Ring gestiegen ist. Auch (g) Tennis- und Tischtennisspieler sind Linkshänder unangenehme Gegner, immer (h) gewissem Vorteil (i) den anderen Spielern.

Aufgabe 7: Verben mit Präpositionen

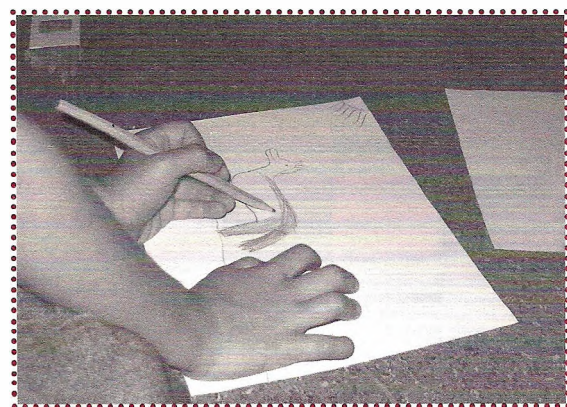
Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen. Korrigieren Sie mit Hilfe des Textes.

- Andere gehen offensiver ... ihrer Linkshändigkeit um.
- Bei Linkshändern handelt es sich ... eine Art Hochbegabtenklub.
- Die Wissenschaft hat lange gerätselt, was den Menschen ... Linkshänder macht.
- Früher hat man konsequent versucht, Linkshänder ... Rechtshändern umzuerziehen.
- Lange galten Linkshänder ... merkwürdig.
- Links- oder Rechtshändigkeit beruht ... der unterschiedlichen Arbeitsweise der beiden Gehirnhälften.
- Man geht dabei ... einem Zusammenhang ... den Genen aus.
- Umerzogene Linkshänder berichten zudem ... innerer Zerrissenheit.

Aufgabe 8: Wortschatz systematisieren

Ergänzen Sie weitere Adjektive, die zu diesem Nomen passen.

- den schlechtesten Ruf – den Ruf
- der kulturelle Stellenwert – der Stellenwert
- die wissenschaftliche Forschung – die Forschung
- diesen sinnlosen Umerziehungsprozess – diesen Umerziehungsprozess
- ein ungelöstes Problem – ein Problem
- einen hieb- und stichfesten Beweis – einen Beweis
- mit dem linken Fuß – mit dem Fuß
- schlechtere Schulleistungen – Schulleistungen
- traurige Feststellung – Feststellung
- unangenehme Gegner – Gegner
- vorige Woche – Woche



LV 2: „Computer in der Schule“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 9: Aus eigener Erfahrung berichten

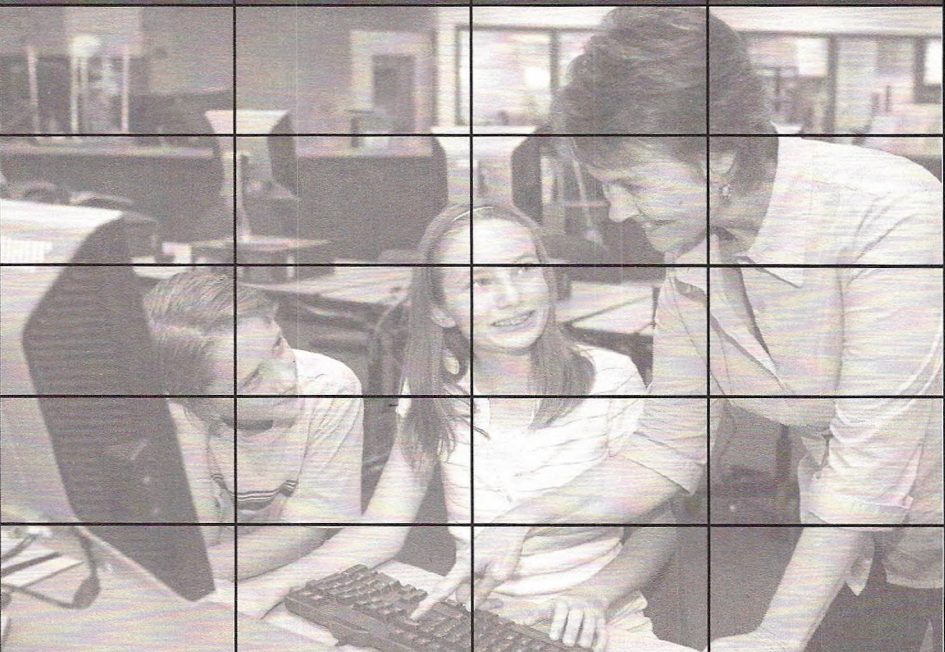
Berichten Sie im Plenum über Ihre Erfahrungen im Umgang mit Computern während Ihrer Schulzeit. Erzählen Sie auch über den späteren Gebrauch des Computers in Ihrem Studium bzw. im Beruf.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 10: Lesestrategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Gründe gegen den Einsatz von Computern in der Grundschule				
② Lernziele im Unterricht mit Computern				
③ Zeitpunkt des Einsatzes von Computern im Unterricht				
④ Vorteile durch den Unterricht mit Computern				
⑤ Kompetenz des Lehrpersonals im Umgang mit Computern				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

NACH DEM LESEN**Aufgabe 11:** Zukünftige Entwicklungen beschreiben

Wie schätzen Sie den Stellenwert des Computers in 50 Jahren von heute ein? Berücksichtigen Sie dabei folgende Einsatzbereiche:

- Schule und Studium
- Arbeit und Beruf
- Haushalt
- Freizeit

Verfassen Sie einen Text von ca. 150 Wörtern Länge und tragen Sie ihn im Plenum vor.

LV 3: „Elektroschrott wird wertvoll“

VOR DEM LESEN**Aufgabe 12:** Landeskundlicher Vergleich

Wie geht man in Ihrem Heimatland im Allgemeinen mit Müll um? Wie verbreitet sind Mülltrennung und Recycling? Was macht man speziell mit alten Computern und Elektrogeräten?

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 13: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Lesen Sie den entsprechenden Eintrag im *Bedeutungswörterbuch* (Duden) und kreuzen Sie die passende Bedeutung des unterstrichenen Wortes an.

- a. Jedes Jahr landen in Deutschland 1,8 Millionen Tonnen Elektroschrott auf dem Müll.

landen (lan|den) landete, hat/ist gelandet:

1. <itr.> a) (vom Wasser her) an Land ankommen: das Schiff ist pünktlich [im Hafen, auf der Insel] gelandet. **sinnv.:** ankern, ankommen, anlegen, festmachen.
b) (von der Luft aus) auf die Erde niedergehen / Ggs. starten: das Flugzeug ist sicher auf dem Flughafen gelandet; der Pilot konnte wegen Nebel[s] in Frankfurt nicht landen. **sinnv.:** aufsetzen, niedergehen, wassern. **Zus.:** not-

landen, zwischenlanden. c) (ugs.) schließlich an eine bestimmte Stelle gelangen (die dafür eigentlich nicht vorgesehen war): der Betrunkene ist im Graben gelandet; die Werbung landete im Papierkorb; wenn er so weitermacht, landet er im Gefängnis. **sinnv.:** sich wiederfinden
2. <tr.> an Land setzen: die Regierung hat [auf der Insel] Truppen gelandet.

- b. Nach dem Verursacherprinzip sollen künftig die Hersteller für die Entsorgung ihrer Geräte sorgen.

sorgen (sor|gen)

1. <sich s.> in Sorge (1) sein: Mutter sorgt sich wegen jeder Kleinigkeit. **sinnv.:** in tausend Ängsten schweben, sich ängstigen, bangen, bekümmert/besorgt/betrübt sein, sich beunruhigen, sich fürchten, sich Gedanken/Kopfschmerzen/Sorgen machen, um den Schlaf bringen/den Schlaf rauben. **Zus.:** aussorgen.

2. <itr.>: a) (jmdn./etwas) betreuen: sie sorgt gut für ihre Familie. **sinnv.:** bedienen, sich kümmern, pflegen, ernähren. **Zus.:** besorgen, umsorgen, versorgen, vorsorgen.
b) sich darum bemühen, dass etwas Bestimmtes vorhanden ist, erreicht wird o.Ä.: er sorgte für eine gute Erziehung seiner Kinder; du musst endlich für Ruhe sorgen **sinnv.:** betreiben. **Zus.:** besorgen, umsorgen, versorgen, vorsorgen.

Aufgabe 14: Wortbildung – mal etwas salopp

- Damit zahlt auch die Rentnerin für die Entsorgung des Computers ihres Nachbarn und der **Musikmuffel** für die teure Hifi-Anlage seiner Kollegin.

Der Zusatz „-muffel“ kennzeichnet in Bildungen mit Substantiven eine Person, die einer Sache gleichgültig gegenübersteht, an etwas nicht interessiert ist, keinen Wert auf etwas legt.

Ergänzen Sie die Lücken, indem Sie entsprechende Komposita mit „-muffel“ bilden:

- Früher war er der absolute, aber seitdem er den gut bezahlten Job bei der Bank bekommen hat, trägt er jeden Tag eine andere Krawatte.
- Ausgerechnet ein wie David hat bei einem Radio-Quiz Tickets für das große Fußball-Finale gewonnen. Hoffentlich schenkt er sie mir.
- Monika tanzt leidenschaftlich gern, aber ihr Mann Eberhard ist ein richtiger
- Heiraten? Dieser? Das würde er nie im Leben tun!
- Er weiß nie, was „in“ und was „out“ ist, denn Mode interessiert ihn überhaupt nicht. Er ist eben ein ...

NACH DEM LESEN

Aufgabe 15: Textverständnis überprüfen

Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text mit eigenen Worten.

- Was ist in Bezug auf Elektroschrott nach dem neuen Gesetz verboten?
- Was lässt sich durch das Recycling von Elektroschrott gewinnen?
- Wie wird sich das neue Gesetz auf das Preisniveau auswirken?

Aufgabe 16: Antonyme

Wie heißt das Gegenteil der folgenden Adjektive?

- | | |
|-------------------------|---------------------|
| a. angeschlagen ≠ | e. kommunal ≠ |
| b. fachgerecht ≠ | f. sinnvoll ≠ |
| c. giftig ≠ | g. teuer ≠ |
| d. hochwertig ≠ | h. wertvoll ≠ |

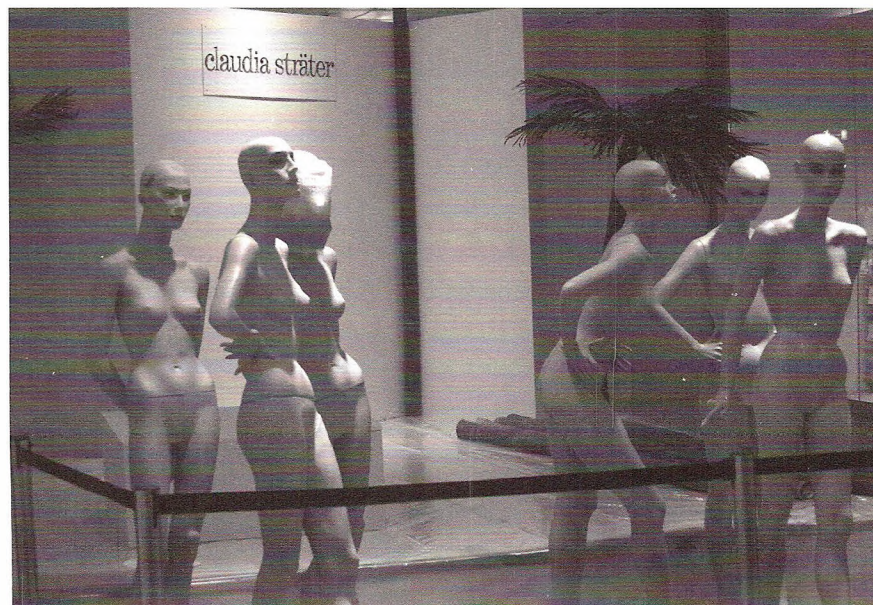
HV 2: „Marken machen Leute“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 17: Titelanalyse

„Marken machen Leute“ weist auf „Kleider machen Leute“ hin, das im Deutschen eine feststehende sprachliche Wendung ist. Der Effekt, dass gepflegte Kleidung den Träger einflussreicher, erfolgreicher und wichtiger erscheinen lässt und so zu einer bevorzugten Behandlung durch andere führt, scheint zeitlos und noch heute aktuell zu sein. In der bekannten Novelle „Kleider machen Leute“ von Gottfried Keller aus dem Jahr 1866 geht es um einen armen Schneider, der wegen seines gepflegten Aussehens für einen Grafen gehalten wird und sich in eine angesehene Frau verliebt, die ihm nach seiner Entlarvung trotz des Standesunterschiedes treu bleibt.

- Was will der Verfasser des Hörtextes mit diesem Titel andeuten?
- Gibt es in Ihrer Muttersprache eine ähnliche Redensart?



Aufgabe 18: Hintergründe verstehen – Vermutungen anstellen

Vor dem eigentlichen Interview hören Sie Folgendes:

„Sie hören jetzt ein Radio-Interview. Neil Boorman, Lifestyle-Journalist aus London, spricht mit Annette Helmer über die Gefahr eines Lebens in Abhängigkeit von Marken und Labels. Hemden von Helmut Lang und Vivienne Westwood, Turnschuhe von Adidas und Nike, Dyson-Staubsauger und Technics-Plattenspieler, Smartphone, BlackBerry und ein Louis-Vuitton-Geldschein-Clip: Solche Dinge waren einmal ein Muss und der ganze Stolz von Neil Boorman. Bis zum 17. September vor zwei Jahren: Da verbrannte Boorman seine Habseligkeiten im Wert von 21.000 Pfund öffentlich in London. Weil er fürchtete, von den Marken und ihrem Glanz so abhängig zu sein wie andere von harten Drogen. Über seinen kalten Entzug und das markenfreie Leben hat der 32-Jährige nun den Erfahrungsbericht „Good bye, Logo“ veröffentlicht.“

- Wie glaubhaft finden Sie diese Geschichte insgesamt?
- Schreiben Sie drei Fragen auf, die Sie Neil Boorman stellen würden, wenn Sie ihn interviewen würden.

NACH DEM HÖREN

Aufgabe 19: Wörter erkennen

Trennen Sie im folgenden Text – es ist die Antwort von Neil Boorman auf die Frage „*Machen Marken Leute?*“ – die einzelnen Wörter voneinander, setzen Sie die fehlenden Interpunktionszeichen und lesen Sie den Text laut vor.

Ich glaube, weil es so leicht ist, sich von Marken machen lassen, dass wir alle, die wir konsumieren, eine Art Stenografie vom dem, was wir sind, in unserer Generation, von Kindheit an beigebracht, dass dies die einfachste und schnellste Art sei, Identität zu bilden, man kauft ein Paket Markenartikel, mischt sie auf und hat eine Person, die aber orientiert man sich an der Identität, die die Werbung oder auch die Gesellschaft mit diesen Produkten verbinden.

Aufgabe 20: Hauptaussagen miteinander verknüpfen

„Wie können Menschen markenabhängig werden?“ – Formulieren Sie eine zusammenhängende Antwort auf diese Frage, indem Sie die folgenden Aussagen von Neil Boorman sinnvoll miteinander verknüpfen.

- ☐ Das stimmt, die Sachen sind sehr teuer, aber der Preis spielt keine Rolle mehr, weil man so einfach zu Krediten kommt. Man überlegt sich nicht mehr, ob man sich etwas leisten kann, sondern kauft es ohnehin mit Kreditkarte.
- ☐ Das zeigte sich in zwanghaftem Shopping und einer Obsession mit dem Status der Marken. Ich liebte es einzukaufen.
- ☐ Interessanterweise kaufen die Leute Marken über ihrer Schicht, wohl in der Hoffnung auf einen Aufstieg – was ein Mythos ist.
- ☐ Meine frühere Abhängigkeit von Marken wurzelte sicher in einem geringen Selbstbewusstsein.
- ☐ Wir sind der Werbung gegenüber zu nachlässig.
- ☐ Wir unterscheiden nicht zwischen dem, was wir brauchen, und dem, was wir glauben zu brauchen.

Aufgabe 21: Internet-Recherche

Suchen Sie im Internet weitere Informationen über das Buch „*Good bye, logo*“ von Neil Boorman und berichten Sie darüber im Kurs. Wie stellen Sie sich den Umschlag des Buches vor?

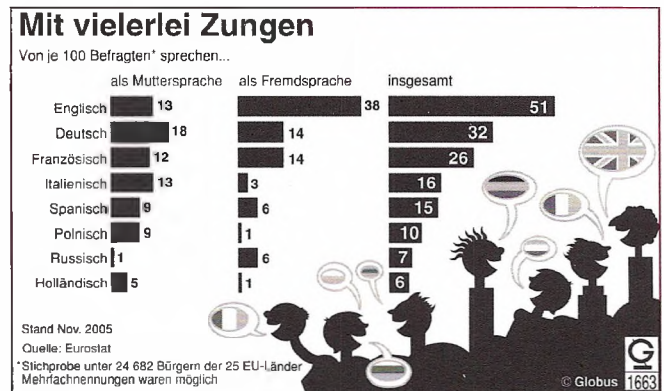
SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Mehrsprachigkeit in Europa“

was Sie an dieser Statistik besonders interessant finden

- s. SA 1 – Test 1 – Thema B (Seite 18)

welche weiteren, in anderen Teilen der Welt gesprochenen Sprachen ebenfalls von Bedeutung sind und warum

- bedeutend / von Bedeutung / (weit) verbreitet
- s Land, “-er / r Staat, -en / e Region, -en
- r Kontinent, -e / e (nördliche / südliche) Hemisphäre / e Nord- / Süd-Halbkugel
- r Sprachraum / s Sprachgebiet, -e
- e Einflussphäre, -n
- r Bevölkerungsanstieg / e demografische Entwicklung
- e Umgangssprache, -n / e Verkehrssprache, -n / e „Lingua franca“ / e Sprachenvielfalt
- an Einfluss / Bedeutung gewinnen / verlieren / einflussreich
- sich ausbreiten / beeinflussen A / r Einfluss, “-e
- Chinesisch / Hindi / Urdu / Indonesisch / Arabisch / Parsi / Portugiesisch



wie wichtig Fremdsprachen im Allgemeinen sind

- sich verständigen / kommunizieren / e Verständigung / e Kommunikation
- fremde Kulturen / Völker kennen lernen / sich austauschen können
- global / globalisiert / e Globalisierung
- qualifiziert / e (Zusatz- / Schlüssel-)Qualifikation, -en
- e Chancen verbessern / erhöhen
- Fremdsprachen eröffnen / bieten Möglichkeiten zu + Inf.
- Fremdsprachenkenntnisse sind erforderlich / nützlich / notwendig / wichtig / unentbehrlich / unverzichtbar / Voraussetzung für A
- Karriere machen / vorankommen
- s Ausland / ausländische Partner / Mitarbeiter (Pl.)
- im Ausland leben / arbeiten / studieren / ins Ausland reisen
- korrespondieren / e Korrespondenz

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist

- e Situation / e Lage
- ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- Im Vergleich zu ... / Verglichen mit der Situation in ...
- Während man in ... beobachten kann, dass ..., ist in meiner Heimat zu bemerken, dass
- einen hohen / niedrigen / geringen Stellenwert haben
- großen / geringen Wert legen auf A
- sich bemühen um A / viel Energie verwenden auf A / sich große Mühe geben bei D
- r Fremdsprachenunterricht / e Schulbildung / r Nachhilfeunterricht
- mehrsprachig / vielsprachig / polyglott sein

wozu Sie persönlich Fremdsprachen lernen

- ☐ interessiert sein an D / großes Interesse haben an D
- ☐ sich begeistern für A / begeistert sein
- ☐ Spaß haben an D
- ☐ begabt / talentiert für Sprachen sein
- ☐ r Vorteil / von Vorteil / vorteilhaft sein / unumgänglich sein
- ☐ gezwungen sein zu + Inf.
- ☐ e Notwendigkeit / von einer Notwendigkeit überzeugt sein
- ☐ fremdsprachige Bücher / Zeitschriften / Publikationen / Filme / Informationssendungen verstehen

SA 1 – Teil 1 / Thema B: „Die ältesten und jüngsten Staaten der Welt“

Durchschnittsalter der Bevölkerung und durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen

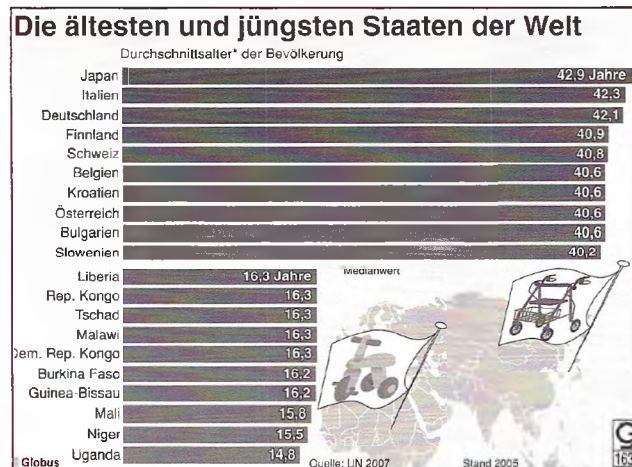
- ☐ r Durchschnitt / im Durchschnitt / durchschnittlich
- ☐ s Alter / alt werden / altern / ein Alter erreichen
- ☐ e Bevölkerung, -en / r Einwohner, - / e Einwohnerzahl, -en
- ☐ e Lebenserwartung
- ☐ statistisch gesehen / laut der Statistik
- ☐ e hohe / niedrige Geburtenrate, -n / e Sterberate
- ☐ ansteigen / zunehmen / abnehmen / zurückgehen
- ☐ r Anstieg / e Zunahme / e Abnahme / r Rückgang

Gründe für das niedrige Durchschnittsalter in Afrika

- ☐ r Geburtenüberschuss
- ☐ r Grund, -e / e Ursache / verursachen A
- ☐ e Säuglings- / Kindersterblichkeit
- ☐ e Krankheit, -en / e Epidemie, -n / e Seuche, -n
- ☐ e Armut / s Elend / r Hunger / e Unterernährung / e Lebensmittelknappheit
- ☐ mangelnde medizinische Versorgung / e Hygiene
- ☐ e Lebensbedingungen (Pl.) / Lebensumstände (Pl.)
- ☐ katastrophal / furchtbar / schrecklich / dramatisch
- ☐ r Krieg / r bewaffnete Konflikt / e Unruhen (Pl.)
- ☐ e Gefahr / e Gefährdung / gefährlich / gefährdet
- ☐ dezimieren

Probleme durch das hohe Durchschnittsalter in den Industrieländern

- ☐ e Überalterung
- ☐ r Rentner, - / e Senioren (Pl.)
- ☐ e Veränderung der Gesellschafts- / Altersstruktur
- ☐ r demografische Wandel / r Geburtenrückgang
- ☐ e Rente / e Pension / s Sozialversicherungssystem / e Krankenversicherung
- ☐ e Pflege / e Versorgung mit D
- ☐ r Mangel an Arbeitskräften
- ☐ e Herausforderung, -en / e Belastung, -en
- ☐ reagieren auf A / sich auseinander setzen mit D / sich abfinden mit D
- ☐ nach Lösungen suchen / Lösungen finden
- ☐ Probleme verursachen / hervorrufen / lösen



Zukünftige Entwicklung des Durchschnittsalters der Bevölkerung weltweit

- ☐ weiterhin / in Zukunft / zukünftig / in absehbarer Zeit / demnächst
- ☐ Es ist wahrscheinlich / möglich / vorhersehbar / anzunehmen, dass ...
- ☐ erwarten / annehmen / vermuten / befürchten
- ☐ e Prognose / prognostizieren A
- ☐ r Experte, -n / r Wissenschaftler
- ☐ sich entwickeln / e Entwicklung, -en
- ☐ e Geburtenkontrolle / e Ein-Kind-Ehe / -Familie
- ☐ Einfluss nehmen auf A / beeinflussen A
- ☐ staatliche Maßnahmen (Pl.)

Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ e Situation / e Lage
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ Während man in ... beobachten kann, dass ..., ist in meiner Heimat zu bemerken, dass ...
- ☐ sich verändern / e Veränderung
- ☐ s Jahrzehnt, -e / s Jahrhundert, -e
- ☐ kinderreich / kinderlos
- ☐ e Familienstruktur, -en

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Fußgängerzonen“**Typisches Aussehen einer Fußgängerzone**

- ☐ s Verbotsschild, -er / s Verkehrsschild, -er
- ☐ s Hindernis, -se / einschränken A / sperren A für A
- ☐ r Fußgänger, - / der Gehweg, -e / r Fußverkehr / zu Fuß / r Passant, -en
- ☐ e Platte, -n / e Grünfläche, -n / r Rasen / e Rabatte, -n mit Blumen und Pflanzen
- ☐ e Geschwindigkeitsbegrenzung / e Schrittgeschwindigkeit / Tempo 30 fahren
- ☐ Vorrang haben / bevorzugt sein gegenüber D
- ☐ e Innenstadt, “-e / s Zentrum
- ☐ s Kraftfahrzeug, -e / r Bus, -se / s Motorrad, “-er / s Moped, -s / s Taxis, -s
- ☐ r Lieferverkehr / e (spezielle) Genehmigung
- ☐ e Stadtplanung / e Stadtentwicklung

Die Bedeutung des Autos als Transportmittel in Ihrem Heimatland

- ☐ eine große / immense / riesige / überragende / herausragende Bedeutung haben
- ☐ unverzichtbar sein / verzichten auf A
- ☐ r Spitzenreiter sein / e „Nummer 1“ sein
- ☐ s Transportmittel, - / s Verkehrsmittel, -
- ☐ r öffentliche Personennahverkehr / e öffentlichen Verkehrsmittel (Pl.)
- ☐ Probleme haben mit D / problematisch sein
- ☐ r Stau / verstopfte Straßen
- ☐ r eigene Wagen
- ☐ nutzen A / unterwegs sein mit D

Argumente, die für die Einrichtung von Fußgängerzonen sprechen

- ☐ bummeln / flanieren / schlendern können
- ☐ e Belästigung / (nicht) belästigt werden
- ☐ sich entspannen / sich erholen
- ☐ e Luftverschmutzung / e Abgase (Pl.) / r Lärm
- ☐ verkehrsberuhigt / e Verkehrsberuhigung
- ☐ s Geschäft, -e / e Boutique, -n / r Shop, -s / s Kaufhaus, "-er
- ☐ einkaufen / shoppen / r Konsum / e Konsummöglichkeiten (Pl.)
- ☐ attraktiv / reizvoll / anziehend

Argumente, die gegen die Einrichtung von Fußgängerzonen sprechen

- ☐ Verkehrsprobleme verschärfen
- ☐ fehlende / eingeschränkte / ausreichende Parkmöglichkeiten / r Parkplatz, "-e
- ☐ nicht erreichen können A
- ☐ benachteiligen A / r Nachteil, -e
- ☐ r Anwohner, -
- ☐ frei sein für A
- ☐ r Taschendieb, -e / bestehlen A

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)



MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Massentourismus“

Beispiele für Massentourismus

- ☐ s Reiseziel, -e
- ☐ r Tourist, -en / r Urlauber, - / r Reisende, -n / r Besucher, -
- ☐ e Sehenswürdigkeit, -en
- ☐ e Küste, -n / r Badeort, -e
- ☐ r Wintersportort, -e / s Skigebiet, -e
- ☐ e Pauschalreise, -n / e Gruppenreise, -n
- ☐ s Reisebüro, -s / e Agentur, -en / r Reiseveranstalter, -
- ☐ populär / beliebt sein / in Mode sein / kommen / „in“ sein / gefragt sein
- ☐ e Hotelkette, -n / e „Bettenburg“, -en
- ☐ Mallorca / e Kanarischen Inseln (Pl.) / e französische Riviera / e Costa Brava / e Ägäis-Inseln / Kreta

Ihr Heimatland als Touristenziel

- ☐ attraktiv / reizvoll / traumhaft
- ☐ sich etablieren als N / gelten als N
- ☐ bekannt sein für A / geschätzt werden wegen G
- ☐ darstellen / verkörpern A
- ☐ sich entwickeln / populär werden
- ☐ r Boom / einen Auschwung erleben / eine Blütezeit haben
- ☐ e (Hoch-, Urlaubs-)Saison

Argumente, die für den Massentourismus sprechen

- ☐ r Verdienst / e Verdienstmöglichkeiten (Pl.) / s Einkommen / e Einnahmen (Pl.)
- ☐ Geld verdienen / einnehmen
- ☐ r Arbeitsplatz, "-e
- ☐ e Wirtschaft / wirtschaftlich / e Infrastruktur
- ☐ sich entwickeln / prosperieren
- ☐ r Einheimische, -n
- ☐ (viele) Vorteile haben durch den Tourismus
- ☐ bekannt sein / werden

Argumente, die gegen den Massentourismus sprechen

- ☐ negative Auswirkungen haben
- ☐ zerstören A / beeinträchtigen A / in Mitleidenschaft ziehen A
- ☐ verdrängen A / sich anpassen an A
- ☐ (nicht) respektieren A
- ☐ e eigene Identität / Kultur verlieren
- ☐ e Kriminalität / s Verbrechen, -
- ☐ ansteigen / zunehmen
- ☐ e Verschmutzung / verschmutzen / r Müll / r Abfall
- ☐ e „Schattenseite“, -n

**Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema**

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1+2: „Restaurants“**Ein amerikanisches Steak- und Burger-Restaurant, tolle Bedienung, jedoch sehr laut****Pro**

- ☐ e Portion, -en / große / gewaltige / riesige Portionen
- ☐ s Steak, -s / s T-Bone-Steak, -s / r Burger, -
- ☐ rustikal / sättigend
- ☐ e Bedienung / r Kellner, - / e Kellnerin, -nen / r Service
- ☐ freundlich / aufmerksam / zuvorkommend
- ☐ e gute / fantastische / lebendige Atmosphäre

Contra

- ☐ untypisch / nicht typisch / (nicht) repräsentativ für Deutschland
- ☐ fett / cholesterinreich / ungesund
- ☐ laut / e Lautstärke
- ☐ r Lärm / r Krach / r Lärm- / Geräuschpegel
- ☐ sich nicht gut unterhalten können / keine ungestörte Unterhaltung führen können

Ein als sehr gut geltendes chinesisches Restaurant in Ihrer Stadt, in dem Sie noch nie waren**Pro**

- ☐ Sie demonstrieren / zeigen Aufgeschlossenheit gegenüber der chinesischen Kultur.
- ☐ r Respekt / e Hochachtung / s Interesse für die Kultur des Gastes
- ☐ vertraut / heimisch für Ihren Gast
- ☐ originalgetreue Zutaten (Pl.) / e Zubereitung
- ☐ Bedienung in der Muttersprache des Gastes
- ☐ höfliche / zurückhaltende Kellner

Contra

- ☐ keine Erfahrung mit dem Restaurant / keine Kenntnis des Restaurants
- ☐ einfallslos / wenig originell / keine originelle Idee
- ☐ kein Neuigkeitswert / keine neue Erfahrung
- ☐ nicht einschätzen können A
- ☐ sich blamieren beim Essen mit Stäbchen
- ☐ e Unkenntnis der chinesischen Speiserituale

Ein mehrfach prämiertes – und wohl auch deshalb sehr teures – französisches Restaurant

Pro

- ☐ nobel / vornehm / exklusiv / exquisit
- ☐ r „Michelin-Guide“ / s Zwei- / Drei-Sterne-Restaurant
- ☐ r Gourmet, -s / r Feinschmecker, -
- ☐ e Haute-Cuisine / die exzellente Küche
- ☐ r Küchenchef, -s / r Chefkoch, “-e
- ☐ e Speisekarte, -n
- ☐ gelten als / den Ruf haben ... zu sein

Contra

- ☐ nicht gewohnt sein an A
- ☐ die kleinen / winzigen / fast unsichtbaren Portionen
- ☐ nicht (richtig) satt werden
- ☐ e seltsame Gestaltung der Speisen
- ☐ eingeschüchtert / gehemmt / unsicher sein
- ☐ zu teuer / e hohe / gigantische / übertriebene Rechnung

Ein Restaurant, wo es typisches Essen Ihres Heimatlandes gibt, dazu live Musik

Pro

- ☐ sehr gut kennen A / sich auskennen / vertraut sein mit D / Stammgast sein
- ☐ e regionalen Spezialitäten (Pl.)
- ☐ s typisch / charakteristisch / repräsentativ sein für Ihre Heimat
- ☐ e Speisen gut erklären / beschreiben können
- ☐ Anekdoten / Geschichten / Hintergründe erzählen können
- ☐ e Live-Musik / e Gruppe / e Band
- ☐ spielen / auftreten / singen / vortragen / eine Show präsentieren

Contra

- ☐ nicht sehr fein / etwas derb
- ☐ viele Bekannte / sich nicht in Ruhe unterhalten können
- ☐ sehr laut / e Musik macht Gespräche unmöglich / verhindert Gespräche
- ☐ s Essen ist „Geschmackssache“
- ☐ abschrecken A / verunsichern A



Das Restaurant des Hotels, in dem Ihr Geschäftspartner wohnt (internationale Küche)

Pro

- ☐ große Auswahl / viele Speisemöglichkeiten / verschiedene Alternativen haben
- ☐ geläufig / bekannt / vertraut sein
- ☐ keinen Anfahrtsweg haben / nicht fahren müssen
- ☐ e Bequemlichkeit / bequem
- ☐ e Diskretion / diskret / ungestört sein
- ☐ auf internationale Gäste eingerichtet sein

Contra

- ☐ langweilig / wenig originell
- ☐ keine Spezialisierung / standardisiertes Essen
- ☐ keine Abwechslung bieten
- ☐ nichts von der Stadt sehen
- ☐ ungemütlich / steif

Eines der bekanntesten italienischen Restaurants der Stadt, das immer voll ist

Pro

- ☐ e riesige / gewaltige Pizza, -s / e Pasta
- ☐ e frischen / säftig ausgesuchten Zutaten (Pl.)
- ☐ e gute / exzellente Weinkarte / s reichhaltige Weinangebot
- ☐ gute Erfahrungen damit gemacht haben
- ☐ die witzige / schnelle / flinke Bedienung
- ☐ ein Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Stadt sein

Contra

- ☐ sehr / brechend / gestopft voll sein
- ☐ einen Tisch bestellen müssen
- ☐ e kitschige Einrichtung
- ☐ sehr weit entfernt sein / e Entfernung
- ☐ e Vorlieben des Gastes nicht kennen

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1+2: „Passende Getränke auswählen“

Bier (20-Liter-Fass)

Pro

- ☐ wohlschmeckend / lecker / frisch
- ☐ genießen / r Genuss
- ☐ beliebt sein / sich großer Beliebtheit erfreuen
- ☐ mögen A / gern trinken A / schätzen A
- ☐ für gute Stimmung sorgen
- ☐ ausreichend sein
- ☐ e Menge

Contra

- ☐ zapfen müssen / r Zapfhahn
- ☐ große Gläser / Biergläser benötigen
- ☐ häufig auf Toilette / austreten müssen
- ☐ nicht gut vertragen A
- ☐ Kopfschmerzen bekommen

Mineralwasser (1,5-Liter-Flaschen)

Pro

- ☐ den Durst gut löschen
- ☐ frisch / erfrischend sein
- ☐ keine Kalorien enthalten / kalorienarm
- ☐ e Kohlensäure / r Sprudel
- ☐ gut vertragen / bekömmlich sein
- ☐ billig / preiswert

Contra

- ☐ warm werden
- ☐ s Gewicht
- ☐ schwer
- ☐ Wasser wird sich finden lassen / eine Quelle ist vorhanden
- ☐ langweilig

Coca-Cola (1-Liter-Flaschen) + Limo (1-Liter-Flaschen)

Pro

- ☐ sehr populär sein
- ☐ frischer Geschmack
- ☐ immer mitnehmen A / dabei haben A / einpacken A
- ☐ gut tragen / transportieren können A
- ☐ in die Rucksäcke / Taschen stecken können

Contra

- ☐ zuckerhaltig / zu süß / klebrig
- ☐ mehr Durst machen / verursachen
- ☐ zu kleine Flaschen
- ☐ schnell alle werden / schnell zur Neige gehen
- ☐ Plastikbecher brauchen – Müll verursachen
- ☐ ablehnen A

Kaffee (5-Liter-Kanne, Milch und Zucker) + Tee (5-Liter-Kanne, Milch und Zucker)

Pro

- ☐ belebend / anregend
- ☐ gut passen zu D
- ☐ immer zu einer bestimmten Tageszeit trinken
- ☐ ein Bestandteil sein (z.B. des Frühstücks)
- ☐ nicht verzichten können auf A / nicht vermissen wollen A
- ☐ gemütlich / e Gemütlichkeit

Contra

- ☐ s Koffein / koffeinhaltig
- ☐ Tassen / Löffel brauchen
- ☐ zu warm / heiß für warme Getränke
- ☐ schnell / rasch kalt werden / nicht warm halten können
- ☐ passt nur zu Kuchen / Torte / Brötchen / Croissants

Orangensaft (3-Liter-Behälter)

Pro

- ☐ e Vitamine (Pl.) / vitaminhaltig
- ☐ gesund / gut für die Gesundheit / Fitness sein
- ☐ fit bleiben / aktiv bleiben durch A
- ☐ gute Erfahrungen gemacht haben mit D
- ☐ stabiler / robuster /
gut zu transportierender Behälter
- ☐ gut mixen können mit Wodka

Contra

- ☐ nicht kühlen können
- ☐ r Kühlschrank, "-e / e Kühlbox, -en /
e Kühltasche, -n / e Thermotasche, -n
- ☐ bei Erwärmung eklig schmecken
- ☐ die Vitamine verlieren / einbüßen
- ☐ schnell leer werden

Wein (weiß oder rot, 0,7-Liter-Flaschen)

Pro

- ☐ e gute Marke, -n
- ☐ Tradition sein bei einem Picknick
- ☐ dazugehören zu D
- ☐ locker / fröhlich / ausgelassen /
gesellig werden durch A
- ☐ anstoßen können mit D
- ☐ einen Trinkspruch, "-e / einen Toast sagen /
ausbringen können auf A
- ☐ ein Weinland sein
- ☐ bei Zimmertemperatur trinken können (Rotwein)

Contra

- ☐ Weingläser / einen Korkenzieher benötigen
- ☐ nicht lange reichen
- ☐ schlecht werden von D
- ☐ sich nicht mit der Hitze vertragen
- ☐ Flaschen gehen leicht kaputt
- ☐ zerbrechlich / empfindlich

Wodka (0,7-Liter-Flaschen)

Pro

- ☐ r Cocktail, -s / s Mixgetränk, -e
- ☐ r Drink, -s
- ☐ mixen können mit D
- ☐ für gute Laune sorgen / locker machen
- ☐ nur kleine Mengen brauchen

Contra

- ☐ keine Eiswürfel haben
- ☐ r Alkohol / r hohe Alkoholgehalt
- ☐ stark
- ☐ leichtsinnig / gedankenlos / unverantwortlich
- ☐ betrunken werden
- ☐ sich an Scherben verletzen können



Grammatik: „Reflexivverben“

1. Formen und Zeiten

	Verb <u>ohne</u> Akkusativobjekt	Verb <u>mit</u> Akkusativobjekt
ich	rasiere mich	rasiere mir den Bart
du	rasierst dich	rasierst dir den Bart
er/sie/es	rasiert sich	rasiert sich den Bart
wir	rasieren uns	rasieren uns den Bart
ihr	rasiert euch	rasiert euch den Bart
sie/Sie	rasieren sich	rasieren sich den Bart
	Das Reflexivpronomen steht im Akkusativ .	Das Reflexivpronomen steht im Dativ .

	einfaches Reflexivverb	Modalverb + Reflexivverb
Präsens	er rasiert sich	er muss sich rasieren
Präteritum	er rasierte sich	er musste sich rasieren
Perfekt	er hat sich rasiert	er hat sich rasieren müssen
Plusquamperfekt	er hatte sich rasiert	er hatte sich rasieren müssen
Futur I	er wird sich rasieren	er wird sich rasieren müssen
Futur II	er wird sich rasiert haben	er wird sich rasiert haben müssen
K I Gegenwart	er rasiere sich	er müsse sich rasieren
K I Vergangenheit	er habe sich rasiert	er habe sich rasieren müssen
K II Gegenwart	er rasierte sich / würde sich rasieren	er müsste sich rasieren
K II Vergangenheit	er hätte sich rasiert	er hätte sich rasieren müssen

Aufgabe 22: Ergänzen Sie das passende Reflexivpronomen.

- a. Die ersten Computer schaute man eher misstrauisch an.
- b. In der neuen Firma rechne ich bessere Aufstiegschancen aus.
- c. Sogar faule Schüler lassen durch den Einsatz von Computern im Unterricht motivieren.
- d. Auf die C1-Prüfung musst du gründlich vorbereiten, sonst bestehst du sie nicht.
- e. Der Junge hat über die Spielkonsole, die man ihm geschenkt hat, riesig gefreut.
- f. Ich glaube, wir hätten lieber mit etwas anderem beschäftigen sollen.
- g. Da habt ihr wirklich eine clevere Lösung ausgedacht.
- h. Als sie der Grenze näherten, sahen sie, dass eine lange Warteschlange gebildet hatte.
- i. Setz bitte sofort an den Computer und schicke Martin eine E-Mail.
- j. Als Vater einer 7-jährigen Tochter mache ich schon so meine Gedanken zu diesem Thema.
- k. Im Übrigen frage ich, welche Schulen ausreichend mit PCs ausgestattet sind.
- l. Die Kinder können voll und ganz darauf konzentrieren.

2. Die häufigsten Reflexivverben

Die folgende Liste enthält die am häufigsten vorkommenden Reflexivverben der deutschen Sprache – mit Angabe der Form des jeweiligen Objektes. Die meisten dieser Verben kommen nur reflexiv vor, ein paar werden aber auch aktiv gebraucht.

sich anfreunden mit D
sich ärgern über A
sich aufregen über A
sich auskennen in D
sich aussprechen mit D
sich bedanken bei D für A
sich beeilen
sich befassen mit D
sich begeben
sich begnügen mit D
sich bemühen um A
sich benehmen
sich besinnen auf A
sich betrinken
sich bewähren
sich bewerben bei D um A
sich beziehen auf A
sich distanzieren von D
sich eignen für D
sich einigen mit D auf A

sich entscheiden für A
sich entschließen zu D
sich erbarmen G
sich ereignen
sich erholen von D
sich erkälten
sich erkundigen nach D
sich freuen auf A / über A
sich fürchten vor D
sich gedulden
sich interessieren für A
sich irren in D
sich konzentrieren auf A
sich kümmern um A
sich nähern D
sich rächen an D für A
sich räuspern
sich revanchieren an/bei D für A
sich schämen für A
sich sehnen nach D

sich sträuben gegen A
sich streiten mit D über A
sich trennen von D
sich überwerfen mit D
sich unterscheiden von D in D
sich verabreden mit D
sich verbeugen vor D
sich verbrüdern mit D
sich vereinigen mit D
sich verfeinden mit D
sich verheiraten mit D
sich verkrachen mit D
sich verlieben in A
sich verloben mit D
sich versöhnen mit D
sich verspäten
sich wehren gegen A
sich weigern
sich wundern über A
sich zanken mit D über/um A

Aufgabe 23: Formen Sie die unterstrichenen Satzteile mit Hilfe der entsprechenden Reflexivverben um. Formulieren Sie – falls erforderlich – die Sätze neu.

- a. Dein Ärger über das verlorene Spiel ist durchaus verständlich.
➔ Dass über das verlorene Spiel, ist durchaus verständlich.
- b. Ich finde die Bemühungen der jungen Parlamentarierin um die Gleichstellung von Mann und Frau sehr lobenswert.
➔ Ich finde es sehr lobenswert, wie die junge Parlamentarierin ...
- c. Seid ihr von der Eignung dieser Materialien für den Unterricht überzeugt?
- d. Die Freude der Fans über das gewonnene Finale war unbeschreiblich.
- e. Leider zeigten die Eltern wenig Verständnis für das Interesse ihres Jungen für Musik.
- f. Seine Erkältung am Vortag der Premiere hat Peter mit keinem Wort erwähnt.
- g. Hast du von der Trennung von seiner Frau nicht gewusst?
- h. Vergiss nicht die Verabredung mit Herrn Kohler heute Abend um 8!
- i. Der Entschluss zum Verkauf der elterlichen Wohnung löste unter seinen Verwandten eine Welle des Protestes aus.
- j. Ich kann seine Sehnsucht nach der Heimat gut verstehen.

3. Reziproke Verben

Reziproke Verben sind reflexive Verben, die ein **wechselseitiges Verhältnis zwischen zwei Subjekten** ausdrücken. Sie treten natürlich nur im Plural auf:

- ☐ Romeo liebte Julia, und Julia liebte Romeo.
- ➔ Romeo und Julia liebten **sich**.

Oft wird anstelle des Reflexivpronomens das – undeklinierte – Reziprokpronomen „**einander**“ verwendet:

- ☐ Romeo und Julia liebten **einander**.

Bei Verben mit Präpositionalobjekt wird nur „**einander**“ verwendet:

- ☐ Sie haben sich auf den ersten Blick **ineinander** verliebt.
- ☐ Sie unterscheiden sich kaum **voneinander**.
- ☐ Heute reden sie kaum noch **miteinander**.

Aufgabe 24: Ergänzen Sie das fehlende Reziprokpronomen (+ Präposition).

- a. Dass ihre Eltern sich trennten, war für die Kinder ein großer Schock.
- b. Die beiden Länder sind seit vielen Jahren verfeindet, ein Ende des Konflikts ist nicht in Sicht.
- c. Es ist eigentlich nicht schlecht, wenn Supermächte sich fürchten, dann machen sie keine Dummheiten.
- d. Früher haben sich die Tanzpartner vor und nach einem Tanz verbeugt.
- e. Sie wollten erst einmal besser kennen lernen.
- f. Herr und Frau Ries kümmern sich, als wären sie erst ein paar Monate verheiratet, dabei haben sie letztes Jahr ihre goldene Hochzeit gefeiert.
- g. Wann wollt ihr euch verloben?
- h. Wir hatten viele Jahre korrespondiert, bevor wir das erste Mal trafen.



LV 1: „Pausensprache ist Deutsch“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Wortschatz-Semantisierung

Erklären Sie die genaue Bedeutung der folgenden zusammengesetzten Nomen:

- a. Fremdsprache b. Muttersprache c. Pausensprache d. Verkehrssprache

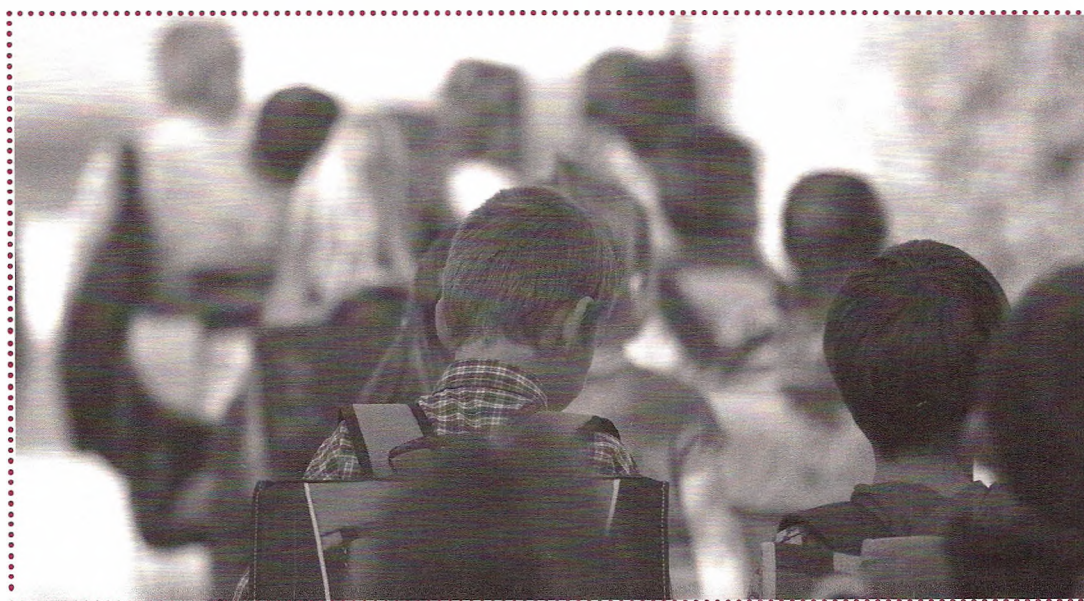
Aufgabe 2: Über eine Situation nachdenken

- a) Lesen Sie zuerst den folgenden Text:

Rekord an Kreuzberger Schule

Die Eberhard-Klein-Oberschule im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg steht vor einem mindestens in der Berliner Schulgeschichte einmaligen Rekord. 334 der 339 Schüler sind nichtdeutscher Herkunft. Die Berliner Blätter berichteten in den letzten Monaten mehrfach über die Hauptschule, in der „die Lehrer die einzigen Deutschen sind“ (so die „Berliner Zeitung“) oder „auf die kein einziges deutsches Kind mehr geht“ („Tagesspiegel“). Der Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunft in der Klein-Oberschule ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, von 85,9 auf aktuell 98,5 Prozent. Auch in mehreren Nachbarschulen sehen die Quoten demnach ähnlich aus: An der Gerhart-Hauptmann-Realschule liegt der Anteil der Schüler ausländischer Herkunft bei 90,4 Prozent, an der Borsig-Realschule bei 86 Prozent. An der Klein-Oberschule sind etwa 85 Prozent der Jugendlichen türkischer und zehn Prozent arabischer Herkunft; hinzu kommen albanische, afrikanische, vietnamesische und die fünf deutschen Schüler.

- b) Wie stellen Sie sich den Alltag in dieser Schule vor? Wie läuft der Unterricht ab? Wie verständigen sich Schüler und Lehrer miteinander?



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 3: Bezüge in einem Text erkennen

Worauf beziehen sich die unterstrichenen Wörter:

- a. **Z. 8-10:** ..., haben sich Eltern, Schüler und Lehrer vor über einem Jahr in der paritätisch besetzten Schulkonferenz darauf geeinigt, ...
- b. **Z. 13-14:** Die Reaktionen darauf waren, wie nicht anders zu erwarten, heftig, ...
- c. **Z. 28-29:** ... und verurteilte es „auf das Schärfste“.
- d. **Z. 64-66:** Wer sich nicht daran halte, werde von den Lehrern auf die Übereinkunft hingewiesen ...

Aufgabe 4: Umformung Passiv ⇒ Aktiv mit „man“

Die folgenden Passiv-Sätze enthalten überwiegend keine Agensergänzung, d.h. es wird kein Täter genannt:

- a. **Z. 3-5:** In jeder Klasse **werden** zwischen acht und zehn Sprachen **gesprochen**.
- b. **Z. 31-35:** Seit vor eineinhalb Jahren die Vereinbarung **getroffen**, per Elternbrief **bekräftigt** und schließlich in der von allen Schülern unterschriebenen Hausordnung schriftlich **fixiert wurde**, ...
- c. **Z. 46-47:** Von vier auf sechs Stunden pro Woche **ist** der Deutschunterricht **ausgedehnt worden**.

Um diese Sätze stilistisch passend ins Aktiv zu übertragen, verwendet man als Subjekt das Indefinitpronomen „man“. Formen Sie die Sätze um:

- a. In jeder Klasse _____ zwischen acht und zehn Sprachen.

Aufgabe 5: Partizipialkonstruktionen in Relativsätze umformen

Formen Sie die fett gedruckten Partizipialergänzungen in Relativsätze um:

- a. **Z. 8-10:** ..., haben sich Eltern, Schüler und Lehrer vor über einem Jahr in der **paritätisch besetzten** Schulkonferenz darauf geeinigt, ...
→ in der Schulkonferenz, ...
- b. **Z. 33-35:** ... und schließlich in der **von allen Schülern unterschriebenen** Hausordnung schriftlich fixiert wurde, ...
- c. **Z. 48-49:** ... und er findet in **sorgsam zusammengesetzten** kleinen Gruppen statt.
- d. **Z. 54-55:** In der **als sozial problematisch geltenden** Gegend um den Bahnhof Gesundbrunnen, ...



Aufgabe 6: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

Deutsch als (0) – das trifft auf die Mehrheit der Schüler der Herbert-Hoover-Realschule nicht zu. Gute Deutschkenntnisse sind jedoch wichtig, um später einen (1) zu bekommen. Daher wurde auf der Schulkonferenz die (2) erzielt, dass Deutsch als gemeinsame Verkehrssprache in der Schule dienen soll. Obwohl von vielen Seiten über diesen Beschluss ein scharfes (3) gefällt wurde, haben sich seitdem im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich mehr Schüler an der Schule (4).

In der Schule selbst wurde das Vorhaben nicht (5). Im Gegenteil: Es wird als Angebot verstanden, besser Deutsch zu lernen.

Und die (6) des Deutschunterrichts von 4 auf 6 Wochenstunden macht die Schule noch attraktiver.

Zudem würden es Schüler, die in Bezug auf ihre Herkunft in der Minderheit sind, als (7) empfinden, wenn die geläufigsten Fremdsprachen als Verkehrssprache in der Schule gebraucht würden. So gilt es als (8), miteinander in der Pause und auf Klassenfahrten Deutsch zu sprechen.

Von Seiten der Schüler gab es ausnahmslos positive (9) über den Beschluss, Deutsch als gemeinsame Pausensprache in ihrer (10) Schule zu verwenden.

Für mehr als 90 Prozent der Schüler der Herbert-Hoover-Realschule in Berlin Wedding ist Deutsch nicht ihre Muttersprache (0). In jeder Klasse werden zwischen acht und zehn Sprachen gesprochen. Weil man sich jedoch auf breiter Front einig war, dass nur gute Deutschkenntnisse den Absolventen der Schule Aussicht auf einen Arbeitsplatz verschaffen (1), haben sich Eltern, Schüler und Lehrer vor über einem Jahr in der paritätisch besetzten Schulkonferenz darauf geeinigt (2), Deutsch offiziell zur gemeinsamen Verkehrssprache der Realschule an der Pankstraße zu erklären.

Die Reaktionen darauf waren, wie nicht anders zu erwarten, heftig, es hagelte Proteste. Der türkischstämmige Berliner Grünen-Abgeordnete Mutlu sprach von Verfassungsbruch. Der migrationspolitische Sprecher der Linkspartei Sayan nannte das „Verbot“ von Fremdsprachen auf dem Wedding Schulhof eine „hilflose Geste“. Die Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft fand, in einer multikulturellen Gesellschaft sei eine Pflicht zum Deutschsprechen „völlig absurd“. Die Türkische Gemeinde nannte das „Recht auf Muttersprache“ ein Grundrecht. Die Föderation Türkischer Elternvereine in Deutschland nahm das „Sprachverbot der Herbert-Hoover-Schule“ mit „Empörung und Entrüstung“ zur Kenntnis und verurteilte es „auf das Schärfste“ (3). Fürwahr keine guten Aussichten, doch die Wedding Schule blieb bei ihrem Beschluss.

Die Entwicklung gab ihr Recht: Seit vor eineinhalb Jahren die Vereinbarung getroffen, per Elternbrief bekräftigt und schließlich in der von allen Schülern unterschriebenen Hausordnung schriftlich fixiert wurde, hat es nach Auskunft der Schulleiterin Jutta Steinkamp an der Herbert-Hoover-Schule mehr Anmeldungen als vorher gegeben (4): Ihre Schule habe den „größten Zulauf im Bezirk Berlin Mitte erlebt“. Kritik am Vorhaben, Deutsch als gemeinsame Sprache aller an der Schule zu nutzen, sei in der Schule nicht laut geworden, sagt Frau Steinkamp (5). Es ist aber nicht etwa das umstrittene „Verbot“, das die Schule attraktiv macht, sondern das Angebot, dort im Unterricht besser Deutsch lernen zu können als anderswo: Von vier auf sechs Stunden pro Woche ist der Deutschunterricht ausgedehnt worden (6), und er findet in sorgsam zusammengesetzten kleinen Gruppen statt. Diese besondere Leistung weiß jeder zu schätzen, besonders Eltern, die am eigenen Leib die schmerzliche Erfahrung machen mussten, dass mangelnde Deutschkenntnisse den Weg nach oben versperren. In der als sozial problematisch geltenden Gegend um den Bahnhof Gesundbrunnen, in der die Schule liegt, sind Türkisch und Arabisch die geläufigsten Fremdsprachen. „Die kleine Tschechin“ und ihre Klassenkameradin aus Afghanistan fühlten sich ausgegrenzt (7), wenn die Vertreter der größten Gruppen allein die Verkehrssprachen bestimmen könnten“, sagt Frau Steinkamp. Für die Schulleiterin ist die Vereinbarung, in den Pausen und auf Klassenfahrten miteinander Deutsch zu sprechen, „eine Frage der Höflichkeit“ (8). Wer sich nicht daran halte, werde von den Lehrern auf die Übereinkunft hingewiesen und nicht etwa für den Gebrauch seiner Muttersprache bestraft. Dieser milde Ton fand allgemeine Anerkennung.

Die Schüler, für deren Rechte sich viele Funktionäre engagierten, äußern sich durchweg positiv zum Beschluss, Deutsch zu sprechen (9): Der 17 Jahre alte Schülersprecher Asad S. – seine Eltern kommen aus Pakistan – argumentierte, dass man gut Deutsch sprechen muss, wenn man eine Lehrstelle finden oder das Abitur machen wolle. So sieht es auch eine junge Palästinenserin, die Reportern erklärt, „die anderen könnten sich ausgegrenzt fühlen“, wenn sie mit ihren Freundinnen nur Arabisch spreche. Die Multikulti-Gesellschaft der Schule hat sich also anscheinend problemlos auf einen gemeinsamen Nenner geeinigt: die Pausensprache (10).

Aufgabe 7: Textverständnis: Überschriften zuordnen

Ordnen Sie jedem Textabschnitt die passende Überschrift zu. Zwei Überschriften bleiben übrig.

- a. Allgemeine Zufriedenheit unter den Schülern
- b. Ein Beschluss zur Verbesserung der Zukunftsaussichten
- c. Ein gutes Beispiel für Multi-Kulti-Schulen in anderen Städten
- d. Früher sah alles ganz anders aus
- e. Gemeinsame Sprache auch ein Zeichen für Höflichkeit
- f. Mehr Einschreibungen durch attraktiveres Deutsch-Angebot
- g. Proteste über Proteste

Z. 1 - 12	Z. 13 - 30	Z. 31 - 53	Z. 54 - 67	Z. 68 - 82

Aufgabe 8: Texte miteinander vergleichen

Lesen Sie den folgenden Text und vergleichen Sie ihn mit dem Text „Pausensprache ist Deutsch“. Welche Informationen sind neu, welche sind gleich und welche sind anders formuliert?

Weddinger Hoover-Schule erhält Nationalpreis

Die Herbert-Hoover-Realschule in Berlin-Wedding erhält den mit insgesamt 75.000 Euro dotierten Deutschen Nationalpreis 2006. Das gab die Deutsche Nationalstiftung am Donnerstag in Hamburg bekannt. Die Stiftung würdigt damit die von Schülern, Lehrern und Eltern eigenständig getroffene Entscheidung, auf dem Schulhof und in der ganzen Schule ausschließlich Deutsch zu sprechen. Etwa 90 Prozent der Schüler dort sprechen eine andere Muttersprache.

„Schüler, Eltern und Lehrer der Herbert-Hoover-Schule haben die Identität stiftende Wirkung der gemeinsamen Sprache erkannt, nicht auf staatliche Regulierungen gewartet und den Begriff der Nation durch ihr pragmatisches Verhalten mit Leben gefüllt“, sagte der Präsident der Stiftung, der frühere sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf zur Begründung. Das sei ein Beispiel für eine aktive Zivilgesellschaft. Mit dem Preisgeld sollen das pädagogische Konzept der Schule unterstützt und die Schullaula wiederhergestellt werden.

Rund 90 Prozent der 370 Schüler der Herbert-Hoover-Schule haben Deutsch nicht als Muttersprache gelernt. Seit im März 2005 Deutsch als Schulsprache eingeführt wurde, haben sich die Deutschkenntnisse spürbar verbessert, sind die Aggressionen in der Schule zurückgegangen und die Anmeldezahlen um 20 Prozent gestiegen. Im März hatte die Realschule für ihr Projekt „Deutsch als Schulfhofsprache“ bereits den Jahrespreis 2006 der Helga und Eduard Reuter-Stiftung zuerkannt bekommen.

Die Jugendlichen an der Herbert-Hoover-Realschule mussten die Hausordnung mit der Verpflichtung zum Deutschsprechen unterschreiben. Darin heißt es: „Die Schulsprache unserer Schule ist Deutsch, die Amtssprache der Bundesrepublik Deutschland. Jeder Schüler ist verpflichtet, sich im Geltungsbereich der Hausordnung nur in dieser Sprache zu verständigen.“ Als Geltungsbereich werden danach nicht nur die Schule und der Schulhof genannt, sondern auch Aktivitäten wie Klassenfahrten und Wandertage. Die Debatte um Deutsch auf dem Schulhof hatte bundesweit hohe Wellen geschlagen.

Aufgabe 9: Landeskundlicher Vergleich

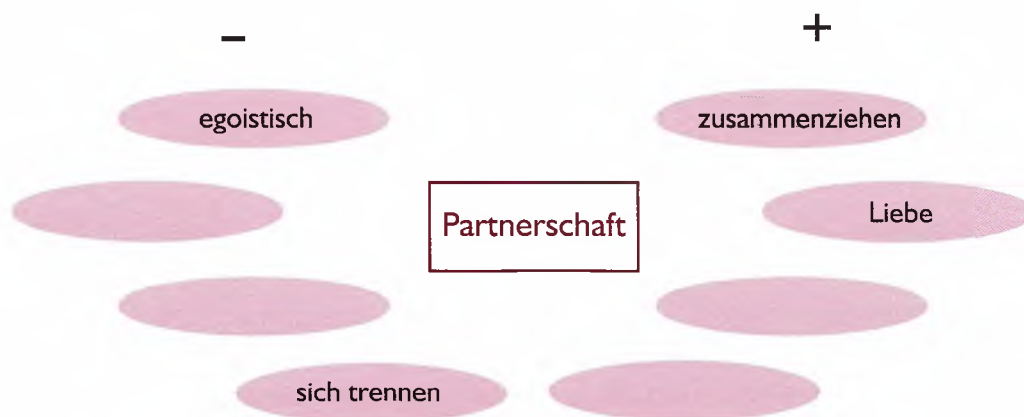
- Gibt es solche Situationen, wie sie in den Texten „Pausensprache ist Deutsch“, „Rekord an Kreuzberger Schule“ und „Weddinger Hoover-Schule erhält Nationalpreis“ beschrieben werden, auch in Ihrem Heimatland?
- Schlechte Deutschkenntnisse und Zugehörigkeit zur bildungsfernen Gesellschaftsschicht kommen häufig zusammen. Migrantenkinder brauchen daher besonders intensive Förderung, bekommen sie aber nur selten. Was sollte diesbezüglich seitens des Gastlandes unternommen werden?

LV 2: „Trennung“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 10: Wortschatz aktivieren

Notieren Sie auf der rechten Seite positive Begriffe, die Ihnen zum Thema „Partnerschaft“ einfallen, und auf der linken Seite entsprechend negative Begriffe.



Aufgabe 11: Erwartungshorizont abstecken

Lesen Sie die Aufgabenstellung und die fünf Inhaltsschwerpunkte aufmerksam durch. Überlegen Sie sich zu jedem Inhaltsschwerpunkt zwei, drei Aussagen, die möglicherweise in den vier Texten vorkommen könnten.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 12: Lese Strategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Art und Weise der Trennung				
② Dauer der Beziehung				
③ Aussichten auf eine neue Beziehung				
④ Gründe für die Trennung				
⑤ Verteilung der Schuld				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 13: Über einen Text diskutieren

Lesen Sie den folgenden Text und vergleichen Sie seinen Inhalt mit den Texten A – D im Kursbuch. Welchen Aussagen stimmen Sie zu, mit welchen sind Sie nicht einverstanden?

Eine Trennung bewältigen

Bei einer Trennung oder wenn eine Beziehung zu Ende ist, bricht für viele Menschen eine Welt zusammen. Fast niemals in ihrem Leben haben sie sich so einsam, verlassen und hilflos gefühlt. Wenn die Hoffnung nachlässt, dass der Partner wieder zurückkommt, denken viele an Selbstmord oder beschäftigen sich mit den finstersten Rachephantasien, die sie bisweilen sogar in die Tat umsetzen.

Es gibt jedoch auch einen anderen Weg, über eine Trennung hinwegzukommen. Zunächst einmal müssen Sie wissen, was Sie auf dem Weg bis zum Ende des Tunnels erwartet. Bei einer Trennung werden Sie vier verschiedene Phasen durchlaufen:

1. Phase: Nicht-Wahrhaben-Wollen und Verleugnen: Sie glauben an einen bösen Traum, hoffen darauf, dass alles wieder gut werden wird. Sie bemühen sich, den Partner umzustimmen. Sie verschließen die Augen vor der Trennung und tun so, als sei nichts geschehen.

2. Phase: Aufbrechende Gefühle: Sie werden überrollt von Ihren Gefühlen, sind verzweifelt, voller Angst, plagen sich mit Selbstzweifeln, Eifersucht, Wut und Hass. Sie können nicht gut schlafen, essen nicht oder zuviel, sind voller Unruhe, haben Verstopfung, Kopf- oder Magenschmerzen, Herzrasen, usw. Sie grübeln „warum nur?“ und denken ununterbrochen an den Partner. Sie ziehen sich von Freunden zurück oder flüchten sich in Aktivitäten.

3. Phase: Neuorientierung: So langsam sehen Sie Land. Sie können sich wieder alleine beschäftigen, Ihre Wut und die Verzweiflung angesichts der Trennung nehmen ab.

4. Phase: Neues Gleichgewicht: Sie verspüren wieder Selbstvertrauen, verstehen, weshalb die Partnerschaft zerbrach und es zur Trennung kam. Sie haben wieder eine Zukunftsperspektive. Sie müssen damit rechnen, dass Sie ungefähr ein Jahr brauchen, bis Sie zu Phase 3 gelangen, 2 bis 4 Jahre bis zu Phase 4.

Aufgabe 14: SMS-Sprüche ergänzen

Im Internet stoßen Sie auf eine Website, wo mobile Trennungssprüche fürs Handy angeboten werden. Leider fehlt an manchen Stellen ein Wort. Versuchen Sie die folgenden SMS-Sprüche zu ergänzen.

- a. Für dich war ich ´ne dumme Kuh, doch der Idiot, der bist jetzt DU! Du kriegst nie mehr einen, denn jetzt mach ich mit dir Schluss!
- b. Wenn du mich stehen lässt, so lasse mich im Regen stehen, denn dort kann man meine nicht sehen.
- c. Du siehst dieselbe Sonne wie ich, Du siehst dieselben wie ich, Du siehst denselben Mond wie ich, doch die Tränen, die ich wegen Dir weine, die siehst Du nicht!
- d. Wir suchen uns immer die Menschen, die uns zum Lachen bringen, aber am Ende verlieben wir uns doch in die, die uns zum bringen.
- e. Es dauert Monate, manchmal sogar Jahre, um das Vertrauen eines Menschen zu erlangen, aber nur 30 genügen, um alles zu zerstören.
- f. Eine SMS, die dein ganzes Leben verändert: Eine SMS, die deine ganzen Gefühle durcheinander bringt: Eine SMS, für die du dein Handy wirst: Es ist vorbei!
- g. Ich habe aufgehört dich zu lieben. Aber ich werde nie die Zeit zu lieben, in der ich dich liebte!
- h. Die Liebe ist wie ein Feuer: Sie beginnt mit einem Funken, entwickelt sich zur und irgendwann bleibt nichts übrig außer Asche.
- i. Das Gute daran, Dich verloren zu haben, ist die Angst verloren zu haben, Dich zu
- j. Ich weiß gar nicht, wie ich ohne Dich leben soll. Aber ich will es ab morgen mal

LV 3: „Viele Jugendliche sind in Gefahr, sich dumm zu trinken“



VOR DEM LESEN

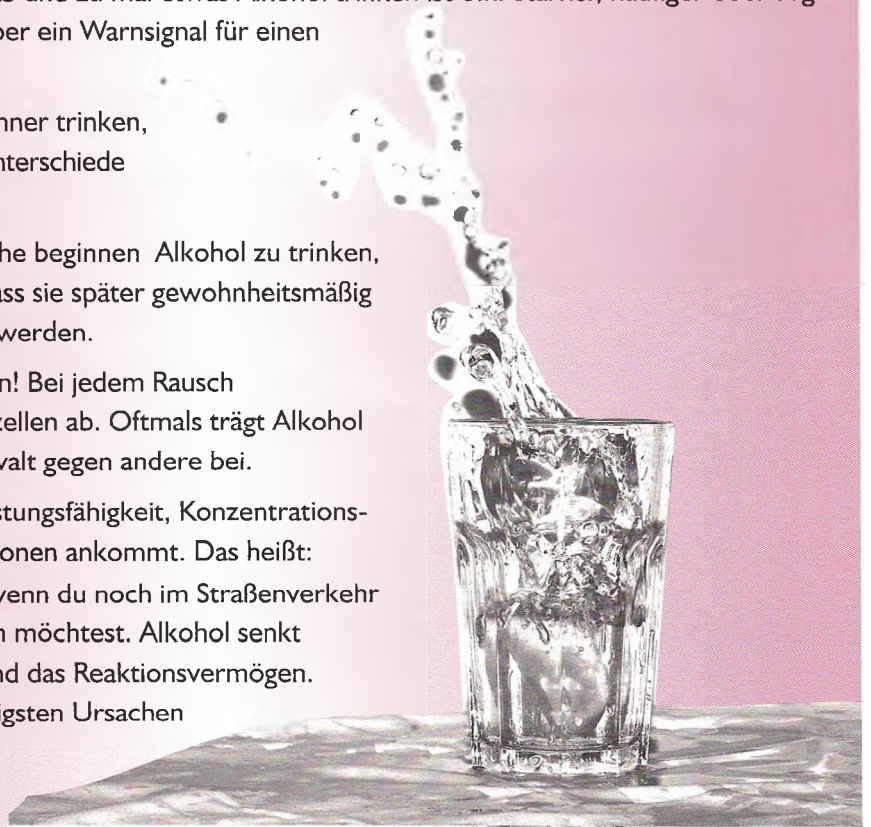
Aufgabe 15: Informationen über ein Problem einholen

Wie der Titel schon sagt, geht es bei diesem Text um die Gefahren des Alkoholmissbrauchs unter Jugendlichen. Lesen Sie dazu den folgenden Auszug aus einer Broschüre der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:

Was bedeutet „risikoarmer Alkoholkonsum“?

Alkohol ist in Deutschland eine legale Droge, die zu vielen Gelegenheiten und oft auch zu viel getrunken wird. Alkohol ist in Deutschland die absolute Nr. 1 unter den psychoaktiven Substanzen! Die folgenden Regeln geben Hinweise für den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol:

- ♦ Für Erwachsene gilt: Trinke täglich nicht mehr als 1 (Frauen) bzw. 2 (Männer) kleine Gläser Alkohol. Und bleibe an mindestens 2 Tagen pro Woche alkoholfrei! Denn täglicher Konsum – egal welche Menge du trinkst – bedeutet immer Gewöhnung, die sich sogar zu einer Abhängigkeit entwickeln kann.
- ♦ Jugendliche sollten allerdings deutlich weniger und seltener Alkohol trinken, da ihr Organismus sich noch in der Entwicklung befindet und vor allem das Gehirn stark durch Alkohol geschädigt werden kann.
- ♦ Für Jugendliche gilt generell: Ab und zu mal etwas Alkohol trinken ist o.k. Starker, häufiger oder sogar täglicher Alkoholkonsum ist aber ein Warnsignal für einen problematischen Konsum.
- ♦ Frauen sollten weniger als Männer trinken, da sie aufgrund biologischer Unterschiede schneller betrunken werden.
- ♦ Je früher Kinder und Jugendliche beginnen Alkohol zu trinken, desto größer ist die Gefahr, dass sie später gewohnheitsmäßig trinken oder alkoholabhängig werden.
- ♦ Vermeide es, dich zu betrinken! Bei jedem Rausch sterben Millionen von Gehirnzellen ab. Oftmals trägt Alkohol auch zu Aggressivität und Gewalt gegen andere bei.
- ♦ Sei nüchtern, wenn es auf Leistungsfähigkeit, Konzentrationsvermögen und schnelle Reaktionen ankommt. Das heißt: Kein Alkohol bei der Arbeit, wenn du noch im Straßenverkehr teilnehmen oder Sport treiben möchtest. Alkohol senkt die Konzentrationsfähigkeit und das Reaktionsvermögen. Alkohol ist auch eine der häufigsten Ursachen für Verkehrsunfälle.



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 16: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Lösen Sie die Aufgaben 21 und 28 mit Hilfe des *Deutschen Wörterbuches* von Wahrig (Bertelsmann):

a. Aufgabe 21

- a. **an|fäl|lig** [Adj., nur als Attr. und mit „sein“] *ohne Widerstandskraft*; a. für, gegen Allergien, Erkältungen sein; die für Föhn besonders ~en Menschen
- b. **deli|kat** [Adj.] **1** *lecker, köstlich, wohlschmeckend*; das Mittagessen war überaus d. **2** *heikel, behutsam zu behandeln*; eine ~e Angelegenheit **3** *zartfühlend*; Ggs. *indelikat*

- c. **kränk|lich** [Adj.] *(ständig) leicht krank*
- d. **sen|si|bel** [Adj., sensibler, am -sten] *reizempfindlich, empfindsam, feinfühlig*; Ggs. *insensibel*

b. Aufgabe 28

- a. **leicht|fer|tig** [Adj.] *unüberlegt, ohne nachzudenken, unbedacht*; ein ~es Versprechen; sein Leben l. aufs Spiel setzen; sie hat sehr l. gehandelt
- b. **leicht|fü|Big** [Adj.] *flink, schnell*; l. aufspringen; l. in den Garten eilen
- c. **Leicht|ge|wicht** [n. 1] **1** [nur Sg.; Sport, Schwerathletik] *Gewichtsklasse (z.B. beim Boxen bis 60 kg)*

2 [Sport] *Sportler dieser Gewichtsklasse*; <auch> *Leichtgewichtler* **3** [scherzh.] *jmd. mit geringem Körpergewicht* **4** [übertr.] *jmd. mit geringem Einfluss oder Durchsetzungsvermögen*

- d. **leicht|le|big** [Adj.] *oberflächlich, unbekümmert in der Lebensführung*; er ist schon ein sehr ~er Mensch

NACH DEM LESEN

Aufgabe 17: Textverständnis überprüfen

Stimmen die folgenden Aussagen mit dem Inhalt des Textes überein? Kreuzen Sie (R) für „richtig“ oder (F) für „falsch“ an.

	R	F
a. Jugendliche mit schwachen Leistungen in der Schule neigen zu erhöhtem Alkoholkonsum.		
b. Jugendliche, die zu viel Alkohol trinken, vermeiden den Konsum weiterer Rauschmittel.		
c. Experten halten eine Erhöhung der Getränkepreise nicht für wirksam.		
d. Experten sind der Ansicht, dass ein Alkoholverbot für Minderjährige Erfolg haben könnte.		
e. Angebote zu Flatrate-Trinken geraten zunehmend ins Kreuzfeuer der Kritik.		
f. Für viele Jugendliche bedeutet Alkohol einen Ausweg aus ihren sozialen Problemen.		

Aufgabe 18: Landeskundlicher Vergleich

Wie stellt sich das Problem des Alkoholmissbrauchs – besonders unter Jugendlichen – in Ihrem Heimatland dar? Nehmen Sie mündlich dazu Stellung.

HV 2: „Die illegalen Tricks der Callcenter“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 19: Über eigene und fremde Erfahrungen berichten

Vor dem eigentlichen Interview hören Sie Folgendes:

„Sie hören jetzt eine Podiumsdiskussion. Der deutsche Journalist und Schriftsteller Günter Wallraff, durch seine Reportagen über diverse Großunternehmen und Institutionen bekannt geworden, spricht mit Andrea Bäcker über die illegalen Verkaufstricks der so genannten Callcenter. Die Callcenter-Branche gerät immer stärker in Kritik, weil ihre Mitarbeiter die ohne ihre Einwilligung angerufenen Kunden mithilfe raffinierter psychologischer Tricks zum Kauf von eigentlich nicht gewollten Artikeln bewegen.“



Sind Sie persönlich oder Leute aus Ihrer Umgebung (Familie, Freunde, Bekannte) schon mal von Callcenter-Agenten angerufen worden? Was wollte man Ihnen/ihnen zum Kauf anbieten? Wie sind diese Gespräche verlaufen? Wie haben sich die Callcenter-Agenten dabei verhalten?

NACH DEM HÖREN

Aufgabe 20: Einen Lückentext ergänzen

Ergänzen Sie die Lücken in den folgenden Interview-Ausschnitten, in denen sich Günther Wallraff über die Arbeitsbedingungen in Callcentern äußert, mit Wörtern aus dem Kasten. Drei Wörter bleiben übrig.

Agenten – bekommen – erschöpft – Form – früheren – Gesetz –
kaum – merken – nehmen – neuen – obwohl – Risiko – Rolle –
Sekte – Therapie – verdienen – verkauft – weil – wirklich – zu

Die Mitarbeiter selbst, euphemistisch (a) genannt, werden ausgenutzt: Bei einer 40-Stunden-Woche (b) sie im Schnitt 825 Euro brutto im Monat. Die Callcenter-Agenten sind die (c) Arbeitssklaven. Die erfolgreich abgeschlossenen Geschäfte sind auf Tafeln vermerkt, und wenn der Agent sieht, dass er zu wenig (d), weil er zu anständig telefoniert, dann ändert er natürlich oft seine Haltung gegenüber den Kunden. Das Schlimmste dabei ist, dass der Callcenter-Agent letztendlich das volle juristische (e) trägt, falls es zu einer Klage kommt. Denn die Firmen lassen sich von ihren Mitarbeitern häufig unterschreiben, dass diese sich an Recht und (f) halten werden. Aber wenn sie das tun, verkaufen sie (g) etwas.

Die Leute, die in einem Callcenter arbeiten, kommen sich vor wie in einer (h) Sie unterziehen sich freiwillig einer Gehirnwäsche und (i) es am Anfang gar nicht. Es ist ein so harter Job, dass die Krankheitsquote bis zu 35 Prozent beträgt, (j) sie sonst in der Bevölkerung aus Angst vor Jobverlust deutlich gesunken ist. Jeder, der länger dort gearbeitet hat, berichtet von Kollegen, die total (k) waren und Nervenzusammenbrüche hatten. Drogen spielen ebenfalls eine große (l) in der Branche. Ich weiß, dass einige Spitzenverkäufer zwischendurch im Park Koks oder Crack (m), je nachdem, was sie sich leisten können. Das ist weit verbreitet, man muss ja ständig in (n) sein. Man muss so tun, als sei man auf der Gewinnerseite, dabei gehört man (o) den Verlierern. Den Leuten geht es (p) dreckig. Die meisten, die den Job länger gemacht haben, brauchen eine (q)

Aufgabe 21: Rollenspiele

Lesen Sie zuerst die folgenden Interview-Ausschnitte, wo Günther Wallraff die Arbeitsweise in einem Callcenter beschreibt.

Mein allererstes Gespräch führte ich mit einer älteren Dame aus Süddeutschland. Sie hörte sich geduldig mein Sprüchlein an und sagte: „Nein, da hab ich eigentlich kein Interesse.“ Ich bedankte mich artig. Der Trainer neben mir schüttelte den Kopf. Er riet mir, beim nächsten Mal zu sagen: „Aber Sie haben doch Interesse, Geld zu gewinnen, oder?!“ Es geht hier um Suggestivfragen. Das Ziel eines jeden Anrufes ist es, eine Kontonummer zu bekommen, für die Abbuchung. Unser Teamleiter hat uns erklärt: „Es darf gar nicht als Frage kommen. Du musst sagen, dass der Gewinn nur überwiesen werden kann, wenn wir die Kontonummer haben. Und mitspielen kann natürlich auch nur der, der zahlt. Ist doch klar.“

Ich muss gestehen, dass ich bereits an meinem zweiten Arbeitstag in dieser geschlossenen Gesellschaft mit den anderen wie verrückt telefoniert habe. Anfangs war ich noch erleichtert, wenn ich auf eindeutige Ablehnung stieß. Aber später gab mir der Teamleiter zu verstehen: „Jetzt mach endlich mal 'n Geschäft!“ Mein Selbstversuch führte nun zu einer mir selbst unheimlichen Persönlichkeitsveränderung: Um dazuzugehören, musste ich vom Mitspieler zum Mittäter werden. Nach dem ersten Erfolg gratulierten mir der Trainer und der Teamleiter, die anderen applaudierten. Ich war aufgenommen in die Betrugsfamilie!“

Bereiten Sie nun die Rollenspiele wie folgt vor:

- Drei Kursteilnehmer sind Kunden, die angerufen werden. Sie bereiten sich einzeln psychologisch auf das Gespräch vor.
- Die restlichen Kursteilnehmer bilden drei Gruppen. Jede Gruppe entscheidet, was sie zum Kauf anbieten wird, setzt ihre Strategie fest und sammelt Verkaufsargumente. Einer aus der Gruppe übernimmt die Rolle des Callcenter-Agenten.

Spielen Sie die drei Gespräche im Plenum. Kommentieren Sie anschließend den Ablauf jedes Gesprächs.

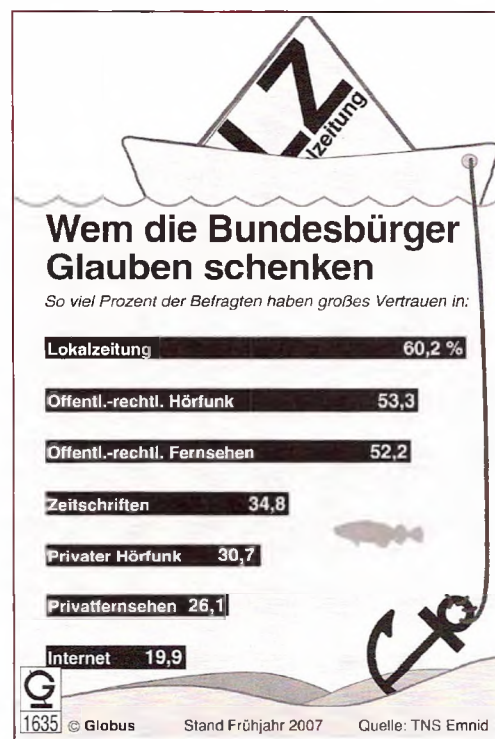
SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Wem die Bundesbürger Glauben schenken“

Die vertrauenswürdigen Medien

- ☐ Vertrauen haben zu D / schenken D / vertrauen D
- ☐ s Misstrauen / misstrauen D / misstrauisch
- ☐ glauben D / sich verlassen auf A
- ☐ vertrauenswürdig / zuverlässig / solide / tiefgründig / ernsthaft
- ☐ leichtfertig / unzuverlässig / oberflächlich
- ☐ s Medium, Medien
- ☐ e Printmedien (Pl.) / e digitalen Medien (Pl.)
- ☐ öffentlich-rechtlich / privat
- ☐ informieren A / Informationen geben / liefern

Begründung für das hohe Vertrauen in Lokalzeitungen

- ☐ r Heimatort, -e / e Region
- ☐ vertraut sein mit D / sich auskennen
- ☐ e Nähe / nahe / vor Ort sein
- ☐ Kontakt haben / dazugehören
- ☐ e Probleme / Sorgen / Nöte / Wünsche / Vorstellungen / Meinungen / Besonderheiten der Leser kennen / sich der Probleme annehmen
- ☐ zur Rede stellen A / interviewen A
- ☐ nachforschen / recherchieren
- ☐ Skandale / Missstände / Unregelmäßigkeiten / Affären aufdecken



Vertrauensunterschied zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern

- ☐ staatlich / vom Staat finanziert / gefördert / unterstützt
- ☐ unabhängig / e Unabhängigkeit / objektiv / e Objektivität
- ☐ kritisch / e Kritik / kritisieren A
- ☐ r Eigentümer, - / r Besitzer, -
- ☐ r Einfluss, -e / Einfluss nehmen / besitzen / ausüben auf A
- ☐ (nicht) ernst nehmen (können) A / e Ernsthaftigkeit
- ☐ e Werbung / e Werbeeinnahmen (Pl.)
- ☐ e Rundfunkgebühren (Pl.)
- ☐ sich finanzieren aus D / finanziert werden von D
- ☐ s Niveau / e Qualität

Mögliche Erklärung für die geringe Vertrauenswürdigkeit des Internets

- ☐ online sein / im Netz sein
- ☐ e Homepage, -s / e Internetseite, -n / r Internetauftritt, -e
- ☐ e Suchmaschine, -n / r Server, - / r Provider, -
- ☐ r Hacker, - / hacken A / r „Online-Pirat“, -en
- ☐ (nicht) überprüfen können A / manipulieren A / e Manipulation, -en
- ☐ verantwortlich sein für A / Verantwortung tragen / übernehmen für A
- ☐ e Beliebigkeit / beliebig
- ☐ e Datenmenge, -n / r „Online-Dschungel“
- ☐ sich (nicht) zurechtfinden / e Orientierung verlieren
- ☐ e Herkunft / Quelle der Informationen überprüfen

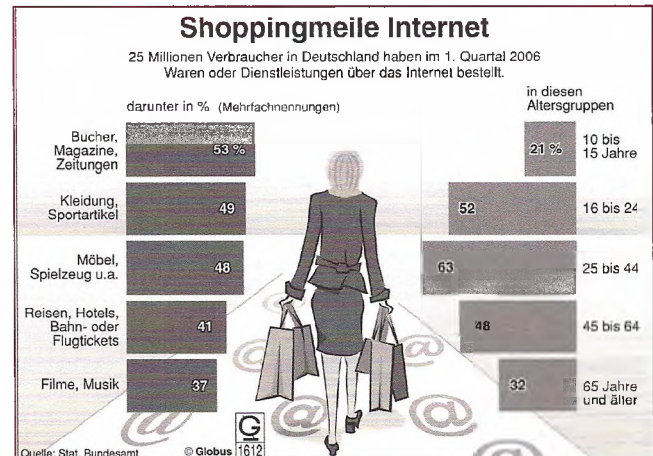
Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ e Situation / e Lage
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in / ...
- ☐ Während man in ... beobachten kann, dass ..., ist in meiner Heimat zu bemerken, dass
- ☐ sich verändern / e Veränderung
- ☐ einen Anschluss besitzen / haben / Zugang haben zu D
- ☐ verstärkt nutzen / darauf zurückgreifen / verwenden
- ☐ sich gewöhnen an A
- ☐ r schnelle / rasche / rasante / tiefgreifende / unaufhaltsame Wandel
- ☐ Es gibt große Unterschiede zwischen D und D

SA 1 – Teil 1 / Thema B: „Einkaufen im Internet“

aus welchen Gründen das Internet ein beliebter Umschlagplatz für Waren und Dienstleistungen ist

- ☐ bequem / entspannt / einfach
- ☐ handhaben A / e Handhabung / e Dienstleistung, -en / r Service
- ☐ schnell / rasch / unverzüglich
- ☐ von zu Hause / von daheim / heimisch
- ☐ mögen A / schätzen A / gut finden, dass ... / sich gewöhnt haben an A
- ☐ e Auswahl / s Angebot / e Vielfalt
- ☐ e Preise vergleichen / r Preisvergleich
- ☐ s „Schnäppchen“, - / r „Schnäppchenjäger“, - / s Sonderangebot, -e
- ☐ r Anbieter, - / r Versand / r Versandhandel / e Lieferung, -en



welche Produkte besonders häufig übers Internet bestellt werden

- ☐ vor allem / in erster Linie / besonders häufig / vorrangig
- ☐ bestellen A / eine Bestellung aufgeben
- ☐ sich schicken lassen
- ☐ Besonders beliebt sind ...
- ☐ s Buch, -er / s Druckerzeugnis, -se / e Zeitschrift, -en
- ☐ e Kleidung / e Modeerzeugnisse (Pl.) / e Konfektion
- ☐ e Reise, -n / s Ticket, -s / e Fahrkarte, -n / e Eintrittskarte, -n / s E-Ticket, -s
- ☐ buchen / eine Buchung vornehmen / ausführen

welche Unterschiede es diesbezüglich unter den verschiedenen Altersgruppen gibt

- ☐ die Altersgruppe, -n der ...-Jährigen
- ☐ die ...- bis ...-Jährigen
- ☐ Menschen zwischen ... und ... Jahren
- ☐ bevorzugen A / favorisieren A / besonders häufig / ausgiebig nutzen A
- ☐ r Spitzenreiter, -
- ☐ zurückhaltend / Zurückhaltung zeigen / an den Tag legen
- ☐ am häufigsten / häufiger als andere
- ☐ in unterschiedlichem Maße / unterschiedlich häufig / intensiv

warum viele Menschen es trotzdem meiden, Sachen übers Internet zu bestellen

- ☐ befürchten, dass ... / e Befürchtung, -en haben
- ☐ misstrauisch / s Misstrauen / skeptisch / e Skepsis
- ☐ e Sicherheitsbedenken (Pl.) / e Sicherheitsstandards (Pl.)
- ☐ r Hacker, - / hacken / s Phishing / r Virus, Viren / Wurm, "-er / r Trojaner, - / r Spam
- ☐ persönliche Daten preisgeben
- ☐ r Betrug / betrügen A / „abzocken“ A / „übers Ohr hauen“
- ☐ (nicht) gewährleisten, dass ... / (nicht) sicherstellen, dass ...
- ☐ schlechte / negative Erfahrungen machen mit D
- ☐ sich nicht auskennen

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland bzw. bei Ihnen persönlich ist

- ☐ e Situation / e Lage
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ Während man in ... beobachten kann, dass ..., ist in meiner Heimat zu bemerken, dass
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ Es (Hier) ist zu beobachten / festzustellen, dass ...
- ☐ nicht / wenig / kaum / sehr verbreitet sein
- ☐ gar nicht / selten / kaum / oft / mit Begeisterung nutzen
- ☐ sich entwickeln / an Bedeutung gewinnen

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Einkaufsgewohnheiten“**Beispiele für Supermärkte, Discountläden und Tante-Emma-Läden**

- ☐ r Laden, "- / s Geschäft, -e / r Tante-Emma-Laden
- ☐ r Supermarkt, "-e / r Discounter, - / r Discountladen
- ☐ r Einzelhandel / r Großhandel
- ☐ e Ware, -n / s Produkt, -e / s (Waren)Angebot, -e / s Sortiment / e Produktpalette
- ☐ anbieten A / verkaufen A / bereitstellen A
- ☐ e Verkaufsfläche
- ☐ e Konkurrenz / r Konkurrenzkampf
- ☐ e Werbung / e Werbekampagne / werben für A
- ☐ ALDI / LIDL / PLUS / IKEA / Praktiker / Factory Outlet

Einkaufsgewohnheiten in Ihrem Heimatland

- ☐ normalerweise / üblicherweise
- ☐ traditionell / prinzipiell
- ☐ bevorzugen A / den Vorrang geben D gegenüber D
- ☐ gewöhnt sein an A / sich angewöhnen
- ☐ einkaufen A / besorgen A
- ☐ e Lebensmittel (Pl.) / s Obst / s Gemüse / e Milchprodukte (Pl.) / r Fisch / s Fleisch
- ☐ frisch / vom Tage / (un)verpackt / haltbar



Argumente, die für Supermärkte und Discountläden sprechen

- ☐ reichhaltig / riesig / vielfältig
- ☐ große Auswahl haben / auswählen können A
- ☐ s Sonderangebot, -e / r Rabatt / e Aktion
- ☐ ein „Schnäppchen“ machen
- ☐ billig / preiswert / günstig / teuer
- ☐ alles Notwendige / Nötige / Benötigte besorgen können
- ☐ zugreifen

Argumente, die gegen Supermärkte und Discountläden sprechen

- ☐ drängeln / schieben
- ☐ e Enge / e Menschenmassen (Pl.)
- ☐ Schlange stehen / lange warten müssen
- ☐ r Verkäufer, - / r Angestellte, -n / r Mitarbeiter, -
- ☐ (un)freundlich / zuvorkommend / mürrisch / (un)aufmerksam
- ☐ sich ärgern über A / sich aufregen über A
- ☐ genervt / frustriert
- ☐ r Parkplatz, “-e
- ☐ s Haltbarkeitsdatum / abgelaufen sein
- ☐ kaputt machen A / verdrängen A / in den Konkurs treiben A

Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Markenartikel“

Beispiele für den Trend zu teuren Markenartikeln

- ☐ r Trend, -s
- ☐ einen Trend hervorrufen / initiieren / ins Leben rufen
- ☐ einem Trend folgen
- ☐ trendy / in sein / angesagt sein
- ☐ e Marke, -n / s Markenprodukt, -e / r Markenartikel, - / s Label, -s
- ☐ s Markenschild, -er / r Markenname, -n
- ☐ teuer / aufwändig / exklusiv / edel
- ☐ s Design / r Designer, -
- ☐ e Boutique, -n / s Fachgeschäft



Wie ist die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland

- ☐ (un)wichtig sein / (nicht) von Bedeutung sein
- ☐ modebewusst / mit der Mode gehen
- ☐ Wert legen auf A / achten auf A
- ☐ eine geringe / große / wichtige / entscheidende Rolle spielen
- ☐ überzeugt sein von D / e Überzeugung
- ☐ sich entscheiden für A

Argumente, die für Markenartikel sprechen

- ☐ r Stil / (einen eigenen) Stil haben / zeigen / beweisen
- ☐ stilvoll / elegant / vornehm / nobel / individuell / hochwertig / schick
- ☐ sich unterscheiden von D / sich abheben von D
- ☐ einen Akzent setzen
- ☐ etwas darstellen wollen / sich nicht anpassen wollen
- ☐ e Qualität / qualitativ
- ☐ e Verarbeitung / verarbeiten A / e Haltbarkeit / haltbar
- ☐ sich verlassen können auf A / zufrieden sein mit D

Argumente, die gegen Markenartikel sprechen

- ☐ benachteiligen A / diskriminieren A
- ☐ nicht mithalten können
- ☐ überteuert
- ☐ (nicht) reich / wohlhabend genug sein
- ☐ r Normalverdiener, - / r Besserverdienende, -n
- ☐ s Einkommen / s Gehalt “-er / r Lohn, “-e
- ☐ ausreichen
- ☐ sich verschulden / Schulden machen
- ☐ e Konfektionskleidung / Kleidung „von der Stange“

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1 + 2: „sich selbständig machen“**Ein Bekleidungsgeschäft spezialisiert auf Übergrößen für übergewichtige Damen und Herren****Pro**

- ☐ Es besteht ein großer / immenser / nicht zu übersehender Bedarf an D
- ☐ r Kunde, -n / e Zielgruppe, -n
- ☐ übergewichtig / zu dick
- ☐ die Schwierigkeit für Übergewichtige, etwas Passendes zu finden
- ☐ Auswahl haben / auswählen können
- ☐ e (Bekleidungs- / Konfektions-) Größe, -n / XXL

Contra

- ☐ schlecht einschätzen können, ob / inwiefern ...
- ☐ s Risiko / riskant / ein Risiko eingehen
- ☐ sich nicht gut auskennen mit D
- ☐ Die potenziellen Käuferinnen und Käufer werden sich schämen / unsicher sein / sich nicht trauen zu + Inf.
- ☐ auf der Ware „sitzen bleiben“ / die Ware nicht absetzen / verkaufen / loswerden können

Ein Handy-Laden im Bahnhof, wo Handys aller Marken repariert werden können**Pro**

- ☐ e Marke, -n / r Hersteller, - / e Firma, -en
- ☐ s Zubehör / e SIM-Karte, -n / s Display / s Ladegerät, -e
- ☐ reparieren A / Reparaturen durchführen / in Ordnung bringen A / Schäden beseitigen
- ☐ Fast jeder hat / besitzt / benutzt ein Handy
- ☐ interessant für Reisende / Passanten / Einheimische

Contra

- ☐ selten / fast nie / kaum kaputt gehen
- ☐ umgetauscht / durch ein neues Gerät ersetzt werden
- ☐ e teure / hohe / unbezahlbare Ladenmiete
- ☐ r geringe Verdienst / Gewinn
- ☐ technisch unbegabt sein / sich wenig mit Technik auskennen

Eine Kaffeebar gegenüber einem großen Kaufhaus im Stadtzentrum

Pro

- ☐ e gute / ideale / geeignete Lage
- ☐ sich ausruhen / erholen / verabreden können
- ☐ r Treffpunkt
- ☐ s Angebot, -e / anbieten
- ☐ r (Filter-) Kaffee / r Espresso / r Cappuccino / r Milchkaffee / r Frappè
- ☐ r Kuchen, - / e Torte, -n / s Gebäck / s Sandwich / s Eis / r Eisbecher
- ☐ e Spezialitäten (Pl.)

Contra

- ☐ e Konkurrenz
- ☐ sich nicht / kaum durchsetzen / behaupten können gegenüber D
- ☐ eine Lizenz erwerben müssen / s Franchise
- ☐ nicht ausgelastet sein / e mangelhafte Auslastung
- ☐ e gastronomischen Kenntnisse (Pl.)
- ☐ e Hygiene / hygienisch / e Auflagen der Hygiene-Inspektion
- ☐ e Gewerbeaufsicht

Ein Kopierladen in der Nähe der Universität

Pro

- ☐ e Kopie, -n / kopieren (lassen) A
- ☐ e Vervielfältigung / vervielfältigen (lassen) A
- ☐ s Buch, -er / e Broschüre, -n / e Publikation, -en / e Mitschrift, -en
- ☐ r Andrang / Es herrscht viel Andrang.
- ☐ r Student, -en / r Studierende, -n / r Kommilitone, -n
- ☐ schnell / zügig / rasch
- ☐ e Selbstbedienung

Contra

- ☐ e teuren / komplizierten Kopiergeräte (Pl.)
- ☐ oft / schnell / leicht kaputt gehen / ausfallen
- ☐ e hohen Reparaturkosten / e Ersatzteile (Pl.)
- ☐ r Service / r Mechaniker, -
- ☐ r Toner / s Kopierpapier
- ☐ r giftige / ungesunde / gesundheitsgefährdende Dampf / Staub
- ☐ e Hitze / heiß / drückend

Ein Lebensmittelgeschäft neben einer Tankstelle, das rund um die Uhr geöffnet sein wird

Pro

- ☐ e Lebensmittel (Pl.) / e Getränke (Pl.) / e Erfrischungen (Pl.) / e Genussmittel (Pl.) / e Süßigkeiten (Pl.)
- ☐ r Autofahrer, - / r Kraftfahrer, -
- ☐ auf der Durchreise sein
- ☐ tanken / den Tank füllen lassen
- ☐ e Nachbarschaft zu D
- ☐ sich positiv auswirken auf A

Contra

- ☐ laut / schmutzig
- ☐ e Abgase (Pl.)
- ☐ e Gefahr, -en / gefährlich / e Explosionsgefahr
- ☐ r Ladenschluss / e Öffnungszeiten (Pl.) / e gesetzlichen Bestimmungen (Pl.)
- ☐ keine Stammkundschaft gewinnen können



Ein Second-Hand-Shop für An- und Verkauf gebrauchter CDs und DVDs**Pro**

- ☐ e Gebrauchtware, -n / gebraucht / „Second Hand“ / aus zweiter Hand
- ☐ r An- und Verkauf / ankaufen A / aufkaufen A / verkaufen A / anbieten A
- ☐ e CD, -s / r Tonträger, -
- ☐ e DVD, -s / r Film, -e / s Video, -s / e Aufnahmen (Pl.) von D
- ☐ günstig / profitabel
- ☐ r Profit, -e / r Umsatz, -e

Contra

- ☐ überall ausleihen können A / r Verleih von D
- ☐ auf dem Laufenden sein müssen / sich hervorragend auskennen müssen mit D
- ☐ r kostenlose Download von D / downloaden A / herunterladen A
- ☐ e Raubkopie, -n
- ☐ sich spezialisieren müssen auf A
- ☐ keine Chance haben gegenüber D

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1 + 2: „Nebenjobs“**Aushilfe in einem Supermarkt am Freitag und Samstag ganztags (08:00 bis 20:00 Uhr)****Pro**

- ☐ Waren auspacken / sortieren / in Regale räumen / s Lager
- ☐ Preisschilder aufkleben
- ☐ e Kasse, -n / kassieren
- ☐ aufräumen / sauber machen / fegen / den Müll rausbringen
- ☐ s Geschäft, -e / r Laden, - / r Supermarkt, -e
- ☐ leicht / unkompliziert

Contra

- ☐ seinen Tag zum Studieren verlieren / einbüßen
- ☐ s Gehalt / r Lohn / e Entlohnung
- ☐ gering / niedrig / nicht lohnend
- ☐ langweilig / uninteressant / öde
- ☐ sich langweilen / sich nicht interessieren für A

Kellner(in) in einem großen Bierhaus von Freitag bis Sonntag**Pro**

- ☐ etwas erleben
- ☐ s gute / üppige / verlockende Trinkgeld, -er
- ☐ e Stimmung / e Atmosphäre
- ☐ schon Erfahrung haben mit D
- ☐ in der Nähe / unweit der Wohnung

Contra

- ☐ laut / stickig / heiß
- ☐ r Lärm / r Krach / r Dunst / e schlechte Luft / r Rauch / r Qualm
- ☐ anstrengend / e Anstrengung
- ☐ r Betrunkene, -n / r Säufer, - / (zu viel) trinken / sich besaufen / sich „volllaufen lassen“
- ☐ keinen guten Ruf haben wegen G / bei D
- ☐ kein Wochenende haben / auf das Wochenende verzichten müssen

Zustellen von Pizzas, täglich von 19:00 bis 22:00 Uhr**Pro**

- ☐ rumkommen / unterwegs sein
- ☐ Auto / Motorrad / Moped / Mofa / Fahrrad fahren können
- ☐ für begrenzte Zeit
- ☐ selbst gern Pizza essen / ein Pizza-Fan / Pizza-Liebhaber sein
- ☐ r Liefer-Service / liefern A / nach Hause bringen A

Contra

- ☐ hetzen / sich beeilen müssen / e Hetze / e Eile
- ☐ Treppen steigen müssen
- ☐ nicht mit dem Studium zu tun haben
- ☐ zu dieser Zeit normalerweise Training haben
- ☐ r Unfall, -e / einen Unfall haben / verunglücken

Erteilung von Privatunterricht in Mathe und Informatik

Pro

- ☐ e Nachhilfe / r Nachhilfeunterricht / r Privatunterricht
- ☐ e Hausaufgaben (Pl.) / bei den Hausaufgaben helfen
- ☐ üben A / wiederholen A
- ☐ verstehen A / begreifen A
- ☐ sich gut auskennen mit D / Bescheid wissen über A
- ☐ s (eigene) Fachgebiet / Spezialgebiet
- ☐ gut bezahlt werden / gut verdienen

Contra

- ☐ wenig / kaum / kein Talent als Lehrer haben
- ☐ nicht gut erklären können
- ☐ ungeduldig sein
- ☐ nicht gut mit Kindern umgehen können
- ☐ e Lehrbücher (Pl.) / Lehrmaterialien (Pl.) / den Lehrplan nicht kennen

Taxifahrer(in) in der Nachtschicht eines Taxiunternehmens dreimal in der Woche

Pro

- ☐ gern / gut Auto fahren
- ☐ interessante Leute kennen lernen
- ☐ Es besteht großer Bedarf an A / gefragt sein
- ☐ keine Vorlesungen versäumen
- ☐ sich gut in der Stadt auskennen

Contra

- ☐ nicht schlafen können / müde sein / e Müdigkeit
- ☐ große Verantwortung tragen / übernehmen
- ☐ unangenehme / lästige / unfreundliche / unhöfliche Fahrgäste (Pl.)
- ☐ (lange) warten auf A / e Wartezeit
- ☐ sich verfahren / den Weg nicht finden

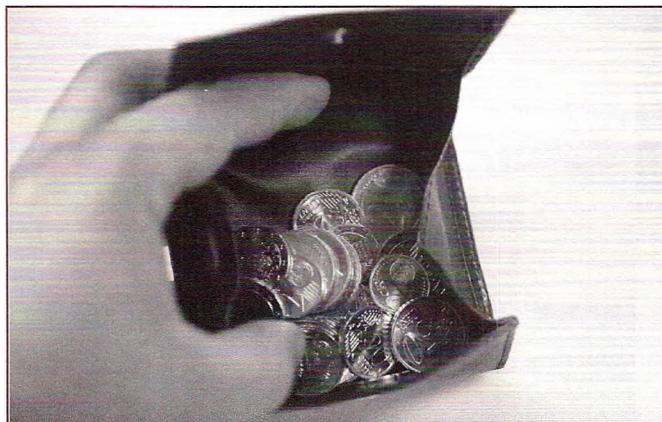
Verkäufer(in) in einem Computergeschäft vertretungsweise für kranke Angestellte, je nach Bedarf

Pro

- ☐ sich sehr interessieren für A
- ☐ r Fachmann, -leute / r Spezialist, -en / r Experte, -n
- ☐ Spaß machen / Freude haben an D
- ☐ e neuesten Entwicklungen kennen lernen
- ☐ etwas (für das Studium) dabei lernen / sich weiterbilden

Contra

- ☐ unsicher / e Unsicherheit
- ☐ keinen festen Vertrag haben
- ☐ sich nicht verlassen können auf A
- ☐ nicht planen können / sich nicht einstellen können auf A
- ☐ ablehnen A / nicht in Frage kommen N



Grammatik: „Genusbestimmung und Pluralbildung bei Substantiven“

Falscher Artikel, der auf falsche Genusbestimmung zurückzuführen ist, und falsche Pluralform sind zwei der häufigsten Fehlerquellen, auch bei fortgeschrittenen Lernern, weil es diesbezüglich sehr viele Regeln und ebenso viele Ausnahmen gibt.

1. Maskulina

Kategorie	Beispiele	Ausnahmen
männliche Personen und Tiere	r Lehrer, r Esel	Substantive auf -en
Ableitungen auf -er, -el, -ling, -s	r Bäcker, r Schlüssel, r Neuling, r Schubs	
Substantive auf -en	r Wagen, r Reifen	s Kissen, s Zeichen
Übernahmen aus fremden Sprachen auf -and, -ant, -är, -ent, -eur, -ier, -ismus, -ist, -or, -us	r Doktorand, r Garant, r Volontär, r Assistent, r Friseur, r Portier, r Kapitalismus, r Bassist, r Professor, r Filius	
Folgende Substantive auf -ee	r Kaffee, r Klee, r Schnee, r See, r Tee	
Tageszeiten, Tage, Monate, Jahreszeiten	r Abend, r Sonntag, r Februar, r Sommer	e Nacht, e Mitternacht
Himmelsrichtungen, Wetterphänomene, Winde	r Osten, r Nebel, r Passat	e Brise
Automarken	r Mercedes, r Fiat	
Mineralien	r Diamant, r Bauxit	e Kreide
Währungen	r Euro, r Dollar	e Drachme, e Mark, e Krone, s Pfund
Spirituosen	r Wein, r Wodka	s Bier
Berge	r Olymp, r Mount Everest	

2. Feminina

Kategorie	Beispiele	Ausnahmen
weibliche Personen und Tiere	e Frau, e Katze	s Mädchen, s Fräulein, s Weib, s Mannequin
Substantive auf -heit, -keit, -schaft, -ung, -ei, -t, -d, -in	e Dunkelheit, e Sauberkeit, e Mannschaft, e Stellung, e Kanzlei, e Naht, e Jagd, e Schneiderin	
(meistens) zweisilbige Substantive auf -e	e Klasse, e Zange	s Auge, r Buchstabe, s Ende, r/s Erbe, r Friede(n), r Funke(n), s Gebäude, s Gebirge, r Gedanke, s Gemüse, r Glaube, r Käse, r Name, r Same, r Wille

Kategorie	Beispiele	Ausnahmen
Übernahmen aus fremden Sprachen auf -age, -enz, -esse, -euse, -ie, -ik, -ion, -itis, -tät, -ur	e Massage, e Effizienz, e Noblesse, e Friseur, e Magie, e Komik, e Bastion, e Gastritis, e Pubertät, e Tortur	
substantivierte Zahlen	e Drei, e Zwölf	
Schiffe, Flugzeuge	e Titanic, e Boeing	r Airbus, r Eurofighter
deutsche Flüsse (und fremde Flüsse auf -e, -a)	e Elbe, e Seine, e Wolga	r Rhein, r Main, r Neckar, r Inn
Bäume, Blumen, Früchte	e Linde, e Rose, e Pflaume	r Apfel, r Pfirsich und Bäume auf -baum (r Olivenbaum)
Zigarettenmarken	e Camel, e Gauloise	

3. Neutra

Kategorie	Beispiele	Ausnahmen
junge Personen und Tiere	s Kind, s Kalb	
Übernahmen aus fremden Sprachen auf -ett, -ium, -um, -ment	s Duett, s Stadium, s Datum, s Monument	
Mengensubstantive	s Volk, s Geld, s Obst, s Gebirge	Mengensubstantive auf -schaft, -ei (e Gesellschaft, e Datei)
Tiernamen gemeinsam für das männliche und weibliche Tier	s Pferd, s Känguru	
substantivierte Infinitive und Adjektive	s Essen, s Gute	
Diminutive auf -chen, -lein	s Plätzchen, s Büchlein	
Metalle	s Eisen, s Gold	r Stahl
Städte, Länder und Kontinente in Begleitung eines Adjektivs	s antike Rom, s moderne Griechenland, s unbekannte Australien	e Schweiz, e Türkei, e Slowakei, e Mongolei, e Vereinigten Staaten / USA (Pl.), e Niederlande (Pl.), r Iran, r Irak, r Libanon, r Sudan, e Antarktis
Hotels, Kinos / Theater	s Sheraton, s Rex	
Zähleinheiten, Buchstaben, Noten, Sprachen, Farben	s Ampere, s Delta, s Fa, s Englische, s Blau(e)	

4. Pluralbildung

a) Bei der Bildung des Plurals wird der Singularform die Pluralendung zugefügt.

Sofern es sich um ein rein deutsches Wort handelt, kommen folgende Pluralendungen in Frage:

- , "- , -e , "-e , -er , "-er , -n , -en

Leider gibt es auch bei der Pluralbildung keine festen Regeln. Deswegen gilt:

Jedes Substantiv immer zusammen mit seinem Artikel und der Pluralform lernen!

In etwa lassen sich jedoch folgende Regeln formulieren:

- Feminina bilden das Plural meistens auf -(e)n.
- Maskulina und Neutra bekommen im Plural meistens die Endungen -e, "-e, -er, "-er.
- Unverändert bleiben im Plural Maskulina und Neutra auf -el, -en, -er.

Beachten Sie folgende Sonderfälle:

- Feminina auf -in bilden das Plural auf -innen (Studentin -> Studentinnen)
- Substantive auf -nis bilden das Plural auf -nisse. (Ergebnis -> Ergebnisse)

b) Bei Übernahmen aus fremden Sprachen lassen sich folgende Regeln formulieren:

Substantiv endet im Singular auf ...	Pluralendung
-an, -ar, -är, -at, -eur, -ier, -il, -iv, -ment	-e
-age, -ie, -oge	-n
-ant, -enz, -ent, -ik, -ion, -ist, -or, -tät	-en
-(i)um	-(i)en (Stadium -> Stadien , Prinzip -> Prinzipien)
reine Fremdwörter	-s (Handy -> Handys)

Aufgabe 22: Ergänzen Sie die folgende Tabelle.

Regel stimmt	Genus / Artikel	Substantiv	Pluralform	Regel stimmt
ja	die	Woche	Wochen	ja
		Viertel		
		Leistung		
		Studie		
		Gesundheit		
		Alkohol		

Regel stimmt	Genus / Artikel	Substantiv	Pluralform	Regel stimmt
		Anteil		
		Missbrauch		
		Therapeut		
		Getränk		
		Preis		
		Geschäft		
		Käufer		
		Verbot		
		Problem		
		Trinken		
		Gast		
		Nacht		
		Mittel		
		Mediziner		

Sie können solche Tabellen anhand jedes beliebigen Textes auch selber erstellen. Notieren Sie Wörter, für die Sie keine passende Regel finden, auf Zettel und üben Sie mit dieser Wörterdatei, wann immer Sie Zeit haben.



LV 1: „Schöpfung der neuen Art“

VOR DEM LESEN**Aufgabe 1:** Wortbildung

Ordnen Sie jedem Adjektiv ein entsprechendes Substantiv und umgekehrt zu:

- a. ähnlich ⇔
- b. automatisch ⇔
- c. elektrisch ⇔
- d. geistig ⇔
- e. Höflichkeit ⇔
- f. Intelligenz ⇔
- g. interessant ⇔



- h. Kraft ⇔
- i. künstlich ⇔
- j. Mensch ⇔
- k. spannend ⇔
- l. vorsichtig ⇔
- m. zukünftig ⇔
- n. Zweifel ⇔

WÄHREND DES LESENS**Aufgabe 2:** Relativsätze in Partizipialkonstruktionen umformen

Formen Sie die unterstrichenen Relativsätze in Partizipialkonstruktionen um. Achten Sie auf die zu verwendende Zeitform der Partizipien.

- a. **Z. 27-29:** Die Maschine bewegt sich über 200 pneumatische Zylinder, die durch Druckluft Kraft erzeugen.
→ Die Maschine bewegt sich über 200 pneumatische, durch Druckluft Zylinder.
- b. **Z. 29-31:** David Hanson, der an der University of Texas forscht, hat Robotern sogar eine Haut verpasst.
→ Der David Hanson hat Robotern sogar eine Haut verpasst.
- c. **Z. 49-52:** Auch bei den künstlichen Ohren und den elektrischen Nasen geht es weniger um die Aufnahmetechnik als vielmehr um die Software, die äußere Reize verarbeitet und klassifiziert.
→ Auch bei den künstlichen Ohren und den elektrischen Nasen geht es weniger um die Aufnahmetechnik als vielmehr um die Software.

Aufgabe 3: Ausdruck der Möglichkeit

- Z. 23-25:** Vielen Forschern weltweit geht es in den letzten Jahren darum, die Roboter **so menschenähnlich wie möglich** zu gestalten.
→ Vielen Forschern weltweit geht es in den letzten Jahren darum, die Roboter **möglichst menschenähnlich** zu gestalten.

Bilden Sie Sätze nach beiden Mustern:

- a. Hiroshi Ishiguro muss wegen seiner Doppelbeschäftigung flexibel sein.
→ Hiroshi Ishiguro muss wegen seiner Doppelbeschäftigung ... flexibel ... / ... flexibel sein.
- b. Die Stimme des Roboters soll natürlich klingen.
- c. Durch den Silikon-Überzug wirkt die Mimik des Roboters wirklichkeitsnah.
- d. Die Roboter der Zukunft sollen preisgünstig sein.

Aufgabe 4: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

Die (0) von heute werden den Menschen immer ähnlicher und immer intelligenter. Hiroshi Ishiguro, der in Japan ein Projekt für Kommunikationsroboter (1), hat einen Roboter konstruiert, der als sein (2) fungiert und es ihm ermöglicht, seine Aufgaben an zwei Orten gleichzeitig wahrzunehmen. Durch die (3) von Händen und Lippen bewegt sich und spricht der Roboter wie sein Herr. Ishiguro interessiert dabei die (4) und der Umgang der Menschen mit den neuartigen Geschöpfen. Neben ihm versuchen Wissenschaftler auf der ganzen Welt, Roboter dem (5) Aussehen anzupassen. Zunächst haben sie durch die (6) von künstlichen Muskeln und einem (7) aus Silikon, der die menschliche Haut nachbildet, das äußere Erscheinungsbild des Menschen imitiert. Eine spezielle (8) bewirkt, dass die Maschinen auch sehen, hören und riechen können. Darüber hinaus sind die neuesten Roboter schon in der Lage, eine (9) zu führen. Durch das Speichern von Begegnungen soll es ihnen in Zukunft sogar möglich sein zu lernen und ihre (10) zu entwickeln.	<i>Roboter der neuesten Generation bewegen sich wie Menschen, sehen, hören und reden (0). An Intelligenz fehlt es zwar noch. Aber die Maschinen haben bereits das Lernen gelernt.</i> Hiroshi Ishiguro muss häufig zwischen seinen Dozentenstellen an der Universität Osaka und dem Forschungsinstitut ATR bei Kyoto pendeln. Da Ishiguro Leiter eines Projekts für Kommunikationsroboter ist (1), fährt er jedoch nicht hin und her. Er hat sich stattdessen einen Doppelgänger geschaffen (2), eine Maschine, die aussieht wie er und in seinem Namen handelt. Sein Roboter Geminoid HI-1 nimmt mithilfe von Druckluft Haltung an und beherrscht Mimik und Gestik. Bei dem Modell geschieht dies nicht automatisch. Ishiguro steuert die Handbewegungen über eine Computermaus, die Lippen mit Sensoren, die an seinem Mund angebracht sind, und die Stimme über ein Mikrofon und einen Lautsprecher im Roboter (3). Dem Professor geht es hier nicht um künstliche Intelligenz, sondern darum, wie Menschen Roboter wahrnehmen und mit ihnen umgehen (4), wenn die Maschinen aussehen wie die Menschen selbst. Ein spannender Kontakt mit Geschöpfen der neuen Art. Vielen Forschern weltweit geht es in den letzten Jahren darum, die Roboter so menschenähnlich wie möglich zu gestalten (5). Dazu entwickeln sie künstliche Muskeln (6), wie bei dem Roboter Tron-X der deutschen Firma Festo. Die Maschine bewegt sich über 200 pneumatische Zylinder, die durch Druckluft Kraft erzeugen. David Hanson, der an der University of Texas forscht, hat Robotern sogar eine Haut verpasst. Sein Platin-Silikon-Überzug taugt sogar dazu (7), Mimik wirklichkeitsnah nachzustellen. Die Oberfläche des Robovie IIS ist elektrisch aufgeladen. Berührt jemand den Roboter vorsichtig, wendet sich Robovie um und lächelt. Schlägt jedoch jemand zu, schreit der Roboter auf und untersucht die Stelle, an der er vom Schlag getroffen wurde. Höflichkeit und Schmerzempfinden genau wie beim Menschen. Doch es bleibt nicht nur beim Äußeren: Mittlerweile können Roboter auch sehen, riechen und hören. Kameras, wie sie die University of Tokio vorgestellt hat, nehmen mehr als 1000 Bilder pro Sekunde auf. Das sind 30-mal mehr als das nicht wahrnehmbare Flackern bei Computerspielen oder Spielfilmen. Die Software erkennt die gesamte Situation, wie es auch Menschen können (8). Das erleichtert es den Maschinen, sich zu orientieren. Auch bei den künstlichen Ohren und den elektrischen Nasen geht es weniger um die Aufnahmetechnik als vielmehr um die Software, die äußere Reize verarbeitet und klassifiziert. Dazu kommt die Fähigkeit, mit Menschen reden zu können. Der Roboter Actroid der japanischen Firma Kokoro zum Beispiel sieht nicht nur aus wie eine japanische Frau, die Maschine begrüßt auch Gäste und kann sich mit ihnen unterhalten (9). Fragt ein Anwesender, ob Actroid ein Roboter sei, bejaht die blecherne Frau das. Gleich darauf sagt sie jedoch, das sei natürlich nur ein Scherz, und nimmt das vorherige Gesprächsthema wieder auf. Bald wird es auch Maschinen geben, die lernen wie der Roboter der Yale University. „Nico“ hat das geistige Niveau eines neun Monate alten Kindes. Das ist im Robotervergleich wenig. Doch die Maschine speichert alle Begegnungen mit Menschen und kann daraus lernen (10). In einigen Jahren dürfte er zur Einschulung bereit sein. Kein Zweifel, das Roboterzeitalter ist in seine interessanteste Phase getreten, auf die zukünftigen Entwicklungen dürfen wir gespannt sein.
---	--

NACH DEM LESEN

Aufgabe 5: Adjektive zur Angabe des Materials

- Z. 58-59:** Fragt ein Anwesender, ob Actroid ein Roboter sei, bejaht die **blecherne** Frau das.
 → Fragt ein Anwesender, ob Actroid ein Roboter sei, bejaht die Frau **aus Blech** das.

Ersetzen Sie die unterstrichene Angabe durch das passende Adjektiv:

- An der Wand hinter dem Herd hingen Pfannen aus Kupfer in verschiedenen Größen.
- Zur Verlobung schenkte er ihr einen Ring aus Silber.
- An einer dicken Kette aus Gold hing ein großer Smaragd.
- Bismarck war nicht aus Eisen, wurde aber der „..... Kanzler“ genannt.
- Heute verwendet man keine Rohre aus Blei mehr.

Aufgabe 6: Wünsche formulieren

In Wikipedia wird ein Roboter wie folgt definiert:

Roboter sind stationäre oder mobile Maschinen, die nach einem bestimmten Programm festgelegte Aufgaben erfüllen.

Überlegen Sie, was für einen Roboter Sie gern als Helfer oder Diener hätten. Wie würde er aussehen und was für Aufgaben würde er übernehmen?

Diskutieren Sie im Kurs.



LV 2: „Extremsport“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 7: Vorwissen aktivieren

Sprechen Sie im Kurs über folgende Punkte:

- Was versteht man unter „Extremsport“? Geben Sie eine möglichst genaue Definition dieses Begriffs.
- Welche Extremsportarten sind Ihnen bekannt?
- Welches sind Ihrer Ansicht nach die wichtigsten Motive für Extremsportler?



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 8: Lesestrategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Gesundheitliche Voraussetzungen				
② Finanzierung des Hobbys				
③ Persönliche Gründe für die Wahl des Extremsports				
④ Ausrüstung				
⑤ Risiken				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 9: Das Sprachverständnis überprüfen

Ergänzen Sie im folgenden C-Test die Lücken.

Ich bin schon in der Schulzeit regelmäßig joggen gegangen, meist drei- bis viermal in der Woche. Zuerst w.... ich m.... Freunden zusa....., später li.... ich lie..... allein, d.... gefiel m.... irgendwie bes..... . Später wur..... auch d.... Strecken im..... länger. I.... habe d.... Erfahrung gem....., dass e.. in ei..... bestimmten Mom..... „Klick“ macht u.... ich mi.... trotz d.... Anstrengung w.... beflügelt füh..... Das h.... aus m.... einen Lauf-F.... gemacht. E.... befreundeter Ar.... hat m.... erklärt, da.... in die.....

Moment zusät..... Hormone, d.... man a.... Glückshormone bezei....., darunter au.... Adrenalin, freiges werden. De..... Produktion ste..... bei körper..... Beanspruchung u.... bewirkt, da.... sich ei.... berauschende Hochstim..... einstellt. W.... regelmäßig Ausdauersp..... macht, ka.... das viell..... nachvollziehen, m.... wird ric..... süchtig na.... diesem Hormoncock..... So gi.... es m.... jedenfalls. W.... dann pass..... ist, lä..... sich ein..... erklären: I.... lief s.. lange Mara....., bis e.. nicht me.... „Klick“ mac...... Ich ran..... meist i.. benachbarten Waldgeb....., „Extrem“ wu..... es da...., als i.... auch na.... 50 Kilomet..... nicht aufh..... konnte. D.... Organismus wi.... immer stä..... in ei..... Rauschzustand vers....., so da.... man d.... Limit ni..... mehr ric..... einschätzen ka.... – das i.... gefährlich. Langstreckenläu..... bezeichnen die..... Zustand a.... „Runner's High“. Problem..... war, da.... alles and..... zweitrangig wu...... Der Sp..... wurde allmä..... wichtiger a.... das Privatle..... und so..... im Bü.... schob i.... immer öf..... eine ruh..... Kugel. We.... ich ni..... lief, überka.... mi.... Schuldgef...... Ich w.... häufig ner...... Heute we.... ich, da.... ich a.... dem bes..... Wege w...., der Sportsu..... zu verf...... Ich verdanke es meiner Partnerin, dass ich heute wieder in Maßen Sport treiben kann.

Aufgabe 10: Die wichtigsten Aussagen in einem Text suchen

Lesen Sie den folgenden Text und markieren Sie jene Aussagen, die Sie besonders interessant finden. Diskutieren Sie anschließend darüber im Kurs.

Extremsportler suchen Abenteuer in der Natur

Ob in Wüsten und Polarregionen, im Hochgebirge, auf Wildwasserfahrten, beim Durchschwimmen gefährlicher Meerengen, beim Sturz in die Tiefe am Seil oder mit dem Fallschirm – die Suche nach Abenteuern in der Natur und der Extremsport liegen im Trend.

Kaum jemand hat eindringlicher das Psychische und Physische extremer Erfahrung in der Natur geschildert als der Südtiroler Bergsteiger Reinhold Messner. So etwa das ganz Auf-sich-selbst-gestellt-Sein in lebensfeindlichen Räumen. Oder das einzigartige Erlebnis, tagelang nur das Geräusch des Windes zu hören. „Wer etwas über sich selbst erfahren will zwischen Himmel und Erde, gehe dahin, wo die anderen nicht sind“, sagt er.

Mit den Aktivitäten werden zum Teil erhebliche Risiken eingegangen, oft auch gesucht. Extremsport wird zwar nur von einer Bevölkerungsminderheit – freilich von einer auffälligen – geschätzt, doch Sportwissenschaftler sehen bereits eine kommerzielle Manipulierung dieser Freizeitgestaltung.

Soll dies Außeralltägliche nun in Serienproduktion gehen? Wenn Abenteuer von Spezialisten hinter den Kulissen vorbereitet und geplant werden, könnte man von einer „McDonaldisierung“ des Extremerlebnisses sprechen. Es gibt Anzeichen, dass die Erlebnisindustrie derzeit an einer solchen Vermarktung und Standardisierung arbeitet.

Die Erlebnisindustrie wird dabei aber an ihre Grenzen stoßen. Weil das Riskante typischerweise mit den Unwägbarkeiten von Natur, Körper und Psyche zu tun hat und die Möglichkeit des Scheiterns beinhaltet, wird es, zumindest in seinen extremen Varianten, immer eine anarchische Qualität behalten. So bleibt das Außeralltägliche nachhaltig vor einer Demokratisierung und Banalisierung geschützt.

Aufgabe 11: Rollenspiele

Je nachdem, ob Sie von Natur aus – zumindest manchmal – Kopf und Kragen riskieren oder doch lieber auf Nummer Sicher gehen, bereiten Sie sich auf folgendes Rollenspiel vor:

Ein Paar, bestehend aus einem Risikofreudigen und einem „Angsthasen“, soll einen gemeinsamen Bungee-Sprung vorführen. Gesprungen wird vom Donauturm in Wien, die Absprungplattform ist in einer Höhe von 152 m angebracht. Belohnt wird der schönste Sprung mit zwei der teuersten (je 157 €) Eintrittskarten für die berühmte Wiener Staatoper.

Diskutieren Sie in Paaren, ob Sie das Risiko wagen wollen oder nicht.

LV 3: „Nenas Reformschule“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 12: Einem Steckbrief Informationen entnehmen

Nena ist eine deutsche Popmusikerin. Durch den Hit „99 Luftballons“ wurde sie Mitte der 1980er-Jahre international bekannt.

Erzählen Sie anhand des unten stehenden Steckbriefs, was Sie über Nena wissen.

NENA



Name:	Gabriele Susanne Kerner
Geburtstag:	24. März 1960
Geburtsort:	Hagen
Größe:	1.68m
Haarfarbe:	braun
Augenfarbe:	braungrün
Familienstand:	ledig
Geschwister:	Schwester Christiane (Nane) (07.01.1965)
	Bruder Michael (07.01.1964)
Eltern:	Vater Alfons Kerner
	Mutter Ursula Griebner
Kinder:	Sakias Manuel (07.04.1990, Berlin)
	Larissa Maria (07.04.1990, Berlin)
	Samuel Vincent (18.05.1995, Berlin)
	Simeon Joel (22.05.1997, Hamburg)
Partner:	Philipp Palm

Aufgabe 13: Einen Prototyp beschreiben

Nena unterstützt die Einrichtung einer Reformschule in Hamburg, d.h. einer Schule, die anders ist als eine „normale“ Schule.

Wie könnte so eine Schule Ihrer Ansicht nach aussehen und funktionieren? Sammeln Sie Ideen an der Tafel und diskutieren Sie im Kurs.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 14: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Kreuzen Sie die passende Erklärung der unterstrichenen Wörter im *Duden Bedeutungswörterbuch* an.

a. Alle Entscheidungen, die die Schulgemeinschaft angehen, ...

angehen (an|ge|hen) ging an, hat/ist angegangen:

1. <tr.> sich mit einer Bitte an jmdn. wenden: er hat seinen Vater um Geld angegangen.
2. <tr.> gegen jmdn. vorgehen, sich ihm in feindlicher Absicht nähern: der Gegner hat ihn angegangen.
3. <itr.> Maßnahmen gegen etwas ergreifen: er ist gegen das Urteil, gegen ihre Absichten angegangen.
4. <tr.> in Angriff nehmen, zu bewältigen suchen: er hat die Schwierigkeiten zielstrebig angegangen.
5. <itr.> sich auf jmdn./etwas beziehen, jmds. Sache sein: diese Frage ist uns alle angegangen; das geht dich nichts an.

6. <itr.> (ugs.) a) (mit einer Vorführung o. Ä.) beginnen: das Kino war bereits um 8 Uhr angegangen. - b) zu brennen, zu leuchten beginnen /Ggs. ausgehen/: die Lampe, das Feuer war angegangen.

7. <itr.> in anderer Erde Wurzeln schlagen und zu wachsen beginnen: die Ableger, Pflanzen sind alle angegangen.

8. <itr.> zulässig, vertretbar, erträglich o. Ä. sein: das mag noch a.; die Hitze ist gerade noch angegangen.

b. ... in der jeder Schüler und jeder Lehrer und Mitarbeiter je eine Stimme hat.

Stimme (Stim|me) die; -, -n

1. das, was (von Menschen, Tieren) mit einer bestimmten [charakteristischen] Klangfarbe an Lauten, Tönen erzeugt wird: eine dunkle, laute S.; sie erkannte ihn an der S.; sie hat eine schöne S. (Singstimme).
2. in einer bestimmten Tonlage gespielte oder gesungene Melodie, die mit anderen zusammen ein Musikstück

ergibt: er singt die zweite S. des Liedes; die Stimmen aus der Partitur abschreiben.

3. jmds. auf dem Wahlzettel o. Ä. kundzugebende bzw. kundgegebene Willensäußerung bei einer Abstimmung, Wahl o. Ä.: seine S. bei der Wahl abgeben; der konservative Kandidat erhielt die meisten Stimmen

c. ... könnte allerdings sein, dass da beim Entscheiden ziemlich viel Zeit draufgehen wird.

draufgehen (drauf|ge|hen) ging drauf, ist draufgegangen
<itr.> (ugs.):

1. bei etwas umkommen, zugrunde gehen: bei dem Unfall sind beide draufgegangen.

2. bei, durch etwas verbraucht, verdorben, zerstört werden: alle Vorräte sind draufgegangen

Aufgabe 15: Ein Cloze-Test zur Überprüfung des Textverständnisses

Im folgenden Text (es ist ein Ausschnitt aus dem Konzept der Neuen Schule Hamburg) fehlt jedes zehnte Wort. Können Sie diese Lücken ergänzen?

Wir werden oft gefragt, ob die Schüler an unserer (a) auch etwas lernen, ob die nicht nur den ganzen (b) spielen und nichts tun, ob da nur Chaos herrscht. (c) brauchen doch klare Regeln und Strukturen, um zu lernen. (d), der Mensch lernt immer. Unser Gehirn kann gar nicht (e). Die Frage ist nur, was unser Gehirn lernt und (f) den meisten Schülern Schule keinen Spaß macht, sie lieber (g) Dinge lernen.

Man kann nicht in der Schule alles (h) die Schüler hineinrichtern und glauben, dann haben sie genug (i). Wenn Schüler nicht diese Motivation und Fähigkeit erlernen, selber (j) lernen, dann haben sie in unserer Gesellschaft keine Chance. (k) Lernen ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess in sozialen Kontexten. (l) Lehrer(innen) fördern diesen Prozess, indem sie Lernsituationen gestalten, die (m) zum Lernen herausfordern. Dabei kommt dem Beobachten, Entdecken, (n) und Erproben eine zentrale Funktion zu.

So steht es (o) den Grundsätzen des Hamburger Bildungsplans. Und nichts anderes tun (p) an der Neuen Schule Hamburg.

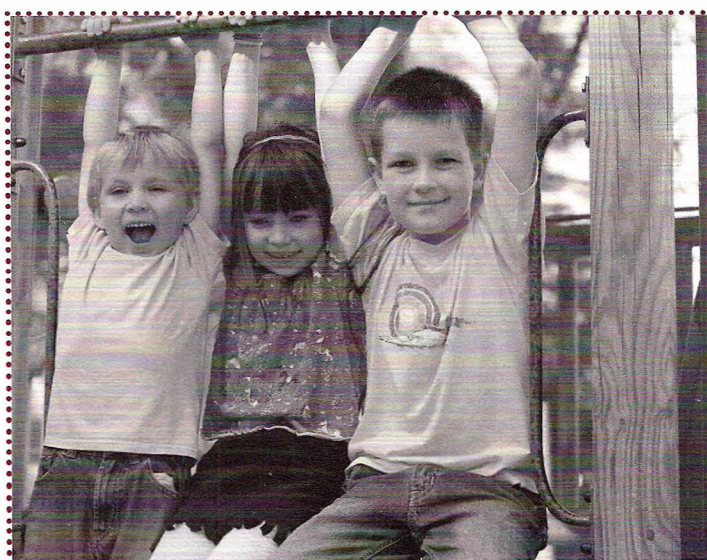
Der Weg, wie diese (q) und Inhalte erreicht werden, weist einen grundlegenden Unterschied zu (r) Schulen auf: Den Schüler(inne)n der Neuen Schule Hamburg werden (s) Antworten gegeben, nach denen sie nicht gefragt haben.

Aufgabe 16: Auf Textinhalte zurückblicken

Wie sehen Sie die Zukunft der Neuen Schule Hamburg? Halten Sie ihr Konzept für realistisch und realisierbar? Würden Sie etwas ändern?

Diskutieren Sie im Kurs und verfassen Sie anschließend ein schriftliches Protokoll (Länge: ca. 150 Wörter).

Falls Sie keine Lust auf ein schriftliches Protokoll verspüren, bieten wir Ihnen alternativ Aufgabe 17 an.



Aufgabe 17: Ein Formular ausfüllen

Sie sind vom Konzept der Neuen Schule Hamburg überzeugt und wollen Ihren Sohn / Ihre Tochter gleich dort anmelden. Dazu müssen Sie das folgende Formular ausfüllen.

SCHULANMELDUNG

EINGANGSDATUM:



 Familienname der/s Schülerin/s

 Vorname/n (Rufname bitte unterstreichen)

 Geschwisterkind von

 Geburtsdatum

 Geschlecht

 Staatsangehörigkeit

 Konfession

 ANMELDUNG FÜR DIE _____ KLASSE

 SCHULEINTRITT AM _____

 Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

 Gfs. abweichende Anschrift der Mutter / des Vaters

 Gesetzliche Vertreter (Beide / Mutter / Vater)

 Ausgeübte Tätigkeit Vater

 Ausgeübte Tätigkeit Mutter

 Telefon-Nr. Privat

 Telefon-Nr. Geschäft

 Mobil-Nr.

 Em@il

 Kennen Sie das Schulkonzept der Neuen Schule Hamburg?

 Woher kennen Sie uns?

 Bisher besuchte Schule/n:

 Die Gründe für Ihre Entscheidung, Ihr Kind an der Neuen Schule Hamburg anzumelden:

 ... und die Ihres Kindes?

 Besondere Anmerkungen zu Ihrem Kind:

 Gibt es einen sonderpädagogischen Förderbedarf?

 Folgende Unterlagen wurden mit der Anmeldung eingereicht:

- ☐ Geburtsurkunde
- ☐ Letztes Schulzeugnis (falls keine Einschulung)
- ☐ 1 Passbild

Die Philosophie und Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Neuen Schule Hamburg sind mir bekannt und wurden mir eingehend dargelegt. Ich bestätige durch meine Unterschrift, dass ich diese als verbindliche Grundlage für den Schulbesuch meines Kindes anerkenne und unterstützen werde. Zur Erfassung und Bearbeitung der persönlichen Daten auf der Grundlage der datenschutzrechtlichen Bestimmung gebe ich mein Einverständnis.

 Ort, Datum

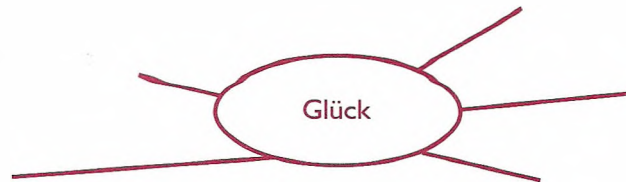
 Unterschrift

HV 2: „Glück durch Geld ist eine Illusion“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 18: Vorüberlegungen anstellen

Ergänzen Sie im Kurs das folgende Assoziogramm:



NACH DEM HÖREN

Aufgabe 19: Thesen zusammenfassen

In den folgenden Abschnitten präsentiert Daniel Kahneman die wichtigsten Thesen seiner Theorie über das Glück. Lesen Sie sie aufmerksam durch und fassen Sie sie anschließend mündlich zusammen.

Elisabeth Zwick: Dies bestätigt eine Ihrer zentralen Thesen: dass der Mensch die Schattenseiten seines Erfolgs unterschätzt, wenn er Karriere macht und reich oder berühmt werden will. Richtig?

Daniel Kahneman: Ja, Menschen übersehen generell die negativen Folgen, wenn sie an die Gestaltung ihrer Zukunft denken, und zwar deshalb, weil sie sich dabei auf positive Veränderungen konzentrieren. Natürlich verändern Erfolg und Reichtum das Leben auch positiv: Es wird sicherer, viele Zukunftssorgen verschwinden. Und auch ein Nobelpreis verändert das Leben. Aber für die meisten Menschen sind die Veränderungen nicht nur angenehm. Sie müssen plötzlich mehr arbeiten und sind auch mit vielen Dingen beschäftigt, die sie vorher nicht bedacht haben.

Elisabeth Zwick: Gilt das nur, wenn man an eine erfolgreiche Zukunft denkt? Oder auch umgekehrt bei pessimistischen Gedanken über die Zukunft, die dann gar nicht so schrecklich wird wie erwartet?

Daniel Kahneman: Für beides. Menschen neigen dazu, die Bedeutung jeder Veränderung in ihrem Leben zu überschätzen – ob sie sich nun vorstellen, reicher oder ärmer zu werden, gesund oder krank. Sie unterschätzen die Schattenseiten, wenn sie an den Erfolg denken, und sie überschätzen sie, wenn sie an ein mögliches Unglück denken. Es kommt immer darauf an, worauf man sich gerade konzentriert, ob auf Glück oder Unglück, wenn man an die Zukunft denkt. Denn ist man erst einmal wirklich krank oder hat tatsächlich Ruhm und Reichtum erlangt, dann hat das nach kurzer Zeit gar nicht mehr die erwartete Bedeutung. Man denkt nicht permanent: Es geht mir ja so schlecht! Oder: Es geht mir ja so prima! Das ist nur kurz nach einer Veränderung im Leben so, aber nicht für lange Zeit. Der Glaube, man sei dauernd glücklich, wenn einem etwas Gutes widerfahren ist, ist falsch.

...

Elisabeth Zwick: Kann die Einsicht, dass Werte und Ziele nicht glücklicher machen, Menschen dazu verhelfen, mehr Glück zu finden?

Daniel Kahneman: Ja, wenn sie daraus lernen, dass es neben dem Erreichen von Zielen wichtig ist, wie man seine Zeit verbringt. Wenn sie über eine Veränderung in ihrem Leben nachdenken, sollten sie auf Details achten: Wozu werden sie danach ihre Zeit nutzen? Wollen sie wirklich mehr reisen für einen Job? Das sollten sie sich gut überlegen und dafür sorgen, dass sie möglichst beides haben: Zeit für Dinge, die sie gern um ihrer selbst willen tun, für Hobbys, für Freunde, und Zeit, die sie auf das Erreichen von Zielen verwenden. Es geht darum, die Zeit effizient zu nutzen. Am besten ist es deshalb, wenn beides zusammenfällt – Arbeitszeit und Glücksmomente.

Aufgabe 20: Einen Text sinngemäß ergänzen – Adjektivendungen

Ergänzen Sie im folgenden Text die Lücken mit passenden Adjektiven aus dem Kasten. Achten Sie dabei auf die Endungen. Zwei Adjektive bleiben übrig.

alt – arm – groß (2x) – heruntergekommen – klein – mittler- –
prächtigt – reich – schmuttelig – schnell – viel – wenig – zufrieden

Ein Reporter wollte herausfinden, was Menschen unter Glück verstehen und was es braucht, um glücklich zu sein. Er besuchte einen sehr (a) Mann und fragte ihn, ob und warum er glücklich sei. Dieser antwortete: „Ja, ich bin glücklich, weil ich all das habe“ und er zeigte mit einer Handbewegung auf sein (b) und (c) Anwesen.

Dann besuchte der Reporter ein Ehepaar (d) Alters, das in einem Vorort lebte und stellte ihnen dieselbe Frage. „Wir sind glücklich, weil wir uns lieben und eine (e) Tochter haben, die uns (f) Freude macht“.

Zum Schluss besuchte er eine (g) Frau, die in einem (h) Haus lebte und stellte ihr die Frage.

Die Frau lächelte und antwortete: „Ich bin glücklich, weil ich vieles habe, für das ich glücklich sein kann. Ich lebe, ich habe ein Dach über dem Kopf und ich habe das (i) Glück, drei Kinder zu haben“. Sie ging zum Fenster und zeigte auf einen (j) Hinterhof, auf dem Kinder spielten und lachten und sie sagte: „und ich kann mich an all dem erfreuen“.

Aufgabe 21: Texthälften zusammenfügen

a) Im Internet steht der folgende nicht ernst gemeinte Ratgeber. Fügen Sie die Satzhälften links und rechts zusammen, dann haben Sie die 10 Gebote zum Unglücklichsein vor sich.

1. Denke permanent schlecht	a. an deinen Fähigkeiten.
2. Glaube,	b. dass du dich nicht ändern kannst.
3. Rechne stets	c. dass du ein Pechvogel bist.
4. Sei nie mit dem zufrieden,	d. deine Fehler.
5. Sei überzeugt,	e. deine wahren Gefühle.
6. Suche und finde immer	f. ein Haar in der Suppe.
7. Vergleiche dich stets	g. mit anderen.
8. Verzeih dir niemals	h. mit dem Schlimmsten.
9. Zeige nie	i. von dir.
10. Zweifle	j. was du hast.

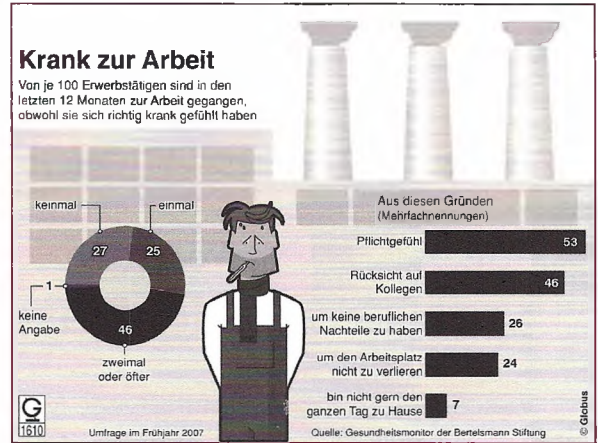
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

b) Fügen Sie weitere Ratschläge zum Unglücklichsein hinzu.

SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Krank zur Arbeit“

Häufigkeit dieser nicht unbedingt erwarteten Reaktion

- ☐ niemals / nie / manchmal / mitunter / hin und wieder / häufig / oft
- ☐ Es kommt vor, dass ... / Es geschieht, dass ... / Es passiert, dass ...
- ☐ Es ist zu beobachten, dass ...
- ☐ unerwarteterweise / entgegen meiner Vermutung / Annahme
- ☐ überraschenderweise / e Überraschung
- ☐ kaum für möglich halten A
- ☐ mehr als die Hälfte / eine klare / deutliche Mehrheit G
- ☐ ein Viertel / dreiviertel / eine Minderheit



Die wichtigsten Gründe für dieses Verhalten

- ☐ vermutlich / wahrscheinlich / möglicherweise / offenbar / offensichtlich
- ☐ e Krankschreibung / sich krank schreiben lassen / „krank machen“
- ☐ erkranken / krank werden / sich anstecken mit D / sich infizieren mit D / leiden an D
- ☐ e Pflicht, -en / s Pflichtgefühl / seine Pflicht erfüllen / als seine Pflicht ansehen A / verpflichtet sein zu + Inf. / sich verpflichtet fühlen zu + Inf.
- ☐ getrieben werden von D / veranlasst werden von D
- ☐ Rücksicht nehmen auf A / rücksichtsvoll / rücksichtslos
- ☐ r Vorteil, -e / r Nachteil, -e / einen Nachteil in Kauf nehmen (müssen)
- ☐ unentbehrlich sein / sich für unentbehrlich halten
- ☐ (un)vernünftig sein / handeln

Angst um den Arbeitsplatz und die berufliche Stellung als Motive fürs Nicht-Im-Bett-Bleiben

- ☐ r Arbeitsplatz, “-e / e Stelle, -n / e Arbeitsstelle, -n / e Anstellung, -en
- ☐ r Arbeitsmarkt
- ☐ verlieren A / entlassen werden / gefeuert werden
- ☐ e Konkurrenz / r Konkurrenzkampf
- ☐ sich fürchten vor D / befürchten, dass ... / Angst haben vor D / um A
- ☐ zeigen wollen, dass ... / beweisen, dass ... / zum Ausdruck bringen, dass ...
- ☐ s Vorbild, -er / e Vorbildrolle
- ☐ e Karriere / Karriere machen / beruflich aufsteigen / vorankommen
- ☐ r Chef, -s / r Leiter, -
- ☐ verantwortlich sein für A / Verantwortung tragen / haben / übernehmen für A

Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ e Situation / e Lage
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ sich verhalten / handeln
- ☐ gleiche / ähnliche / unterschiedliche / andere Prioritäten setzen
- ☐ nicht so ernst / ernster nehmen A
- ☐ (nicht) normal sein / (un)üblich sein / (nicht) verbreitet sein

Ihre persönliche Einstellung zu diesem Thema

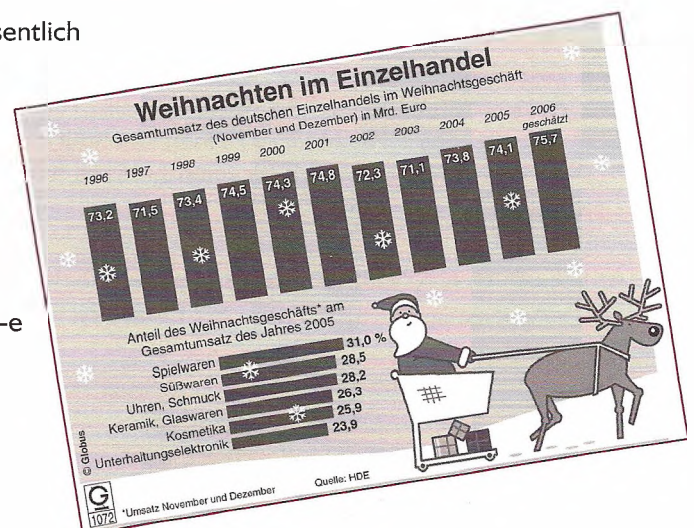
- ☐ ich persönlich
- ☐ Ich bin daran gewöhnt / habe mir angewöhnt zu + Inf.
- ☐ Meiner Meinung / Ansicht / Auffassung nach sollte man ...
- ☐ Ich kann gut / kaum / gar nicht verstehen, wie / dass ...
- ☐ Es ist mir unerklärlich, wie / dass ...
- ☐ Ich halte es für richtig / falsch / fragwürdig / übertrieben zu + Inf.
- ☐ Man muss / sollte abwägen / sich genau überlegen, ob / wie ...
- ☐ Ich bin (nicht) einverstanden mit D

SA 1 - Teil 1 / Thema B: „Das Weihnachtsgeschäft“**was die nur geringen Unterschiede im Weihnachtsgeschäft der letzten Jahre bedeuten**

- ☐ r Anstieg / e Zunahme / ansteigen / zunehmen
- ☐ e Abnahme / r Rückgang / abnehmen / zurückgehen
- ☐ gleich bleiben / unverändert bleiben
- ☐ e Konstanz / e Stagnation / konstant bleiben / stagnieren
- ☐ sich (nicht) entwickeln
- ☐ fast gar nicht / kaum / nicht nennenswert / unwesentlich
- ☐ steigern A / vergrößern A
- ☐ r Umsatz / s Umsatzvolumen / r Absatz von D / e wirtschaftliche Entwicklung
- ☐ s Geschäft / r Handel mit D / r Verkauf von D

für welche Branchen das Weihnachtsgeschäft besonders ergiebig ist und warum

- ☐ e Branche, -n / e Sparte, -n / r Wirtschaftszweig, -e
- ☐ sich freuen können über A
- ☐ (besonders) erfolgreich sein / Erfolg haben
- ☐ zufrieden sein können
- ☐ ergiebig / ertragreich / Gewinn bringend
- ☐ beliebt sein / verbreitet sein
- ☐ sich besonderer Beliebtheit erfreuen
- ☐ Es ist üblich / Es hat sich eingebürgert, zu Weihnachten A zu kaufen / zu schenken.

**wie sich der religiöse Charakter des Weihnachtsfestes im Lauf der Zeit entwickelt**

- ☐ r Kern, -e / r Ursprung / r Gehalt
- ☐ sich verändern / verlieren A / einbüßen A
- ☐ überlagert werden von D
- ☐ s Christkind / e „frohe Botschaft“ / e Adventszeit / s Krippenspiel
- ☐ zur Kirche gehen / r Gottesdienst, -e / e Messe, -n / am Gottesdienst teilnehmen
- ☐ einen religiösen Charakter haben
- ☐ r Kommerz / r Konsum / r „Konsumterror“
- ☐ bedauern / traurig sein / beklagen

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist

- ☐ e Situation / e Lage
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ sich verhalten / handeln
- ☐ gleiche / ähnliche / unterschiedliche / andere Prioritäten setzen
- ☐ im Kreis der Familie feiern / mit der Familie zusammen sein
- ☐ andere Traditionen haben / pflegen

wie Sie sich Ihr Traum-Weihnachtsfest vorstellen

- ☐ sich vorstellen können zu + Inf.
- ☐ sich ausmalen A
- ☐ erhoffen / wünschen
- ☐ ruhig / beschaulich / familiär
- ☐ sich zusammenfinden
- ☐ schenken / Geschenke machen / bekommen
- ☐ verzichten auf A
- ☐ schmücken / r Weihnachtsbaum, “-e / r Tannebaum, “-e / r Adventskranz, “-e
- ☐ r Schmuck / s Lametta / e Christbaumkugel, -n / e Süßigkeiten
- ☐ s Weinachtsessen / s Festessen / s Festmahl / r Braten

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Fitness“

Gründe für die Entstehung der Fitnesswelle

- ☐ r Wunsch / s Bedürfnis / s Verlangen nach D / e Einsicht in A
- ☐ e Gesundheit / e Fitness / s Training
- ☐ gesund / fit / sportlich / (durch)trainiert
- ☐ Sport treiben / trainieren / Übungen absolvieren / stärken A / kräftigen A
- ☐ e ungesunde Lebensweise / r Mangel an Bewegung / e Zivilisationskrankheit, -en
- ☐ überwinden A / entgegenwirken D / verhindern, dass ...
- ☐ s Schönheitsideal, -e
- ☐ schlank / dünn / athletisch / muskulös / ansehnlich
- ☐ geprägt sein durch A / beeinflusst sein von D
- ☐ sich wohl fühlen / s Wohlbefinden

Die Dimensionen der Fitnesswelle in Ihrem Heimatland

- ☐ zunehmen / e Zunahme / abnehmen / e Abnahme
- ☐ sich ausbreiten / e Ausbreitung / sich verbreiten / e Verbreitung / Verbreitung finden
- ☐ an Bedeutung gewinnen / hoch im Kurs stehen bei D
- ☐ e Erscheinung, -en / s Phänomen, -e / e Besonderheit, -en
- ☐ entstehen / gründen A
- ☐ einem Trend folgen / sich anschließen / im Trend liegen
- ☐ populär / beliebt / groß / immens / gewaltig



Argumente, die für Fitnesscenter sprechen

- ☐ e Gemeinschaft / r (Sport-)Verein, -e
- ☐ r Trainer, - / e Trainerin, -nen
- ☐ Anleitung / Ratschläge / Hinweise / Tipps bekommen
- ☐ regelmäßig / intensiv / professionell
- ☐ e Gymnastik / s Aerobic / e Ausdauerübungen (Pl.) / s Walking
- ☐ s Gerät, -e / s Zubehör
- ☐ auf sich achten / sich nicht gehen lassen
- ☐ e Koordination / e Konzentration / e Leistungsfähigkeit steigern

Argumente, die gegen Fitnesscenter sprechen

- ☐ teuer / r Preis, -e / sich (nicht) leisten können A
- ☐ die negativen / unschönen / schlechten Begleiterscheinungen (Pl.)
- ☐ s Doping / e Dopingmittel / e Anabolika (Pl.) / s Hormon, -e / s Präparat, -e
- ☐ s Bodybuilding / r Bodybuilder, - / e Bodybuilderin, -nen / r Kraftsport / r Kraftsportler, -
- ☐ e Verletzungsgefahr, -en / sich verletzen / sich Schaden zufügen / nachhelfen D
- ☐ e Belastung, -en / belasten A
- ☐ (nicht) gewachsen sein D / übertreiben / e Übertreibung
- ☐ r übermäßige / schädliche Ehrgeiz
- ☐ unschön / hässlich / unästhetisch

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Rauchverbot“**Beispiele für Rauchverbote**

- ☐ s Gesetz, -e / e (gesetzlichen) Regelungen (Pl.) / e Verordnung, -en / e Bestimmung, -en / e Anordnung, -en
- ☐ s Verbot, -e / verbieten D A
- ☐ e Einschränkung, -en / einschränken A / e Beschränkung, -en / beschränken A
- ☐ e Erlaubnis / (nicht) erlauben zu + Inf. / e Genehmigung / genehmigen A
- ☐ s Restaurant, -s / e Bar, -s / r Bahnhof, “-e / r Flughafen, “-en / e öffentlichen Gebäude (Pl.) / s Amt, Ämter / e Behörde, -n
- ☐ überprüfen A / kontrollieren A
- ☐ streng / strikt / rigide / unnachgiebig / weitgehend / umfassend
- ☐ Vorreiter sein für A / eine Vorreiterrolle spielen
- ☐ e Nichtraucher-/ Raucherzone, -n / r Nichtraucher-/ Raucherbereich, -e

Die Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ Im Vergleich zu anderen Ländern, ist die Situation in ...
- ☐ Verglichen mit D , ...
- ☐ Im Gegensatz zu D ...
- ☐ anders als in / ähnlich wie in ...
- ☐ dem internationalen Trend / (nicht) folgen / sich dem Trend (nicht) anschließen

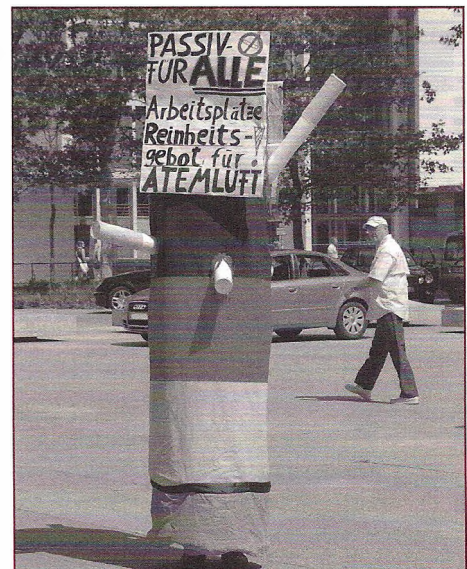
- ☐ locker / großzügig / liberal / nachlässig
- ☐ (k)eine Mehrheit finden für A / (nicht) durchsetzen können A
- ☐ der gleichen / völlig anderer Meinung sein
- ☐ (nicht / wenig / ausreichend) aufklären / e Aufklärung / informieren / e Information, -en

Argumente, die für ein allgemeines Rauchverbot sprechen

- ☐ rauchen / qualmen / e Luft verpesten
- ☐ sich das Rauchen angewöhnen / abgewöhnen / das Rauchen aufgeben
- ☐ e Abhängigkeit / abhängig sein von D / e Droge, -n / e Sucht / süchtig sein nach D
- ☐ r Passivrauch / s Passivrauchen
- ☐ Rauchverbot schützt vor D / e (gegenseitige) Rücksichtnahme
- ☐ gesundheitsschädigend / gesundheitliche Schäden (Pl.)
- ☐ r Krebs / Krebs erregend / Atembeschwerden (Pl.) / e Bronchitis / e Lunge, -n
- ☐ e Herzbeschwerden (Pl.) / r Infarkt, -e / erkranken / krank werden / leiden an A
- ☐ e (geringere) Lebenserwartung / früher sterben / r Leidtragende, -n

Argumente, die gegen ein allgemeines Rauchverbot sprechen

- ☐ nicht alles kontrollieren / regeln / festlegen / bestimmen können / dürfen
- ☐ e Freiheit, -en / r Freiraum, -e / e Selbstbestimmung
- ☐ nicht durchsetzen können
- ☐ r Streit / e Auseinandersetzung, -en um A
- ☐ sich eingeschränkt fühlen
- ☐ s Unverständnis / e Ablehnung / ablehnen A
- ☐ selbst wissen müssen / sich seiner Verantwortung bewusst sein
- ☐ s Recht auf A
- ☐ halten A für übertrieben / sinnvoll / angemessen / (un)nötig / gegen A / für A sein



Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1+2: „Fortbildungskurse“

Sprachkurs „Chinesisch für Anfänger“, Dauer 6 Wochen, jeweils 4 Stunden vormittags

Pro

- ☐ r chinesische Geschäftspartner, -
- ☐ e geschäftlichen Kontakte (Pl.) / Verbindungen (Pl.)
- ☐ Kontakte pflegen / aufbauen / erweitern
- ☐ e Weltmacht / e Supermacht / r chinesische Markt
- ☐ von Vorteil sein bei D / von Nutzen sein D / zu schätzen wissen A

Contra

- ☐ schwierig / kompliziert / unverständlich
- ☐ zu wenig Zeit / keine Erfolge haben
- ☐ Bei internationalen Geschäften ist Englisch Standard.
- ☐ sich ungeeignet fühlen für A / kein Talent / keine Begabung haben für A
- ☐ keine muttersprachlichen Lehrer
- ☐ zu lange dauern / e Dauer / r Umfang

Kurs „Geschäftskorrespondenz auf Englisch“, Dauer 2 Wochen, insgesamt 40 Stunden**Pro**

- ☐ r Geschäftsbrief, -e / e Korrespondenz
- ☐ r Vertrag, “-e / s Exposé, -s / e Vereinbarung, -en
- ☐ e Formulierung, -en /
(richtig / korrekt) formulieren
- ☐ e Vorkenntnisse (Pl.)
- ☐ e Weltsprache / e Standardsprache /
e Geschäftssprache / e „Lingua Franca“
- ☐ e Sprachkenntnisse verbessern /
vervollkommen / ausbauen

Contra

- ☐ e Zuständigkeit, -en /
(nicht dafür) zuständig sein
- ☐ e Sekretärin, -nen / r Übersetzer, - /
e Übersetzerin, -nen /
r Fremdsprachenkorrespondent, -en
- ☐ bereits gute / fabelhafte /
exzellente Sprachkenntnisse haben
- ☐ e mündliche Kommunikation
- ☐ andere Prioritäten setzen

Computerkurs „Internet fürs Büro“, Dauer 4 Wochen, jeweils 2 Stunden nachmittags**Pro**

- ☐ e Computerkenntnisse (Pl.)
- ☐ den Computer / s Internet sicher beherrschen
- ☐ e Homepage, -s / r Internetauftritt, e- /
e Internetpräsentation
- ☐ verbunden sein mit D / kommunizieren mit D /
sich austauschen mit D
- ☐ e Gefahren des Internets richtig kennen /
einschätzen können
- ☐ r Virus, Viren / r Wurm, “-er / r Trojaner, - /
s Phishing / r Spam

Contra

- ☐ r Computerspezialist, -en /
r IT-Fachmann, -leute
- ☐ e veraltete / unflexible Bürotechnik
- ☐ privat / im privaten Bereich viel mit dem
Internet zu tun haben
- ☐ „auf Kriegsfuß stehen“ mit dem Internet
- ☐ nicht nötig haben A / keine Notwendigkeit
sehen für A

Seminar „Grundlagen des Marketings“, Dauer 2 Wochen plus 2 Wochen Praktikum in einer Firma**Pro**

- ☐ s Marketing / e Marketingstrategie, -n
- ☐ e Vermarktung / vermarkten A
- ☐ r Absatzmarkt, “-e / r Absatz
- ☐ wirtschaftlich / ökonomisch
- ☐ e Werbung / werben für A / positiv /
vorteilhaft darstellen A
- ☐ e Kontrolle / e Analyse / e Umsetzung
- ☐ s Produkt, -e verkaufen

Contra

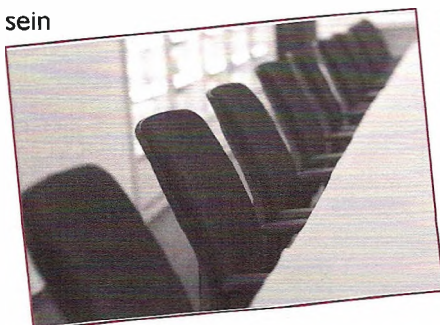
- ☐ nicht „meine Sache“ sein / nicht zu meinem
Aufgabengebiet gehören
- ☐ bereits an Seminaren /
Schulungen teilgenommen haben
- ☐ nicht gebrauchen / verwenden können A
- ☐ nicht motiviert sein für A / e Motivation
- ☐ sich überlegen A / sich durch den Kopf
gehen lassen A

Computerkurs „Text- und Bildbearbeitung für Fortgeschrittene“, Dauer 3 Wochen, insgesamt 60 Stunden**Pro**

- ☐ s Programm, -e / e Software
- ☐ e Bildbearbeitung / e Textverarbeitung
- ☐ anwenden A / nutzen A / bearbeiten A
- ☐ sich vertraut machen mit D /
Sicherheit gewinnen im Umgang mit D
- ☐ r Text, -e / s Dokument, -e / e Datei, -en
- ☐ ein Bestandteil sein

Contra

- ☐ immer wieder / ständig /
kontinuierlich geschult werden
- ☐ r Kollege, -n / e Kollegin, -nen
- ☐ „auf dem Laufenden sein“
- ☐ r Bildschirm, -e / e Tastatur, -en / e Maus /
r Trackball
- ☐ nicht lange am Computer /
vor dem Bildschirm sitzen / arbeiten können
- ☐ Kopfschmerzen (Pl.) / Rückenschmerzen (Pl.)
bekommen



Seminar „Erfolgreicher Umgang mit Kunden“, Dauer 2 Wochen, insgesamt 30 Stunden

Pro

- ☐ r Kunde, -n / r Abnehmer, -
- ☐ mit Kunden kommunizieren / Kunden betreuen
- ☐ höflich / sicher / kenntnisreich / entgegenkommend / zuverlässig
- ☐ ein Gespräch führen mit D
- ☐ sich selbst darstellen / auftreten
- ☐ e Firma repräsentieren / im Namen der Firma handeln

Contra

- ☐ gute Erfahrungen gemacht haben mit D
- ☐ beherrschen A
- ☐ nicht konkret / vage / oberflächlich
- ☐ zu / unangemessen teuer
- ☐ s Selbststudium / sich selbst beibringen

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1+2: „Museen in Wien“

Museum für Angewandte Kunst, mit umfangreichen Möbel-, Schmuck- und Teppichsammlungen, sowie Buch-, Plakat- und Glaskunst von Barock bis Art deco

Pro

- ☐ sich interessieren für A / interessiert sein an D
- ☐ s Exponat, -e / s Ausstellungsstück, -e / e Sammlung, -en
- ☐ e Kunst, “-e / künstlerisch / r Künstler, - / e Kunstgeschichte / e Gattung, -en
- ☐ umfangreich / vielfältig / abwechslungsreich
- ☐ e Möbel (Pl.) / e Einrichtungsgegenstände (Pl.) / r Teppich, -e
- ☐ r Schmuck / s Schmuckstück, -e / r Ring, -e / e Kette, -n / s Collier, -s / s Armband, “-er / e Brosche, -n / r Anhänger, - / s Gold / s Silber / golden / silbern
- ☐ s Plakat, -e / s Buch, , “-er / r Einband, , “-e / r Druck / e Gestaltung / e Ausstattung

Contra

- ☐ zu umfangreich
- ☐ r (hohe) Eintrittspreis, -e
- ☐ nicht schaffen zu + Inf. / nicht bewältigen A
- ☐ e Konzentration lässt nach
- ☐ sich wenig / kaum / gar nicht interessieren für A



Kunsthistorisches Museum, mit einer der größten Gemäldegalerien der Welt, einer Ägyptisch-Orientalischen Sammlung und einer Antikensammlung griechischer und römischer Kunst

Pro

- ☐ beeindruckend / überwältigend / grandios / einzigartig / unbeschreiblich
- ☐ ein „Muss“ sein
- ☐ sich nicht entgehen lassen wollen A
- ☐ die Chance nutzen A zu sehen / zu besuchen / zu besichtigen
- ☐ s Unikat, -e / s Prunkstücke, -e
- ☐ e Kultur, -en / e Kulturgeschichte / e Zivilisation, -en
- ☐ r Orient / Ägypten / Griechenland / s Römische Reich / e Antike / antik / klassisch / hellenistisch

Contra

- ☐ zu Hause Ähnliches haben / dafür nicht nach Wien fahren müssen
- ☐ zu wenig Zeit haben / hetzen / sich beeilen müssen
- ☐ nicht (richtig) genießen können A
- ☐ eine Führung benötigen
- ☐ nicht überzeugt sein von D

Lipizzaner Museum, in dem die Geschichte der berühmten Pferde der Spanischen Hofreitschule dargestellt wird

Pro

- ☐ originell / e Originalität
- ☐ s Pferd, -e / s Vollblut, , "-er / r Hengst, -e / e Stute, -n / r Schimmel, - / r Rappe, -n
- ☐ reiten A / dressieren A / züchten A
- ☐ e Dressur / e Zucht
- ☐ r Liebhaber, - / r Enthusiast, -en

Contra

- ☐ wenig übrig haben für A
- ☐ kein Pferdefreund sein
- ☐ sich langweilen / e Langeweile
- ☐ bevorzugen A / den Vorzug geben D vor D sich nicht angesprochen fühlen von D

Mozartwohnung „Figarohaus“, frisch restauriert und in den Zustand des späten 18. Jahrhunderts gebracht, als Mozart hier „Die Hochzeit des Figaro“ komponierte

Pro

- ☐ r Komponist, -en / r Musiker, - / r Virtuose, -n / r Meister, - / s Genie, -s
- ☐ komponieren / musizieren / erschaffen A
- ☐ s Werk, -e / s Musikstück, -e / e Oper, -n / e Sinfonie, -n
- ☐ weltbekannt / weltberühmt / unsterblich / herausragend / unvergleichlich
- ☐ r Repräsentant, -en / repräsentieren A
- ☐ e „Wiener Klassik“
- ☐ ein Meilenstein der Musikgeschichte

Contra

- ☐ wenig zu sehen sein / kein visuelles Erlebnis sein
- ☐ kein Klassik-Fan / Klassik-Liebhaber sein
- ☐ wenige Exponate / Ausstellungsstücke
- ☐ kitschig / unnatürlich / nicht originalgetreu
- ☐ besser aus Filmen / Dokumentationen / Reportagen kennen A

Naturhistorisches Museum, mit vielen sehenswerten Sammlungen (Dinosaurier, Schmetterlinge, Insekten, Meteoriten und vieles andere mehr)

Pro

- ☐ e Naturwissenschaft, -en / e Naturgeschichte
- ☐ e Natur / e Biologie / e Botanik / e Zoologie / e Flora / e Fauna
- ☐ e Relikte (Pl.) / e Überbleibsel (Pl.) / s Skelett, -e / e Versteinierung, -en / r Abdruck, "-e / s Fossil, -ien
- ☐ r Stein, -e / s Gestein / e Geologie
- ☐ erforschen A / e Forschung
- ☐ dokumentieren A / e Dokumentation, -en / darstellen A / e Darstellung, -en

Contra

- ☐ wenig anschaulich / verwirrend
- ☐ nur für Spezialisten / Liebhaber
- ☐ keine guten Erklärungen / Erläuterungen
- ☐ keine fremdsprachlichen Erläuterungen
- ☐ wenig / nichts anfangen können mit D

Uhrenmuseum, präsentiert anhand von rund 1200 Tisch-, Taschen-, Turm- und Bilderuhren die Entwicklung der Uhren und Uhrentechnik vom 15. bis ins 20. Jahrhundert

Pro

- ☐ e Technik / technisch
- ☐ e Erfindung, -en / erfinden A / e Entwicklung, -en / entwickeln A
- ☐ e Konstruktion, -en / konstruieren A
- ☐ e Uhr, -en / e Zeit messen / e Zeitmessung / e Zeit einteilen
- ☐ s Zeitgefühl
- ☐ s Material, -ien / s Gold / s Silber / s Kupfer / e Bronze / r (Edel-)Stahl
- ☐ e (Fein-)Mechanik / s (Kunst-)Handwerk / r Handwerker, - / handwerklich

Contra

- ☐ sich nicht begeistern können für A
- ☐ mit Technik auf dem Kriegsfuß stehen
- ☐ die Zeit besser nutzen können
- ☐ für keine gute Idee halten A
- ☐ nicht typisch / repräsentativ sein für Wien / für die österreichische Kultur

Grammatik: „Zur richtigen Wahl des Artikels“

1. Bestimmter und unbestimmter Artikel – Nullartikel – Artikelwörter

Der Gebrauch des Artikels ist im Deutschen sehr wichtig, denn durch den Artikel werden Kasus, Genus und Numerus des nachfolgenden Nomens und somit dessen syntaktische Funktion im Satz angezeigt.

Im Deutschen gibt es zwei Artikel, den **bestimmten (der, die, das)** und den **unbestimmten (ein, eine, ein)**. Neben diesen Artikeln gibt es weitere so genannte **Artikelwörter**, welche die Merkmale eines Artikels aufweisen. Die wichtigsten sind: der **negativ unbestimmte Artikel „kein“**, die **Possessivpronomen „mein, dein“** usw. und die **Pronomen „dieser, jeder, jener“**.

• Deklination des bestimmten Artikels (und: dieser, jeder, jener)

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	mask. / fem. / neut.
Nominativ	der	die	das	die
Genitiv	des	der	des	der
Dativ	dem	der	dem	den
Akkusativ	den	die	das	die

• Deklination des unbestimmten Artikels (und: kein, mein)

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	mask. / fem. / neut.
Nominativ	ein	eine	ein	- / keine
Genitiv	eines	einer	eines	- / keiner
Dativ	einem	einer	einem	- / keinen
Akkusativ	einen	eine	ein	- / keine

Ob man den bestimmten oder den unbestimmten oder gar keinen Artikel (in diesem Fall spricht man von **Nullartikel**) verwendet, hängt von den folgenden Kriterien ab:

- Wenn das vom Nomen Bezeichnete im Satzzusammenhang sowohl dem Sprecher / Schreiber als auch dem Hörer / Leser bekannt ist, verwendet man den **bestimmten Artikel**:

○ **Der** Rhein fließt in **die** Nordsee. / **Die** Post ist in **der** Neckarstraße. / Mach **den** Ofen an!

- Ein Taxi hielt vor **dem** Haus. Aus dem Taxi stieg eine ältere Frau. / Ich möchte gern ein Bier trinken, doch leider ist **das** Bier nicht kalt.
- **Das** Auto, das dort geparkt ist, gehört meinem Onkel. / **Die** Arbeiten ihrer Schüler hat Frau Mörs schon korrigiert. / Herr Kranz gilt als **der** netteste Kollege im Büro.
- Hast du **die** Stelle nun bekommen?
- **Der** Löwe gehört zu **den** Fleischfressern. / Conrad Zuse hat **den** ersten Computer gebaut.
- Der **unbestimmte Artikel** wird gebraucht, wenn das vom Nomen Bezeichnete eine nicht identifizierte, unbekannte oder beliebige Person oder Sache ist, die man zum ersten Mal nennt:
 - An der linken Wand hing **ein** Poster. / Ich habe ihr zum Geburtstag **einen** Ring geschenkt. / Frau Elber ist **eine** qualifizierte Mitarbeiterin unserer Firma.
 - **Ein** Laptop ist **ein** tragbarer Rechner.
- **Ohne Artikel** stehen Stoffbezeichnungen, Sammelbezeichnungen, Abstrakta, Mengenangaben, Berufsangaben, Personennamen, Städte-/ Länder- und Kontinentennamen und kirchliche Feiertage:
 - Das Hemd ist aus [] Seide. / Ich esse jeden Tag [] Obst, das ist gesund. / Einen Liter [] Milch, bitte!
 - Während der Prüfung war absolute [] Ruhe im Raum. / Habt ihr denn [] Angst? / Für ihn empfand sie nichts als [] Hass.
 - Er ist [] Bauingenieur. / Hast du mit [] Alex telefoniert? / Im Sommer fahren wir nach [] Paris. / Wie war es in [] Afrika?
 - Wann haben wir dieses Jahr [] Ostern?

Aufgabe 22: Wählen Sie das passende Artikelwort. Manchmal gibt es mehr als eine richtige Lösung.

(a) Der / Ein / [] Reporter wollte herausfinden, was (b) die / keine / [] Menschen unter (c) dem / einem / [] Glück verstehen und was es braucht, um glücklich zu sein. Er besuchte (d) den / einen / [] sehr reichen Mann und fragte ihn, ob und warum er glücklich sei. (e) Der / Ein / [] Mann antwortete: „Ja, ich bin glücklich, weil ich all das habe“ und er zeigte mit (f) der / einer / [] Handbewegung auf (g) kein / sein / [] großes und prächtiges Anwesen.

Dann besuchte (h) der / ein / [] Reporter (i) das / ein / [] Ehepaar mittleren Alters, das in (j) dem / einem / [] Vorort lebte und stellte ihnen (k) die / eine / [] gleiche Frage.

„Wir sind glücklich, weil wir uns lieben und (l) die / eine / [] kleine Tochter haben, die uns (m) die / eine / [] Freude macht“.

Zum Schluss besuchte er (n) die / eine / [] arme Frau, die in (o) dem / einem / [] heruntergekommenen Haus lebte und stellte ihr (p) die / eine / [] Frage.

(q) Die / Eine / [] Frau lächelte und antwortete: „Ich bin glücklich, weil ich vieles habe, für das ich glücklich sein kann. Ich lebe, ich habe (r) das / ein / [] Dach über (s) dem / einem / [] Kopf und ich habe (t) das / ein / [] große Glück, drei Kinder zu haben“. Sie ging zu (u) dem / einem / [] Fenster und zeigte auf (v) den / einen / [] schmutzigen Hinterhof, auf dem (w) die / keine / [] Kinder spielten und lachten und sie sagte: „und ich kann mich an all dem erfreuen“.

2. Die Rektion der Verben

Das Subjekt steht immer im Nominativ, präpositionale Angaben sind von der jeweiligen Präposition im Satzzusammenhang abhängig, doch das Objekt hängt allein vom Verb ab und kann im Genitiv, Dativ oder Akkusativ stehen – oder durch eine Präposition mit dem Verb verbunden sein.

2.1. Verben mit Akkusativ

Diese Gruppe der so genannten transitiven Verben ist die größte Gruppe. Dazu gehören:

- Verben, die eine **Handlung** ausdrücken, wie z.B. bauen, essen, lesen, ziehen
- Faktitive Verben, die **das Ergebnis einer Handlung** beinhalten, wie z.B. hängen, kürzen, senken, stellen
- manche unpersönlichen Verben, wie z.B. es freut, es interessiert
- zusammengesetzte untrennbare Verben mit den Präfixen „**be- ge-, er-, ver-, zer-, emp-, ent-, miss-**“, wie z.B. behalten, erzwingen, empfinden, missdeuten (Ausnahmen: s. Verben mit Dativ)

2.2. Verben mit Dativ

Da fast alle modernen Sprachen den Dativ nicht kennen, macht diese Gruppe den Deutschlernern große Schwierigkeiten. Auch diese Verben lassen sich in vier Untergruppen teilen:

- Verben des **Sprechens**, wie z.B.

abrat	danken	fluchen	zureden
antworten	entgegen	gratulieren	zustimmen
befehlen	erwidern	widersprechen	

Ausnahmen: fragen, rufen

- Verben, die eine(n) **Nutzen, Schaden, Freude, Trauer, Schmerz, Freundschaft, Feindschaft, Annäherung, Entfernung, Ähnlichkeit, Gleichheit, Ungleichheit** ausdrücken, wie z.B.

ähneln	folgen	misslingen	trotzen
begegnen	gefallen	missraten	unterliegen
behagen	gehören	misstrauen	(ver)trauen
dienen	gehören	nahen	verzeihen
drohen	gelingen	sich nahern	weichen
entfliehen	genügen	nützen	widerstehen
entkommen	glauben	passen	widerstreben
entsprechen	helfen	schaden	
entweichen	missfallen	schmecken	
fehlen	missglücken	schmeicheln	

Ausnahme: treffen

- manche unpersönlichen Verben, wie z.B. es geht
- zusammengesetzte Verben, deren **Präfix eine Präposition mit Dativ** ist, wie z.B.

ausweichen	beitreten	nachgeben	zuschauen
beipflichten	beiwohnen	nachlaufen	zustehen
beistehen	nacheifern	zusagen	zustimmen

2.3. Verben mit Dativ und Akkusativ

Bei dieser Gruppe handelt es sich um **Verben mit zwei Objekten**, einem **persönlichen (im Dativ)** und einem **sachlichen (im Akkusativ)**. Diese Verben kann man in folgende zwei Unterkategorien trennen:

- Verben des **Gebens und Nehmens**, wie z.B.

abnehmen	entziehen	rauben	verbieten
anbieten	erlauben	reichen	verkaufen
aufzwingen	geben	schenken	verschaffen
bereiten	gestatten	schicken	verweigern
bewilligen	gewähren	schulden	verzeihen
borgen	gönnen	senden	wegnehmen
bringen	lassen	stehlen	widmen
einflößen	liefern	übergeben	zeigen
entreißen	nehmen	überlassen	zumuten
entwenden	opfern	untersagen	zuwerfen

- Verben des **Ankündigens**, wie z.B.

befehlen	mitteilen	verheimlichen	vorlesen
berichten	offenbaren	verheißen	vorrechnen
empfehlen	raten	verkünden	vortragen
erzählen	sagen	verschweigen	vorwerfen
melden	schreiben	versprechen	zurufen

2.4. Verben mit Präpositionalobjekt

Diese Gruppe haben wir ausführlich in „Station B2“ (Arbeitsbuch S. 160-164) behandelt.

2.5. Verben mit Genitiv

Ein Genitivobjekt erhalten die Verben:

sich annehmen	sich besinnen	sich erinnern	sich rühmen
sich bedienen	sich enthalten	sich erwehren	sich schämen
bedürfen	sich erbarmen	gedenken	

Der Genitiv wird zunehmend durch einfachere Formen ersetzt:

- Ich erinnere mich **dieses tapferen Menschen** / an diesen tapferen Menschen.

2.6. Verben mit Genitiv und Akkusativ

Die Verben dieser Kategorie stammen aus der Juristensprache:

anklagen	bezüchtigen	sich entledigen	würdigen
berauben	entbinden	überführen	zeihen
beschuldigen	entheben	versichern	

2.7. Verben mit doppeltem Akkusativobjekt

Dazu gehören die Verben:

kosten	nennen	schimpfen
lehren	rufen	taufen

Aufgabe 23: Ergänzen Sie Artikel und Endungen

Auf dem Weg zum Flughafen unterhält sich Karin mit (a) ihr ____ Mann Kevin. Sie fragt (b) ih ____: „Du hast heute Morgen mit (c) mein ____ Mutter telefoniert. Hast du (d) ih ____ zum Geburtstag gratuliert? Du weißt doch, dass heute ihr Geburtstag ist.“ „Tut mir Leid“, antwortet Kevin (e) sein ____ Frau, „ich habe (f) d ____ Geburtstag deiner Mama ganz vergessen. Aber keine Angst, ich rufe (g) s ____ gleich an. Aber wir müssen (h) ih ____ auch (i) ein ____ Kleinigkeit schenken. Vielleicht haben wir in München Zeit dafür.“

In München treffen Kevin und Karin (j) alt ____ Freunde, (k) d ____ sie lange nicht gesehen haben. Alle freuen sich über (l) d ____ Wiedersehen und haben einander (m) viel ____ Neuigkeiten zu erzählen. „Erinnerst du dich an (n) unser ____ Hauswirtin Frau Dinger? Die hat immer sonntags (o) ein ____ Schokoladenkuchen für uns gebacken, wenn wir Prüfungen hatten. Der hat (p) all ____ so toll geschmeckt.“ - „Klar! Ich bin (q) ih ____, d.h. Frau Dinger vor ein paar Wochen zufällig in Frankfurt begegnet. Es geht (r) ih ____ gut, sehr gut sogar.“

Am Abend gehen die Freunde in ihr altes Lokal essen und diskutieren weiter. „Kannst du (s) m ____ vielleicht helfen? Ich suche (t) ein ____ neu ____ Stelle, denn dort, wo ich jetzt arbeite, verdiene ich sehr wenig.“ - „Also, meine Firma sucht zurzeit (u) ein ____ Chemiker fürs Labor. Würde (v) d ____ das interessieren? Das Gehalt ist nicht schlecht und du kannst mit (w) gut ____ Aufstiegschancen rechnen. Allerdings musst du da oft Überstunden machen, für die man (x) d ____ nicht bezahlen wird.“ - „So ein Job würde (y) m ____ schon gefallen. Und unbezahlte Überstunden muss man ja überall machen. Kannst du (z) m ____ mal die Telefonnummer geben? Vielen Dank!“

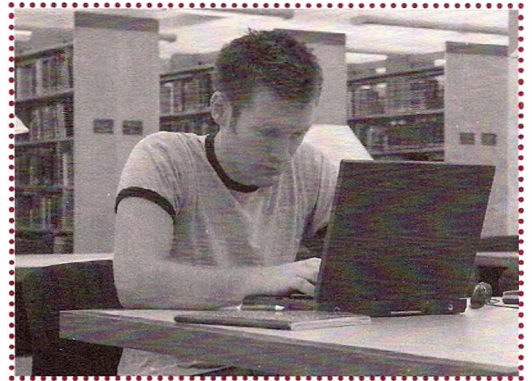


LV 1: „Dreißig und pleite“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Vorentlastung

Wie ist die Situation in Ihrem Heimatland: Muss man fürs Studium bezahlen oder gibt es keine Studiengebühren? Was wissen Sie über die Situation in anderen Ländern? Sind Sie persönlich prinzipiell gegen die Einführung von Studiengebühren, oder könnten dadurch auch Vorteile (welche zum Beispiel?) für die Studierenden entstehen? Welche Nachteile wären mit der Erhebung von Studiengebühren verbunden?



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 2: Futur II

Z. 5-9: Wenn die junge Frau demnächst ihr Studium an der dortigen staatlichen Universität beendet, kann sie nicht nur einen Abschluss in Politologie vorweisen, sondern **wird auch 40.000 Dollar Schulden angehäuft haben**.

Futur II = Hilfsverb „werden“ + Infinitiv Perfekt/Vergangenheit

Das Futur II, auch „vollendete Zukunft“ genannt, drückt eine **in der Zukunft abgeschlossene Handlung** aus. Verwendung findet es überwiegend in der schriftlichen, kaum in der gesprochenen Sprache.

Was wird bis Ende des laufenden Jahrhunderts geschehen sein? Bilden Sie Sätze mit Futur II.

- Die Deutschen – die Großschreibung der Substantive abschaffen
- Die Mediziner – noch mehr Krankheiten erfolgreich bekämpfen
- Die ersten Raumfahrer – auf dem Mars landen
- Die EU – ein paar weitere Mitgliedsstaaten aufnehmen
- Die Wissenschaftler – alle bisher ungelösten mathematischen Probleme lösen
- Das Internet – kolossale Dimensionen annehmen
- Das Ozonloch – sich vergrößern
- Wer sich heute für unsterblich hält – wahrscheinlich leider sterben

Aufgabe 3: Infinitivsätze in der Vergangenheit

Z. 64-67: So gaben 14 Prozent der jungen Akademiker an, ihre Heiratspläne auf Grund der Schulden auf Eis gelegt zu haben.

Die Verwendung des Infinitivs Perfekt zeigt an, dass **sich der Inhalt des Infinitivsatzes auf etwas Vergangenes bezieht**.

Der einleitende Satz kann in jeder beliebigen Zeitstufe stehen:

- Viele junge Akademiker geben zu / gaben zu / haben zugegeben, wegen ihres Studiums hohe Schulden gemacht zu haben.
- Was wollen die Menschen in der Regel nicht offen zugeben? Bilden Sie Infinitivsätze in der Vergangenheit.
 - a. Geld für sinnlose Zwecke ausgeben
 - ➔ Die Menschen wollen in der Regel nicht zugeben, ...
 - b. ihren Urlaub an einem langweiligen Ort verbringen
 - c. in ihrem Leben auch Fehler machen
 - d. trotz Ehering mit jemand flirten
 - e. das falsche Automodell kaufen
 - f. am Samstagabend ab und zu betrunken sein
 - g. mehrmals im Leben bei Rot über die Ampel fahren
 - h. sich in ihren Freunden manchmal irren



Aufgabe 4: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

	Dreißig und pleite
Während in Deutschland Studiengebühren demnächst erst (0) sollen, wird in den USA schon über die Folgen diskutiert, die das bezahlte Studium nach sich zieht. Nach dem Abschluss an einer amerikanischen Hochschule steht für viele Absolventen die (1) eines Darlehens an. Dabei macht die Höhe der (2) die Verwirklichung anderer Zukunftspläne oft unmöglich. Anlass für die öffentliche Debatte ist aber nicht nur der (3) der Studiengebühren, sondern auch die von der amerikanischen Regierung geplante (4) von Förderprogrammen.	In Deutschland steht die Einführung von Studiengebühren unmittelbar bevor (0). <i>Die USA diskutieren derweilen die Folgen des Bezahl-Studiums. Ein immer höherer Schuldenberg drückt die Hochschulabsolventen und belastet deren Zukunft.</i> Wer sich im Internet durch die Seiten des „Studentischen Schulden-Jahrbuchs“ klickt, stößt auf jede Menge alarmierender Geschichten. Zum Beispiel auf diejenige von Corinne aus Arizona: Wenn die junge Frau demnächst ihr Studium an der dortigen staatlichen Universität beendet, kann sie nicht nur einen Abschluss in Politik vorweisen, sondern wird auch 40.000 Dollar Schulden angehäuft haben. Nach ihren Zukunftsplänen gefragt, antwortet sie: „Mein Darlehen zurückzahlen.“ (1) Ihre Kommilitonin Lauren musste sich für ihr Wirtschaftswissenschaftsstudium 60.000 Dollar leihen. Was sie als Nächstes vorhat? „Jura studieren und noch mehr Schulden machen.“ Sarah hat die renommierte New Yorker Columbia Universität absolviert. Ihr Fazit: „Mein Traum vom Studium an einer Elite-Universität hat mir eine Belastung eingebracht, die andere Träume unmöglich macht: ein Haus kaufen, Reisen, eine Familie gründen.“ Ihr Schuldenstand: 90.000 Dollar (2). In den USA ist eine heftige Diskussion über den Preis einer akademischen Ausbildung entbrannt. Hintergrund sind drastisch gestiegene Studiengebühren (3) und Pläne der Regierung, Förderprogramme radikal zu kürzen (4). Ein Studium in den USA kostet heute viermal so viel wie noch 1975. Ein durchschnittlicher Absolvent

Obwohl ein Hochschulstudium im Allgemeinen (5) für eine Arbeit mit gutem Einkommen ist, entscheidet sich fast die Hälfte der Schulabgänger mit entsprechender (6) gegen ein Studium, weil sie Angst vor dem hohen ökonomischen (7) haben. Doch auch der gelungene Einstieg in den Traumberuf garantiert noch keine (8) Zukunft. Die Zahlungen an den Schuldendienst belasten sehr viele Akademiker und haben direkten (9) auf ihr Privatleben. Wie sich die Situation in Deutschland (10), wo die Gebühren pro Semester anfangs „nur“ 500 Euro betragen sollen, das wird die Zukunft zeigen.	einer staatlichen Universität hat nach vier Jahren 15.000 Dollar Schulden, ein Student einer privaten Hochschule 20.000 Dollar. Im US-Kongress wird derzeit ein Vorschlag diskutiert, die staatliche Studienförderung in den kommenden fünf Jahren um fast 13 Milliarden Dollar zu beschneiden – das größte Sparprogramm der letzten 40 Jahre. Wie auch in Deutschland gilt in den USA ein Hochschulstudium als Voraussetzung (5), einen gut bezahlten Job zu ergattern. Einer Umfrage zu Folge halten die hohen Gebühren jedoch 48 Prozent der qualifizierten High-School-Absolventen davon ab (6), ein Studium zu beginnen. Und diejenigen, die es trotzdem wagen, können häufig nicht den Abschluss erreichen, den sie ursprünglich ins Auge gefasst hatten. So wie die 30-jährige Paige Nichols aus Oklahoma. Als sie ihr Grundstudium beendet hatte, beliefen sich ihre Schulden auf 20.000 Dollar. Anschließend wollte sie Psychologie studieren. Die Aufnahmeprüfungen an der Universität von Chicago hatte sie bestanden, den Studienplatz trat sie trotzdem nicht an. „Es hätte mich weitere 32.000 Dollar gekostet“, sagt die junge Frau. „Dieses finanzielle Risiko konnte ich nicht eingehen.“ (7) Trotzdem wird sie ihre Schulden zurückzahlen müssen, bis sie 50 Jahre alt ist. Aber auch wer in seinem Traumberuf landet, ächzt nicht selten unter enormen Belastungen (8). Ein Viertel aller Akademiker muss zwölf Prozent seines Einkommens für den Schuldendienst aufwenden. Eine Umfrage unter amerikanischen Anwälten brachte ein erschreckendes Ergebnis: Die Hälfte der Juristen hatte 50.000 Dollar Schulden, ein Drittel sogar 75.000 Dollar. Die angespannte finanzielle Situation der Hochschulabsolventen beeinflusst längst auch deren Privatleben (9). So gaben 14 Prozent der jungen Akademiker an, ihre Heiratspläne auf Grund der Schulden auf Eis gelegt zu haben. Ob in Deutschland bald ähnliche Entwicklungen zu beobachten sind (10), wird sich zeigen. Bereits ab dem kommenden Wintersemester wollen Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ihre Erstsemesterler mit jeweils 500 Euro pro Semester zur Kasse bitten. Das scheint zwar nicht viel zu sein, aber große Probleme fangen immer klein an.
--	--

NACH DEM LESEN

Aufgabe 5: Adjektive ergänzen

Ergänzen Sie die Lücken mit Adjektiven aus dem Kasten. Achten Sie auf die Endungen. Korrigieren Sie mit Hilfe des Textes.

ähnlich – alarmierend – angespannt – enorm –
erschreckend – finanziell – heftig – renommiert

- | | |
|--|------------------------------------|
| a. auf jede Menge Geschichten | e. unter Belastungen (Dat.) |
| b. die New Yorker Columbia Universität | f. ein Ergebnis |
| c. eine Diskussion | g. die finanzielle Situation |
| d. dieses Risiko | h. Entwicklungen (Nom.) |

Aufgabe 6: Ausdrücke zusammenfügen

Ergänzen Sie die Ausdrücke links mit dem passenden Verb.

1. als Voraussetzung		a. bitten
2. auf Eis		b. fassen
3. im Traumberuf		c. gelten
4. ins Auge		d. landen
5. Schulden		e. legen
6. zur Kasse		f. machen

1	2	3	4	5	6

LV 2: „Idole“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 7: Ein Thema umreißen

Diskutieren Sie im Kurs über folgende Fragen:

- Was gehört dazu, um als Idol gelten zu können?
- Hat jede Zeit „ihre“ Idole oder gibt es auch zeitlose Idole? Nennen Sie entsprechende Beispiele.
- Warum hat die Jugend oft andere Idole als die Welt der Erwachsenen?

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 8: Lesestrategien anwenden – selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Definition: Was sind Idole?				
② Persönliches Idol				
③ Einfluss des Idols auf das persönliche Leben				
④ Gefahren der Idolisierung				
⑤ Gründe für die Ablehnung von Idolen				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 9: Das Sprachverständnis überprüfen

Ergänzen Sie im folgenden C-Test die Lücken.

Idole sind personifiziert. Es han..... sich u.. Menschen, d.... wir bewu....., weil s.... etwas Helden..... geleistet ha..... . Ich persö..... habe ke.... Idol, aber beispi..... für die..... Beg..... wäre f.... mich Mahatma Gandhi, d.... als Unabhängigkeitskäm..... davon über..... war, da.... man ge..... einen Geg..... nicht m.... Gewalt vorg....., sondern i.... durch Ged..... und Mitgef..... von sei..... falschen Standpu..... abbringen mü..... . Er erre..... durch sei..... gewaltfre..... Widerstand letztend..... das En.... der engli..... Kolonialherrschaft i.. Indien. D.... nenne i.... Größe. S.. ein Men..... verdient e..., Idol gen..... zu wer..... . Idole si.... abhängig v.... der Ze.... und v.... Alter. O.... wird m.... bei d.... Wahl sei..... Idols v.... seiner Fam....., seinen Freu..... oder au.... von d.... Medien beein..... . Meiner Mei..... nach di..... ein Id.... aber ni..... dazu, da.... man diesel..... großen Ta..... anstr..... muss. Ni..... in je..... von u.... steckt j.. ein He...., darüber sol..... wir u.... im Kla..... sein. W.... sind ni..... alle da.... geboren, d.... Welt z.. verändern, u.... das i.... gut s.. .

Vielmehr erin..... uns e.... Idol a.. bestimmte We..... und Tuge....., die w.... in uns..... Alltag hochhal..... sollten. Inso..... ist e.. nicht verk....., ein Id.... zu ha..... . Für fal..... halte i.... es, ei..... Idol a.... Teufel ko.... raus nachzueif..... . Viele ju..... Leute wäh..... sich z.... Beispiel ei... Sänger od.... Sportler z.... Idol u.... wollen da.... so wer..... wie e.. oder s.... . Das fi..... ich gefäh....., weil e.... junger Men..... dabei fal..... beeinflusst wer..... kann.

Aufgabe 10: Vortrag

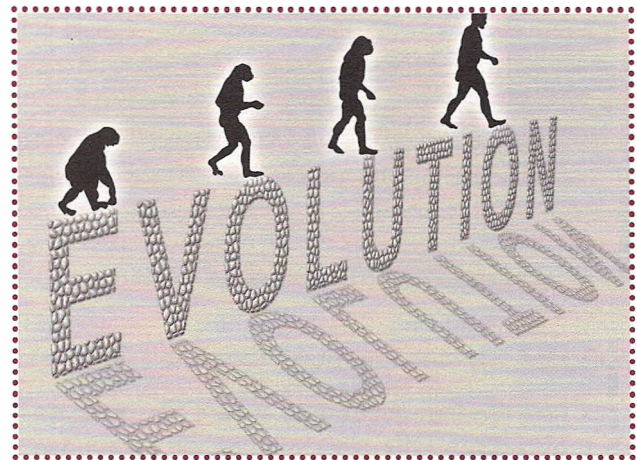
Nehmen Sie anhand der vier Kurztexte in einem Vortrag von ca. 2 Minuten Dauer mündlich Stellung zum Thema „Mein Idol“.

LV 3: „Studie: Partnerwahl immer noch nach Evolutionskriterien“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 11: Vorentlastung

- Wann ist ein Vertreter des anderen Geschlechts für Sie attraktiv? Nach welchen Kriterien wählen Sie einen möglichen Partner / eine mögliche Partnerin aus? Diskutieren Sie im Kurs.
- In der Überschrift ist von Evolutionskriterien die Rede. Was man unter Evolution versteht, erklärt der unten stehende kurze Text aus *wikipedia*:
- Näheres über Speed-Dating erfahren Sie im anschließenden HV 2 („Partnerwahl“).



Evolution ist die Veränderung der Merkmale einer Population von Lebewesen von Generation zu Generation. Diese Merkmale sind in Form von Genen kodiert, die bei der Fortpflanzung kopiert und an den Nachwuchs weitergegeben werden. Evolution findet statt, wenn diese Merkmale in einer Population seltener oder häufiger werden. Dies geschieht entweder durch natürliche Selektion oder zufällig. Natürliche Selektion tritt auf, weil Individuen mit Merkmalen, die für das Überleben und die Fortpflanzung vorteilhaft sind, mehr Nachwuchs produzieren können als Individuen ohne diese Merkmale. Dies führt dazu, dass vorteilhafte Merkmale im Laufe der Zeit häufiger werden, während unvorteilhafte seltener werden. Die Theorie der Evolution durch natürliche Selektion wurde erstmals ausführlich von Charles Darwin in seinem 1859 erschienenen Buch *The Origin of Species* dargestellt. In den 1930er-Jahren wurde Darwins natürliche Selektion mit den Regeln zur Vererbung verbunden, daraus entstand die Synthetische Theorie der Evolution, die zum zentralen Prinzip der modernen Biologie wurde und die Erklärung für die Vielfalt des Lebens auf der Erde liefert.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 12: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Kreuzen Sie die passende Erklärung der unterstrichenen Wörter im Duden *Universalwörterbuch* an.

a. Das Werben sieht heute anders aus, ...**wer|ben**

1. eine bestimmte Zielgruppe für etw. (bes. eine Ware, Dienstleistung) zu interessieren suchen, seine Vorzüge lobend hervorheben; (für etw.) Reklame machen: für ein Produkt, eine Dienstleistung, eine Firma, eine Partei w.; im Fernsehen, in Zeitungen w.; wir müssen mehr w.; er warb für seine Idee.

2. durch Werben (1) zu gewinnen suchen: neue Abonnenten, neue Kunden w.; Freiwillige w.

3. (geh.) sich um jmdn., etw. bemühen, um ihn, es [für sich] zu gewinnen: um jmds. Vertrauen w.; er wirbt schon lange um sie (sucht sie [zur Frau] zu gewinnen).

b. Die Ergebnisse der Studie belegen Annahmen der Evolutionstheorie, meinte Todd.**be|legen**

1. a) etw. (mit etw.) bedecken, (mit einem Belag) versehen: das Parkett mit einem Teppich b.; Brote mit Wurst b.; belegte Brötchen (aufgeschnittene Brötchen mit Belag); eine belegte (mit einem Belag überzogene) Zunge; eine belegte (nicht klangreine, ein wenig heisere) Stimme. b) (Milit.) beschießen: eine Stellung mit Granaten b.

2. a) für jmdn., für sich selbst sichern, reservieren: einen Abendkurs b. (sich dafür einschreiben); b) (Sport) (einen Platz in der Rangordnung) einnehmen, erreichen; c) für etw. (bes. die Unterbringung von Personen) nutzen: das Hotel ist belegt; die [Telefon]leitung ist belegt (besetzt).

3. bedenken; jmdm., einer Sache etw. auferlegen: Importwaren mit hohem Zoll b.; er wurde mit einer hohen Strafe belegt.

4. (durch ein Dokument o. Ä.) nachweisen, beweisen: eine Ausgabe [mit/durch Quittungen] b.; seine Forderungen mit Gründen b. (stützen, rechtfertigen).

5. (Seemannsspr.) a) das Tau festmachen, um einen Poller o. Ä. schlingen: belegt das Ende! (Kommando); b) durch Belegen (5a) der Taue festmachen.

6. (Jägerspr.) (bes. von Hunden) ein weibliches Tier decken, begatten.

Aufgabe 13: Eine Identität / Gleichheit ausdrücken

- ☐ Das Werben sieht heute anders aus, doch die Kriterien bei der Partnerwahl des Menschen sind **dieselben / die gleichen** wie vor Tausenden von Jahren.

Das Demonstrativpronomen **derselbe, dieselbe, dasselbe** kennzeichnet ebenso wie das Adjektiv **der / die / das gleiche** eine Übereinstimmung, eine Gleichheit, die Identität.

Es gibt aber nicht nur eine Identität des einzelnen Wesens oder Dings, z.B.

- ☐ Er besucht **dieselbe / die gleiche** Schule wie ich.
☐ Sie tranken alle nacheinander aus **demselben / dem gleichen** Glas.

sondern auch eine Identität der Art oder Gattung, z.B.

- ☐ Ich möchte **denselben / den gleichen** Wein wie der Herr am Fenster.
☐ Er hat **denselben / den gleichen** Vornamen wie sein Großvater.
☐ Sie trafen sich heute um **dieselbe / die gleiche** Uhrzeit wie gestern.

Im Allgemeinen ergibt sich aus dem Zusammenhang, welche Identität gemeint ist, sodass eine strenge Unterscheidung zwischen **derselbe** und **der gleiche** in diesen Fällen unnötig ist.

Sobald aber Missverständnisse möglich sind, sollte man den Unterschied berücksichtigen und für die Identität der Gattung **der gleiche**, für die Identität der Einzelperson und des Einzelgegenstands **derselbe** sagen:

- „Die beiden Monteure der Firma fahren **denselben** Wagen“ bedeutet, dass beide den einen Firmenwagen abwechselnd benutzen.
- „Die beiden Monteure der Firma fahren **den gleichen** Wagen“ sagt aus, dass beide einen Wagen desselben Fabrikats benutzen.

Aufgabe 14: Einen Gegensatz ausdrücken

- Demnach orientieren sich Frauen pragmatisch und mit realistischer Selbsteinschätzung zu Männern, die ihnen materielle Sicherheit bieten können. Männer **hingegen** sind stets auf der Suche nach der attraktivsten Frau.
- **Während** demnach Frauen sich pragmatisch und mit realistischer Selbsteinschätzung zu Männern orientieren, die ihnen materielle Sicherheit bieten können, sind Männer stets auf der Suche nach der attraktivsten Frau.
- Die Männer stürzten sich alle auf die attraktivsten Frauen, **während** die weiblichen Teilnehmer sich von materiellem Reichtum und Sicherheit angezogen fühlten.
- Die Männer stürzten sich alle auf die attraktivsten Frauen. Die weiblichen Teilnehmer **hingegen** fühlten sich von materiellem Reichtum und Sicherheit angezogen.

Formen Sie die folgenden Sätze mithilfe von „während“ bzw. „hingegen“ entsprechend um:

- a. Alle Mitarbeiter fanden den Vorschlag gut. Dem Direktor hingegen gefiel er nicht.
- b. Während er sehr sparsam ist, kauft sie sich immer das Teuerste.
- c. Eulen können nachts sehr gut sehen. Am Tag hingegen sind sie fast blind.
- d. Im Süden ist es schon warm, bei uns hingegen regnet es noch jeden Tag.
- e. Während die einen sich freuten, waren die anderen eher enttäuscht.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 15: Präpositionen

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Präpositionen.

Untersucht hatte er dafür eine Speed-Dating-Runde. Die Teilnehmer füllten (a) und (b) den Treffen Fragebogen aus. (c) Vorfeld beschrieben sowohl Männer als auch Frauen ihre Partnersuche (d) Streben (e) einem Menschen, der (f) ihnen passt. Als sie (g) der Runde aber angeben mussten, (h) welchen der Teilnehmer sie sich gerne treffen wollten, kamen ganz andere Kriterien (i) Vorschein. Die Männer stürzten sich alle (j) die attraktivsten Frauen, während die weiblichen Teilnehmer sich (k) materiellem Reichtum und Sicherheit angezogen fühlten.

Aufgabe 16: Empfehlungen kommentieren

Kommentieren Sie die folgenden Empfehlungen zur Partnerwahl (aus *love-blog*):

1. Wähle immer nur fleißige Menschen als mögliche Partner.
2. Wähle einen praktisch veranlagten Menschen, dessen Handwerk du selbst lieben kannst.
3. Vermeide einen Partner, der Menschen aus dem Weg geht, einzelne Menschen hasst, Menschen aus seiner Vergangenheit nachtragend ist.
4. Meide um jeden Preis Menschen, die nie im Ausland waren.
5. Meide Partner, die bereits in den ersten Stunden oder Tagen auch nur ein einziges Mal NEIN zu dir oder deinen Bedürfnissen sagen.
6. Meide Menschen als mögliche Partner, die noch vor kurzem bei Eltern gewohnt haben oder von deren Unterstützung abhängig waren.
7. Meide um jeden Preis Menschen, die zum Zeitpunkt des Kennenlernens Probleme jeglicher Art haben oder krank sind.
8. Wähle nur einen Partner, der immer und ewig Gott lieben und sich von Gott lieben, heilen und führen lassen kann.

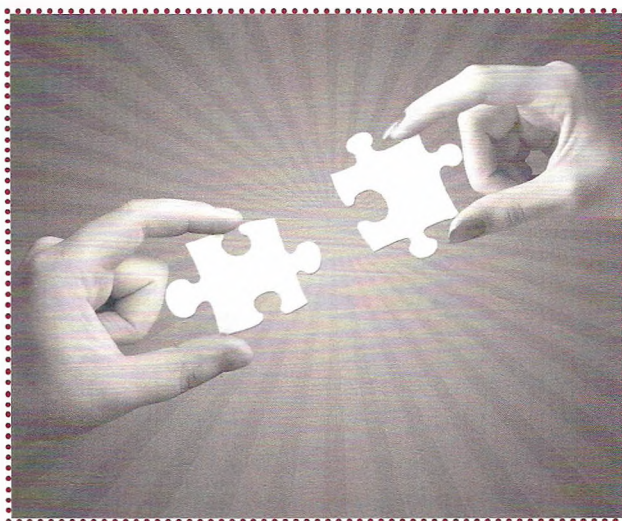
HV 2: „Partnerwahl“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 17: Informationen ergänzen

a) Zu Beginn dieses Hörtextes heißt es:

Sie hören jetzt eine Podiumsdiskussion. Der Persönlichkeitspsychologe Lars Penke spricht mit Doris Fürst über Speed-Dating und den aktuellen Stand der Forschung im Bereich der Partnerwahl. Unter Speed-Dating versteht man eine ursprünglich aus den USA stammende Methode, mögliche neue Partner zu finden, die sich in jüngster Zeit auch in deutschen Metropolen wachsender Beliebtheit erfreut. An Speed-Dating-Veranstaltungen nehmen männliche und weibliche Singles in gleicher Anzahl teil, wobei die maximale Teilnehmerzahl pro Geschlecht normalerweise auf 7 – 10 Personen beschränkt ist.



b) Über Google stoßen Sie auf folgende Anzeige:

POWERDATING: $(7 + 7) \times 7$

Das Event mit dem Power-Kennenlern-Effekt!

Die magische Dating-Formel $(7 + 7) \times 7$:

Es treffen sich 7 Single-Frauen persönlich mit 7 Single-Männern zu jeweils 7minütigen Gesprächen.

- ♥ Am Veranstaltungsort angekommen, werden Sie mit einem Glas Sekt oder Saft begrüßt und lernen auch schon den einen oder anderen Teilnehmer kennen.
- ♥ Dann wird es ernst: Die Gesprächspaare für die erste Runde werden an die Tische gesetzt. Nach sieben Minuten ertönt ein Gongschlag und Sie kreuzen diskret auf Ihrem Bogen an, ob Sie an weiterem Kontakt mit Ihrem Gesprächspartner Interesse haben.
- ♥ Auf unser Signal wechseln die Männer zur nächsten Gesprächspartnerin und das Spiel beginnt von vorn!
- ♥ Nach sieben Gesprächsrunden sammeln wir die Power-Dating-Bögen ein und werten sie am nächsten Tag aus. Haben beide Gesprächspartner "JA" angekreuzt, so erhalten sie jeweils die E-Mail-Adresse bzw. Telefonnummer ihres Gegenübers. Und flirten dann nach Lust und Laune ganz privat weiter.

Nach dem Event besteht die Möglichkeit, in großer Runde zu plaudern, zu essen und zu trinken!

Hinweis: Bitte seien Sie rechtzeitig vor Ort, alle Veranstaltungen beginnen pünktlich!

Eingeschlossene Leistungen:

- ✓ Empfang mit einem Glas Sekt oder Saft
- ✓ Organisation und Durchführung des Events
- ✓ Auswertung der Bögen
- ✓ Benachrichtigung über Übereinstimmungen

GETRÄNKE KÖNNEN VOR ORT ERWORBEN WERDEN.

VERANSTALTER: Susanne Hillmer

ORT: Neretum, Lindwurmstraße 169 (U-Bahn Pocci-/ Implersstraße), 80337 München

TERMIN: Fr, 6. Juni 08, 17:30 - 19:00 Uhr

ANZAHL: Maximal 10 Singlefrauen und 10 Single männer

ALTER: Mitte 20 bis Mitte 40 Jahre

PREIS: 29,00 € pro Person inkl. 19% Mwst.

Jetzt online buchen!

Klick hier!

c) Tragen Sie nun im Kurs alles zusammen, was Sie bisher über Speed-Dating erfahren haben.

Aufgabe 18: Textinhalte miteinander vergleichen

Vergleichen Sie den folgenden Interview-Abschnitt mit dem Lesetext „Studie: Partnerwahl immer noch nach Evolutionskriterien“ (KB, S. 103). In welchen Punkten gibt es Übereinstimmung, welche Inhalte sind neu?

Doris Fürst: *Es heißt ja, dass bei den Speed-Datings die Männer viel häufiger Kreuzchen machen als die Frauen. Womit hängt das zusammen?*

Lars Penke: Frauen schauen in diesen Situationen sehr viel genauer hin und sind wählerischer. Wobei es da gewisse Alterstrends gibt. Gerade im jüngeren Alter ist dieses Verhalten ausgeprägter, bei Frauen in den 30ern dagegen merkt man oft das Phänomen der „biologischen Uhr“, wo Frauen dann stärker nach einem Partner suchen und auch bereiter sind, Kompromisse einzugehen. Ansonsten ist es aber tatsächlich so, dass Männer in dieser Situation weniger wählerisch sind als Frauen. Die Standarderklärung in der Biologie ist, dass Frauen bei der Partnerwahl das größere Risiko tragen. Wo es um Partnerwahl geht, geht es im Endeffekt ja immer auch potentiell um Fortpflanzung. Bei den allermeisten Spezies ist es halt so, dass die Frauen den größeren Beitrag zur Reproduktion leisten. Und weil es die Frauen sind, die schwanger werden, haben sie das größere Investment. Da sind die Frauen dann einfach vorsichtiger, denn unter Umständen sind sie es, die am Ende schwanger alleine dastehen, während der Mann sich möglicherweise aus dem Staub macht.

Doris Fürst: *Welche Rolle spielt bei der Paarungsentscheidung denn das Unterbewusstsein?*

Lars Penke: Man muss ganz klar unterscheiden zwischen dem, was uns bewusst ist – also zum Beispiel unsere selbst gesetzten Ziele – und dem, wie unser Gehirn aufgebaut ist, welche Faktoren in unserem Gehirn unsere Partnerwahl mit steuern. Zum Beispiel unsere Vorstellungen davon, was wir als attraktiv oder weniger attraktiv erachten: Da weiß man mittlerweile, dass es Universalien, allgemein gültige Präferenzen gibt, die ganz klar kulturunabhängig sind.

Doris Fürst: *Unsere Entscheidung für einen attraktiven Partner ist also auch eine unterbewusste Entscheidung?*

Lars Penke: Man muss sich ja einmal fragen: Was haben Leute überhaupt davon, einen attraktiven Partner zu haben? Ist das eine gelernte Mode oder hat das vielleicht auch eine bestimmte Funktion, dass wir uns einen attraktiven Partner aussuchen? Man weiß, dass es bei der Attraktivität gewisse Modeerscheinungen gibt. Zum Beispiel ein bisschen dicker oder ein bisschen dünner, das ist etwas, was über Kulturen und über die Geschichte hinweg immer ein bisschen variiert hat. Aber es gibt auch gewisse Merkmale, die immer als attraktiv erachtet werden, und interessanterweise sind das größtenteils auch Merkmale, die auf eine gute Gesundheit, auf eine gute Gesamtkonstitution der jeweiligen Person hinweisen. Es gibt nicht wenige Forscher, die heutzutage argumentieren, dass die große Rolle, die das Kriterium Attraktivität bei der Partnerwahl spielt, damit zu tun hat, dass man einen Partner auch nach dem Fortpflanzungspotential auswählt. Kurz: Wir wählen unbewusst über die Attraktivität einen Partner aus, der fähig ist, gesunde Kinder in die Welt zu setzen.

Aufgabe 19: Einen Text rekonstruieren

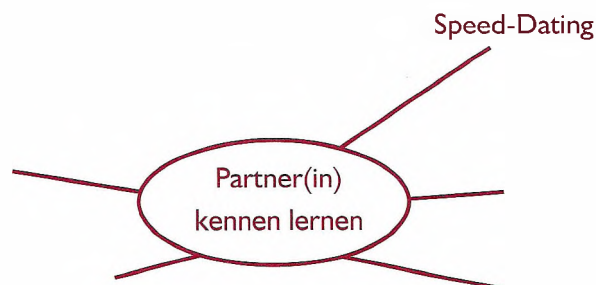
Setzen Sie die folgenden Sätze in die richtige Reihenfolge. Achten Sie auf vorhandene Verbindungselemente und -signale.

- Bei der Partnerwahlforschung geht es grundsätzlich um die Frage:
- Das ist ja im Endeffekt eine wichtige Lebensentscheidung.
- Das Problem ist nur, dass man als Wissenschaftler selten die Möglichkeit hat, Partnerwahl direkt zu beobachten.
- Nur ist das beides eben nicht genau der Prozess der Partnerwahl und es basiert alles auf Selbstberichten.
- Oder wir fragen Singles nach ihren Vorlieben in Bezug auf einen potentiellen Partner.
- Wer wählt wen als Partner?
- Wir können uns entweder fertige Paare angucken und sie fragen, was sie dazu bewegt hat, diesen einen Partner zu wählen.

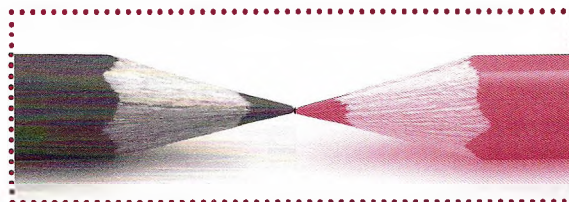
1	2	3	4	5	6	7
a						

Aufgabe 20: Möglichkeiten erwägen – Über Vor- und Nachteile diskutieren

- a) Wo kann man einen möglichen Partner / eine mögliche Partnerin kennen lernen? Ergänzen Sie das folgende Assoziogramm.



- b) Welche Vor- bzw. Nachteile bietet jede dieser Möglichkeiten? Wie gut sind Ihrer Ansicht nach die entsprechenden Chancen, einen passenden Partner / eine passende Partnerin zu finden?



SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Lebenserwartung von Männern und Frauen“

in welchen Ländern die Differenz besonders groß ist

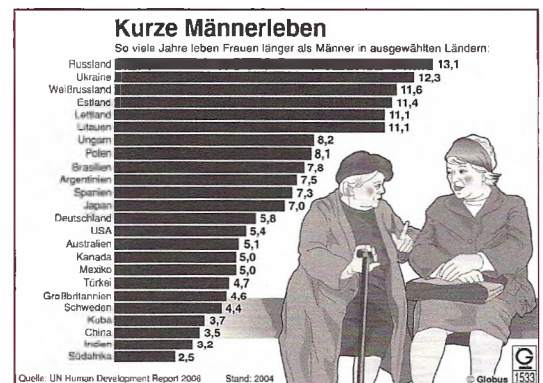
- ☐ e Differenz / r Unterschied / r Abstand / e „Schere“ zwischen D und D
- ☐ In ... ist die Differenz wesentlich / erheblich / viel größer als in ...
- ☐ Während der Unterschied in ... Jahre beträgt, beläuft er sich in ... auf ... Jahre.
- ☐ Verglichen mit D ist die Differenz in ... groß / klein / gering.
- ☐ differieren / sich unterscheiden
- ☐ Besonders groß / auffallend / erheblich / eklatant ist der Unterschied in ...
- ☐ überleben A / älter werden als N
- ☐ Osteuropa / e ehemalige Sowjetunion / Mitteleuropa
- ☐ s Industrieland, “-er
- ☐ e Region, -en

welche Gründe dazu beitragen, dass Frauen im Allgemeinen länger leben als Männer

- ☐ vermutlich / wahrscheinlich / möglicherweise / eventuell / offensichtlich / offenbar / erwiesenermaßen
- ☐ auf sich achten / Acht geben / sich schonen
- ☐ verzichten auf A / den Genuss / Gebrauch / Konsum von D einschränken
- ☐ e Lebensgewohnheiten (Pl.) / e Lebensweise / r Lebensstil
- ☐ e Ernährung / e Ess- und Trinkgewohnheiten (Pl.)
- ☐ r Alkohol / s Rauchen / s Nikotin / e (legalen / illegalen) Drogen (Pl.) / s Medikament, -e
- ☐ e (Vorsorge-)Untersuchung, -en / sich untersuchen / „checken“ lassen
- ☐ anfällig sein für A / bedroht sein von D / s Risiko, Risiken / e genetische Veranlagung
- ☐ r Herzinfarkt, -e / r Schlaganfall, “-e / r Krebs / e Kreislaufprobleme (Pl.)
- ☐ r Stress / e Anspannung / e Überanstrengung

ob die Bezeichnung der Frauen als das „schwache Geschlecht“ berechtigt ist

- ☐ (un)berechtigt / (un)begründet / (nicht) gerechtfertigt / sinnvoll / sinnlos / absurd
- ☐ s Vorurteil, -e
- ☐ überholt / veraltet / unzeitgemäß
- ☐ ein Ausdruck von D sein
- ☐ s Rollenbild, -er / s Rollenverständnis / s Rollenklischee, -s
- ☐ e Gleichberechtigung / gleichberechtigt
- ☐ ablehnen A / zustimmen D
- ☐ der gleichen / einer anderen Meinung sein
- ☐ s Geschlecht, -er / männlich / weiblich
- ☐ r Widerspruch, “-e



wie sich die Lebenserwartung bei Männern und Frauen in Zukunft entwickeln wird

- ☐ Es ist zu erwarten / vermuten / anzunehmen, dass ...
- ☐ e Erwartung, -en / e Vermutung, -en / e Annahme, -n
- ☐ e Furcht / befürchten, dass ...
- ☐ (nicht) sicher sein / nicht sagen können / keine feste Meinung haben zu D
- ☐ vorhersagen A / voraussagen A / prognostizieren A / prophezeien A
- ☐ einander annähern / näher kommen
- ☐ sich vergrößern / sich verkleinern
- ☐ abnehmen / zunehmen
- ☐ e Voraussetzung, -en / vorausgesetzt, dass ...

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist

- ☐ e Situation / e Lage
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ Aus den gleichen Gründen wie in ..., passiert auch bei uns dasselbe.
- ☐ leider / bedauerlicherweise
- ☐ Es existieren keine wesentlichen Unterschiede zur Lage in ...
- ☐ Es werden große Anstrengungen unternommen, um zu + Inf.

SA 1 - Teil 1 / Thema B: „Koteletts, Steaks und Frikadellen ...“

Unterschiede im Fleisch-Konsum von Land zu Land

- ☐ höher / größer / geringer / kleiner / niedriger als ...
- ☐ essen A / verzehren A / r Verzehr / verbrauchen A / r Verbrauch / konsumieren A / r Konsum
- ☐ bevorzugen A / den Vorrang geben D vor D
- ☐ besonderen / großen Wert legen auf A
- ☐ r Spitzenreiter / an der Spitze liegen / r Spitzenplatz, “-e / e Spitzengruppe
- ☐ führend
- ☐ greifen zu D / sich entscheiden für A
- ☐ e Essgewohnheiten (Pl.)

Fleisch-Konsum früher, heute und in Zukunft

- ☐ e Essgewohnheiten (Pl.) / e Ernährungsgewohnheiten (Pl.)
- ☐ dazugehören zu D / ein Bestandteil sein G / nicht wegzudenken sein aus D
- ☐ s Haustier, -e / Haustiere halten / züchten
- ☐ r Jäger, - / r Hirte, -n / e Viehzucht / r Viehzüchter, - / r Bauer, -n
- ☐ e Umwelt / e natürlichen Ressourcen (Pl.)
- ☐ schlachten A / braten A / kochen A / garen A / grillen A / rösten A / zubereiten A
- ☐ r Stall, “-e / e industrielle Tierproduktion / e Massentierhaltung / r Bio-Bauer, -n / die ökologische / nachhaltige / schonende Landwirtschaft



Hoher Fleisch-Konsum und gesunde Ernährung

- ☐ e ausgewogene / vernünftige / vielfältige / sorgfältige Ernährung
- ☐ gesund / unbedenklich / bekömmlich / abwechslungsreich
- ☐ sich entscheiden für A / einen Speiseplan zusammenstellen
- ☐ den Bedarf an D decken
- ☐ achten auf A / Acht geben auf A / verzichten auf A
- ☐ r Vegetarier, - / vegetarisch / r Veganer, -
- ☐ s Fett, -e / s (tierische / pflanzliche) Eiweiß, -e / e Proteine (Pl.) / s Cholesterin
- ☐ dich / fett sein / zunehmen / verfetten
- ☐ schlank / dünn / mager sein / abnehmen / fasten / Kilos loswerden
- ☐ e Diät, -en / e Schonkost / e ärztliche Empfehlung, -en / r ärztliche Ratschlag, “-e

Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ ... ist ein fester Bestandteil unserer Küche
- ☐ national / traditionell / herkömmlich
- ☐ die nationale Küche / nationale Gerichte (Pl.) / Landesspezialitäten (Pl.)
- ☐ sich auf dem Rückzug / dem Vormarsch befinden
- ☐ ergänzt werden durch A

Ihre persönlichen Ernährungsgewohnheiten

- ☐ viel / wenig / (nicht) sehr / kaum / gar nicht achten auf A
- ☐ sich bewusst ernähren / sich Zeit nehmen für A / genießen A
- ☐ in sich hineinstopfen A / verschlingen A / futtern A / naschen
- ☐ geprägt sein durch die Familie / die Freunde
- ☐ e Mahlzeit, -en / s Frühstück / frühstücken / s Mittagessen / zu Mittag essen / s Abendbrot / Abendbrot essen / die Mahlzeit „zwischen durch“
- ☐ e Vitamine (Pl.) / e Ballaststoffe (Pl.) / e Kohlenhydrate (Pl.)
- ☐ s Fast-Food / r Imbiss / r Snack, -s / s Fertiggericht, -e
- ☐ e Kantine, -n / e Cafeteria, -s / s Restaurant, -s / s Café, -s / e Gaststätte, -n / s Lokal, -e

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in)1: „Handy“**Erfolgsgeschichte des Handys – Parallele zum Fernsehen**

- ☐ e Technologie, -n / Technik / technologisch / technisch
- ☐ sich (weiter) entwickeln / e schnelle / rasante / enorme (Weiter-)Entwicklung / neue Entwicklungen hervorbringen
- ☐ e Innovation, -en / innovativ / r Fortschritt, -e / fortschrittlich
- ☐ e Veränderung, -en / sich verändern / r Wandel / sich wandeln
- ☐ e Gerätegeneration, -en / s Modell, -e / auf den Markt kommen / geworfen werden
- ☐ ähnlich wie N / vergleichbar mit D / Es existieren Parallelen zu D
- ☐ s Fernsehen / r Empfänger, - / s Schwarzweiß- / Farbfernsehen
- ☐ r Luxus / luxuriös / s Kultobjekt, -e
- ☐ früher / vor ... Jahren / Jahrzehnten / (noch) vor einiger Zeit

Verbreitung des Handys in Ihrem Heimatland

- ☐ sich verbreiten / e Verbreitung
- ☐ s Alltagswerkzeug, -e / alltäglich / normal / dazugehören
- ☐ nicht ohne A auskommen können / nicht auf A verzichten können / unverzichtbar
- ☐ ein Bestandteil des Lebens sein / nicht (mehr) wegzudenken sein / ein Begleiter sein
- ☐ sich gewöhnen an A
- ☐ r Anbieter, - / r Netzbetreiber, - / r Service / s Mobilfunkunternehmen, -
- ☐ ständig / immer / überall
- ☐ s Festnetz / r Festnetzanschluss, -e / s konventionelle Telefonieren

Argumente, die für die Verwendung von Handys sprechen

- ☐ gute Dienste leisten / sich bewähren / zum Begleiten werden
- ☐ den Alltag vereinfachen / neue Möglichkeiten eröffnen D
- ☐ ständig / immer erreichbar sein
- ☐ kommunizieren / telefonieren / SMS schreiben / empfangen
- ☐ e Absprache, -n treffen / sich verabreden / Termine machen / erinnert werden an A
- ☐ e (zusätzlichen) Funktionen / e Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten
- ☐ leicht / einfach zu bedienen / billig / preiswert / robust

Argumente, die gegen die Verwendung von Handys sprechen

- ☐ sich gestört / genervt fühlen, wenn ...
- ☐ s Klingeln / r Klingelton, "-e
- ☐ (un)höflich / e Höflichkeit
- ☐ s Risiko, Risiken / riskant
- ☐ e Gefahr, -en / gefährlich / s Gefahrenpotenzial
- ☐ e Strahlung, -en / e Dosis, Dosen
- ☐ nicht einschätzen können / unsicher sein / nicht genau wissen
- ☐ e Sucht / süchtig / abhängig werden von D
- ☐ Die zwischenmenschliche Kommunikation leidet.



Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „E-Mails“

Computer, Internet und elektronische Post

- ☐ r Computer, - / e Computertechnik / r PC, -s / r Laptop, -s / s Notebook, -s
- ☐ e Tastatur / e Maus / r Bildschirm / s Display / r Desktop / s Modem
- ☐ s Programm, -e
- ☐ r Nutzer, - / r Anwender, -
- ☐ anwenden A / nutzen A / sich auskennen mit D / auf dem neuesten Stand sein
- ☐ s Internet / s Netz / r Server, - / r Provider, -
- ☐ surfen / „googeln“ / chatten / bloggen
- ☐ e Homepage, -s / e Internetseite, -n / r Internetauftritt, -e / r Blog (Web-Log)

Wie verbreitet ist das Versenden von E-Mails in Ihrem Heimatland

- ☐ simsen
- ☐ online sein / verbunden sein / mailen / Mails schreiben / austauschen
- ☐ (weit / weniger) verbreitet / geläufig / üblich / normal / selten
- ☐ die normale Post verdrängen / ablösen
- ☐ e Generation, -en / e Altersgruppe / altersspezifisch
- ☐ unterschiedlich stark ausgeprägt sein
- ☐ sich schwer tun mit D / nicht mithalten können mit D
- ☐ privat / zum Vergnügen / beruflich / geschäftlich

Argumente, die für E-Mails sprechen

- ☐ bequem / e Bequemlichkeit
- ☐ schnell / direkt / ohne Umwege / unkompliziert / kinderleicht
- ☐ r Standard, -s / standardisiert
- ☐ angewiesen sein auf A
- ☐ sich verlassen können auf A / verlässlich / zuverlässig
- ☐ e „Datenautobahn“

Argumente, die gegen E-Mails sprechen

- ☐ problematisch / schwierig / unkalkulierbar
- ☐ Bedenken haben gegen A / Schwierigkeiten haben mit D
- ☐ s Risiko, -en / riskant / e Bedrohung, -en / bedrohlich
- ☐ e Sicherheit / r Datenschutz
- ☐ hacken / r Hacker / s Phishing / r Spam / e Werbemail, -s
- ☐ ausspähen A / ausspionieren A
- ☐ unpersönlich
- ☐ e Gefahr, -en / e Gefährdung, -en / gefährdet / sich Gefahren aussetzen
- ☐ gewarnt sein / warnen / e Warnung, -en

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

**MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1 + 2: „Wohnungssuche“**

Bungalow mit Grundstück und Garage in einem Vorort, Schule 10 min zu Fuß, 150 qm, 1200 Euro monatlich

Pro

- ☐ gemütlich / ruhig / beschaulich
- ☐ e schöne / gute / ruhige / traumhafte / idyllische Lage
- ☐ sehr groß / geräumig / bietet viel Platz
- ☐ e Parkmöglichkeit / s Parken / kein Parkplatzproblem
- ☐ Eine Schule ist nicht weit entfernt / befindet sich in der Nähe / ist fußläufig zu erreichen.

Contra

- ☐ abgelegen / (zu) weit entfernt von D / e große Entfernung zu D
- ☐ die schlechte / ungünstige / umständliche Verkehrsanbindung
- ☐ Probleme mit D sind zu erwarten / vorausszusehen.
- ☐ Zweifel an der Bauqualität
- ☐ undicht / schlecht isoliert / schlecht zu (be)heizen

Altes Einfamilienhaus mit großem Garten, direkt neben einer Schule, 30 Autominuten von Ihrer Arbeit entfernt, 240 qm, 900 Euro monatlich

Pro

- ☐ riesig / riesengroß
- ☐ r Garten, “- / e Wiese, -n / r Rasen / s Beet, -e
- ☐ e Miete / r Mietpreis / e Nebenkosten (Pl.)
- ☐ günstig / billig im Verhältnis zur Größe
- ☐ für sich allein haben / sich ausbreiten können
- ☐ benachbart / in der Nachbarschaft

Contra

- ☐ zu groß / unüberschaubar / unübersichtlich
- ☐ pflegen / sauber machen / aufräumen / in Ordnung halten
- ☐ auf das Auto nicht verzichten können / auf das Auto angewiesen sein
- ☐ alt / reparaturbedürftig
- ☐ nicht einschätzen können, ob / wie ...

Etagenwohnung im 3. Stock eines Mietshauses, zentral, nahe U-Bahn, 120 qm, 800 Euro monatlich

Pro

- ☐ zentrale Lage / im Zentrum gelegen
- ☐ e U-Bahn / e S-Bahn / r Bus / e öffentlichen Verkehrsmittel (Pl.)
- ☐ umgeben von D
- ☐ gut erreichen können A / in ... Minuten ... sein
- ☐ s Zimmer, - / r Raum, "-e / e Aufteilung der Wohnung

Contra

- ☐ laut / unruhig
- ☐ r Lärm / r Krach / e Störung, -en
- ☐ e Hauptverkehrsstraße, -n
- ☐ r Nachbar, -n / e Nachbarschaft / r Mieter, -
- ☐ kein Fahrstuhl, "-e / kein Aufzug, "-e
- ☐ e Treppe, - / e Stufe, -n / Treppen steigen müssen / außer Atem geraten

Zweigeschossige Maisonette mit großer Terrasse, Neubau, Schule und Arbeit jeweils 10 min zu Fuß entfernt, 200 qm, 1 100 Euro monatlich

Pro

- ☐ komfortabel / luxuriös
- ☐ e Maisonettewohnung, -en / zwei Stockwerke einnehmen / sich über 2 Stockwerke erstrecken
- ☐ schon immer geträumt haben von D
- ☐ e Terrasse, -n / r Balkon, -e / draußen sitzen
- ☐ sonnig / hell / viel Licht erhalten
- ☐ neuwertig / e gute / moderne / zeitgemäße Ausstattung

Contra

- ☐ sich nicht leisten können A / die Miete nicht aufbringen können
- ☐ e hohe Kautions / Provision / Vermittlungsgebühr / Maklergebühr
- ☐ nicht genügend Möbel haben / nicht einrichten können A
- ☐ nicht familiengerecht / nicht für eine Familie geeignet
- ☐ befürchten, dass ...

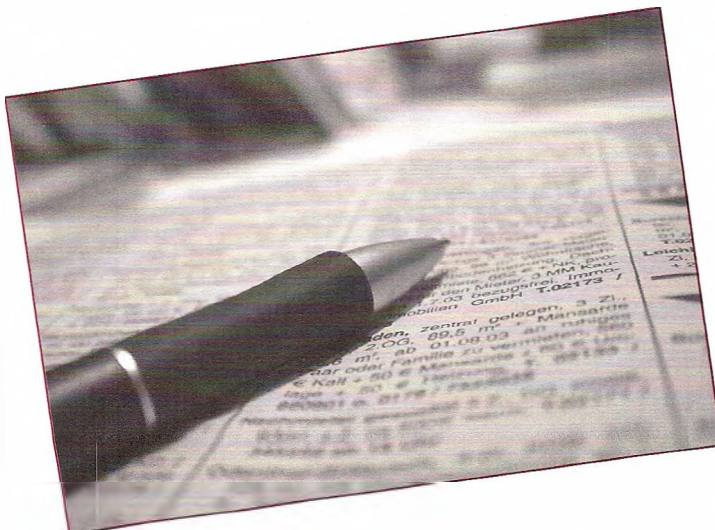
Älteres Reihenhaus in einer Siedlung, verkehrsgünstig, keine Schule in der Nähe, 150 qm, 750 Euro monatlich

Pro

- ☐ solide / angemessen
- ☐ sich heimisch / zu Hause fühlen
- ☐ s ruhige / nette Viertel
- ☐ keine Probleme haben / erwarten mit D
- ☐ auf den ersten Blick gefallen / überzeugt sein von D

Contra

- ☐ die Kinder ständig / immer zur Schule bringen müssen
- ☐ nichts los sein
- ☐ von den Vormietern gehört / erfahren haben, dass ...
- ☐ e Einkaufsmöglichkeiten (Pl.)
- ☐ e Infrastruktur



Neu renovierte 4-Zimmer-Wohnung, ruhig, nahe S-Bahn, 5 Fußminuten zur Schule, 110 qm, 700 Euro monatlich

Pro

- ☐ hübsch / neuwertig / angenehm
- ☐ frisch renoviert / e Renovierung, -en
- ☐ e Umgebung / s (Stadt-)Viertel, -
- ☐ preiswert / billig / nicht zu teuer
- ☐ s überzeugende Angebot

Contra

- ☐ kein Balkon / keine Terrasse / keine Einbauküche vorhanden
- ☐ (noch) nicht überzeugt sein von D
- ☐ e Vor- und Nachteile abwägen müssen
- ☐ verschweigen, dass ...
- ☐ noch in Erfahrung bringen müssen, ob / wie ...
- ☐ sich noch keine feste Meinung bilden können über A

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1+2: „Verbesserung der Wohnqualität“

Anschaffung eines Breitbildfernsehers

Pro

- ☐ r Breitbildfernseher, - / s Fernsehgerät, -e / r LCD-Fernseher, - / r Plasmafernseher, -
- ☐ e Bildqualität / e Auflösung
- ☐ r Sound / e Klangqualität / s Dolby-Surround
- ☐ r Bildschirm, -e / e Bildschirmgröße, -n / r ...-Zoll-Bildschirm, -e
- ☐ e Kinoqualität / e Leinwandqualität
- ☐ e Firma, Firmen / r Hersteller, -
- ☐ DVDs abspielen / sein eigenes Kino haben / ein Filmfan sein

Contra

- ☐ zu groß / klobig / protzig
- ☐ die Summe reicht nicht für A
- ☐ s Design nicht mögen
- ☐ e rasante Entwicklung der Fernsehtechnik / bald veraltet sein
- ☐ zu große Auswahl / Beratung durch einen Experten benötigen
- ☐ nicht gut zu den (Wohnzimmer-)Möbeln passen

Energie sparende Verbesserung der Heizungsanlage

Pro

- ☐ Energie (ein-)sparen
- ☐ sorgsam / sparsam mit Energie umgehen
- ☐ r Verbrauch an D / verbrauchen A / benötigen A
- ☐ e Umwelt weniger belasten / schonen / schützen / der Umwelt zuliebe
- ☐ e neueste Technik / s neue / moderne Heizsystem
- ☐ e Heizkosten senken / minimieren

Contra

- ☐ mit der alten Heizungsanlage zufrieden sein / gute Erfahrungen gemacht haben
- ☐ keine unbedingte Notwendigkeit sehen in D
- ☐ es vorziehen, das Haus / die Wände / das Dach besser zu isolieren / zu dämmen
- ☐ zu geringe Einsparung / zu geringer Nutzen
- ☐ e aufwändigen Umbauarbeiten / r Schmutz / e Störung, -en / e Belästigung durch A



Einbau einer Jacuzzi-Hydromassage im Badezimmer

Pro

- ☐ schon immer geträumt / geschwärmt haben von D
- ☐ sich verwöhnen lassen von D / sich gönnen A
- ☐ massieren A / sich massieren lassen von D / e Massage, -n
- ☐ sich erholen / e Erholung / sich entspannen / e Entspannung
- ☐ anregend für den Stoffwechsel / den Blutkreislauf / e Durchblutung der Haut
- ☐ etwas für die Gesundheit tun

Contra

- ☐ sehr teuer
- ☐ gewartet / instand gehalten werden müssen
- ☐ schnell / rasch / leicht / oft kaputt gehen / verstopfen
- ☐ nur ein Spielzeug sein / schnell die Lust / das Interesse verlieren an D
- ☐ keinen (ausreichenden) Platz haben für A
- ☐ s Badezimmer umbauen müssen

Modernisierung der Küche

Pro

- ☐ e moderne / zeitgemäße / helle / geräumige / zweckmäßige Küche
- ☐ s Küchengerät, -e /
- ☐ r Kühlschrank, "-e / e Gefriertruhe, -n / r Elektroherd, -e / e Abzugshaube, -n / e Spülmaschine, -n / e Mikrowelle, -n
- ☐ r Mixer, - / e Küchenmaschine, -n
- ☐ r Geschirr (Pl.) / s Besteck, -e
- ☐ gern kochen / ein leidenschaftlicher Koch sein

Contra

- ☐ zufrieden sein mit den alten Geräten
- ☐ keinen Bedarf sehen an D
- ☐ kein guter Koch sein / keinen Spaß am Kochen haben
- ☐ sowieso lieber essen gehen / beim Pizzaservice bestellen
- ☐ keinen Platz für moderne Küchengeräte haben
- ☐ das Geld besser verwenden können für A

Anschaffung eines Wasserbettes

Pro

- ☐ r Luxus / luxuriös / r Komfort / komfortabel
- ☐ weich / bequem / anschmiegsam
- ☐ gut sein für den Rücken / die Muskulatur / e Lendenwirbel
- ☐ traumhaft / verführerisch / verlockend
- ☐ sich etwas Gutes tun

Contra

- ☐ dekadent / unnötig / angeberisch
- ☐ gar keine Zeit haben, es zu genießen / immer früh aufstehen müssen
- ☐ keinen Platz im Schlafzimmer haben
- ☐ unsicher sein / nicht genau wissen
- ☐ s seltsame / komische Gefühl / sich vielleicht nicht daran gewöhnen können

Die ganze Wohnung in modernen Farben neu streichen lassen

Pro

- ☐ streichen A / r Anstrich
- ☐ e helle / dunkle / gemischte Farbe, -n
- ☐ erneuern A / modernisieren A / mit der Zeit gehen
- ☐ hell / freundlich / wohnlich
- ☐ r Farbkatalog, -e

Contra

- ☐ nicht auswählen / sich nicht entscheiden können für A
- ☐ noch einmal darüber nachdenken
- ☐ selbst machen können
- ☐ alles ausräumen / umräumen müssen
- ☐ r große Aufwand / e große Belastung
- ☐ sich vielleicht ärgern über A

Grammatik: „Komparation der Adjektive und Vergleiche“

1. Bildung des Komparativs und Superlativs

Gebrauch	Positiv	Komparativ	Superlativ
prädikativ	Sein Wagen ist <u>schnell</u> .	Positiv + er Dein Wagen ist <u>schneller</u> .	am Positiv + sten Mein Wagen ist <u>am schnellsten</u> .
attributiv	Er hat einen <u>schnellen</u> Wagen.	Positiv + er + Endung Du hast einen <u>schnelleren</u> Wagen.	Positiv + st + Endung Ich habe den <u>schnellsten</u> Wagen.

Wird das Adjektiv attributiv, d.h. vor einem Nomen, gebraucht, so verwendet man in den beiden Steigerungsgraden (Komparativ und Superlativ) die gleichen Adjektivendungen wie in der Grundform (Positiv). Näheres zu den Adjektivendungen s. „Station B2“ (Arbeitsbuch, S. 95 ff.).

Achten Sie auf folgende Unregelmäßigkeiten bei der Bildung der Steigerungsformen:

- Eine Reihe von einsilbigen Adjektiven mit Stammvokal **a, o, u** bekommen im Komparativ und Superlativ einen Umlaut:

Positiv	Komparativ	Superlativ
arm	ärmer / ärmer ...	am ärmsten / ärmst ...
jung	jünger / jünger ...	am jüngsten / jüngst ...

Die häufigsten dieser Adjektive sind: alt, arm, hart, kalt, krank, lang, nah, scharf, schwach, schwarz, stark, warm, grob, groß, hoch, rot, dumm, jung, klug, kurz.

- Adjektive auf **-el, -er** verlieren im Komparativ das **-e**:

Positiv	Komparativ	Superlativ
dunkel	dunkler / dunkler ...	am dunkelsten / dunkelst ...
teuer	teurer / teurer ...	am teuersten / teuerst ...

- Adjektive auf **-d, -s, -sch, -t, -x, -z, -ß** erhalten im Superlativ das Suffix **-est**:

Positiv	Komparativ	Superlativ
gesund	gesunder / gesunder ...	am gesundesten / gesundest ...
fies	fieser / fieser ...	am fiesesten / fiesest ...
rasch	rascher / rascher ...	am raschesten / raschest ...
laut	lauter / lauter ...	am lautesten / lautest ...
lax	laxer / laxer ...	am laxesten / laxest ...
spitz	spitzer / spitzer ...	am spitzesten / spitzest ...
süß	süßer / süßer ...	am süßesten / süßest ...

- Folgende Adjektive bilden die Steigerungsformen unregelmäßig:

Positiv	Komparativ	Superlativ
gern	lieber	am liebsten
gut	besser / besser ...	am besten / best ...
hoch	höher / höher ...	am höchsten / höchst ...
nah	näher / näher ...	am nächsten / nächst ...
viel	mehr	am meisten / meist ...

„gern“ wird nur adverbial gebraucht, und der Komparativ von „viel“ („mehr“) wird – wie auch der Komparativ von „wenig“ („weniger“) – ohne Endung gebraucht:

- Die jungen Paare machen **mehr** Schulden und bekommen **weniger** Kinder als die Generation ihrer Eltern.

Aufgabe 21: Setzen Sie die Adjektive ein.

- (altmodisch) _____ Kleider trägt keine Frau gern.
- (billig) Der Pullover gefällt mir, ist aber teuer. Haben Sie keinen _____?
- (dunkel) Unsere Tochter schläft nicht gern in einem ganz _____ Zimmer.
- (gern) Ich lese gern Krimis, aber meine Frau liest _____ Liebesromane.
- (groß) Ich würde gern in eine _____ Wohnung umziehen, doch dazu fehlt mir leider das Geld.
- (gut) Dieser junge Ausländer ist der _____ Schüler in der Klasse.
- (hoch) Nennen Sie mir bitte die drei _____ Berge Afrikas!
- (imposant) Der Parthenon ist das _____ Gebäude auf der Akropolis in Athen.
- (interessant) Die _____ Nachricht heute ist der Wahlsieg der CDU in Hessen.
- (neu) Morgen bekommen wir unseren _____ Wagen.
- (schnell) Ich glaube, das ist der _____ Weg zum Flughafen, oder weißt du einen _____?
- (sympathisch) Ich bin gern mit _____ Menschen zusammen.
- (teuer) Nur 30 Euro? Nein, ich glaube das ist _____.
- (viel) Im Sommer fahren die _____ Deutschen in den Süden.

2. Vergleiche

Mithilfe der drei Stufen (Positiv, Komparativ, Superlativ) kann man zwei oder mehr Personen oder Gegenstände miteinander vergleichen und Folgendes ausdrücken:

- Gleichheit** zwischen zwei Personen oder Gegenständen
so + Positiv + wie
- Ungleichheit** zwischen zwei Personen oder Gegenständen
nicht so + Positiv + wie

Die miteinander verglichenen Personen oder Gegenstände stehen im gleichen Fall:

- Die Tochter ist **so hübsch wie** ihre Mutter.
- Er ist **nicht so fleißig wie** sein Bruder.
- **Unterschied** zwischen zwei Personen oder Gegenständen
Komparativ + als
- **Fehlen eines Unterschieds** zwischen zwei Personen oder Gegenständen
nicht + Komparativ + als

Auch hier stehen die miteinander verglichenen Personen oder Gegenstände im gleichen Fall:

- Ich bin **intelligenter als** du.
- Unsere Wohnung ist **nicht kleiner als** eure.
- Die **Überlegenheit** einer Person oder eines Gegenstandes im Vergleich zu (zwei oder mehr) anderen
(bestimmter Artikel +) Superlativ
- Alle Fotos sind schön, aber dieses gefällt mir **am besten**.
- Alle Fotos sind schön, aber dieses ist **das schönste**.

Aufgabe 22: Setzen Sie die Adjektive ein und ergänzen Sie die Vergleiche

- a. (bekannt) Unter allen Skiorten in der Schweiz ist, glaube ich, St. Moritz _____.
- b. (bunt) Wenn das Bild etwas weniger _____ wäre, würde es mir besser gefallen.
- c. (früh) Wärest du etwas _____ gekommen, dann hätten wir den Zug nicht verpasst.
- d. (groß) Ein Bus hat natürlich einen viel _____ Tank _____ ein Pkw.
- e. (klein) Die neuen Computer werden immer _____.
- f. (gut) Sein Bruder ist der _____ Sportler von uns allen.
- g. (jung) Wer ist denn der _____ in der Klasse?
- h. (kompliziert) Mein neues Handy sieht super aus, hat aber ein _____ Menü _____ das alte.
- i. (langsam) Der Läufer aus der Ukraine, der _____ von allen, kam als Letzter durchs Ziel.
- j. (ruhig) Dieses Zimmer ist leider nicht _____ das, wo wir gestern geschlafen haben.
- k. (selbstständig) Ich suche mir eine neue Stelle, weil ich _____ arbeiten möchte _____ bei meiner jetzigen Firma.
- l. (sparsam) Mein neues Auto ist genauso _____ deins.
- m. (spät) Sie ist viel _____ gekommen, als wir vereinbart hatten, und ich musste wie ein Idiot warten.
- n. (viel) _____ als 600 Euro können wir für die Wohnung nicht ausgeben.



LV 1: „Rein oder nicht rein“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Vorwissen aktivieren – Aus eigener Erfahrung berichten

a) Lesen Sie zuerst die folgende Meldung.

1.000 Euro Schmerzensgeld wegen „Gesichtskontrolle“

Die von den Türstehern zahlreicher Establishments praktizierte „Face-Control“ ist in Griechenland zwar gesetzeswidrig und kann sogar zu einem Strafverfahren gegen den Inhaber führen, wurde jedoch bisher kaum geahndet: wo kein Kläger ist, greift auch kein Richter ein. Nun erstattete jedoch in Thessaloniki erstmalig ein Jugendlicher Anzeige gegen den Inhaber einer Cafeteria, weil ihm der Türsteher willkürlich den Zutritt verwehrt hatte, und bekam prompt ein Schmerzensgeld von immerhin 1.000 Euro zugesprochen.

(06.08.2006)

b) Welche Erfahrungen hatten Sie persönlich mit Türstehern und Gesichtskontrollen?

Aufgabe 2: Ein Berufsprofil erstellen

Welche Voraussetzungen sollte ein guter Türsteher mitbringen? Welche Charaktereigenschaften gehören dazu? Wie sollte er sich den Kunden gegenüber benehmen? Was dürfte / sollte er auf keinen Fall tun?

Diskutieren Sie im Kurs und halten Sie das Wichtigste an der Tafel fest.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 3: Fragen zum Textverständnis

Lesen Sie den Text im Kursbuch S. 117 und beantworten Sie die folgenden Fragen aufgrund des gesamten Textes.

- Schildern Sie den Bildungs- und Berufsweg von Mike Massive.
- Nach welchen Kriterien führt Mike eine Gesichtskontrolle durch?
- Was ist für Frank Künstler das Entscheidende, damit er einem Gast Einlass in den Klub gewährt?
- Welche Rolle spielt die Art, wie ein Gast gekleidet ist?



Aufgabe 4: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

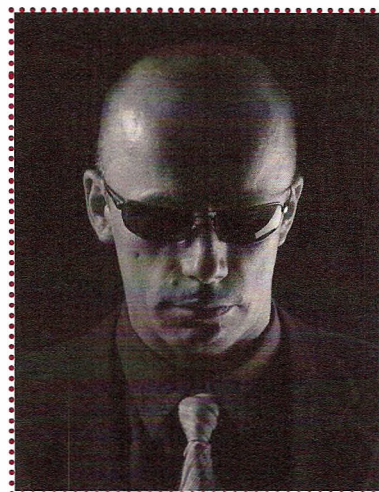
Zwei junge Berliner schildern, worauf es in ihrem Beruf als (0) in Szeneklubs ankommt. Für Mike M. wird vor allem Ruhe (1), denn wird man mit einer Waffe bedroht, hilft eher ein beruhigendes (2) als Karate-Kenntnisse. Er gewährt grundsätzlich jedem Einlass, der über 18 Jahre alt ist, eine (3) findet nicht statt. Nur wer vorher schon Alkohol getrunken hat oder unter Drogen steht, hat schlechte Chancen. Seinen Aushilfsjob hat Mike nicht nur zum Hauptberuf gemacht, sondern er hat sogar eine eigene Firma (4). Andere Kriterien nennt Frank K.: Ausschlaggebend ist für ihn, ob ein Gast in der Lage ist, für (5) zu sorgen, weil Leute, die bei einer Party nur (6), kontraproduktiv sind. Zu (7), ob jemand extrovertiert oder aggressiv ist, gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten eines Türstehers. Zu dem Job griff Frank, weil es ihm Spaß macht, mit den Partygästen zu (8). Schließlich entscheidet auch die Art der (9) darüber, ob man eintreten darf oder draußen bleiben muss, denn erwartet wird, dass man sich der (10) entsprechend kleidet.	Rein oder nicht rein <i>Eine Gesichtskontrolle findet nicht statt - aber wer an den Türstehern von Berlins Klubs vorbei will (0), sollte die lieb gewonnenen Turnschuhe besser zu Hause lassen.</i> Mit seinem Bart mag Mike Massive auf den ersten Blick vielleicht etwas grimmig erscheinen. Wirklich bedrohlich oder gar Furcht einflößend, wie man es von einem Türsteher erwarten würde, sieht er jedoch nicht aus. Vielmehr wirkt er ruhig und unbeirrbar. Eine wichtige Grundvoraussetzung für den Job, wie er betont (1). Mehrere Jahre hat der 27-jährige professionell Baseball gespielt und zudem eine Zeit lang Karate trainiert. „Wenn dir jemand mit einem Messer oder einer abgeschlagenen Bierflasche kommt, nützt das jedoch nicht viel“, erzählt er. Dann käme es eher darauf an, beruhigend auf die Leute einzugehen, mit ihnen zu reden (2). Seit mehr als vier Jahren arbeitet Mike am Einlass des Icon, eines Berliner Szeneklubs in der Cantianstraße in Prenzlauer Berg. Das Gelingen einer Party hängt nicht zuletzt von seiner Entscheidung ab, wer in den Klub hineinkommt und wer besser draußen bleiben sollte. „Bei mir bekommen die Gäste erst einmal so eine Art Vertrauensvorschuss“, erklärt Mike. „Grundsätzlich kommt bei uns eigentlich jeder rein, sofern er mindestens 18 Jahre alt und nicht offensichtlich alkoholisiert ist oder unter Drogen steht“, sagt er. „Eine Gesichtskontrolle in dem Sinne gibt es bei uns nicht.“ (3) Was vor mehr als sieben Jahren eher zufällig als Aushilfsjob neben der Ausbildung zum Versicherungskaufmann und dem später abgebrochenen Jurastudium begann, hat sich mittlerweile zum Hauptberuf entwickelt. Mit einer eigenen Firma, die unter anderem auch Sicherheitsdienste anbietet, hat sich Mike selbstständig gemacht. (4) Inzwischen arbeitet er für verschiedene Clubs. „Ich lehne nie kategorisch ab“, sagt auch Frank Künster. Der 34-jährige arbeitet seit über acht Jahren am Einlass. „Die Entscheidung, wer reinkommt und wer nicht, hat fast gar nichts mit Äußerlichkeiten zu tun. Man lernt im Laufe der Zeit zu sehen, wer in der Lage ist, Stimmung mit in den Raum zu bringen, wer bereit ist, aus sich herauszugehen, um die Party drinnen voranzubringen.“ (5) Viele Leute seien nämlich nur Zugucker und damit kontraproduktiv. (6) Andererseits sei der Grad zwischen extrovertiert und aggressiv auch recht schmal. Den Unterschied zu erkennen und einzuschätzen, sei das eigentlich Schwierige an dem Job. (7) „Für mich ist das wichtigste Merkmal nur der Mensch, der bereit ist, etwas für die Party zu geben“, betont Frank. In erster Linie sei für ihn der Kontakt zu den Leuten, das Gespräch mit den Partygästen ausschlaggebend für den Job gewesen. „Mir macht es Spaß, mich mit den Besuchern zu unterhalten. (8) Wenn beispielsweise jemand kreativ ist und mir eine tolle Story, sei es auch eine Lügengeschichte, erzählt, bin ich immer noch bereit, eine ablehnende Meinung zu ändern“. Nur pampig dürfe man ihm nicht kommen, da würde er nämlich die Tür ganz schnell wieder zuschlagen. Faktoren wie Kleidungsstil spielen natürlich auch eine Rolle bei der Selektion an der Tür. (9) Wo Frank arbeitet, legt man viel Wert auf ein gepflegtes Auftreten. Turnschuhträger - und da können die heiß geliebten Sneakers noch so teuer sein - haben in der Regel keine Chance. „In diesen Klubs soll mit den Gästen der außergewöhnliche Eventcharakter einer Veranstaltung unterstrichen werden“, weiß Frank zu erklären. (10) Und dafür sollte man sich eben auch dementsprechend kleiden.
--	---

NACH DEM LESEN

Aufgabe 5: Ausdrücke mit Präpositionen

Ergänzen Sie die Lücken mit der passenden Präposition. Kontrollieren Sie mithilfe des Textes. Bilden Sie einen Beispielsatz mit jedem Ausdruck.

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| a. anderem | f. Drogen stehen |
| b. dem Sinne | g. erster Linie |
| c. den ersten Blick | h. etwas Wert legen |
| d. der Lage | i. Hause lassen |
| e. der Regel | j. Laufe der Zeit |



Aufgabe 6: Wortfamilien bilden

Schreiben Sie in jedem Kasten ein Wort mit dem gleichen Wortstamm.

Adjektiv / Partizip	Nomen	Verb
		ablehnen
		ändern
bedrohlich		
bereit		
	Furcht	
	Gelingen	
	Gespräch	
		nützen
	Unterschied	
	Vertrauen	
		wirken
zufällig		

LV 2: „Umweltberufe“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 7: Einen Begriff durch Beispiele erläutern

Welche der folgenden Berufe würden Sie zu den Umweltberufen rechnen?

- | | | |
|---------------------|---------------------------|-------------------|
| a. Bauingenieur | d. Energiesystemtechniker | g. Maschinenbauer |
| b. Elektrotechniker | e. Informatiker | h. Radiologe |
| c. Energieberater | f. Ingenieurökologe | i. Umweltplaner |

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 8: Lesestrategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Womit genau beschäftigt er/sie sich?				
② Gründe für die Berufswahl				
③ Blick in die Zukunft				
④ Studienort(e)				
⑤ Finanzierung des Studiums				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 9: Das Sprachverständnis überprüfen

Ergänzen Sie im folgenden Cloze-Test die Lücken.

Ich habe mich schon als kleiner Junge für die (a) interessiert. Mein Großvater war Bergsteiger und Wanderer und nahm (b) auf zahlreiche Ausflüge mit – nicht nur im Harz, wo (c) zu Hause ist, sondern auch im Ausland, wie zum (d) Südfrankreich und der Schweiz. Wildnis, Natur, Holz – alles Lebendige (e) mich. Daher wollte ich meine Leidenschaft zum Beruf machen. (f) Traum ist es, Wildnis- und Naturschutzgebiete so zu belassen, (g) sie sind – ohne Eingriffe des Menschen. Umweltplanung ist ein (h), den es noch gar nicht so lange gibt. Das (i) genau das Richtige für mich.

Die Ausbildung ist sehr (j): Sie reicht von naturwissenschaftlichen Grundlagen über Landschaftsmanagement bis zur (k). Ich hoffe, dass ich später damit einiges bewegen kann. (l) Moment gibt es zwar noch viel zu büffeln, aber (m) Atmosphäre im Studium ist sehr angenehm, man wird wunderbar (n) den Professoren betreut, weil der Fachbereich an der Technischen (o) München noch relativ klein ist. Infolge der ungewissen Jobaussichten, (p) die Interessenten jahrelang fern. Das verändert sich aber jetzt (q). Bezeichnenderweise nimmt in meinem Fachbereich in den letzten Jahren (r) Zahl der Studenten aus dem Ausland rapide zu – besonders (s) dem früheren Ostblock, wo es noch große Umweltprobleme gibt. (t) fällt meinem Opa das Laufen nicht mehr leicht, aber (u) tausche mich oft mit ihm über mein Studium aus (v) er ist stolz auf meine Berufswahl. Ich vermute, er (w) sich dafür auch ein bisschen verantwortlich – womit er Recht (x).

Aufgabe 10: Interdisziplinäres Lernen

Unter www.umweltspiele.ch finden Sie zahlreiche Online-Umweltspiele und Umweltspiele zum Downloaden, sortiert nach Themen, Alter und Spieltypen. Neben Umwelt und Natur stehen bei diesen PC-Spielen natürlich Spaß und spielerisches Lernen im Mittelpunkt.

Schauen Sie sich diese Spiele-Seite an, probieren Sie das eine oder andere Spiel aus, das Ihnen interessant erscheint, und stellen Sie in einer der nächsten Stunden im Informatik-Raum Ihren Mitschüler(inne)n das Ihrer Ansicht nach interessanteste Spiel vor.

LV 3: „Schöner Wohnen – im Gefängnis“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 11: Titelanalyse – Vermutungen anstellen

- Wie stellt man sich das Leben in einem Gefängnis normalerweise vor? Diskutieren Sie im Kurs und sammeln Sie Stichworte an der Tafel.
- Was stellen Sie sich unter „Schöner Wohnen im Gefängnis“ vor? Stellen Sie entsprechende Vermutungen an. Die Stichworte, die Sie vorhin gesammelt haben, helfen Ihnen dabei.

Aufgabe 12: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Kreuzen Sie die passende Erklärung des jeweiligen Lösungswortes im *Wörterbuch der deutschen Sprache* von Bertelsmann an.

a. Aufgabe 22

• **ei|gen|ar|tig** [Adj.] **1** *anders als die Übrigen*; er ist ein ~er Mensch **2** *merkwürdig, seltsam, ungewöhnlich*; ich hatte dabei ein ~es Gefühl; das ist wirklich e.; das Fleisch schmeckt e.

• **ei|gen** [Adj., o. Steig.] **1** *jmdm. gehörend, zu jmdm. gehörend, zu einer Sache gehörig, eng mit jmdm. oder einer Sache verbunden*; sie haben ein ~es Haus; sie haben beide ihre ~en Freunde; sein ~er Herr sein *selbständig, unabhängig sein*; mit ihren ~en Kindern ist sie weniger streng; auf ~en Füßen stehen *selbständig sein, selbst Geld verdienen*; in ~er Person *selbst*; etwas aus ~er Tasche bezahlen *selbst bezahlen*; sich um die ~e Achse drehen; [oft nur verstärkend] ich habe es mit (meinen) ~en Augen gesehen *ich habe es selbst gesehen*; ich habe darüber meine ganz ~e Meinung; das sind seine ~en Worte **2** *charakteristisch, besondere(r, -s)*; diese Landschaft hat einen ~en Reiz; er hat eine ~e Art, einen anzusehen; mit dem ihm ~en feinen Humor sagte er... *mit dem für ihn charakteristischen Humor* **3** *wunderlich, seltsam*; er ist ein ~er Charakter; er wird langsam etwas e. **4** *genau, gewissenhaft*; er ist darin sehr e. **5** *getrennt, für sich*; sein Zimmer hat einen ~en Eingang

• **ei|ni|ge** **I** [unbestimmtes Pron.; Sg.] Syn. etliche **1** *ein wenig, etwas*; es bleibt noch e. Hoffnung; ich habe ~s Geld gespart; ~r gesunder Menschenverstand; er besitzt ~n gesunden Menschenverstand; mit ~m guten, [auch] gutem Willen geht es schon **2** *ziemlich viel, eine ganze Menge*; er hat ~s dazu getan; dazu gehört schon e. Erfahrung; das wird ~n Ärger geben; er hat uns ~s Gute(s) getan; er wusste ~es Kluge(s) dazu zu sagen **II** [unbestimmtes Num.; Pl.] *mehrere, mehr als zwei*; Syn. etliche e. Leute; e. Mal; ich war e. Male dort *etliche Male, mehrere Male*; e. Tage; e. (von ihnen) sind anderer Meinung; die Aussagen ~r (von ihnen) weichen davon ab; ich habe ~n etwas Geld gegeben

• **ein|zig** [Adj., o. Steig.] **1** *nur einmal vorhanden, vorkommend*; du bist der Einzige, der das weiß; er ist das ~e Kind zu Hause; das ist sein ~es Vergnügen **2** *nur einmal geschehend*; das war das ~e Mal **3** [verstärkend] *ein*; es ist nur ein ~es Stück übrig geblieben; ein ~es Mal; kein ~es Mal **4** [als Adv. in Fügungen wie] das e. Gute, Tröstliche dabei ist, dass ... *das, was allein gut, tröstlich ist*; das ist das e. Richtige *das, was allein richtig ist*; der e. mögliche Ausweg

b. Aufgabe 27

• **ab|ge|ben** [V., hat abgegeben] **I** [mit Akk.] **1** etwas a. *weggeben, jmdm. geben*; einen Teil von etwas a.; (bei der Wahl) *seine Stimme a.*; einen Brief a.; den Mantel in der Garderobe a.; Ware billiger a.; den Ball a. **b** *ausdrücken, formulieren*; eine Erklärung a. **c** *ausstrahlen*; das Gerät gibt Wärme ab **d** *als etwas dienen*; die Ruine gibt einen schönen Hintergrund für das Theaterspiel ab; **2** jmdn. a. **a** [ugs.] *jmdn. einem andern überlassen*; Arbeitskräfte, einen Mitarbeiter a. **b** *eine Rolle als jmd. spielen*; er wird einmal einen guten Arzt a.; ich habe bei dem Streit den Vermittler abgegeben **II** [refl.] *sich mit etwas oder jmdm. a. sich beschäftigen*

• **an|ge|ben** [V., hat angegeben] **I** [mit Akk.] **1** etwas a. *mitteilen, sagen, behaupten, Auskunft über etwas geben*; können Sie a., wann Sie ...?; Namen und Adresse a.; das Gerät gibt die Geschwindigkeit an; er gibt an, nichts gewusst zu haben **2** [in der Wendung] *den Ton a.* **a** [Mus.] *einen Ton anschlagen, nach dem die Instrumente gestimmt werden oder nach dem der Chor zu singen beginnt* **b** [übertr.] *in einer Gesellschaft oder Gruppe maßgebend sein* **II** [o. Obj.; übertr.] *prahlen, großsprecherisch reden, sich wichtig tun*; gib nicht so an!

• **auf|ge|ben** [V., hat aufgegeben] **I** [mit Akk.] **1** etwas a. *der Post oder Bahn zur Beförderung übergeben*; einen Brief, Gepäck a. **b** *einer Zeitung zur Veröffentlichung über-*

geben; eine Anzeige a. **c** *nicht weiterführen, sein lassen*; gib's auf!; den Kampf a.; ein Unternehmen, einen Plan a.; die Hoffnung a.; das Rauchen a. **d** *schließen, auflösen*; das Geschäft a.; die Wohnung a. *aus der Wohnung ausziehen* **2** jmdn. a. *nicht mehr glauben, dass jmd. wieder gesund wird, dass jmd. vorwärts kommt, etwas erreicht*; die Ärzte hatten den Kranken schon aufgegeben; die Lehrer haben ihn aufgegeben **II** [mit Dat. und Akk.] jmdm. etwas a. *jmdm. eine Aufgabe stellen*; jmdm. ein Rätsel a.; Schülern etwas zu lernen, zu rechnen, zu schreiben a. (als Hausarbeit); unser Deutschlehrer gibt immer sehr viel auf **III** [o. Obj.] *auf einen weiteren Wettkampf, auf weitere Bemühungen verzichten*; ich gebe nicht so schnell auf

• **aus|ge|ben** [V., hat ausgegeben] **I** [mit Akk.] **1** etwas a. **a** (auftragsgemäß) *verteilen*; Essen a. **b** *weggeben, bezahlen, verbrauchen*; Geld, große Summen a. **c** *zum Verkauf hergeben*; Aktien, Sondermarken a. **d** *in Umlauf bringen*; neue Banknoten a. **e** *zum Mitnehmen hergeben*; Bücher a. (in der Bibliothek) **f** *offiziell bekannt geben*; Befehle a.; die Parole a. **g** *spendieren, für andere bezahlen*; eine Runde Bier a. **2** etwas, jmdn. oder sich für oder als etwas a. *so tun, als sei etwas, jmd. oder man selbst etwas (Bestimmtes)*; er gibt die Perlen für, als echt aus; er hat sich als Arzt ausgegeben

Aufgabe 13: Das Textverständnis überprüfen

Stimmen die folgenden Aussagen mit dem Text überein? Kreuzen Sie entsprechend (R) für „richtig“ oder (F) für „falsch“ an. Achtung: Die Aussagen folgen nicht der chronologischen Reihenfolge des Textes.

	R	F
a. Die Gemeinden haben nichts dagegen, dass die Haftbedingungen gegen Geld verbessert werden.		
b. Die kalifornischen Gefängnisse gehören insgesamt zu den bequemsten Amerikas.		
c. Eines der Privilegien ist ein eigener Fernseh-Raum.		
d. Gefangene mit Geld können sogar ihr Mobiltelefon bei sich haben.		
e. Nicht alle Experten sind mit dem kalifornischen Modell einverstanden.		
f. Privilegien kann sich in Kalifornien jeder Gefangene erkaufen.		

NACH DEM LESEN

Aufgabe 14: Einen Text durch das Vermeiden von Wiederholungen auflockern

Gehen Sie den Text einmal aufmerksam durch und achten Sie darauf, wie verschiedene Wörter nicht wiederholt, sondern durch andere – Synonyme, Metaphern, Umschreibungen – ersetzt werden.

Statt...	heißt es auch ...
Gefangene	Gefängnis-„Kunde“, ...
Gefängnis	
Geld	
Kalifornien	
Zelle	

Aufgabe 15: Umformungen Aktiv ↔ Passiv mit Modalverben

Formen Sie die folgenden Sätze aus dem Passiv ins Aktiv und umgekehrt um. Achten Sie darauf, dass die neuen Sätze inhaltsmäßig „richtig“ klingen.

- In Kalifornien können Gefangene gegen Geld ihre Haftbedingungen verbessern.
→ In Kalifornien _____ die Haftbedingungen von Gefangenen gegen Geld ...
- Doch nicht jeder kann sich bessere Haftbedingungen kaufen.
- Solche Gefängnis-„Kunden“ dürfen Handys benutzen, Bücher und Zeitschriften mitbringen sowie zweimal pro Woche Besucher empfangen.
- Häftlinge mit Geld können sich in rund einem Dutzend Gefängnissen eine Vorzugsbehandlung erkaufen.
- Für 53.000 neue Betten sollen in den kommenden fünf Jahren 8 Milliarden Dollar ausgegeben werden.

Aufgabe 16: Etwas Ungewöhnliches schildern und kommentieren

Fassen Sie den Inhalt des Textes in ein paar Sätzen zusammen und fügen Sie anschließend Ihren persönlichen Kommentar hinzu. Nehmen Sie dabei auch Bezug auf die Situation in Ihrem Heimatland, sofern Ihnen entsprechende Informationen bekannt sind.

HV 2: „Interview mit einer Musikgruppe“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 17: Sachverhalte erläutern

Ziemlich am Anfang fasst die Interviewerin den Werdegang der Gruppe „Die Ärzte“ in ganz wenigen Sätzen treffend zusammen:

Sie haben ja nicht nur ihre Eltern provoziert. In den 80er-Jahren waren „Die Ärzte“ Stammkunden bei der Bundesprüfstelle für Jugendgefährdende Schriften. Mittlerweile nicht mehr. Warum? Ist es heute vielleicht schwieriger geworden, die Leute zu provozieren? Jetzt, da der Mainstream und die Mode selbst Punk vollständig aufgesogen haben?



Lesen Sie dazu aus *wikipedia* folgende Texte über die Bundesprüfstelle für Jugendgefährdende Schriften und die Gründungsjahre der Band:

Die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM), früher **Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften (BPjS)**, ist eine deutsche Bundesoberbehörde mit Sitz in Bonn, die dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nachgeordnet ist. Ihre Zuständigkeit liegt in der Prüfung und Aufnahme jugendgefährdender Medien in die Liste jugendgefährdender Medien („Indizierung“). Sie dient dem medialen Jugendschutz.

...

Die Ärzte sind eine deutschsprachige Punk-Rockband aus Berlin. Die Band gehört zu den kommerziell erfolgreichsten deutschen Musikgruppen. Gegründet wurden die Ärzte 1982, zwischen 1989 und 1993 kam es zu einer zeitweiligen Trennung. Die derzeitige Besetzung umfasst Farin Urlaub, Bela B. und Rodrigo González.

Bela und Farin lernten sich bereits am 4. März 1981 in der Diskothek „Ballhaus Spandau“ kennen – da dem Gitarristen von Belas damaliger Punkband die Gitarre gestohlen worden war, ersetzte Farin dessen Position. Als sich die Band nur ein Jahr später auflöste, gründeten Bela B. und Farin Urlaub zusammen mit dem Bassisten Sahn die Ärzte. Nach eigenem Bekunden der Band wählten sie den Namen „Die Ärzte“ aus keinem bestimmten Grund, allerdings existieren (nicht zuletzt aufgrund eigener, zumeist humorvoller Bemerkungen der Bandmitglieder) verschiedene Theorien über die Namensherkunft: Eine der populären Mutmaßungen

besagt, dass Bela in den alphabetisch sortierten Regalen der Plattenläden stets eine Band mit dem Anfangsbuchstaben Ä vermisst hatte. Ihr erstes Konzert gaben die Ärzte Ende des Jahres 1982 in einem besetzten Haus in West-Berlin, kleinere Fernsehauftritte und der Gewinn des mit 10.000 D-Mark dotierten Rockwettbewerbsschlössen sich an. Mit Hilfe des Preisgeldes nahmen die Ärzte die Mini-LP „Uns geht's prima...“ auf, durch die Columbia Records auf die Ärzte aufmerksam wurde und sie unter Vertrag nahm. Noch im selben Jahr nahm die junge Band in nur dreizehn Tagen ihr Debüt-Album „Debil“ auf. 1985 veröffentlichten die Ärzte ihr zweites Studioalbum „Im Schatten der Ärzte“, bereits 1986 folgte die Veröffentlichung des dritten Studioalbums „Die Ärzte“. Am 27. Januar 1987 wurde das Album wegen des Liedes „Geschwisterliebe“ indiziert. Außerdem wurde am 10. Juni 1987 das schon 3 Jahre alte Debüt-Album „Debil“ wegen der Texte zu „Claudia hat 'nen Schäferhund“ und „Schlaflied“ indiziert. Als Reaktion auf die Indizierung der Stücke veröffentlichten die Ärzte 1987 die Mini-LP „Ab 18“, welche alle bislang indizierten Lieder enthielt und forcierten somit (erfolgreich) eine erneute Indizierung des Albums.

Aufgabe 18: Liedtexte lesen

Lesen Sie die folgenden Liedtexte gemeinsam im Kurs und diskutieren Sie über ihren Inhalt, ihren Wortschatz und ihre Struktur.

JUNGE

Junge (Junge)...

... und wie du wieder aussiehst,
Löcher in der Hose,
und ständig dieser Lärm.

(was sollen die Nachbarn sagen?)

Und dann noch deine Haare,
da fehlen mir die Worte,
musst du die denn färben?

(was sollen die Nachbarn sagen?)

Nie kommst du nach Hause.

Wir wissen nicht mehr weiter.

Junge (Junge), ...

... und wie du wieder aussiehst,
Löcher in der Nase,
und ständig dieser Lärm.

(was sollen die Nachbarn sagen?)

Elektrische Gitarren und immer diese Texte,
das will doch keiner hören.



(was sollen die Nachbarn sagen?)

Nie kommst du nach Hause,
so viel schlechter Umgang,
wir werden dich enterben.

(was soll das Finanzamt sagen?)

Wo soll das alles enden?

Wir machen uns doch Sorgen.

Und du warst so ein süßes Kind.

Du warst so süß ...

... und immer deine Freunde,
ihr nehmt doch alle Drogen,
und ständig dieser Lärm.

(was sollen die Nachbarn sagen?)

Denk' an deine Zukunft.

Denk' an deine Eltern.

Willst du, dass wir sterben?

LASS DIE LEUTE REDEN

Hast du etwas getan, was sonst keiner tut?
 Hast du hohe Schuhe oder gar einen Hut?
 Oder hast du etwa ein zu kurzes Kleid getragen,
 ohne vorher deine Nachbarn um Erlaubnis zu fragen?

Jetzt wirst du natürlich mit Verachtung gestraft,
 bist eine Schande für die ganze Nachbarschaft.
 Du weißt noch nicht einmal genau, wie sie heißen,
 während sie sich über dich schon ihre Mäuler zerreißen.

Lass die Leute reden und hör ihnen nicht zu.
 Die meisten Leute haben ja nichts Besseres zu tun.
 Lass die Leute reden, bei Tag und auch bei Nacht.
 Lass die Leute reden – das haben die immer schon gemacht.

Lass die Leute reden und hör einfach nicht hin.
 Die meisten Leute haben ja gar nichts Böses im Sinn.
 Es ist ihr eintöniges Leben, was sie quält,
 und der Tag wird interessanter, wenn man Märchen erzählt.

Lass die Leute reden und lächle einfach mild.
 Die meisten Leute haben ihre Bildung aus der „Bild“,
 und die besteht nun mal, wer wüsste das nicht,
 aus Angst, Hass, Titten und dem Wetterbericht.

Lass die Leute reden, denn wie das immer ist:
 solange die Leute reden, machen sie nichts Schlimmeres.
 Und ein wenig Heuchelei kannst du dir durchaus leisten.
 Bleib höflich und sag nichts – das ärgert sie am meisten.

**Aufgabe 19: Projektarbeit**

Sollte das, was Sie bisher über „die Ärzte“ gelesen haben, Ihr Interesse geweckt haben, können Sie in Gruppen und mithilfe des Internets über Folgendes recherchieren und im Kurs berichten:

- Die weitere Entwicklung der Band bis heute
- Ausgewählte Lieder
- Vergleich mit Gruppen aus Ihrem Heimatland

Aufgabe 20: Eine Person charakterisieren

Verfassen Sie aufgrund des folgenden Interview-Ausschnitts eine Charakterisierung von Farin Urlaub.

Anke Herold: Sie, Farin, haben in Ihrem Leben noch nie einen Tropfen Alkohol getrunken, von anderen Drogen ganz zu schweigen. War das nie eine Versuchung für Sie?

Farin: Nein, auch schon mit 15, 16 nicht. Ich bin starrsinnig, was manche Dinge angeht. Stell dir vor, jemand setzt dir irgendwas vor und sagt: „Guck mal, das ist wirklich cool, echt lecker.“ Da würdest du nicht sagen: „Na, wenn der das sagt!“ Und so ist es für mich mit Drogen. Ich kann mir das einfach nicht vorstellen. Ich finde den Gedanken so widerlich, eine Substanz in meinen Körper zu packen, die mich verändert. Nein! Auf keinen Fall! Niemals! Ich kann nur deswegen über dieses Thema so gute Texte schreiben, weil ich extrem empathisch bin. Ich sehe schließlich die Jungs, wie sie im Tourbus sitzen.

Anke Herold: Ein ganz anderes Thema. Farin, Sie sind der einzige der Ärzte, der studiert hat. Allerdings nur einige Tage. Warum?

Farin: Ich habe in meinem ganzen Leben eine Vorlesung in Volkswirtschaft besucht und fand die furchtbar. Dann habe ich noch etwas in Ägyptologie oder Vor- und Frühgeschichte gehört, und das war auch furchtbar. Ich habe ein Autoritätsproblem. Die Schule habe ich schon gehasst, dachte aber, wenn man an die Uni kommt, ist alles viel cooler, weil es auf ganz hohem Niveau stattfindet. Dann stand aber vorne ein Typ, der war quasi Gott. Mit Lehrern konnte man ja noch diskutieren, aber mit einem Professor kannst du nicht diskutieren. Der ist ja der Professor, der weiß alles und garantiert alles besser als du. Ich war entsetzt. Das jetzt noch einmal vier oder fünf Jahre lang? Um Himmels willen – ohne mich! In die Mensa sind wir trotzdem immer gegangen.

Aufgabe 21: Eine Tour beschreiben

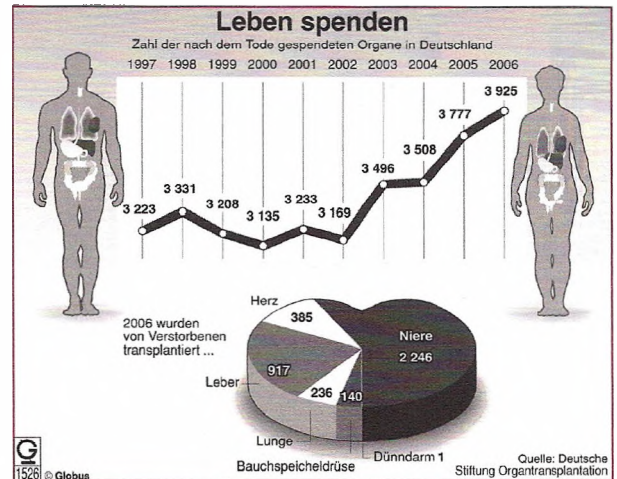
- a) Erzählen Sie, wann und wo „die Ärzte“ im kommenden Sommer spielen werden.
- b) Sie wollen „die Ärzte“ einmal live erleben. Diskutieren Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin, welche Veranstaltung Sie besuchen könnten und planen Sie Ihre Reise in allen Details.

23.05.	KARLSRUHE	Europahalle
25.05.	KREFELD	Königpalast
30.05.	BERLIN	Kindl-Bühne Wühlheide
04.06.	ROSTOCK	Stadthalle
05.06.	HANNOVER	TUI-Arena
21.06.	WÜRZBURG	Open-Air-Konzert
23.06.	KOBLENZ	Sporthalle Oberwerth
24.06.	INGOLSTADT	Saturn Arena
28.06.	BREMERHAVEN	Klub Apfelsine
04.07.	DRESDEN	Elbufer
06.07.	PASSAU	Dreiländerhalle
10.08.	ROTHENBURG	Taubertal-Festival
12.08.	BONN	Museumsplatz
13.08.	LOSHEIM	Strandbad
20.08.	CHIEMSEE	Open-Air-Konzert
30.08.	KONSTANZ	Rock-am-See-Festival

SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Leben spenden“

Entwicklung der Zahl der gespendeten Organe

- ☐ e Spendebereitschaft
- ☐ ansteigen / zunehmen / sich vergrößern / sich erhöhen
- ☐ r Anstieg / e Zunahme / Erhöhung um ... Prozent
- ☐ um ein Vielfaches
- ☐ gegenüber dem Jahr ... ist die Bereitschaft zu + Inf. gestiegen / gesunken
- ☐ sinken / sich verringern / abnehmen / nachlassen
- ☐ e Verringerung / e Abnahme
- ☐ bereit sein zu + Inf.
- ☐ zur Verfügung stellen A
- ☐ zwischenzeitlich



Die am häufigsten transplantierten Organe

- ☐ am häufigsten / am meisten
- ☐ besonders / auffallend oft / häufig
- ☐ selten / kaum / wenig / fast gar nicht
- ☐ s Viertel / e Hälfte
- ☐ e Niere, -n / s Herz / e Leber / e Lunge, -n / e Bauchspeicheldrüse / r Dünndarm
- ☐ e inneren Organe (Pl.) / s Gewebe
- ☐ spenden A / sich entnehmen lassen A / sein Einverständnis geben zu D
- ☐ transplantieren A / e Transplantation, -en
- ☐ medizinisch / gesund / funktionstüchtig
- ☐ e Spende nach dem Tode / r Hirntod / e Lebendspende

Wie man die Bereitschaft zur Organspende unter der Bevölkerung steigern kann

- ☐ aufklären / e Aufklärung
- ☐ informieren / e Information, -en / mit Informationen versorgen / Informationen bereitstellen
- ☐ e Bereitschaft zu D erhöhen
- ☐ werben um A / aufmerksam machen auf A / e Aufmerksamkeit lenken auf A
- ☐ e Öffentlichkeit
- ☐ aufrufen zu D / r Aufruf, -e / e Kampagne, -n
- ☐ Angst / Vorurteile nehmen / Bedenken haben / ausräumen
- ☐ objektiv / sachlich / nüchtern berichten / darstellen
- ☐ r Mangel an D / es mangelt an D
- ☐ r Bedarf / es besteht ein hoher Bedarf an D / r Bedarf kann nicht / kaum gedeckt werden

Warum Organspenden wichtig sind

- ☐ Leben retten / verlängern / lebensnotwendig / lebensrettend
- ☐ eine wichtige / unverzichtbare Funktion haben / ausfüllen
- ☐ Leiden lindern / verringern
- ☐ unheilbare / tödliche Krankheiten / geschädigte Organe (Pl.)
- ☐ heilen A / heilbar
- ☐ ein normales / beschwerdefreies Leben ermöglichen
- ☐ Hoffnung geben D

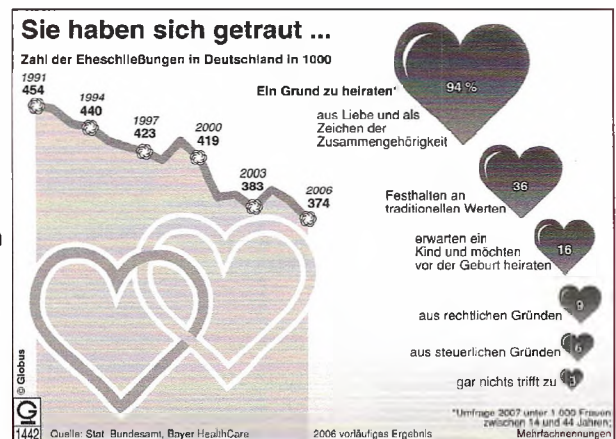
Situation in Ihrem Heimatland und Ihre persönliche Einstellung zum Thema

- ☐ e Situation / e Lage
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ sich verhalten / handeln
- ☐ ein / kein Thema sein
- ☐ Dieses Thema dringt erst langsam ins öffentliche Bewusstsein.
- ☐ ablehnen A / befürworten A / sich beschäftigen / auseinander setzen mit D
- ☐ betroffen sein von D / sich entscheiden für A

SA 1 – Teil 1 / Thema B: „Wollen wir heiraten?“

welches die wichtigsten Gründe sind, warum Frauen heiraten

- ☐ sich entscheiden / den Entschluss fassen / beschließen zu heiraten, weil ...
- ☐ überzeugt sein, dass ... / von D / e Überzeugung
- ☐ um zu unterstreichen / beweisen / bekräftigen / zum Ausdruck zu bringen, dass ...
- ☐ e Liebe / e Zusammengehörigkeit / zusammengehören
- ☐ e Tradition, -en / traditionell
- ☐ r Wert, -e / e Norm, -en
- ☐ ein Kind erwarten / schwanger sein / e Schwangerschaft, -en / der Geburt zuvorkommen
- ☐ rechtliche / steuerliche / soziale Vorteile erwarten
- ☐ sich binden an A
- ☐ heiraten / e Heirat / e Hochzeit, -en / sich trauen lassen / e Trauung, -en / den Bund fürs Leben schließen / sich das Ja-Wort geben / r Tauschein, -e



ob bei den Männern die gleichen oder andere Kriterien fürs Heiraten gelten

- ☐ gleich / ähnlich / anders / unterschiedlich / verschieden / andersartig
- ☐ sich gleichen / sich ähneln / sich unterscheiden
- ☐ Prioritäten setzen
- ☐ sich leiten lassen von D
- ☐ den Vorrang haben vor D
- ☐ eine andere / die gleiche Reihenfolge / Rangfolge

wie sich die Zahl der Eheschließungen in den letzten Jahren in Deutschland entwickelt

- ☐ stark / immens / gewaltig / dramatisch zurückgehen
- ☐ r Rückgang / e Abnahme
- ☐ immer weniger / eine immer kleinere / geringere Anzahl
- ☐ verzichten auf A
- ☐ die Bedeutung / den Stellenwert verlieren
- ☐ keine / eine immer geringere Rolle spielen

welche Auswirkungen diese Entwicklung auf die Familie als klassische Form des Zusammenlebens hat

- ☐ sich verändern / e Veränderung, -en
- ☐ sich wandeln / r Wandel
- ☐ ein Prozess des Wandels
- ☐ sich auswirken auf A / beeinflussen A / e Auswirkung, -en / r Einfluss, -e / verursachen A
- ☐ zerstören / e Zerstörung, -en
- ☐ Familie im traditionellen / eigentlichen / klassischen Sinn(e)
- ☐ neue Formen / Modelle des Zusammenlebens / neu definieren A
- ☐ viele / wenig / kaum junge Familien / Großfamilien / Kleinfamilien / Singles / Alleinerziehende / Patchwork-Familien

Wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist bzw. wie Sie persönlich zum Thema „Heiraten“ stehen

- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ einen anderen Stellenwert haben / anderen Traditionen / Maßgaben folgen
- ☐ konstant sein / bleiben
- ☐ sich ändern / in einem Umbruchsprozess befinden
- ☐ Einflüssen ausgesetzt sein
- ☐ festhalten wollen an D

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Diäten“

Beispiel für verschiedene Diätformen

- ☐ Diät halten / eine Diät machen / fasten
- ☐ Gewicht verlieren / abnehmen / e Reduktionsdiät, -en
- ☐ sich einschränken / e Krankendiät / e Krankenkost
- ☐ verzichten auf A / den Verzehr von D einschränken / r Verzicht / e Einschränkung, -en
- ☐ Maß halten / rationieren A / e Ration, -en / kontrollieren / e Kontrolle / unter Kontrolle halten A
- ☐ e Vollwertkost / e vollwertige Nahrung / e ausgewogene Ernährung
- ☐ e Trennkost
- ☐ e Diätmethode, -n / e Diättipps (Pl.) / r Diätberater, - / s Hausrezept / e Variante, -n
- ☐ e Kalorie, -n / kalorienbewusst / kalorienreduziert / kalorienarm

Die Dimensionen des Problems „Übergewicht“ in Ihrem Heimatland

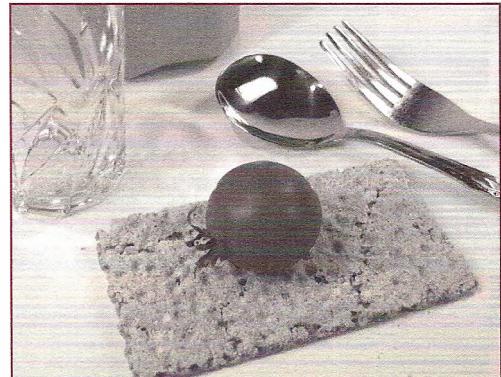
- ☐ (zu) dick / fett / korpulent / übergewichtig / s Übergewicht
- ☐ s gesamtgesellschaftliche Problem, -e / problematisch
- ☐ weit verbreitet / evident / e Volkskrankheit
- ☐ s Symptom, -e / symptomatisch
- ☐ außer Kontrolle geraten
- ☐ erhöhter / übermäßiger Konsum / Verbrauch / Verzehr / Genuss von D
- ☐ s gesundheitliche Risiko / körperliche Beschwerden (Pl.) haben / bekommen
- ☐ r Mangel an Bewegung

Argumente, die für die freie Diät-Wahl sprechen

- ☐ sich entscheiden A zu machen / zu beginnen / in Angriff zu nehmen
- ☐ den Entschluss fassen A zu machen
- ☐ selbst am besten wissen, was gut für einen ist
- ☐ frei / unbeeinflusst / keinem Trend folgen
- ☐ sich bewusst sein G
- ☐ auswählen / eine Auswahl treffen

Argumente, die gegen die freie Diät-Wahl sprechen

- ☐ sich beraten lassen / Beratung annehmen
- ☐ hören auf A
- ☐ s Risiko / riskant / ein Risiko eingehen
- ☐ e medizinische / fachliche Begleitung / Aufsicht
- ☐ keinen ausreichenden Überblick haben / e Übersicht verlieren
- ☐ e Vielzahl an Diätangeboten
- ☐ r Widerspruch, "-e / widersprüchlich
- ☐ e Unsicherheit / unsicher / ratlos
- ☐ kompetent / e Kompetenz / r Experte, -n / r Fachmann, -leute / r Spezialist, -en



Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Internationalisierung der Küche“

Beispiele für internationales Essen

- ☐ e einheimische / nationale / internationale / exotische Küche
- ☐ e griechische / italienische / französische / mediterrane Küche
- ☐ e deutsche / russische / asiatische / chinesische / indische Küche
- ☐ e Spezialität, -en / e Besonderheit, -en
- ☐ s Essen / s Gericht, -e / e Mahlzeit, -en
- ☐ e Pizza, -s / e Pasta / e Crepe, -s / s Chop-Suey / s Sushi
- ☐ Gerichte aus aller Welt / aus „aller Herren Länder“

Die Küche Ihres Heimatlandes

- ☐ speziell / reichhaltig / vielfältig / abwechslungsreich / regionalspezifisch
- ☐ geprägt von D / durch A
- ☐ Wert legen auf A / Akzente setzen durch A
- ☐ sich auszeichnen durch A / charakterisiert werden von D
- ☐ e Besonderheit, -en / s Spezifikum, Spezifika / e besondere Note
- ☐ e Art der Zubereitung
- ☐ e Zutaten (Pl.) / r Bestandteil, -e / r Rohstoff, -e
- ☐ mild / scharf / würzig / pikant / fettig
- ☐ e Vorspeise, -n / s Hauptgericht, -e / e Suppe, -n / r Salat, -e / r Nachtisch / s Dessert, -s / e Süßspeise, -n / e Beilage, -n
- ☐ r Gang, "-e / mehrgängig

Argumente, die für die Internationalisierung der Küche sprechen

- ☐ Globalisierung / globalisiert
- ☐ Kosmopolit sein / sich als Weltbürger fühlen
- ☐ ausprobieren A / versuchen A / experimentieren
- ☐ bereichern / eine Bereicherung sein für A
- ☐ offen sein / sich öffnen für A
- ☐ Einflüsse aufnehmen / Einfluss haben auf A / beeinflussen A
- ☐ interessant / spannend / aufregend / anregend
- ☐ nicht einseitig / beschränkt sein
- ☐ andere Kulturen / Traditionen / Gewohnheiten kennen lernen

Argumente, die gegen die Internationalisierung der Küche sprechen

- ☐ den eigenen Charakter / e eigene Prägung / s eigene Gesicht verlieren
- ☐ beliebig / austauschbar werden
- ☐ nicht vertragen A
- ☐ vermischen A mit D
- ☐ Unterschiede / Charakteristika aufgeben / nicht pflegen
- ☐ ein Teil der eigenen Identität sein / stolz sein auf A / stehen zu D / sich bekennen zu D
- ☐ jahrhundertlang gewachsen sein / eine lange Geschichte haben
- ☐ nicht notwendig sein / andere Probleme haben

**Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema**

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1+2: „Einkaufen“

Ein riesiger Buchladen, in dem man praktisch jedes gewünschte Buch bekommen oder bestellen kann

Pro

- ☐ s Buch, “-er / e Lektüre, -n
- ☐ r Roman, -e / e Erzählung, -en / e Kurzgeschichte, -n / e Novelle, -n / s Drama, Dramen / s Märchen, -
- ☐ r Krimi, -s / r Thriller, - / r Abenteuerroman, -e / r Fantasy-Roman, -e
- ☐ r Bildband, “-e / s Kochbuch, “-er / r Ratgeber, - / r Reiseführer, - / s Hörbuch, “-er
- ☐ lesen A / schmökern in D / sich vergnügen mit D / sich mitreißen lassen von D
- ☐ e Bildung / e Kultur / e Literatur / die Belletristik

Contra

- ☐ nicht gern lesen / sich langweilen beim Lesen
- ☐ andere Hobbys haben
- ☐ die besonderen Vorlieben / Neigungen nicht genau kennen
- ☐ keinen Überblick haben / sich nicht mit Neuerscheinungen auskennen
- ☐ kein Platz für Bücher / kein Bücherregal haben

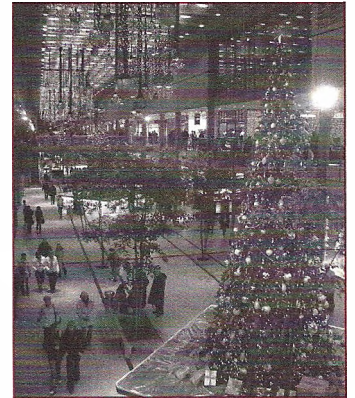
Ein Geschäft mit Computern, Computerzubehör, CDs und DVDs von 0,99 Euro bis 999 Euro

Pro

- ☐ e Technik / e Medien / s Zubehör / e Ausstattung
- ☐ modern / zeitgemäß / auf dem neuesten Stand
- ☐ e Software / e Maus / e Festplatte, -n / r Drucker, - / r Scanner, - / s Mousepad, -s
- ☐ r Tonträger, - / e CD, -s / e DVD, -s / e MP3
- ☐ e Musik / e Musikrichtung, -en / r Hit, -s / e Charts (Pl.)
- ☐ r Film / e Produktion / r Schauspieler, - / r Regisseur, -e

Contra

- ☐ keine / wenig Ahnung haben von D
- ☐ e mangelhafte / zweifelhafte Qualität
- ☐ den Geschmack nicht kennen
- ☐ nicht umtauschen können A
- ☐ kein Vertrauen haben zu D



Ein exquisiter Delikatessladen, wo alles ebenso schmackhaft wie teuer ist

Pro

- ☐ e Delikatesse, -n / e Spezialität, -en / e Köstlichkeit, -en
- ☐ wohlschmeckend / schmackhaft / lecker / köstlich
- ☐ exotisch / extravagant
- ☐ sich schmecken lassen A / genießen A / verspeisen A
- ☐ s Fleisch, e Wurst, r Käse, s Brot, s Gemüse, s Obst, e Konserve

Contra

- ☐ zu teuer / überteuert
- ☐ Geschmackssache sein / „nicht jedermanns Geschmack sein“
- ☐ nichts damit anfangen können / zu ausgefallen sein
- ☐ nicht zubereiten können / nicht verarbeiten können
- ☐ Restaurantbesuche bevorzugen
- ☐ kein Hobbykoch / keine Hobbyköchin sein

Ein Kaufhaus in der Stadtmitte, wo Sie für jede(n) etwas Passendes suchen können

Pro

- ☐ e Vielfalt / e Fülle an Angeboten
- ☐ e reiche Auswahl
- ☐ sich umschauen können / etwas aussuchen können
- ☐ e Abteilung, -en / e Boutique, -n
- ☐ spontan / auf gut Glück etwas wählen
- ☐ s Sonderangebot, -e / r Rabatt, -e

Contra

- ☐ schlechte / ungenügende Beratung
- ☐ keine Rückgabe / kein Umtausch möglich
- ☐ s Gedränge / e Enge / e Menschenmassen (Pl.)
- ☐ keine Markenprodukte (Pl.)
- ☐ sich nicht wohl fühlen / sich unwohl fühlen

Ein Geschäft, in dem es nur Sachen aus recyceltem Papier gibt – fürs Büro und für die Wohnung

Pro

- ☐ einmalig / originell / e Originalität
- ☐ umweltfreundlich / ökologisch
- ☐ recyceln A / s Recycling / wiederverwerten A / e Wiederverwertung
- ☐ s Papier / e Schreibwaren (Pl.) / r Block, “-e / s Heft, -e / r Notizblock, “-e
- ☐ s Bild, -er / r Schmuck / s Accessoire, -s

Contra

- ☐ wenig Auswahl / wenige Produkte
- ☐ unschön / unästhetisch
- ☐ kein schönes Design / keine schöne / ansprechende Gestaltung
- ☐ nicht auf so etwas „stehen“
- ☐ ablehnen A

Ein kleines Geschäft mit reicher Auswahl an Strümpfen, Socken und Handschuhen**Pro**

- ☐ e Socken (Pl.) / e Strümpfe (Pl.) / e Kniestrümpfe (Pl.)
- ☐ e Handschuhe (Pl.)
- ☐ s Material / e Herstellung / e Produktion
- ☐ s Leder / s Wildleder / r Stoff / e Wolle / e Seide
- ☐ sich kleiden / anziehen
- ☐ r (individuelle) Stil
- ☐ passen zu D

Contra

- ☐ die richtige Größe
- ☐ nicht anprobieren dürfen A
- ☐ spießig / r Spießer
- ☐ peinlich sein / e Peinlichkeit
- ☐ nur bestimmte Marken tragen

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1+2: „Das passende Geschenk besorgen“**Ein Bildband über Island, das Ihr Onkel im Sommer besuchen wir****Pro**

- ☐ r Bildband, “-e
- ☐ s Bild, -er / e Fotografie, -n / e Abbildung, -en
- ☐ s Format, -e / großformatig
- ☐ schön / edel / repräsentativ
- ☐ e Landschaft, -en / s Panorama, Panoramen
- ☐ betrachten A / blättern in D / anschauen A

Contra

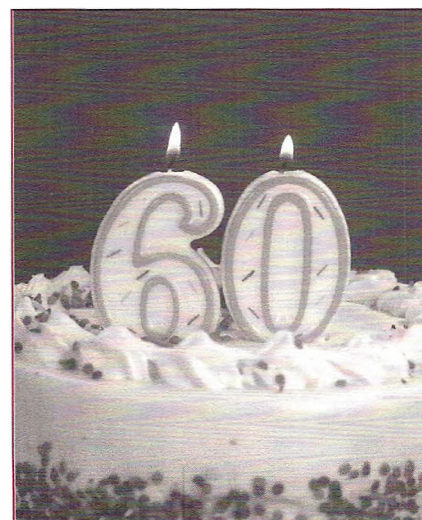
- ☐ vermuten, dass ... / annehmen, dass ...
- ☐ bereits besitzen / alle Literatur über Island kennen
- ☐ groß / voluminös / schwer / unhandlich
- ☐ bestellen müssen / e Bestellung, -en
- ☐ sich nicht entscheiden können für A

Eine CD-Sammlung mit allen Symphonien von Beethoven, für den Ihr Onkel schwärmt**Pro**

- ☐ e CD, -s / e Sammlung, -en / e Kollektion, -en / e CD-Box, -en
- ☐ e Symphonie, -n / s Musikstück, -e / s Meisterwerk, -e
- ☐ r Liebhaber, - / r Experte, -n
- ☐ anhören A / lauschen D / sich vertiefen in A / schwelgen in D
- ☐ e Aufnahme, -n / e Einspielung, -en
- ☐ s Orchester, - / e Philharmoniker (Pl.) / r Dirigent, -en / r Virtuose, -n

Contra

- ☐ sehr / unglaublich / „unverschämt“ teuer
- ☐ übertrieben
- ☐ e Dauer / e Länge
- ☐ r CD-Player, - / s Abspielgerät, -e / e Stereo-Anlage, -n
- ☐ nicht / schlecht funktionieren / kaputt sein



Zwei Eintrittskarten für die nächste Premiere des Stadttheaters

Pro

- ☐ s Theater, - / e Bühne, -n / s Schauspielhaus, “-er
- ☐ s Stück, -e / s Drama, Dramen / e Tragödie, -n / e Komödie, -n
- ☐ e Aufführung, -en / e Inszenierung, -en
- ☐ r Regisseur, -e / r Schauspieler, -
- ☐ einen guten Ruf haben / genießen
- ☐ e Premiere, -n / e Uraufführung, -en

Contra

- ☐ schlechte Kritiken (Pl.) gelesen haben
- ☐ zweifelhaft / fragwürdig
- ☐ Filme bevorzugen
- ☐ nicht selbst gesehen haben A / sich keine Meinung bilden können über A
- ☐ r Vorverkauf / e Bestellung, -en / e Warteliste, -n

Zwei Flaschen vom besten Bordeaux-Wein, den Ihr Onkel ganz besonders mag

Pro

- ☐ trinken A / genießen A
- ☐ ein Kenner sein
- ☐ r Wein, -e / r Rotwein, -e / r Weißwein, -e / r Rosè
- ☐ s Anbaugebiet, -e / r Jahrgang, “-e
- ☐ ein „edler Tropfen“
- ☐ e Geschenkpackung, -en

Contra

- ☐ sich nicht auskennen mit D
- ☐ kein Experte sein für A
- ☐ einen Fehler machen
- ☐ keinen Alkohol (mehr) trinken dürfen
- ☐ s Verbot, -e / verboten

Eine sehr teure Havanna-Zigarre, die auch Nichtraucher wie Ihr Onkel zu schätzen wissen

Pro

- ☐ e Zigarre, -n / e Zigarette, -n
- ☐ e Qualität / qualitativ hochwertig
- ☐ e Handarbeit / handgemacht
- ☐ e Herkunft
- ☐ s Siegel, - / e Banderole, -n
- ☐ echt / s Orininal, -e

Contra

- ☐ r Nichtraucher, - / nicht rauchen
- ☐ gesundheitsgefährdend / schädlich
- ☐ r Qualm / r Rauch
- ☐ belästigen A / stören A
- ☐ e Fälschung, -en

Eine italienische Krawatte aus Seide mit dazu passendem Taschentuch

Pro

- ☐ stilvoll / elegant / nobel
- ☐ e Krawatte, -n / r Schlips, -e / e Fliege, -n
- ☐ s Tuch, “-er / s Taschentuch, “-er / s Einstecktuch, “-er / s Tüchlein, -
- ☐ e Seide / s Material / e Verarbeitung
- ☐ passen zu D
- ☐ gut stehen D

Contra

- ☐ keine Krawatten tragen
- ☐ eine riesige / unüberschaubare Anzahl besitzen
- ☐ r Knoten, - / keinen Krawattenknoten binden können
- ☐ s Oberhemd, -en / s Herrenhemd, -en / r Kragen, -
- ☐ noch einmal überlegen müssen / noch einmal darüber nachdenken müssen
- ☐ e Farbe, -n
- ☐ s Muster, - / s Design

Grammatik: „Relativsätze“

1. Relativpronomen – Struktur des Relativsatzes

Der Relativsatz dient zur näheren Beschreibung eines Satzgliedes; meistens handelt es sich dabei um ein Nomen. Der Relativsatz wird durch ein **Relativpronomen** eingeleitet:

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	der	die	das	die
Genitiv	dessen	deren	dessen	deren
Dativ	dem	der	dem	denen
Akkusativ	den	die	das	die

Der Relativsatz gehört zu den Nebensätzen. Das verwendete Relativpronomen stimmt in Numerus und Genus mit dem näher beschriebenen Nomen überein. Der Kasus des Relativpronomens richtet sich nach der syntaktischen Funktion des Pronomens im Relativsatz:

- Karl Otto ist ein Mensch, **der** allgemein beliebt ist.
- dem** man vertrauen kann.
- den** alle gern mögen.
- mit dem** man sich stundenlang gern unterhält.
- über den** nur Gutes erzählt wird.

Wenn das Relativpronomen im **Genitiv** steht, folgt ihm ein **Nomen ohne Artikel**:

- Karl Otto ist ein Mensch, **dessen Leben** viele Höhen und Tiefen aufweist.
- Kennst du die Kollegin, **deren Mutter** gestern einen Unfall hatte?

In der geschriebenen Sprache findet auch das Relativpronomen „**welch-**“ Verwendung – meistens um eine Wiederholung des gleichen Wortes am Anfang des Relativsatzes zu vermeiden:

	Singular			Plural
	maskulin	feminin	neutral	
Nominativ	welcher	welche	welches	welche
Genitiv	welches	welcher	welches	welcher
Dativ	welchem	welcher	welchem	welchen
Akkusativ	welchen	welche	welches	welche

- Ich finde die Lösung, **welche** die Chefin vorgeschlagen hat, nicht so gut.
die die Chefin vorgeschlagen hat, nicht so gut.
- Er könnte das Geld, **welches** das Finanzamt von ihm verlangt, von der Bank bekommen.
das das Finanzamt von ihm verlangt, von der Bank bekommen.

Aufgabe 22: Ergänzen Sie die Lücken mit dem passenden Relativpronomen.

- a. Alle Bücher, _____ Maria gekauft hat, sind sehr interessant.
- b. Das Bauernhaus, _____ Dach nicht mehr dicht ist, muss repariert werden.
- c. Der DVD-Player, _____ wir vor einem Monat gekauft haben, ist defekt.
- d. Der Mann, _____ vor mir stand, war mir völlig unbekannt.
- e. Die Sekretärin, _____ er um Auskunft bat, konnte ihm nicht helfen.
- f. Er kannte die Frau, _____ er beim Koffertragen half, nicht.
- g. Frau Müller, _____ Auto gestohlen wurde, muss zur Polizei.
- h. Hast du das Mädchen, _____ bei uns wohnt, schon kennen gelernt?
- i. Leider ist das Konzert, _____ wir besuchen wollten, schon ausverkauft.
- j. Mit dem Kind, _____ der schöne neue Ball gehört, will niemand spielen.
- k. Mozart, _____ Musik uns heute verzaubert, ist in relativ jungem Alter gestorben.
- l. Natürlich muss man die Pflanzen, _____ auf dem Balkon stehen, regelmäßig gießen.
- m. Peter, _____ der Lehrer vor der gesamten Klasse gratuliert hatte, war überglücklich.
- n. Restaurants, _____ Essen gut und schmackhaft ist, sind immer voll.
- o. Selbstverständlich haben sich die Schüler, _____ man eine Prämie überreicht hat, riesig darüber gefreut.
- p. Wie heißt die ältere Lehrerin, _____ Religion unterrichtet?

2. Stellung des Relativsatzes

Der Relativsatz steht **direkt hinter dem näher beschriebenen Nomen**, d.h. er kann in den Hauptsatz eingeschoben werden:

- Sie werden für die neue Wohnung, **die sie gemietet haben**, keine neuen Möbel brauchen.
die nur etwas größer ist
in die sie bald einziehen

Der Relativsatz wird jedoch nicht eingeschoben, wenn ihm eine nicht konjugierte Verbform folgt:

- Ich nehme morgen den Schlafsack [] mit, **der sehr praktisch ist**.
- Ich habe den Schlafsack [] mitgenommen, **der sehr praktisch ist**.
- Ich möchte den Schlafsack [] mitnehmen, **der sehr praktisch ist**.

Aufgabe 23: Verbinden Sie die beiden Sätze, indem Sie einen Relativsatz bilden.

- a. Alle Entscheidungen werden durch eine Versammlung getroffen; in dieser Versammlung hat jeder Schüler und jeder Lehrer und Mitarbeiter je eine Stimme.
- b. Bis weit in die 80er-Jahre hinein galt Linkshändigkeit als eine Art Krankheit; diese Krankheit musste man den Menschen aberziehen.
- c. Der Doppelgänger sieht aus wie sein Schöpfer und handelt in seinem Namen; Hiroshi Ishiguro hat ihn gebaut.
- d. Der Professor interessiert sich dafür, wie Menschen Roboter wahrnehmen und mit ihnen umgehen; es geht ihm nicht um künstliche Intelligenz.
- e. Die Schüler äußern sich durchweg positiv zum Beschluss, Deutsch zu sprechen; viele Funktionäre engagierten sich für die Rechte der Schüler.
- f. Ein Alkoholverbot für Minderjährige halten Experten ebenfalls für sinnvoll; über so ein Verbot wird derzeit viel diskutiert.
- g. Ein Viertel der Frauen gab an, mehrmals im Jahr von Alpträumen geplagt zu werden; man hat sie im Rahmen einer Studie befragt.
- h. Eine ebenfalls sehr erfolgreiche Methode ist es, das Produkt als „gesund“ darzustellen; die Werbeexperten bedienen sich dieser Methode sehr häufig.
- i. Eltern und Kinder brauchen auf jeden Fall fachliche Unterstützung; sie sind Ziel der infiltrierenden Lebensmittelwerbung.
- j. Für mehr als 90% der Kinder ist Deutsch nicht ihre Muttersprache; die Eltern der Schüler sind nicht deutscher Herkunft.
- k. Matt Groening hat ein ganzes Universum voller Linkshänder erschaffen; er ist der Schöpfer der Zeichentrickfamilie Simpsons.
- l. Vorige Woche wurde das neue Gesetz verabschiedet; es regelt die Entsorgung von Elektro-Müll.

3. Relativsätze mit „wo – wer – was“

a) Relativsätze mit „**wo**“ stehen

- hinter Länder- / Städtenamen u.Ä.:
 - Wir haben in Dinkelsbühl, **wo wir vergangenes Wochenende waren**, tolle Fotos gemacht.
- bei Ortsangaben anstelle von „in + Relativpronomen“:
 - Er hat die Stadt, **wo / in der er studiert hat**, nie wieder besucht.
- in der Umgangssprache anstelle von Zeitangaben:
 - Das ist am Wochenende passiert, **wo / an dem wir in Luxemburg waren**.

b) Relativsätze mit „**wer**“ verwenden wir, wenn wir uns allgemein **auf eine nicht näher bestimmte Person beziehen**. Diese Sätze werden immer vorgestellt und durch ein Demonstrativpronomen im Hauptsatz hervorgehoben – besonders wenn es sich um verschiedene Fälle handelt:

- **Wer keine Fremdsprachen beherrscht**, den kann man in einem Hotel kaum beschäftigen.
(der) findet in einem Hotel kaum Arbeit.

c) Relativsätze mit „**was**“ beziehen sich allgemein auf **nicht näher bestimmte Sachen oder Sachverhalte**:

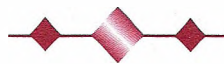
- **Was von guter Qualität ist**, (das) ist meistens auch teurer.
- **Was mir nicht so gut gefallen hat**, (das) war die Musik zum Film.

Relativsätze mit „**was**“ stehen auch **hinter Indefinitpronomen wie „alles, etwas, nichts, vieles, einiges“** und substantivierten Adjektiven:

- Ist das denn alles, **was du mir zu sagen hast**?
- Ich glaube, **das Beste**, **was du in dieser Situation tun kannst**, ist abwarten.

Aufgabe 24: Setzen Sie „wer, was, wo“ ein.

- a. _____ auf einer Insel lebt, hat es im Winter manchmal schwer.
- b. Ich möchte in einer Stadt wohnen, _____ es viele Parks gibt.
- c. _____ mich ein bisschen wunderte, war die Tatsache, dass es dort trotz der schönen Landschaft kein Hotel gab.
- d. Du musst ihm für alles, _____ er für dich getan hat, herzlich danken.
- e. _____ dir solchen Blödsinn erzählt, dem darfst du einfach nicht glauben.
- f. Das Aufregendste, _____ wir in Afrika erlebt haben, war die eine Nacht im Zelt im Dschungel.
- g. _____ das Wasser klar und richtig blau ist, da kannst du unbesorgt baden.
- h. Natürlich gibt es vieles, _____ mich daran stört, aber auch einiges, _____ mir gefällt.



LV 1: „Fürs Vaterland zu dick“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Titelanalyse – Vermutungen anstellen

- Nennen Sie Berufe, in denen Übergewicht ein Problem ist bzw. sein kann.
- Was ist mit „Vaterland“ in der Überschrift dieses Textes gemeint?
- Warum sollten Soldaten nicht dick sein?



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 2: Die Begleitumstände oder Hintergründe eines Ereignisses angeben

Z. 8-10: Nach den Untersuchungen steigt **bei gleich bleibender Körpergröße** das Gewicht der Bewerber signifikant an.

➔ Nach den Untersuchungen steigt das Gewicht der Bewerber signifikant an, **dabei bleibt die Körpergröße gleich / während die Körpergröße gleich bleibt.**

Formen Sie die unterstrichenen Sätze mithilfe von „bei“ entsprechend um.

- Im Verlauf des Nachmittags kommt es vereinzelt zu Wärmegewittern. Dabei steigen die Temperaturen weiter an.
- Während die Aktienkurse allgemein stiegen, entwickelte sich gestern an der Börse ein freundliches Klima.
- Da die Streiks lange anhalten, ist eine Entspannung der Lage nicht in Sicht.

Aufgabe 3: Umformungen

Formen Sie die folgenden Sätze sinngemäß um.

- Untertitel: Viele Bewerber für den Dienst unter der Fahne der Bundeswehr sind für die Armee zu dick. Das ergab eine Studie des Zentralen Instituts des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in Koblenz.
➔ Eine Studie des Zentralen Instituts des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in Koblenz ergab, ...
- Z. 24-27:** Die Neuausrichtung der Bundeswehr sieht vor, dass künftig ein kleiner werdender Personenkreis weltweit eine größere Aufgabenvielfalt zu leisten hat.
➔ Entsprechend der Neuausrichtung der Bundeswehr (Modalverb!) _____ künftig ...
- Z. 63-68:** Der General, der von seinen Soldaten wegen seines dynamischen Auftretens mit stets hoch aufgekrempeelten Ärmeln respektvoll „Tiger-Willi“ genannt wurde, führte für die Truppe ein „Allgemeines militärisches Ausdauertraining“ ein.
➔ Von dem General, den ...

Aufgabe 4: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

Ein großer Anteil der jungen Männer, die sich heutzutage bei der Bundeswehr (0), sind einfach zu dick. Der Militärarzt Dieter Leyk beobachtet einen deutlichen (1) der körperlichen Fitness bei den Bewerbern nach einer (2) von sehr vielen entsprechenden Tests. Die Bewerber werden nicht größer, sie werden (3). Um das Problem in den Griff zu bekommen, ist man nun auf (4) nach einer vernünftigen Lösung. Da die Bundeswehr zukünftig vermehrt im (5) eingesetzt sein wird und dazu immer weniger Personen zur Verfügung stehen, wird die (6) der Leistungsfähigkeit zum Problem. Bei den Fitness-Tests handelt es sich um (7) von niedrigem Schwierigkeitsgrad, die viele Bewerber aber trotzdem nicht schaffen können. Grund dafür soll der moderne, von (8) geprägte Lebensstil sein. Um dem Problem des Übergewichts in der Bundeswehr entgegenzuwirken, wurde bereits in den 90er-Jahren ein Ausdauertraining (9). Die (10) dieses Konzepts wird jedoch heute aufgrund neuer Belastungen und weiterer Faktoren erschwert.	Fürs Vaterland zu dick <i>Viele Bewerber für den Dienst unter der Fahne der Bundeswehr sind für die Armee zu dick (0). Das ergab eine Studie des Zentralen Instituts des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in Koblenz.</i> Die körperliche Verfassung und Leistungsfähigkeit junger Männer sei in den letzten fünf Jahren gravierend zurückgegangen, berichtet der Militärarzt Dr. Dieter Leyk zum Jahresausklang (1). Dr. Leyk hat die Ergebnisse aus Fitness-Tests mit mehr als 50.000 jungen Männern analysiert, die sich bei den Streitkräften beworben hatten (2). Nach den Untersuchungen steigt bei gleich bleibender Körpergröße das Gewicht der Bewerber signifikant an (3). Das Verteidigungsministerium ist verständlicherweise alarmiert und sucht jetzt nach sinnvollen Lösungswegen und Strategien, um dieses in der Tat schwerwiegende Problem bewältigen zu können (4). Bei der Rekrutierung des Nachwuchses für den Militärdienst kommt auf die Bundeswehr eine ungeheure Aufgabe zu, wenn man in Zukunft weiter den internationalen Verpflichtungen bei den Auslandseinsätzen im ganzen Umfang nachkommen will (5). Dr. Leyk warnt in diesem Zusammenhang ausdrücklich vor den potentiellen Auswirkungen der Leistungsschwäche und der Leibesfülle der jungen Leute auf die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte. Die Neuausrichtung der Bundeswehr sieht vor, dass künftig ein kleiner werdender Personenkreis weltweit eine größere Aufgabenvielfalt zu leisten hat. Eine weiter abnehmende Leistungsfähigkeit von Heranwachsenden kann aus diesem Grund für die Bundeswehr kritisch werden (6). Der Befehlshaber des Koblenzer Heeresführungskommandos, Generalleutnant Wolfgang Otto, dem 90.000 Heeressoldaten unterstellt sind, bestätigte die Beobachtungen über die sinkende körperliche Leistungsfähigkeit der jungen Männer, die sich freiwillig zur Bundeswehr gemeldet haben. Nach seinen Angaben hatten im Jahre 2000 rund 20 Prozent der Gymnasiasten den Fitness-Test – fünf einfache Körperübungen wie Liegestütze und einen zwölfminütigen Dauerlauf (7) – nicht bestanden. Im vergangenen Jahr waren es schon 30 Prozent. Bei den Realschülern hat sich die Quote von 38 auf 40 und bei den Hauptschülern von 43 auf 45 Prozent verschlechtert. Dr. Leyk führt in seinem Report aus, dass die drastischen Auswirkungen eines in weiten Teilen der Bevölkerung etablierten passiven Lebensstils unweigerlich auch die Bundeswehr treffen (8). Soll sich also die Bundeswehr lediglich auf schlanke, athletische Bewerber beschränken? Ein Ding der Unmöglichkeit, denn mittlerweile sind über zwei Drittel der erwachsenen deutschen Männer und mehr als die Hälfte der Frauen in der Bundesrepublik übergewichtig. Im internationalen Vergleich liegen die Deutschen damit gar nicht mehr so weit hinter den weltweit führenden Amerikanern, die jedes Jahr im Durchschnitt rund 0,9 Kilo schwerer werden. Eine Zivilisationskrankheit mit schlimmen Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung. Der frühere Heeresinspektor Helmut Willman hatte schon in den 90er-Jahren der sinkenden körperlichen Leistungsfähigkeit der Soldaten Rechnung getragen. Der General, der von seinen Soldaten wegen seines dynamischen Auftretens mit stets hoch aufgekrempelten Ärmeln respektvoll „Tiger-Willi“ genannt wurde, führte für die Truppe ein „Allgemeines militärisches Ausdauertraining“ ein (9): Für alle Dienstgrade dreimal in der Woche 3.000 bis 5.000 Meter laufen, zweimal im Jahr bis zu 30 Kilometer marschieren. Willmann war immer bei den Fußmärschen an der Spitze der Truppe. Sein einfaches Konzept machte Schule und gilt nach Aussage von Offizieren auch heute noch uneingeschränkt für die Bundeswehr. Wegen der Belastungen durch die Auslandseinsätze und wegen anderer Veränderungen kann es jedoch manchmal in dem vorgesehenen Ausmaß nicht mehr verwirklicht werden (10).
---	--

NACH DEM LESEN

Aufgabe 5: Synonyme erklären

Ordnen Sie jedem Wort links die passende Erklärung rechts zu.

1. Z. 3	gravierend		a. deutlich
2. Z. 9-10	signifikant		b. gefährlich
3. Z. 21	ausdrücklich		c. nur
4. Z. 29	kritisch		d. ohne Zwang
5. Z. 35	freiwillig		e. schwerwiegend
6. Z. 47	unweigerlich		f. unmissverständlich
7. Z. 48	lediglich		g. unvermeidlich
8. Z. 74	uneingeschränkt		h. voll

1	2	3	4	5	6	7	8

Aufgabe 6: Feste Ausdrücke mit Präpositionen

Ergänzen Sie die zu jedem Ausdruck passende Präposition.

- _____ der Tat
- _____ Zukunft
- _____ diesem Grund
- _____ vergangenen Jahr
- _____ Durchschnitt
- _____ der Spitze

**Aufgabe 7:** Überschriften zuordnen

Ordnen Sie jedem Text-Abschnitt die entsprechende Überschrift zu. Eine Überschrift bleibt übrig.

- Alarmierender Abfall der Leistungsfähigkeit
- Ausdauertraining für alle Soldaten
- Deutsche fast so dick wie die Amerikaner
- Einsatzbereitschaft der Bundeswehr in Frage gestellt
- Fitnessstudios für Soldaten
- Passivität überträgt sich auf die Bundeswehrsoldaten

Z. 1 - 14	Z. 15 - 29	Z. 30 - 47	Z. 48 - 59	Z. 60 - 78

Aufgabe 8: Einen Text kommentieren – Über (persönliche) Erfahrungen berichten

In einem so genannten „*Bundeswehrlexikon*“, das Bundeswehrsoldaten verfasst haben, liest man unter „Allgemeines Militärisches Ausdauertraining“:

Allgemeines Militärisches Ausdauertraining (AMILA)

Allgemeiner militärischer Lauf zum Ausbau der militärischen Leistung oder ggf. auch Allgemeines militärisches Ausdauertraining, besser bekannt auch unter Jogging oder Kasernenrunde.

A. wird meist von sportfanatischen Offizieren befohlen, die aufgrund ihres Bauchumfangs selber keinen Sport mehr treiben können, sich aber beim Anblick völlig erschöpfter Soldaten wieder sportlich fühlen.

Durchgeführt wird das ganze von besonders aktiven Unteroffizieren, die es genießen, kurz vor dem Dienstschluss noch 7 Kilometer zu rennen.

(Stichwort und Definition von Stefan K.)

Kommentieren Sie diesen Text, wobei Sie sich auch auf eigene oder fremde Erfahrungen aus der Militärzeit beziehen.

LV 2: „Väter und die neue Elterngeldregelung“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 9: Sich über etwas informieren

Lesen Sie die folgende Pressemitteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und markieren Sie die wichtigsten Informationen zur neuen Elterngeldregelung.

Das Elterngeld

Das Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit gilt seit dem 1. Januar 2007 und ersetzt für Geburten ab Januar 2007 das bisherige Erziehungsgeld durch das neue Elterngeld.

Eine moderne und nachhaltige Familienpolitik besteht aus Infrastruktur, Zeit und Geld für Familien. Sie berücksichtigt die geänderten Lebensumstände von Familien heute und stärkt ihre wirtschaftliche Selbständigkeit. Das Elterngeld schafft nach der Geburt eines Kindes den notwendigen Schonraum für einen guten Start in das gemeinsame Leben mit dem neuen Familienmitglied. Für Mütter und Väter wird es mit dem Elterngeld einfacher, vorübergehend ganz oder auch nur teilweise auf eine Erwerbstätigkeit zu verzichten und so mehr Zeit für die Betreuung des Kindes zu haben.

Das Elterngeld fängt einen Einkommenswegfall nach der Geburt des Kindes auf. Es beträgt 67 Prozent des durchschnittlich nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben vor der Geburt monatlich verfügbaren Erwerbseinkommens, höchstens jedoch 1.800 Euro und mindestens 300 Euro. Nicht erwerbstätige Elternteile erhalten den Mindestbetrag zusätzlich zum bisherigen Familieneinkommen. Das Elterngeld wird an Vater und Mutter für maximal 14 Monate gezahlt; beide können den Zeitraum frei untereinander aufteilen.

Ein Elternteil kann dabei höchstens zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen, zwei weitere Monate gibt es, wenn in dieser Zeit Erwerbseinkommen wegfällt und sich der Partner an der Betreuung des Kindes beteiligt. Alleinerziehende, die das Elterngeld zum Ausgleich wegfallenden Erwerbseinkommens beziehen, können aufgrund des fehlenden Partners die vollen 14 Monate Elterngeld in Anspruch nehmen.

Die Lebenssituationen von Familien sind sehr unterschiedlich. Das Elterngeld trägt dieser Vielfalt Rechnung. So können neben den leiblichen Eltern und Adoptiveltern in Ausnahmefällen auch Verwandte bis dritten Grades (wie Großeltern, Tanten und Onkel sowie Geschwister) Elterngeld erhalten. Für Geringverdiener mit einem Einkommen unter 1.000 Euro vor der Geburt des Kindes wird die Ersatzrate auf bis zu 100 Prozent angehoben. Mehrkindfamilien mit kleinen Kindern erhalten einen Zuschlag von 10 Prozent, mindestens aber 75 Euro zu dem sonst zustehenden Elterngeld des betreuenden Elternteils. Bei Mehrlingen erhöht sich das Elterngeld für das zweite und jedes weitere Kind jeweils um einen Zuschlag in Höhe des Mindestbetrags.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 10: Lesestrategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Einkommensunterschiede bei Mann und Frau				
② Schwierigkeiten des „Mannes in Babypause“				
③ Reaktionen am Arbeitsplatz				
④ Vorstellungen über die Rollenverteilung in der Familie				
⑤ Pläne für die Zukunft				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

Aufgabe 11: Das Sprachverständnis überprüfen

Ergänzen Sie im folgenden Cloze-Test die Lücken.

Ich gehöre zu den 8,5% Elternzeit-Vätern, d.h. zu (a) – noch – kleinen Gruppe von Männern, die eine Babypause einlegen (b). Trotzdem: Für mich stellte sich die Frage "ob oder (c) nicht" gar nicht. Das hängt damit zusammen, dass meine (d) und ich uns die Elternzeit teilen: Jeder von uns (e) jeweils 6 Monate. Das finde ich fair und ist (f) praktisch realisierbar. Als meine Frau schwanger wurde, sprach ich (g) meinem Chef über meinen Wunsch nach einer Babypause und rannte (h) ihm offene Türen ein. Er hat mir gleich gesagt: „(i) muss gehen!“ Finde ich ganz toll von ihm. Ich (j) zu Hause gern das Ruder, sehr gerne sogar, wenn (k) Sohn 6 Monate alt ist. Dann haben wir als (l) das Schwierigste wohl hinter uns, denke ich. Anders ist (m) für mich auch nicht denkbar. Die traditionelle Rollenverteilung, nach (n) der Vater für den Familienunterhalt sorgt und die Mutter (o) den Kindern zu Hause bleibt, ist nicht nur völlig (p), sondern führt meiner Ansicht nach auch dazu, dass das (q) zwischen Vater und Kind distanziert bleibt. Ich habe das (r) eigenen Leib erfahren. Wenn ich als Kind oder junger (s) ein Problem hatte, war meine Mutter die erste Bezugsperson. (t) kannte mich einfach besser. Mein Vater blieb mir hingegen (u) und bis heute fremd. Ich möchte das anders machen (v) die Entwicklung unseres Kindes von Anfang an bewusst miterleben. (w) hoffen wir auf einen Krippenplatz und ich werde erst (x) Teilzeit arbeiten, während meine Frau wieder voll in ihren (y) einsteigt.

Aufgabe 12: Profile zuordnen

Ordnen Sie jeder der vier Personen das entsprechende Profil zu. Ein Profil passt zu keiner Person.

- Erhofft sich durch die Inanspruchnahme der Babypause seinerseits ein engeres Verhältnis zu seinem Kind.
- Findet die finanzielle Seite der Neuregelung viel besser und ist deshalb gern zu einer langen Babypause bereit.
- Ist von der neuen Regelung nicht so recht überzeugt und während seiner kurzen Babypause in Gedanken immer bei seiner Arbeit.
- Möchte gern eine kurze Babypause einlegen, kann es aber nicht, weil es mit Sicherheit seiner Karriere schaden würde.
- Übernimmt gern die Rolle des Hausmannes, weil das auch der beruflichen Situation von ihm und seiner Frau entgegenkommt.



Karl S.	Dieter F.	Johannes M.	Constantin B.

Aufgabe 13: Landeskundlicher Vergleich und persönliche Stellungnahme

Nehmen Sie im Kurs mündlich zu folgenden Fragen Stellung:

- Wie sind Elterngeld und Babypause in Ihrem Heimatland geregelt? Vergleichen Sie die Situation mit der Situation in Deutschland.
- Wie wollen Sie sich als zukünftiger Vater / zukünftige Mutter verhalten? Wie stellen Sie sich die Rollenverteilung in Ihrer Familie vor? Welche Art der Unterstützung erwarten Sie von Ihrem Partner / Ihrer Partnerin und seitens des Staates?

LV 3: „Millionencoup im Spielcasino“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 14: Vorentlastung

Erzählen Sie im Kurs:

- Waren Sie schon mal in einem Spielcasino? Wie schaut es dort aus? Was für Leute verkehren dort? Wie ist die Atmosphäre?
- Was kann man in einem Spielcasino alles tun? Was für Spiele gibt es dort? Wie wird Roulette gespielt?
- Können Sie sich an Filme erinnern, die in einem Spielcasino spielen? Worum ging es bei diesen Filmen?

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 15: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Kreuzen Sie die passende Erklärung des Lösungswortes im *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (Langenscheidt) an.

Aufgabe 22

aus•stel•len (hat) [Vt/i] **1 (etwas) ausstellen** Gegenstände in der Öffentlichkeit, im Schaufenster oder in einer Ausstellung präsentieren <Handarbeiten, Kunstwerke ausstellen>; [Vt] **2 (jemandem) etwas ausstellen** ein Dokument für jemanden schreiben und es ihm geben <jemandem einen Pass, eine Bescheinigung, ein Zeugnis ausstellen>; *Der Arzt stellte ihr ein Attest aus*

fest•stel•len (hat) [Vt] **1 etwas feststellen** (besonders durch Nachforschen, Untersuchen, Prüfen) Informationen über etwas bekommen $\approx$ ermitteln <jemandes Personalien

feststellen; die Windrichtung, die Todesursache feststellen>; *Man hat festgestellt, dass das Waldsterben hauptsächlich durch sauren Regen verursacht wird*; **2 etwas (an jemandem / etwas) feststellen** $\approx$ etwas bemerken, erkennen <eine Veränderung (an jemandem / etwas) feststellen>; **3 etwas feststellen** (entschieden) auf eine Tatsache hinweisen: *Ich möchte einmal deutlich feststellen, dass wir unsere Planung ändern müssen*

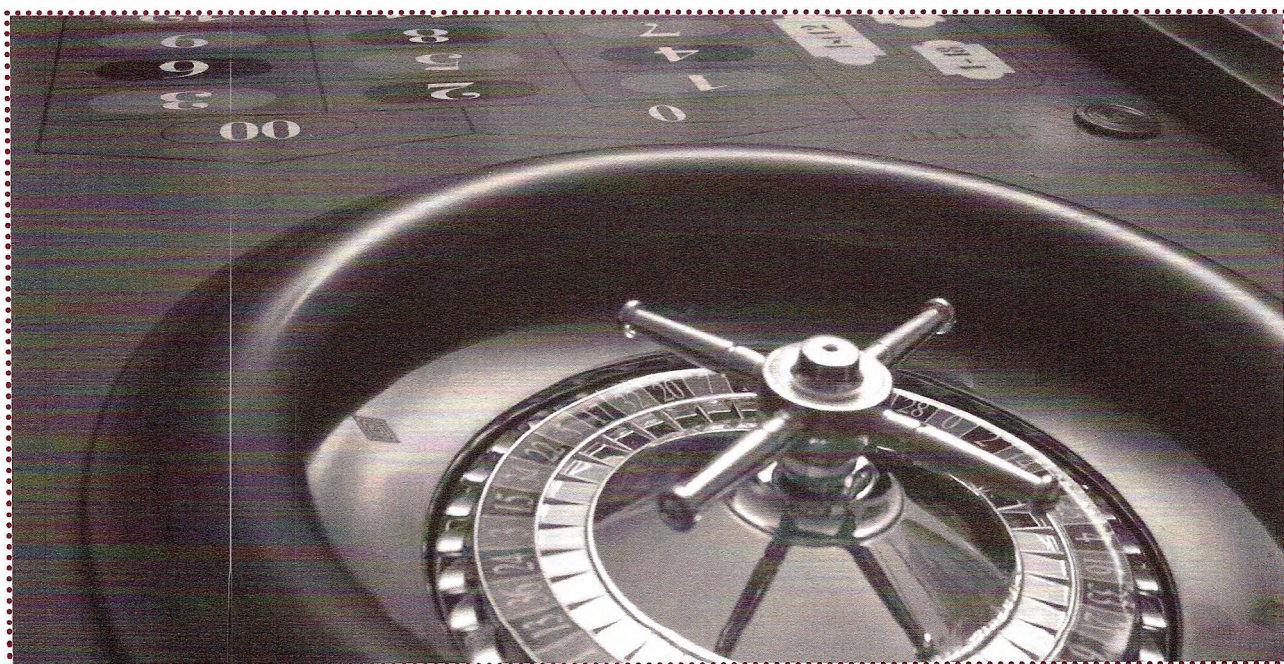
he•raus•stel•len (hat) [Vt] 1 *jemanden / sich / etwas herausstellen* deutlich zeigen, wie wichtig oder gut jemand / man selbst / etwas ist: *Der Politiker stellte die Grundsätze seiner Partei deutlich heraus*; [Vr] 2 *etwas stellt sich heraus* etwas wird (zum Schluss) deutlich $\approx$ etwas erweist sich, zeigt sich: *In der Verhandlung stellte sich heraus, dass der Angeklagte unschuldig war*; *Es wird sich noch herausstellen, wer von uns beiden Recht hat*

hi•naus•stel•len (hat) [Vt] 1. *jemanden / sich / etwas hinausstellen* nach draußen stellen; 2. (Sport) (einen Spieler) [für eine bestimmte Zeit] des Spielfelds verweisen, vom Platz stellen: *Der Schiedsrichter stellte den Verteidiger hinaus*

Aufgabe 16: Umformungen

Formen Sie die folgenden Sätze sinngemäß um.

- Bereits seit Jahrhunderten arbeiten Glückssritter weltweit an einem sicheren System, um beim Roulette dicke Gewinne abzuräumen.
➔ Bereits seit Jahrhunderten arbeiten Glückssritter weltweit an einem sicheren System, damit ...
- Alle Bemühungen der Spielbank zur Vermeidung der Auszahlung waren umsonst.
➔ Alle Bemühungen der Spielbank, die Auszahlung ..., waren umsonst.
- Die beiden Serben und ihre ungarische Begleiterin durften mitsamt ihrem Gewinn ausreisen, da ihnen kein Gesetzesverstoß nachgewiesen werden konnte.
➔ Die beiden Serben und ihre ungarische Begleiterin durften mitsamt ihrem Gewinn ausreisen, denn ...
- Der Vorgang vollzog sich rasend schnell, denn Roulettespieler müssen setzen, bevor die Kugel die dritte Runde dreht.
➔ Der Vorgang vollzog sich rasend schnell, denn Roulettespieler dürfen nicht mehr setzen, ...
- Falls das System Schule macht, schweben die Glücksspieltempel in aller Welt in akuter Bankrottgefahr, denn bisher war die mathematische Wahrscheinlichkeit beim Roulette stets auf ihrer Seite.
➔ Sollte das System ..., schweben die Glücksspieltempel in aller Welt in akuter Bankrottgefahr, weil ...



NACH DEM LESEN

Aufgabe 17: Eine Geschichte nacherzählen

Bilden Sie Sätze und setzen Sie sie in die richtige Reihenfolge. Erzählen Sie dann, was in London passiert ist.

- a. Als – die Kasinoleitung – die Bilder der Überwachungskameras – auswerten lassen / der Trick – erkennen
- b. Damit – die drei Spieler – ausrechnen können / welche Felder – wahrscheinlich – gewinnen werden
- c. Denn – ihr Vorgehen – nicht illegal – sein / da – die drei Glücksspieler – nicht – physisch – Spiel – eingreifen in
- d. Die drei Systemspieler – verhaften / und – ihr Gewinn – beschlagnahmen
- e. Eines Abends – drei Personen – das legendäre Hotel „Ritz“ in London – betreten / und – sofort – in die Spielbank des Hotels – gehen
- f. Es – zwei Serben und eine Ungarin – sich handeln um / die – modernste Technik – ausgestattet sein mit
- g. Sie – ein Handy – dabei haben / in dem – ein Scanner – versteckt sein / und das – ein Mini-Computer – angeschlossen sein an
- h. So – sie – am ersten Abend – 100.000 Pfund – abräumen / und – am nächsten Abend – 1,2 Millionen
- i. Später – sie – jedoch – wieder – frei lassen / und – das Land – mit ihrem Gewinn – verlassen dürfen

1	2	3	4	5	6	7	8	9
e								

HV 2: „Ernährung und Fernsehen“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 18: Vorentlastung

- a) Was essen und trinken die Protagonisten in verschiedenen Fernsehsendungen in Ihrem Heimatland? Halten Sie Ihre Beobachtungen in Form einer Tabelle an der Tafel fest.

Sendung	Was wird gegessen / getrunken?
Talkshow	Wasser, Kaffee
...	...

- b) Wie beliebt sind Kochsendungen in Ihrem Heimatland? Diskutieren Sie darüber im Kurs.

Aufgabe 19: Empfehlungen formulieren



Die **Ernährungspyramide** zeigt, dass die Verzehrsmenge aus jeder einzelnen Lebensmittelgruppe (z.B. Getreidegruppe) stimmen sollte, um sich vollwertig zu ernähren. Die einzelnen Segmente der Ernährungspyramide sind unterschiedlich groß, was den wünschenswerten Anteil in der täglichen Ernährung verdeutlichen soll. Je größer ein Feld ist, desto höher soll der Anteil dieser Lebensmittel im täglichen Speiseplan sein.

Quelle: Wikipedia

Formulieren Sie mit Hilfe der Ernährungspyramide Empfehlungen für eine gesunde Ernährung. Verwenden Sie dazu die folgenden sprachlichen Mittel:

- Man soll / Sie sollten täglich ... • Es wird empfohlen (+ Infinitivsatz)
- Ein- bis zweimal pro Woche soll man / sollten Sie ... • ... soll man / darf man ...
- Achten Sie darauf, dass Sie ... • Ich rate Ihnen (+ Infinitivsatz)

Aufgabe 20: Aussagen zu einem Thema zusammenfassen

Die folgende Liste enthält – in chronologischer Reihenfolge – die interessantesten Aussagen aus dem Interview über die Art und Weise, wie das Fernsehen die Ernährung beeinflusst und wie man diese Tatsache nutzen könnte:

1. Wenn etwas oft im Fernsehen gezeigt wird, bleibt es in den Köpfen der Leute hängen. Wahrscheinlich ist, dass das zum Nachmachen einlädt.
2. Positiv ist zu erwähnen, dass in nahezu allen Kochsendungen in erster Linie mit frischen Zutaten gekocht wird.
3. Kochsendungen bewirken entweder Lust aufs Kochen oder sie bewirken gar nichts. Zumindest bewirken sie aber nichts Negatives.
4. Wenn man feststellen kann, dass das Fernsehen bestimmte Verhaltensweisen beeinflusst, dann gibt es auch die Möglichkeit für Aufklärungsinstitutionen, ihre Botschaften unterzubringen und somit positiven Einfluss auszuüben.

5. Insgesamt sollte verstärkt darauf geachtet werden, dass gesunde Ernährung thematisiert wird.
6. Man kann nur gezielt und punktuell positiv beeinflussen, indem eine Protagonistin zum Beispiel Obst-salat anstelle von Croissants isst. Ich glaube aber nicht, dass man das Gesamtbild von Essen und Trinken stark verändern kann, weil es sich aus so vielen Faktoren zusammensetzt.
7. Wenn Unternehmen das Fernsehen für ihre Zwecke nutzen, die ja keinesfalls immer gute Zwecke sind, warum soll man das Fernsehen nicht auch für eindeutig positive Zwecke nutzen können?

Fassen Sie diese Aussagen zu einem Referat – schriftlich (ca. 180 Wörter) oder mündlich (ca. 2 min) – zusammen, indem Sie sie neu ordnen und passend miteinander verknüpfen.

Aufgabe 21: Neues mit schon Bekanntem vergleichen

Den Widerspruch der Fernseh-Ernährungswelt gegenüber der realen Welt und offiziellen Normen belegt Frau Lücke mit folgender Angabe:

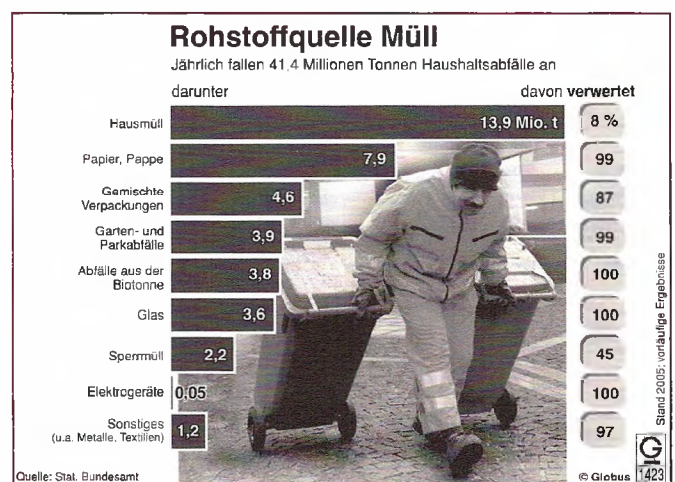
Obwohl Süßigkeiten überhaupt nicht empfohlen werden, machen sie rund 30 Prozent der Lebensmittelzusammensetzung im Fernsehen aus. Das hängt natürlich mit der Werbung zusammen.

Vergleichen Sie diese Aussage mit Informationen aus dem Text „Raffinierte Tricks der Lebensmittelwerbung“ (s. S. 7 / Aufg. 1 & 2).

SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Rohstoffquelle Müll“

Vorteile durch das Recycling

- ☐ wiederverwerten / e Wiederverwertung / recyceln / s Recycling
- ☐ nicht verloren gehen / erneut nutzen A / dem Rohstoffkreislauf wieder zuführen A
- ☐ wieder aufbereiten A / e Wiederaufbereitung
- ☐ e Umwelt schonen / entlasten / schützen / bewahren
- ☐ e natürlichen Rohstoffe / Ressourcen schonen
- ☐ Energie einsparen / sparsamer verwenden
- ☐ r Sekundärrohstoff, -e
- ☐ wertvoll / nützlich / sinnvoll / vernünftig
- ☐ e Ökologie / ökologisch



Was für eine effiziente Mülltrennung erforderlich ist (z.B. verschiedene Mülltonnen)

- ☐ e Mülltonne, -n / e Abfalltonne, -n / r Container, -
- ☐ e Sammelstelle, -n
- ☐ e grüne / braune / schwarze (Müll-)Tonne
- ☐ verschiedene Abfallbehälter / Papierkörbe / Mülleimer (Pl.)
- ☐ r Kompost
- ☐ der gelbe Sack / der „grüne Punkt“
- ☐ entsorgen A / trennen A / getrennt sammeln / lagern
- ☐ regelmäßig abholen A / entleeren A / wegbringen A
- ☐ e Müllabfuhr
- ☐ r Sondermüll

Müllsorten, die (fast) komplett wiederverwertet werden

- ☐ komplett / völlig / vollständig / zu 100 Prozent / hundertprozentig
- ☐ fast / beinahe / annähernd
- ☐ erfassen A
- ☐ r Bioabfall, “-e / e organischen Reste (Pl.) / e Schale, -n / s Blatt, “-er / s Laub / s Gras
- ☐ s Altglas / e Flasche, -n / s Glas, “-er / e Scherben (Pl.)
- ☐ s Elektrogerät, -e / r elektrische / elektronische Apparat, -en
- ☐ e Sorte, -n / e Art, -en

Was – neben Mülltrennung – ein Zeichen für gesteigertes Umweltbewusstsein ist

- ☐ Müll vermeiden
- ☐ auf aufwändige / große / überflüssige Verpackungen / Plastiktüten verzichten
- ☐ achten auf A / sich bewusst sein G
- ☐ keinen Müll / Abfall aus dem Auto / auf die Straße werfen / in der Natur entsorgen
- ☐ sparsam mit Energie umgehen
- ☐ umweltbewusst einkaufen
- ☐ Mehrwegbehälter / Pfandflaschen benutzen
- ☐ sich engagieren für A / kämpfen gegen A

Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ oberflächlich / sorglos / unachtsam / verantwortungslos
- ☐ sorgfältig / bewusst / verantwortungsvoll
- ☐ als lächerlich / überflüssig erachten A / empfinden A
- ☐ bewusst werden
- ☐ Es gibt wenige / ausreichende / keine Möglichkeiten zur Mülltrennung / Sammelbehälter

SA 1 – Teil 1 / Thema B: „Einkommen und Konsum“

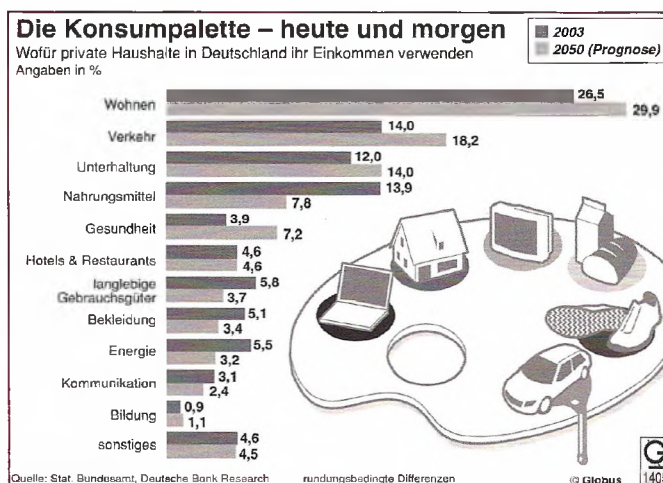
wofür heute große Teile des Einkommens verwendet werden

- ☐ r Bereich, -e / r Sektor, -en / e Sparte, -n
- ☐ Geld verwenden / ausgeben für A

- ☐ s Einkommen, - / s Gehalt, “-er / r Lohn, “-e / e Haushaltskasse, -n / s Budget, -s
- ☐ s Wohnen / e Miete, -n / e Mietzahlung, -en / e Nebenkosten (Pl.) / e Energiepreise (Pl.) / e Heizung
- ☐ s Auto, -s / s Tanken / e Versicherung, -en / e Kfz-Steuer, -n / e Wartung / e Reparatur, -en
- ☐ e Unterhaltung / sich vergnügen / sich amüsieren / ausgehen
- ☐ e Lebensmittel (Pl.) / essen gehen / r Restaurantbesuch, -e
- ☐ e Krankenversicherung, -en / s Medikament, -e / e Medizin / e Untersuchung, -en
- ☐ e Wohnungseinrichtung / r Einrichtungsgegenstand, “-e / e Ausstattung mit D
- ☐ e Kosten (Pl.) / r Verbrauch an D

in welchen Bereichen in den nächsten Jahrzehnten spürbare Änderungen erwartet werden

- ☐ e tiefgreifende / umfassende / schwer wiegende Änderung, -en / Veränderung, -en
- ☐ sich wandeln / sich verändern
- ☐ stabil bleiben / sich nicht / kaum ändern
- ☐ andere Prioritäten setzen / anders verteilen A
- ☐ bald / in absehbarer Zeit / demnächst / in naher Zukunft / in den nächsten Jahren
- ☐ teurer werden / sich verteuern
- ☐ billiger werden / sich verbilligen
- ☐ die Preise werden sich erhöhen / (an)steigen / sinken / zurückgehen / fallen
- ☐ Es ist zu erwarten / vermuten / davon auszugehen, dass ...
- ☐ s Lohn-Preis-Niveau / e Inflation / e Teuerung / e Stabilität
- ☐ e Notwendigkeit, -en / r Zwang, “-e / r Druck



welche Faktoren sich auf die Konsumstruktur auswirken und Änderungen verursachen

- ☐ verursachen A / hervorrufen A
- ☐ durcheinander bringen / unsicher sein / e Unsicherheit, -en
- ☐ nicht / weniger vertrauen / Vertrauen haben / aufbringen
- ☐ e Wirtschaft, -en / e Volkswirtschaft, -en / wirtschaftlich / ökonomisch
- ☐ e Krise, -n / von Krisen erfasst werden
- ☐ e Konjunktur / e Rezession
- ☐ neue / unvorhersehbare Entwicklungen / Erfindungen / Innovationen
- ☐ sparen / sparsam sein / e Sparsamkeit

was Ihnen an dieser Statistik besonders auffällt

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist

- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ zurückhaltend / sorglos / großzügig
- ☐ Angst haben vor D / um A / befürchten, dass ...
- ☐ sich Gedanken machen über A
- ☐ (un)günstiger als in ...
- ☐ weniger / mehr / ähnlich viel verdienen wie in ...

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Teilzeitbeschäftigung“

Beispiele für Teilzeitbeschäftigung

- ☐ verkürzte / reduzierte Arbeitszeit / s Arbeitszeitmodell
- ☐ einen Anteil von ... Prozent ausmachen
- ☐ r Sektor, -en / s Gebiet, -e / e Branche, -n
- ☐ r Umfang / e Anzahl
- ☐ flexibel / e Flexibilität
- ☐ e Vollarbeitszeit / e Halbtagsstelle / halbtags arbeiten
- ☐ e Gleitarbeitszeit
- ☐ e Industrie / e Landwirtschaft / r Dienstleistungssektor / r öffentliche Sektor
- ☐ s Gaststättengewerbe / e Gebäudereinigung

Wie verbreitet ist Teilzeitarbeit in Ihrem Heimatland

- ☐ weit / kaum / gar nicht verbreitet sein
- ☐ e Ausnahme sein / e Regel sein
- ☐ (k)eine große / wichtige Rolle spielen
- ☐ aufholen / zunehmen / im Kommen sein
- ☐ ein wichtiger / bedeutender Faktor sein
- ☐ früher / mittlerweile / inzwischen / gegenwärtig
- ☐ an Bedeutung gewinnen / verlieren
- ☐ (allgemein) üblich sein

Argumente, die für Teilzeitarbeit sprechen

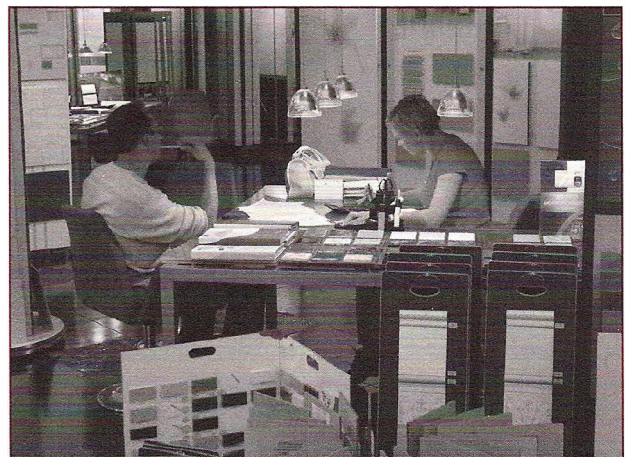
- ☐ s Angebot / e Nachfrage / r Zusammenhang zwischen D und D
- ☐ reagieren auf A
- ☐ mehr Zeit haben für A / sich die Zeit besser einteilen können
- ☐ vermeiden / verhindern, dass Stellen abgebaut werden / verloren gehen
- ☐ e Situation, -en / e Notwendigkeit, -en / s Erfordernis, -se
- ☐ e gesundheitlichen Gründe (Pl.)
- ☐ reduzieren / einschränken A
- ☐ sich bewähren / beweisen, dass ...
- ☐ notwendig / unumgänglich sein / eine Notwendigkeit darstellen

Argumente, die gegen Teilzeitarbeit sprechen

- ☐ r Verdienst / s Gehalt, “-er / r Lohn, “-e / s Arbeitsentgelt
- ☐ verlieren / Verluste erleiden / hinnehmen müssen
- ☐ nicht ausgelastet sein / e Auslastung
- ☐ Hindernisse / Hemmnisse bei der Karriere
- ☐ e Konstanz
- ☐ in Kauf nehmen müssen A
- ☐ r Arbeitgeber, - / r Arbeitnehmer, -

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)



MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Männer- und Frauenberufe“

Beispiele für die Beschäftigung in geschlechtsuntypischen Berufen

- ☐ e Geschlechterrolle, -n / s Geschlechterklischee, -s
- ☐ geschlechtstypisch / geschlechtsuntypisch
- ☐ dominiert werden von D / e Dominanz
- ☐ e Differenz, -en / r Unterschied, -e / e Barriere, -n / e Schranke, -n / e Kluft
- ☐ einen Beruf wählen / ergreifen / sich für einen Beruf entscheiden
- ☐ Untypisch für Männer ist eine Beschäftigung in einem Kindergarten / als Sprechstundenhilfe / als Krankenpfleger
- ☐ Untypisch für Frauen sind Berufe wie Automechaniker / Schweißer / Monteur oder als Bauarbeiter



Wie ist die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland?

- ☐ nach wie vor / noch immer / unverändert / wie gehabt
- ☐ Veränderungen ergeben sich langsam / schleppend / zurückhaltend / rasch / schnell
- ☐ Die Rollenbilder sind klar festgelegt / in Veränderung
- ☐ Es gibt Vorbehalte / Vorurteile
- ☐ geprägt sein von D
- ☐ abhängig sein von der Herkunft / sozialen Schicht / Region
- ☐ Es hängt davon ab, ob / wie / inwiefern ...

Argumente, die für die geschlechtsunabhängige Berufswahl sprechen

- ☐ sich leiten lassen von D
- ☐ in die Überlegung einbeziehen A
- ☐ berücksichtigen A
- ☐ e Gleichberechtigung / gleichberechtigt
- ☐ durchsetzen A / verwirklichen A
- ☐ zeitgemäß sein
- ☐ sich befreien von D / unabhängig werden von D
- ☐ Frauen und Männer werden sich immer ähnlicher / gleichen sich an

Argumente, die gegen die geschlechtsunabhängige Berufswahl sprechen

- ☐ nicht geeignet / in der Lage sein zu + Inf. / e Eignung
- ☐ körperlich / physisch
- ☐ geschickt sein / s Geschick
- ☐ e Belastung, -en / e Beanspruchung, -en
- ☐ e natürliche / genetische Veranlagung
- ☐ e Tradition missachten
- ☐ nicht gewachsen sein D
- ☐ keine Rücksicht nehmen auf A / rücksichtslos sein gegenüber D
- ☐ sich abfinden müssen mit D / akzeptieren / anerkennen müssen, dass ...

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1+2: „Werbekampagne“

Werbespots im Fernsehen und im Radio

Pro

- ☐ r Spot, -s / r Werbefilm, -e
- ☐ produzieren / e Produktion
- ☐ senden / e Sendung, -en / ausstrahlen / e Ausstrahlung
- ☐ ein großes Publikum erreichen / viele Menschen ansprechen
- ☐ lustig / witzig / einprägsam
- ☐ viele Wiederholungen

Contra

- ☐ teuer / aufwändig
- ☐ e Sendezeit
- ☐ e Werbeflut
- ☐ nicht hinschauen A / nicht mehr wahrnehmen A
- ☐ abschalten / umschalten / den Sender / Kanal wechseln
- ☐ e Konkurrenz zu D

Das neue Produkt einen Monat lang in Drogerien und Supermärkten zum halben Preis anbieten

Pro

- ☐ r Kunde, -n / r Käufer, -
- ☐ erreichen A / ansprechen A
- ☐ r direkte Zugang
- ☐ r Laden, "- / s Geschäft, -e / r Supermarkt, "-e / r Discounter, - / e Drogerie, -n
- ☐ s Schnäppchen, - / r Preisnachlass, "-e

Contra

- ☐ keinen guten Eindruck machen
- ☐ e Psychologie / psychologisch ungünstig
- ☐ zu billig / unter Wert
- ☐ s Gedränge / e Hektik
- ☐ e Konkurrenz

Gratis-Probepackungen in verschiedenen Illustrierten und Zeitschriften

Pro

- ☐ e Zeitschrift, -en / e Illustrierte, -n / s Magazin, -e
- ☐ kostenlos / gratis / e Gratisprobe, -n / e Probepackung, -en
- ☐ probieren A / ausprobieren A / versuchen A
- ☐ e große Verbreitung / viele potenzielle Kunden erreichen
- ☐ beliebt / populär

Contra

- ☐ herausfallen aus D / herausnehmen aus D
- ☐ e hohen Kosten (Pl.)
- ☐ s Marketing
- ☐ nichts Besonderes sein / gewöhnlich / normal sein
- ☐ nur bestimmte Käuferschichten erreichen

Spenden eines festen Betrages pro verkaufte Packung des neuen Produkts für einen guten Zweck

Pro

- ☐ e Spende, -n / spenden für A
- ☐ karitativ / r gute Zweck / e Wohltätigkeit / wohlütig
- ☐ abgeben A / r Prozentsatz, "-e / r Anteil, -e
- ☐ sozial / engagiert
- ☐ gut ankommen bei D
- ☐ zeigen, dass ... / unter Beweis stellen, dass ... / zum Ausdruck bringen, dass ...

Contra

- ☐ wenig Wirksamkeit / unwirksam
- ☐ nichts mit dem Produkt zu tun haben
- ☐ nicht entscheiden können, ob / wie ...
- ☐ r Werbegag, -s
- ☐ kritisieren A / e Kritik üben an D / in der Kritik stehen



Auslosung von drei Weltreisen unter den Käufern des neuen Produkts im ersten Monat

Pro

- ☐ attraktiv / e Attraktivität
- ☐ locken mit D / anlocken A
- ☐ r Preis, -e / einen Preis aussetzen
- ☐ s Los, -e / auslosen A unter D
- ☐ r Gewinner, - / r Preisträger, -
- ☐ e Reise, -n / s Traumziel, -e

Contra

- ☐ das Budget / den Werbeetat übersteigen
- ☐ riskant / s Risiko
- ☐ keine Verbindung zu D
- ☐ diskutieren über A / e Diskussion, -en / debattieren über A / e Debatte, -n
- ☐ r Einwand, -e / Einwände haben / formulieren gegen A

Ganzseitige Anzeigen in den Sonntagsausgaben verschiedener Zeitungen

Pro

- ☐ aufmerksam machen auf A / Aufmerksamkeit erregen für A
- ☐ großformatig / ganzseitig
- ☐ e Ästhetik / ästhetisch
- ☐ einen „Blickfang“ bilden
- ☐ bereits gute Erfahrungen gemacht haben mit D
- ☐ klassisch / bewährt

Contra

- ☐ langweilig / altmodisch
- ☐ wenig / nicht innovativ / e Innovation, -en
- ☐ nicht sehr kreativ / e Kreativität
- ☐ r Anzeigenpreis, -e
- ☐ sich neben anderen Anzeigen behaupten müssen / sich gegen andere Anzeigen durchsetzen müssen

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1+2: „Schulabschlussfest“

Wettbewerb „Wer bäckt die beste Pizza?“ unter den Müttern der Schüler

Pro

- ☐ e Pizza, -s / Pizzen
- ☐ r Teig / e Zutaten (Pl.) / r Belag, -e
- ☐ vorbereiten A / zubereiten A / backen A
- ☐ s Backblech, -e / s Messer, - / r Messbecher, - / r Herd, -e
- ☐ s Rezept, -e
- ☐ lecker / wohlschmeckend / knusprig
- ☐ beliebt sein / gern gegessen werden

Contra

- ☐ aufwändig / r Aufwand
- ☐ aufwärmen A / warm halten A
- ☐ keine Schüleraktivität
- ☐ frauenfeindlich / e Gleichberechtigung
- ☐ ungesund / nicht gut für die Gesundheit

Fußballspiel der Abiturientenklasse gegen eine Lehrermannschaft

Pro

- ☐ r Spaß / Spaß haben an D
- ☐ r Wettstreit / r Wettbewerb, -e
- ☐ zeigen können, was man kann
- ☐ s Fußballspiel, -e / s Match / r Fußball, -e / s Spielfeld, -er
- ☐ e Zuschauer (Pl.)
- ☐ interessant / packend / fesselnd / mitreißend / aufregend

Contra

- ☐ sich verletzen / e Verletzung, -en / e Verletzungsgefahr
- ☐ unsportlich sein
- ☐ (un)fair / e Fairness
- ☐ keine Chance haben gegen A / unterlegen sein D
- ☐ sich blamieren / e Blamage

Wettbewerb „Das schönste Haustier“ unter allen Schülern der Schule

Pro

- ☐ s Haustier, -e
- ☐ r Hund, -e / e Katze, -n / e Kanarienvogel, “- / r Wellensittich, -e / r Hamster, - / s Meerschweinchen, - / r Zierfisch, -e / e Schildkröte, -n / s Kaninchen, -
- ☐ ein Haustier halten / pflegen / züchten
- ☐ Freude haben an D
- ☐ sich beschäftigen mit D
- ☐ tierlieb sein / Tiere lieben / mögen

Contra

- ☐ nicht geeignet / ungeeignet sein für A
- ☐ nicht zum Alter der Schüler passen / nicht altersgerecht ein
- ☐ keine Möglichkeit haben zu + Inf.
- ☐ keinen Platz haben für A
- ☐ e Hygiene / unhygienisch
- ☐ e Tierquälerei

Einladung einer Jugendbuchautorin, die ihr neues Buch vorstellen und daraus lesen wird

Pro

- ☐ e Autorin, -nen / e Schriftstellerin, -nen
- ☐ s Kinderbuch, “-er / s Jugendbuch, “-er
- ☐ gut ankommen bei D
- ☐ e Leidenschaft für Literatur / für das Lesen wecken / anfachen / fördern
- ☐ spannend / abenteuerlich / problemorientiert
- ☐ einen guten Ruf haben / bekannt sein

Contra

- ☐ teuer / e Gage, -n / s Honorar, -e
- ☐ nicht interessiert sein an D / nicht auf Interesse stoßen bei D
- ☐ nicht passen zu D
- ☐ nicht geeignet sein
- ☐ langweilig / e Langeweile / sich langweilen bei D

Nonstop-Kino mit Harry-Potter-Filmen im Großen Saal der Schule

Pro

- ☐ populär sein / e Popularität
- ☐ faszinieren A / fesseln A
- ☐ r Film, -e / s Kino, -s
- ☐ zeigen A / vorführen A / laufen lassen A
- ☐ r Kultfilm, -e / e Kultfigur, -en
- ☐ erfolgreich / r Erfolg / Erfolg haben

Contra

- ☐ zu bekannt / allseits bekannt
- ☐ nicht zu einem Fest passen
- ☐ Kopien ausleihen müssen / viel Geld bezahlen müssen
- ☐ nicht gut finden A / nicht jedermanns Geschmack sein
- ☐ e Magie / e Zauberei / e Gewalt / e Brutalität
- ☐ unrealistisch / unglaubwürdig

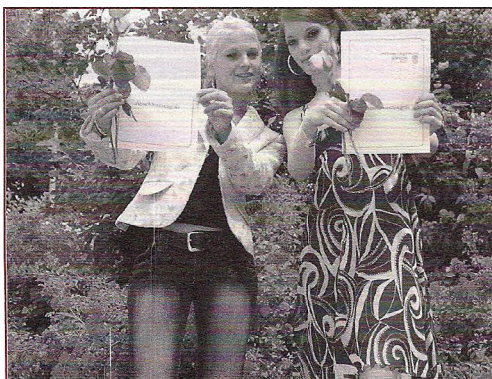
Tanzabend mit Disko-Hits der 70er- und 80er-Jahre auf dem Schulhof

Pro

- ☐ gute Laune / Stimmung haben / verbreiten
- ☐ fröhlich / lustig / ausgelassen
- ☐ tanzen / r Tanz, “-e
- ☐ sich vergnügen / feiern
- ☐ e Party / e Partystimmung / e Partylaune

Contra

- ☐ eine große Musikanlage / Verstärker brauchen / benötigen
- ☐ laut / e Lautstärke
- ☐ stören A / belästigen
- ☐ r Nachbar, -n / e Anwohner (Pl.)
- ☐ r Alkohol(konsum)
- ☐ nicht kontrollieren können / nicht unter Kontrolle haben
- ☐ s Verbot / verboten / verbieten D A



Grammatik: „Nebenordnende Konjunktionen“

Die nebenordnenden Konjunktionen haben keinen Einfluss auf die Stellung des Verbs im Satz, d.h. sie stehen immer auf **Position 0**, im Gegensatz zu den unterordnenden Konjunktionen, die einen Nebensatz einleiten. Zu den nebenordnenden Konjunktionen gehören **„aber, denn, und, sondern, oder“** – bekannt unter dem Akronym **ADUSO** – und die so genannten **„Doppelkonjunktionen“** **„entweder ... oder, nicht nur ... sondern auch, sowohl ... als auch, weder ... noch, zwar ... aber“**.

1. ADUSO

- Die Konjunktion **„aber“** drückt einen **Gegensatz** aus. Vor **„aber“** steht immer ein Komma:

- Das Haus ist etwas alt, **aber** es hat einen sehr schönen Garten.
- Der neue Computer ist gut, **aber** teuer.

Man kann **„aber“** auch im Satz einfügen, um dem Satz oder einem Satzteil besonderes Gewicht zu verleihen:

- Das Haus ist etwas alt, hat **aber** einen sehr schönen Garten.
- Karl ist der Beste in der Klasse, sein Bruder **aber** zählt zu den schwächsten Schülern.

- Die Konjunktion **„denn“** leitet eine **Begründung** ein. Vor **„denn“** steht immer ein Komma:

- Er ist auf der Suche nach einem Nebenjob, **denn** er möchte sein Einkommen verbessern.

- Die Konjunktion **„und“** verbindet **gleichrangige Sätze oder Satzteile** miteinander. Vor **„und“** steht in der Regel kein Komma:

- Der Sohn studiert Medizin in Berlin **und** die Tochter will ebenfalls Medizin studieren.
- Der Vater **und** die Mutter sind natürlich stolz auf ihre Kinder.

Wenn beide Sätze das gleiche Subjekt haben, lässt man es im zweiten Satz aus stilistischen Gründen lieber aus:

- Herr Bieler hat eine gut bezahlte Arbeit **und** [er] verdient viel Geld.

- Die Konjunktion **„sondern“** drückt einen **Gegensatz** aus. Im Gegensatz zu **„aber“** bezieht sich **„sondern“** immer auf ein **verneintes Vorderglied**. Vor **„sondern“** steht immer ein Komma. Da beide Sätze das gleiche Subjekt haben, wird es im zweiten Satz ausgelassen:

- Er hat mir nicht die Wahrheit gesagt, **sondern** [er hat mir] eine Lügengeschichte erzählt.
- Das Auto war nicht blau, **sondern** grün.

- Die Konjunktion **„oder“** verbindet **gleichrangige Alternativen** miteinander. Vor **„oder“** steht in der Regel kein Komma. Da beide Sätze das gleiche Subjekt haben, lassen wir es im zweiten Satz aus stilistischen Gründen lieber aus:

- Abends spielen die Kinder Tischtennis **oder** [sie] gehen im nahen Park spazieren.
- Du hättest mich **oder** Klara um Hilfe bitten können.

Aufgabe 22: Verbinden Sie die Satzpaare mit ADUSO

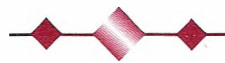
- a. Bei „Da Mario“ gibt es die beste Pizza der Stadt. Die Pizza wird im Holzofen gebacken.
- b. Bei ihrem Job als Taxifahrerin wird sie oft schief angeguckt. Taxifahrer galt bis vor kurzem als reiner Männerberuf.
- c. Dieter hat alle Harry-Potter-Romane schon gelesen. Die Harry-Potter-Filme hat er auch alle gesehen.
- d. Du kannst dir ein Haustier anschaffen. Eine andere Möglichkeit ist, du beschäftigst dich mit einem kreativen Hobby.
- e. Einen Monat lang hat man das neue Produkt zum halben Preis angeboten. Die teure Werbekampagne hatte keinen Erfolg.
- f. In der „Alten Kantine“ spielt man keine deutschen Schlager. Man spielt ausschließlich Rock-Klassiker aus den 60er-Jahren.
- g. In meinem Heimatland leben viele Ausländer. Sie haben die gleichen Probleme wie Ausländer überall auf der Welt.
- h. Schalke hat gegen Bayern gewonnen. Das Spiel gegen Werder hat Schalke verloren.
- i. Wer eine Wohnung sucht, gibt am besten eine Anzeige auf. Eine andere Idee ist, Freunde und Bekannte zu fragen.
- j. Werbespots über Lebensmittel sagen nicht immer die Wahrheit. Sie manipulieren die Konsumenten mithilfe psychologischer Tricks.

2. Doppelkonjunktionen

- Die Doppelkonjunktion **„entweder ... oder“** zeigt an, dass **eine von zwei Alternativen** möglich ist:
 - **Entweder** du lernst / lernst du bis übermorgen wie verrückt **oder** du bestehst die Prüfung nicht.
 - Auf dem Antwortblatt kann man **entweder** mit Blau **oder** mit Schwarz schreiben.
- Die Doppelkonjunktion **„nicht nur ... sondern auch“** zeigt an, dass **beide Alternativen nebeneinander existieren**:
 - Marianne ist **nicht nur** hübsch, **sondern auch** ziemlich intelligent.
- Die Doppelkonjunktion **„sowohl ... als auch“** verbindet **zwei Alternativen** miteinander, die **beide gültig** sind:
 - In dieser Schule lernen **sowohl** deutsche **als auch** ausländische Schüler problemlos nebeneinander.
- Die Doppelkonjunktion **„weder ... noch“** **schließt beide Alternativen aus**:
 - Das Essen war **weder** gut **noch** billig, trotzdem war das Restaurant immer ganz voll.
- Die Doppelkonjunktion **„zwar ... aber“** zeigt einen zwischen **zwei Alternativen bestehenden Gegensatz** an:
 - **Zwar** hatte er mir nichts von der Sache erzählt, **aber** ich erfuhr alles von seinem Bruder.
 - Er hatte mir **zwar** nichts von der Sache erzählt, **aber** ich erfuhr alles von seinem Bruder.
 - Hannes ist **zwar** fleißig, **aber** erfolglos im Leben.

Aufgabe 23: Verbinden Sie die Satzpaare mit der passenden Doppelkonjunktion. Manchmal sind mehrere Lösungen möglich.

- a. Als Programmierer kann man bei einer Software-Firma sehr viel Geld verdienen. Nur muss man in diesem Beruf viele Überstunden machen.
- b. Australien habe ich schon mal besucht. In Afrika war ich auch.
- c. Der Arzt war während der komplizierten Operation sehr aufmerksam. Und nach der Operation hat er mich dreimal täglich besucht.
- d. Die französische Küche wird immer internationaler. Sie behält jedoch ihren besonderen Charakter.
- e. Eine italienische Krawatte aus Seide würde ihn sicher freuen. Genauso würde er sich über eine Kiste mit Havanna-Zigarren freuen.
- f. Nach dem Unfall konnte sich Herr Patzke tagelang nicht bewegen. Ebenso lang konnte er sich nicht an den Unfall erinnern.
- g. Sie können mir Ihre Entscheidung per E-Mail mitteilen. Oder Sie schicken mir eine SMS.
- h. Verkäufer in einem Kaufhaus möchte ich nicht sein. Als Kellner in einem Restaurant möchte ich auch nicht arbeiten.
- i. Wir können ihm einen Bilderband über Irland schenken. Andernfalls können wir ihn zum Essen in einem Luxusrestaurant einladen.
- j. Zwei Flaschen vom besten Bordeaux-Wein sind ein teures Geschenk. Sie sind auch ein Zeichen guten Geschmacks.



LV 1: „Fliegen ist kein Risiko für die Gesundheit“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Erfahrungsaustausch

Diskutieren Sie im Kurs über Folgendes:

- Fliegen Sie gern? Wie oft im Jahr machen Sie eine Flugreise?
- Hatten Sie persönlich schon mal ein Problem beim Fliegen oder haben Sie erlebt, dass bei einem der Passagiere ein gesundheitliches Problem auftrat?



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 2: Temporale Satzglieder in Gliedsätze umformen

Formen Sie die unterstrichenen Satzglieder in temporale Nebensätze um.

- Z. 7-10:** In jüngerer Zeit wurde der Flugreisende jedoch mit Meldungen zu Thrombosen, Verstrahlungen, Infektionen und Herzattacken beim Aufenthalt in den Lüften konfrontiert.
 → In jüngerer Zeit wurde der Flugreisende jedoch mit Meldungen zu Thrombosen, Verstrahlungen, Infektionen und Herzattacken, _____ man sich in den Lüften _____, konfrontiert.
- Z. 14-15:** Beim Fliegen wirken unterschiedliche Strahlungen auf den Menschen ein.
 → _____ man _____, wirken unterschiedliche Strahlungen auf den Menschen ein.
- Z. 30-33:** Das ist eine kalkulierbare Gefahr, doch im Verhältnis dazu ist das Risiko für einen Unfalltod beim Autofahren dramatisch höher.
 → Das ist eine kalkulierbare Gefahr, doch im Verhältnis dazu ist das Risiko für einen Unfalltod, _____, dramatisch höher.
- Z. 34-38:** Eine wirkungsvolle Thrombosevorbeugung sind Bewegungsübungen am Platz, gelegentliches Aufstehen und Umherlaufen sowie der reichhaltige Verzehr koffein- und alkoholfreier Getränke während des Fluges.
 → Eine wirkungsvolle Thrombosevorbeugung sind Bewegungsübungen am Platz, gelegentliches Aufstehen und Umherlaufen sowie der reichhaltige Verzehr koffein- und alkoholfreier Getränke, _____.
- Z. 71-75:** Senioren sollten daher vor Flugantritt ein EKG, einen Lungenfunktionstest und am besten noch eine Messung ihrer arteriellen Blutgase durchführen lassen.
 → Senioren sollten daher, _____ sie ihren Flug _____, ein EKG, einen Lungenfunktionstest und am besten noch eine Messung ihrer arteriellen Blutgase durchführen lassen.

Aufgabe 3: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

Laut (0) unternimmt jeder Deutsche 2 Flugreisen im Jahr. Nachdem nun immer wieder von gesundheitlichen Risiken beim Fliegen berichtet wird, ist der deutsche Urlauber verständlicherweise (1). Interessant ist nicht nur, welche Gefahren es in der Luft gibt, sondern auch, was man (2) tun kann und wen sie überhaupt betreffen. Zum Beispiel ist der Mensch beim Fliegen Strahlungen ausgesetzt, die unter Umständen Krebs (3) können. Aber betroffen sind davon vor allem Vielflieger. Außerdem (4) bei Langstreckenflügen, wo man viele Stunden im Flugzeug sitzt, das Thromboserisiko. Dem kann man aber dadurch entgegenwirken, dass man gelegentlich aufsteht und (5). Weiterhin wird gemeldet, dass die (6) Verwendung der Kabinenluft dazu führt, dass Viren in der Luft immer wieder neu zirkulieren und das (7) erhöhen. Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass dieselbe Gefahr z.B. in einem Großraumbüro (8). Ein ernstes Problem stellen die Druckverhältnisse im Flugzeug dar. Der Körper muss sich auf einen Druck, wie er in 2 Kilometer Höhe herrscht, (9). Für (10) ist das schwierig, und deshalb sollten sie, wenn sie gesundheitlich vorbelastet sind, lieber nicht fliegen.

Im letzten Jahr starteten und landeten über 145 Millionen Menschen auf deutschen Flughäfen – und in diesem Jahr werden es kaum weniger sein, denn die Tourismusindustrie boomt und Urlaubsflugreisen werden immer beliebter. Statistisch fliegt also jeder Deutsche fast zwei Mal pro Jahr (0). In jüngerer Zeit wurde der Flugreisende jedoch mit Meldungen zu Thrombosen, Verstrahlungen, Infektionen und Herzattacken beim Aufenthalt in den Lüften konfrontiert. Klar, dass so etwas für Verunsicherung sorgt (1). Doch wie groß sind die gesundheitlichen Risiken des Fliegens wirklich – und wie kann man ihnen am besten begegnen (2)?

Beim Fliegen wirken unterschiedliche Strahlungen auf den Menschen ein, die zum Teil das Erbgut schädigen können und als Krebsauslöser diskutiert werden (3). So was hört sich sicher bedrohlich an. Das Risiko für Gelegenheits- und Urlaubsflieger scheint jedoch vernachlässigbar zu sein. Die Diskussionen gehen im Grunde um andere Gruppen von Reisenden: Das Risiko betrifft in erster Linie Flugpersonal und Vielflieger.

Der längere, weitgehend bewegungslose Aufenthalt in der Enge eines Flugzeugsitzes erhöht erwiesenermaßen das Thrombose-Risiko (4). Laut einer australischen Untersuchung kommt auf etwa 40.000 Langstreckenflüge eine Thrombose. Doch nur bei einem von zwei Millionen Flügen stirbt ein Patient an einem Blutgerinnsel, das zum Herzen oder Gehirn wandert. Das ist eine kalkulierbare Gefahr, doch im Verhältnis dazu ist das Risiko für einen Unfalltod beim Autofahren dramatisch höher, nämlich etwa 100mal so hoch. Eine wirkungsvolle Thrombosevorbeugung sind Bewegungsübungen am Platz, gelegentliches Aufstehen und Umherlaufen sowie der reichhaltige Verzehr koffein- und alkoholfreier Getränke während des Fluges (5). Menschen mit besonderem Risiko wie etwa Senioren, Raucher und stark Übergewichtige sollten Kompressionsstrümpfe tragen. Zusätzlich kann Heparin zur Blutverdünnung zum Einsatz kommen, der Einsatz von Aspirin hat sich hingegen in einer italienischen Studie nur als wenig hilfreich herausgestellt.

Etwa 50 Prozent der Kabinenluft wird in den modernen Flugzeugen rezirkuliert, also mehrmals verwendet (6). Dazu wird sie zwar durch leistungsstarke Filter geleitet, doch die sind für kursierende Viren, wie entsprechende Messungen ergeben haben, kein sonderliches Hindernis, so dass sie in großen Mengen in die Kabine zurückgeblasen werden. Nichtsdestoweniger erbrachte eine Studie der University of California keine Hinweise darauf, dass man sich im Flieger eher infiziert (7), als wenn man zu einer anderen Gelegenheit in einem geschlossenen Raum mit Menschen zusammen ist. Im Flugzeug besteht also kein größeres Schnupfenrisiko als im Kino oder Großraumbüro (8). Und an Schnupfen ist bisher niemand gestorben.

Die demographische Entwicklung bringt es schließlich mit sich, dass immer mehr Senioren ins Flugzeug steigen. Die können jedoch Probleme mit den Druckverhältnissen im Flugzeug bekommen. In den Maschinen herrscht in der Regel ein Druck wie in knapp zwei Kilometer Höhe. Damit sinkt in den üblichen Passagier-Jets der Sauerstoffpartialdruck in den Lungenbläschen und damit auch die Sauerstoffsättigung des Blutes. Der Körper muss dies per Atem- und Pulsfrequenz kompensieren (9), was bei älteren Menschen nicht ohne weiteres funktioniert (10). Senioren sollten daher vor Flugantritt ein EKG (Elektrokardiogramm), einen Lungenfunktionstest und am besten noch eine Messung ihrer arteriellen Blutgase durchführen lassen. Wer unter unbehandelter Herzschwäche, frischem Infarkt, Herzrhythmusstörungen und schwerem Bluthochdruck (über 160/100 mm Hg) leidet, sollte auf Flugreisen generell verzichten. Das Risiko für Komplikationen mit fatalen Folgen ist einfach zu groß.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 4: Textverständnis überprüfen – Überschriften zuordnen

Ordnen Sie jedem Textabschnitt die entsprechende Überschrift zu. Zwei Überschriften bleiben übrig.

- Ältere Leute: Probleme wegen der Druckverhältnisse im Flugzeug
- Erhöhtes Infektionsrisiko wegen Luft-Rezirkulation
- Strahlung: Gefahr für Vielflieger
- Kleinkinder können bedenkenlos fliegen
- Flüge und beunruhigende Nachrichten nehmen zu
- Spezielles Training fürs Flugpersonal erforderlich
- Thrombose: ein kalkulierbares Risiko



Z. 1 - 13	Z. 14 - 22	Z. 23 - 44	Z. 45 - 59	Z. 59 - 80

Aufgabe 5: Der Gebrauch von Konnektoren im Satz

Worauf beziehen sich die markierten Wörter? Machen Sie die Rolle dieser Verknüpfungselemente durch Pfeile sichtbar.

Die demographische Entwicklung bringt **es** schließlich mit sich, dass immer mehr Senioren ins Flugzeug steigen. **Die** können jedoch Probleme mit den Druckverhältnissen im Flugzeug bekommen. **In den Maschinen** herrscht in der Regel ein Druck wie in knapp zwei Kilometer Höhe. **Damit** sinkt in den üblichen Passagier-Jets der Sauerstoffpartialdruck in den Lungenbläschen und **damit** auch die Sauerstoffsättigung des Blutes. Der Körper muss **dies** per Atem- und Pulsfrequenz kompensieren, **was** bei älteren Menschen nicht ohne weiteres funktioniert. **Senioren** sollten daher vor Flugantritt ein EKG (Elektrokardiogramm), einen Lungenfunktionstest und am besten noch eine Messung ihrer arteriellen Blutgase durchführen lassen.

Aufgabe 6: Adjektive auf „-frei“ und „-los“

Z. 23-25: Der längere, weitgehend **bewegungslose** Aufenthalt in der Enge eines Flugzeugsitzes erhöht erwiesenermaßen das Thrombose-Risiko.

„-los“ drückt in Bildungen mit Substantiven aus, dass etw. nicht vorhanden ist, dass die beschriebene Person oder Sache etw. nicht hat.

Z. 34-38: Eine wirkungsvolle Thrombosevorbeugung sind Bewegungsübungen am Platz, gelegentliches Aufstehen und Umherlaufen sowie der reichhaltige Verzehr **koffein-** und **alkoholfreier** Getränke während des Fluges.

„-frei“ drückt in Bildungen mit Substantiven aus, dass 1. die beschriebene Sache nicht an etw. gebunden, nicht von etw. abhängig ist; 2. etw. nicht benötigt wird, nicht erforderlich ist; 3. etw. nicht erhoben wird, nicht geschuldet wird; 4. etw. nicht gemacht zu werden braucht; 5. etw. nicht stattfindet, dass man etw. nicht hat; 6. etw. nicht vorhanden ist; 7. etw. nicht eintritt; 8. etw. nicht bedeckt wird

Ergänzen Sie die passenden Adjektive. Achten Sie auf die Endungen:

- Ab nächste Woche haben wir keine Vorlesungen an der Uni und ich möchte die _____ Zeit nutzen, um etwas Geld zu verdienen.
- Der neue Direktor hat keinen Respekt vor seinen Mitarbeitern und diese _____ Art hat ihn natürlich sofort unbeliebt gemacht.
- Eine normale Cola hat 130 Kalorien, Cola light ist dagegen _____.
- Er hat seine Arbeit verloren und, seitdem er _____ ist, hat er ständig Ärger mit seiner Frau.
- Früher waren _____ Familien ganz selten, heute aber gibt es immer mehr Familien ohne Kinder.
- Für den Besuch einer privaten Schule zahlt man Schulgeld, während der Besuch einer öffentlichen Schule _____ ist.
- Kein Junggeselle bügelt gern, deswegen kauft sich auch Max immer _____ Hemden.
- Sein Aufsatz hatte keinen einzigen Fehler, trotzdem hat er für den _____ Aufsatz nur eine 2 bekommen.
- Spricht Ilona mit ausländischem Akzent? -Nein, sie spricht Deutsch völlig _____.
- Überall hat er Glück, doch in der Liebe ist Franz _____.

Aufgabe 7: Verben mit Präpositionen

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen. Korrigieren Sie mithilfe des Textes.

- Dass ein Passagier _____ einem Blutgerinnsel stirbt, kommt nur bei einem von zwei Millionen Flügen vor.
- Die Diskussionen gehen eigentlich _____ das Flugpersonal und die Vielflieger.
- Fluggäste werden immer häufiger _____ beunruhigenden Meldungen über mögliche Gesundheitsprobleme konfrontiert.
- Während des Fluges wirken unterschiedliche Strahlungen _____ den Menschen ein.
- Wer _____ unbehandelter Herzschwäche, frischem Infarkt, Herzrhythmusstörungen und schwerem Bluthochdruck leidet, der sollte _____ Flugreisen generell verzichten.

LV 2: „Was zieht man am Arbeitsplatz an?“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 8: Meinungen zu einem Thema sammeln

Diskutieren Sie im Kurs über folgende Fragen und halten Sie das Wichtigste an der Tafel fest.

- Was trägt man normalerweise am Arbeitsplatz? Nennen Sie Berufe, in denen ein bestimmter Kleidungsstil mehr oder weniger vorgeschrieben ist.
- Was kann dazu führen, dass ein Unternehmen verbindliche Kleidervorschriften für seine Mitarbeiter festlegt?
- Schränkt es nicht die individuelle Freiheit ein, wenn die Kleidung am Arbeitsplatz vorgeschrieben ist?

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 9: Lesestrategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Reaktionen auf „falsche“ Kleidung				
② Vergleich zum Ausland				
③ Finanzierung der Arbeitskleidung				
④ Gründe für einen Dresscode am Arbeitsplatz				
⑤ Kleidungsstil von Führungskräften				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

Aufgabe 10: Das Sprachverständnis überprüfen

Ergänzen Sie im folgenden Cloze-Test die Lücken.

Ich arbeite im Korrespondenzsekretariat einer Versicherung. In unserer Abteilung (a) nur Frauen, die die Briefe der Sachbearbeiter schreiben, Versicherungspolizen (b) und andere Schriftstücke Korrektur lesen. Wir haben keinen Kundenkontakt (c) daher absoluten Freiraum, was die Kleiderordnung betrifft. Als der (d) eine neue Sekretärin suchte, wurde ich zum Gespräch geladen, (e) ich neben Englisch auch Französisch in Wort und Schrift (f). Ich ging unvorbereitet zum Gespräch und trug wie üblich (g) und Pulli. Nach langem Gerede über Computerkenntnisse und Bildungsweg, (h) mich die Personalchefin direkt, ob ich mir eine Veränderung (i) der Firma vorstellen könne. Ich bejahte, denn das war (j) generell keine schlechte Idee. Daraufhin meinte sie ziemlich trocken: (k) ich mich für die freie Stelle als Chefsekretärin interessieren, (l) es notwendig, dass ich meinen Kleidungsstil der Stelle anpasse. (m) verstehe natürlich, dass man sich im Kundenkontakt, zumal als (n) des Chefs, elegant zu kleiden hat, schließlich repräsentiert man (o) Unternehmen. Das hätte aber bedeutet, dass ich die ohne (p) teure Arbeitsgarderobe aus eigener Tasche zahlen müsste. Denn mein (q) war auf eine solche Veränderung nicht vorbereitet. Ich musste (r) lachen und habe abgelehnt, da ich einen wichtigen Teil (s) individuellen Freiheit nicht aufgeben wollte. Mit meinem etwas niedrigeren (t) war ich nämlich durchaus zufrieden. Geld ist eben nicht (u). Ich habe diese Entscheidung bis heute nicht bereut, obwohl (v) meisten meiner Kolleginnen damals der Ansicht waren, dass ich (w) gehandelt habe. Mag sein.

Aufgabe 11: Textinhalte miteinander vergleichen

Der folgende Text berichtet vom neuen Dresscode in der amerikanischen Basketball-Liga NBA. Vergleichen Sie seinen Inhalt mit dem Inhalt der vier Kurztexte.

Neuer NBA-Dresscode

Wenn am 1. November in der National Basketball Association (NBA) die neue Saison beginnt, ist Schluss mit lustig – so zumindest die Vorstellung von David Stern, der als NBA-Commissioner die Rolle des PR-Chefstrategen der Liga „spielt“.

Statt der knallbunten Spaß-Klamotten des HipHop-Lables „Ecko“ soll dann der seriöse Look von „Dolce & Gabbana“ die Körper der Superstars umhüllen. Aus Gangstern werden Gentlemen. In einem zweiseitigen Memo unterrichtete Stern die Spieler über seine „Business casual“-Kleiderordnung. Demnach haben NBA-Profis bei allen offiziellen Auftritten zumindest im Sakko, „Dress“-Jeans und geschlossenen Schuhen zu erscheinen. T-Shirts, Kopfbedeckungen, Sonnenbrillen und dicke Klunker landen auf dem Index.

Was auf den ersten Blick lapidar erscheint, eröffnet bei genauerem Betrachten einen tiefen Riss: Auf der einen Seite finden sich die vornehmlich weißen Zuschauer und Clubchefs wieder, auf der anderen ihre Stars, die zu fast 80 Prozent schwarzer Hautfarbe sind.

Allen Iverson, der kleine Guard der Philadelphia 76ers, der als Ikone der HipHop-Generation gilt und durch sein furchtloses Spiel und seine rebellische Art ideal das Klischee des Straßenkämpfers verkörpert, meinte dazu: „Ich glaube nicht, dass es dem Image der Liga hilft, weil es eine Lüge ist. Die ganze Sache ist ein Riesenschwindel. Jeder hat seine eigene Persönlichkeit, jeder seinen eigenen Stil – ich finde es nicht fair, wenn man das den Leuten nicht gestattet.“

Aufgabe 12: Einen Rat geben

In einem Internet-Forum lesen Sie folgende dringende Anfrage:

Jetzt senden
Später senden
Als Entwurf speichern
Anlagen hinzufügen
Signatur
Antworten

Betreff: **Hilfe!**

Hallo an Euch!

Ich hab in den nächsten Tagen ein Vorstellungsgespräch bei einer Bank – für einen modernen Job im Außendienst. Tja, da beginnt nun mein Problem:

Der Banker an sich gilt gemeinhin als spießig, der Job ist modern und dynamisch, die Bank gibt sich auch modern, meine späteren Kunden werden eher wieder im „spießigeren“ Feld zu suchen sein.

Was tue ich als männlicher Mittdreißiger? Doch den „klassischen“ grauen Anzug (kann ja mit etwas Farbe im Hemd gelockert werden) oder vielleicht doch den modernen Cord-Anzug? Ich bin ja dynamisch, sportlich und modern. Ich will aber auch den Job. Sind die anderen auch modern, mit denen ich spreche? Sagt mir Eure Meinungen! Danke im Voraus an Alle!

Gruß

Andi

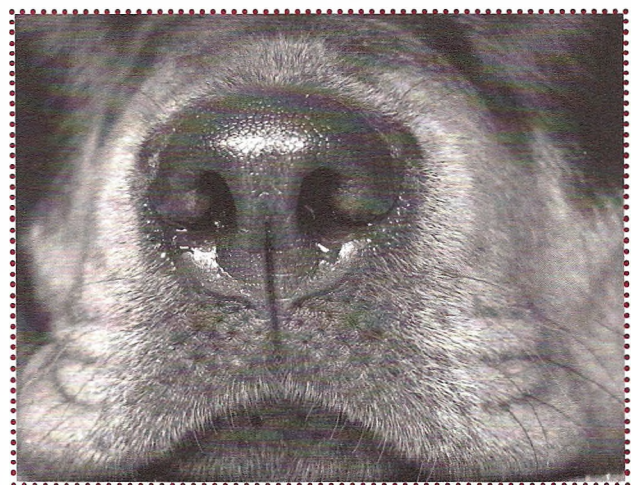
Schreiben Sie eine E-Mail (ca. 100 Wörter) an Andi und geben Sie ihm einen Rat, wie er sich zum Vorstellungsgespräch bei der Bank erscheinen soll. Benutzen Sie dabei möglichst viele Ausdrücke aus den vier Kurztexten.

LV 3: „Ein tierischer Mietservice für Hundeliebhaber“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 13: Brainstorming

- Überlegen Sie im Kurs: Was kann man Hundeliebhabern zum Mieten anbieten? Sammeln Sie Ideen an der Tafel.
- Lesen Sie nun die ersten fünf Zeilen des Textes. Haben Sie richtig geraten?



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 14: Mit langen Wörterbucheinträgen umgehen

Kreuzen Sie die passende Erklärung des Lösungswortes im *Wörterbuch der deutschen Sprache* von Bertelsmann an.

Aufgabe 26

kom|men [ist gekommen] I [o. Obj.] **1** *sich einem Ort oder jmdm. nähern, zu einem Ort, zu jmdm. gelangen; er kommt nur, wenn er etwas braucht; ich habe ihn k. sehen; ins Zimmer k.; nach Hause k.; zu jmdm. k.; angelaufen, angefahren, angesprungen k. sich laufend, fahrend, springend nähern; die Zeitung, die Post kommt jeden Morgen sie wird jeden Morgen gebracht; jmdn. k. lassen jmdn. veranlassen, bitten zu erscheinen, jmdn. rufen; den Arzt, einen Handwerker k. lassen; etwas k. lassen veranlassen, dass etwas gebracht wird; sich das Essen aufs Zimmer k. lassen; ein Taxi k. lassen; auf ihn lasse ich nichts k. ich lasse nicht zu, dass man über ihn Nachteiliges spricht* **2** *jmdn., einen Ort besuchen; wann kommst du wieder einmal (zu uns)?; komm doch zum Essen!; k. Sie wieder einmal nach München?* **3** *sich von einem Ort oder von jmdm. her nähern; aus dem Wald k.; er sieht aus, als käme er gerade aus dem Bett; er kommt gerade aus der Schule; er kommt dieses Jahr aus der Schule [übertr.] er hat in diesem Jahr die Schulzeit hinter sich; der Zug kommt von Hamburg, aus Hamburg; ich komme eben vom Arzt; vom Westen her kommt es schwarz [ugs.] vom Westen her nähern sich schwarze Wolken* **4** *an einem Ort, bei jmdm. eintreffen; wir k. um vier Uhr; wann kommst du?; die Gäste sind noch nicht gekommen; ist jemand gekommen?* **5** *mitgehen, mit jmdm. gehen; kommst du?; komm, wir gehen!; komm, wir schauen mal nach!* **6** [als beruhigende Äußerung] *komm, komm! sei doch still!, beruhige dich!; komm, sei vernünftig!; ach, komm! hör doch auf, lass das doch!* **7** *den Weg nehmen, fahren, gehen; wir kamen durch einen Wald; wir werden auf unserer Reise auch durch Mailand k.* **8** *geschehen, gesagt werden; es kam, wie es kommen musste; es kam so: ...; das durfte nicht k. [ugs.] das durfte nicht gesagt werden, das hätte nicht geschehen dürfen; es kam keine Antwort; ich habe es k. sehen ich habe geahnt, dass es geschehen würde; ein großes Unglück ist über uns gekommen ist uns geschehen* **9** *sich zeigen; die ersten Knospen k. schon; wenn du diese Straße entlang gehst, kommt erst die Kirche und dann das Museum* **10** *folgen, an der Reihe sein; jetzt komme ich (an die Reihe); und jetzt kommt der Höhepunkt, kommt das Schönste, kommt noch eine Überraschung* **11** *zur Verfügung stehen; auf zehn Kinder kommt ein Betreuer für je zehn Kinder steht ein Betreuer zur Verfügung* **12** *in eine Lage,*

in einen Zustand geraten; wir sind in den Regen gekommen; er ist unter ein Auto gekommen er ist überfahren worden; in Schwierigkeiten k.; wieder zu sich k. das Bewusstsein, die Besinnung wiedererlangen **13** *seinen Platz haben, an einen Platz gehören; dieses Buch kommt ins oberste Fach; die Gläser k. ganz oben in den Küchenschrank* **14** [derb] *den sexuellen Höhepunkt erreichen, einen Orgasmus haben* **II** [mit Präp.obj.] **1** *auf etwas k. a etwas plötzlich wissen, vermuten; wie kommst du darauf, dass er es getan haben könnte?; auf einen Gedanken k. plötzlich einen Gedanken haben b etwas herausfinden; ich komme nicht darauf, wie er heißt, ich komme nicht auf seinen Namen mir fällt sein Name nicht ein c mit etwas beginnen; auf etwas zu sprechen k. von etwas zu sprechen beginnen* **2** *hinter etwas k. etwas erfahren, etwas herausfinden* **3** *um etwas k. etwas verlieren; er ist um all sein Geld gekommen; er ist ums Leben gekommen* **4** *von etwas k. die Folge von etwas sein, seinen Ursprung, seine Ursache in etwas haben; das kommt vom vielen Lesen, Trinken, Rauchen; das kommt davon! da hast du den Schaden!, da siehst du es, was passieren kann!* **5** *zu etwas k. etwas erreichen, erlangen, erhalten; wenn man nicht spart, kommt man zu nichts; ich bin heute noch zu nichts gekommen ich habe noch nichts von dem tun können, was ich eigentlich tun wollte; erst heute komme ich dazu, dir zu schreiben erst heute finde ich die Zeit; zu Reichtum, zu Geld k.; zum Ziel k.* **III** [mit Dat.] *jmdm. k. 1 sich jmdm. in bestimmter Weise nähern; das kommt mir sehr überraschend das überrascht mich, darauf war ich nicht gefasst; Ihr Angebot kommt mir sehr gelegen; jmdm. dumm k. [ugs.] jmdn. dumm, ungeschickt, taktlos anreden; komm mir ja nicht auf die Tour! [ugs.] auf diese Weise lasse ich mich nicht anreden, nicht behandeln; komm mir ja nicht mit der Ausrede, du könntest nicht ...* **2** *jmdm. einfallen, in den Sinn kommen; ein Gedanke kam mir; es kam mir so es fiel mir beiläufig ein* **IV** [mit Akk.; ugs.; in Wendungen wie] *das kommt mich teuer das kostet mich viel Geld; das kommt mich billiger, als wenn ich ... das ist für mich billiger, als wenn ich ...* **V** [als Funktionsverb, z. B.] *zum Ausdruck k. geäußert, ausgedrückt werden; zur Anwendung k. angewendet werden; zur Aufführung k. aufgeführt werden; in Wegfall k. wegfallen*

NACH DEM LESEN

Aufgabe 15: Das Textverständnis überprüfen

Ordnen Sie die folgenden Satzhälften sinngemäß einander zu.

1. Das Angebot, einen Hund zu mieten, ist passend		a. als zwei oder drei Personen zu vermieten.
2. Die Idee, einen Hund zu mieten, ließ bei Frau Gonzalez		b. an junge und ältere Tierfreunde.
3. Ein Tierheim in Colorado vermietet kostenlos		c. an den Strand oder in Parks.
4. FlexPetz versucht einen Hund an nicht mehr		d. für einen Tag pro Wochenende.
5. Frau Cervantes vermietet tageweise Hunde		e. für einige Stunden wie Einheimische.
6. Frau Gonzalez geht mit „ihrem“ Hund		f. für Leute mit wenig Zeit und Raum für ein Haustier.
7. Mittlerweile mietet Frau Gonzalez einen Hund		g. Hunde an Touristen.
8. Urlauber mit einem Miet-Hund fühlen sich		h. zuerst Zweifel aufkommen.

1	2	3	4	5	6	7	8
f							

Aufgabe 16: Präpositionen ergänzen

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Präpositionen.

Inzwischen verbringt Gonzalez (a) Schnitt einen Tag (b) Wochenende (c) „Jackpot“, einem schwarzen Labrador. „Jackpot“ schläft (d) ihrer Wohnung, und gemeinsam gehen sie (e) den Strand oder (f) Parks. (g) eine solche Möglichkeit habe sie zuvor nie gedacht, sagt Gonzalez begeistert. Das Geld (h) ihre Mitgliedschaft (i) FlexPetz sei bestens investiert, ist sie überzeugt.

Ein ähnliches Programm wie FlexPetz verfolgt ein Tierheim (j) Colorado schon (k) Jahren – allerdings kostenlos. Einwohner und auch Touristen können dort (l) einige Stunden einen Hund ausleihen und mit (m) Hause nehmen. Auch Urlauber hätten etwas (n) dem Angebot: „Wenn ein Tourist (o) der Stadt (p) einem Hund umherläuft, fühlt er sich wie ein Einheimischer.“

Aufgabe 17: Interdisziplinäres Lernen

Schauen Sie sich die Website von FlexPetz (www.flexpetz.com) an, die in englischer Sprache verfasst ist. Kopieren Sie daraus Texte und Fotos und suchen Sie dort mit Hilfe Ihres Englischlehrers / Ihrer Englischlehrerin oder mit Hilfe eines Wörterbuchs interessante Informationen, die an den deutschen Text anknüpfen.

Berichten Sie in einer der nächsten Stunde darüber im Kurs.

Aufgabe 18: Ideen sammeln und entwickeln

Überlegen Sie im Kurs, ob es weitere Personengruppen gibt, denen man – ähnlich wie Frau Cervantes – ebenfalls etwas zum Mieten anbieten könnte. Diskutieren Sie anschließend weitere Details (Name des Unternehmens, Geschäftsbedingungen etc.).

HV 2: „Interview mit einer iranischen Comic-Zeichnerin“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 19: Vorentlastung

- Ist Ihnen der Name Marjane Satrapi bekannt?
- Haben Sie den Film „Persepolis“ gesehen?
- Was wissen Sie über den Iran (früher Persien genannt)?

Aufgabe 20: Geschichtliche und biographische Daten miteinander verknüpfen

Erzählen Sie die politische Entwicklung des Irans und das Leben von Marjane Satrapi in chronologischer Reihenfolge:

1941	Schah Mohammad Reza Pahlavi besteigt den persischen Thron. Er versucht das Land zu modernisieren, verliert aber in der Folgezeit seiner Herrschaft den Kontakt zum Volk.
1979	Der Schah muss infolge der Islamischen Revolution das Land verlassen. Der Schiitenführer Ruhollah Chomeini kehrt aus dem französischen Exil zurück und transformiert das Land in eine „Islamische Republik“.
1980	Der Irak greift den Iran an, es beginnt ein langjähriger Krieg.
1988	Der irakisch-iranische Krieg geht zu Ende. Im Iran herrscht eine fundamentalistische, stark antiwestliche Linie, das Land wird international isoliert.

1969	Marjane Satrapi wird in Rasht geboren. Sie wächst in einer linken Mittelstandsfamilie in Teheran auf.
1984	Die Eltern schicken Marjane nach Wien.
1988	Marjane Satrapi kehrt nach Teheran zurück und studiert an der Kunstakademie Visuelle Kommunikation.
1994	Marjane Satrapi emigriert nach Frankreich, wo sie bis heute lebt.
2004	Marjane Satrapi veröffentlicht das Comicbuch „Persepolis“, wo sie ihre Geschichte und die Geschichte ihres Landes erzählt. „Persepolis“ wird zu einem der erfolgreichsten Comicbücher weltweit.
2007	„Persepolis“ wird verfilmt, gewinnt den Preis der Jury bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes und wird für den Oscar „Bester nichtenglischsprachiger Film“ nominiert.



NACH DEM HÖREN

Aufgabe 21: Die Comic-Sprache

Gegen Ende des Interviews hören Sie folgende Passage:

Interviewer: In Ihren Comics werden die fanatischen Revolutionsgarden ausgetrickst, man lacht über die harten Typen. Ist Humor eine Waffe?

Marjane Satrapi: Humor berührt vor allem. Er berührt Zuschauer, aber anders als beim Weinen. Weinen ist etwas sehr Persönliches. Wir weinen, weil jemand krank ist oder gestorben. Lachen verbindet uns vor allem. Sie lachen mit jemandem.

Kommentieren Sie diese Aussage anhand der folgenden Seite aus dem Buch „Persepolis“:



Aufgabe 22: Über ein Thema diskutieren

Lesen Sie den folgenden Interview-Ausschnitt, wo Marjane Satrapi über Ihre Großmutter und den Generationenkonflikt spricht, markieren Sie die interessantesten Stellen und diskutieren Sie anschließend im Kurs.

Marjane Satrapi: Sie war wie eine Mutter für mich. Die Beziehung zu den Großeltern ist sehr wichtig, was der Westen vergisst, weil die Jugendkultur dazu führt, alles Alte zurückzuweisen. Die Industrialisierung hat Menschen verleitet, ihre Familien zurückzulassen, sie leben alleine, anders als im Iran, wo Groß-



eltern eine große Rolle spielen, wenn Jugendliche anfangen, ihre Eltern abzulehnen. Hier ist der Auftritt der Großeltern. Gegen Großeltern rebelliert man nicht. Weil sie zu alt sind. Weil sie mit den Enkeln nicht in der Härte umgehen wie mit den eigenen Kindern – und doch die Tradition verkörpern. Die Geschichte der Familie. Gerade wenn man sich von seinen Eltern abstößt, braucht man

Erwachsene, an die man sich lehnen kann. Meine Großmutter war eine extrem direkte Person. Sie sagte immer genau das, was sie dachte. Einmal sagte ich zu ihr: „Oma, ich fühle mich so hässlich.“ Sie sah mich an und sagte: „Weißt du, du bist hässlich!“ Ich musste mich nicht herumtasten im Sinne von: Okay, sie findet mich hübsch, aber vermutlich nur, weil sie meine Oma ist.

**Aufgabe 23:** Das Textverständnis überprüfen

Ergänzen Sie den folgenden Lückentext.

Ich finde, sie schlägt sich gut. Worauf i.... sehr st..... bin – je..... vermische i.... einmal d.... Figur u.... mich sel..... –, denn i.... habe vi..... Menschen ges....., die vol..... Hass wa..... . Oder ext..... zynisch wur..... . Wenn S.... intelligent si....., können S.... sehr sch..... zynisch wer..... . Das Le..... kann s.. mies se..... . Ich me....., es i.... so verd..... kurz, e.. wäre ke.... Leben, we.... man ni..... mehr läc..... könnte. Mens..... erfahren Hä....., und s.... werden sel..... hart. I.... bin glüc....., dass i.... nicht ha.... geworden b.... Ich b.... stolz, da.... ich ni..... gewalttätig gewo..... bin. I.... glaube ni..... an Bl.... für Bl.... Es gi.... Dinge, d.... ich verur..... – aber i.... bekämpfe s.... nicht m.... den glei..... Waffen. Ich habe immer noch Sterne in meinen Augen.

Aufgabe 24: Interdisziplinäre Projektarbeit

Besorgen Sie sich eine DVD des Films „Persepolis“ – am besten das Original in französischer Sprache und mit englischen Untertiteln – und organisieren Sie eine Vorführung, zu der nicht nur die Kursteilnehmer, sondern auch Leute eingeladen sind, die weder die Autorin noch den Film kennen.

Präsentieren Sie vor der Filmvorführung die Biographie der Autorin und den geschichtlichen Hintergrund. Weitere Informationen lassen sich leicht im Internet finden.

Diskutieren Sie nach der Vorführung über die interessantesten Aspekte des Films.

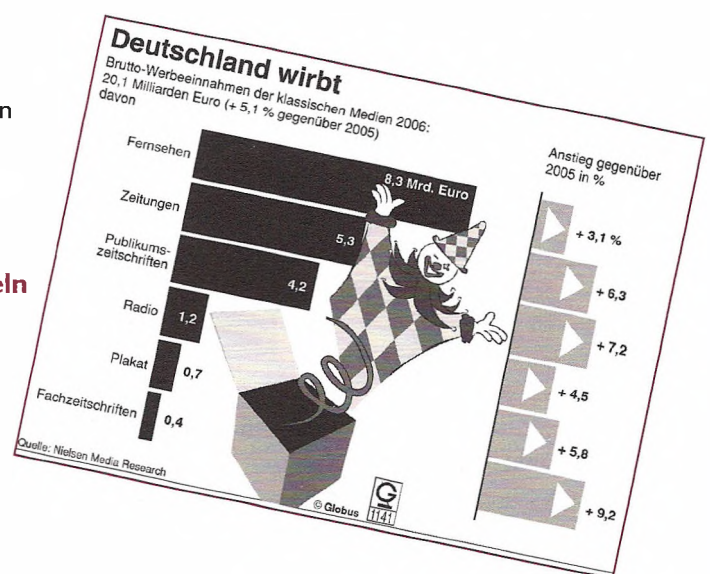
SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Medien und Werbung“

welche Medien den Werbemarkt beherrschen

- ☐ beherrschen A / dominieren A / an erster Stelle stehen
- ☐ in erster Linie / vorrangig / vor allem / allen voran
- ☐ r Spitzenreiter / r Marktführer
- ☐ s Fernsehen / r (Fernseh-)Sender, - / r Kanal, “-e
- ☐ e Zeitung, -en / e Zeitschrift, -en / s Magazin, -e
- ☐ e Printmedien (Pl.)
- ☐ e Publikumszeitschrift, -en / e Werbezeitschrift, -en
- ☐ r Radio / r Radiosender, - / r Hörfunk
- ☐ s Plakat, -e / e Plakatwand, “-e / e Sichtwerbung
- ☐ e Massenmedien (Pl.) / e neuen Medien (Pl.)

wie sich die Werbeeinnahmen insgesamt entwickeln

- ☐ steigern / e Steigerung / ansteigen / r Anstieg
- ☐ zunehmen / e Zunahme
- ☐ zurückgehen / r Rückgang
- ☐ um ... Prozent gegenüber D
- ☐ sich entwickeln
- ☐ mehr Geld ausgeben für A / mehr investieren in A
- ☐ s Niveau / e Tendenz
- ☐ Zu beobachten / Festzustellen ist, dass ...
- ☐ Es ist auffällig / signifikant, dass ...



ob Werbung nur für neue Produkte erforderlich ist

- ☐ ein neues Produkt / eine neue Marke einführen / bekannt machen / populär machen / popularisieren
- ☐ die Verkaufszahlen stabilisieren / steigern / in die Höhe treiben
- ☐ e Position verteidigen / ausbauen
- ☐ sich gegen neue Konkurrenten behaupten
- ☐ auf neue Anforderungen / Situationen reagieren
- ☐ r Werbespot, -s / produzieren A / senden A
- ☐ e Anzeige, -n / e Annonce, -n / eine Anzeige schalten / veröffentlichen
- ☐ verbreiten A / unter die Leute bringen A
- ☐ r Slogan, -s

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist

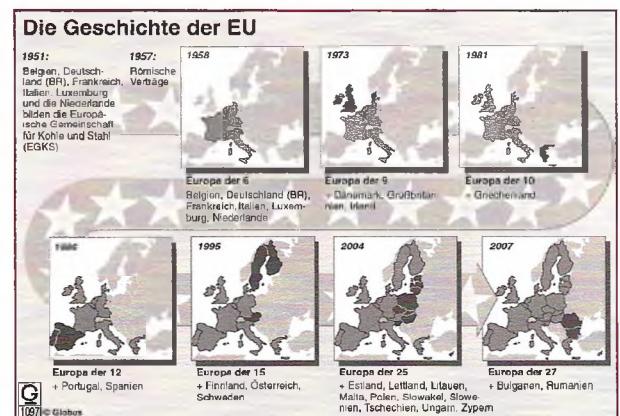
- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ gleiche / andere Schwerpunkte / Akzente
- ☐ (viel) weniger / mehr
- ☐ überschwemmt werden mit D
- ☐ ein Übermaß an D / eine Fülle an D

wie Sie persönlich auf Werbung reagieren

- ☐ für wichtig / notwendig / unverzichtbar halten A
- ☐ (nicht) ernst nehmen A
- ☐ sich informieren über A / sich (gut / schlecht / ausreichend) informiert fühlen über A
- ☐ ignorieren A / nicht zur Kenntnis nehmen A
- ☐ nicht / kaum ausweichen können D
- ☐ stören A / belästigen A
- ☐ sich gestört / belästigt / genötigt fühlen
- ☐ aufdringlich / störend / permanent
- ☐ nerven A / auf die Nerven gehen D

SA 1 – Teil 1 / Thema B: „Die Geschichte der EU“**Vom Europa der 6 zum Europa der 27**

- ☐ e Geschichte / geschichtlich / historisch
- ☐ e Entwicklung / r Prozess
- ☐ im Laufe der Zeit / der Jahre / der (letzten) Jahrzehnte
- ☐ vergrößern A / ausbauen A / erweitern A
- ☐ dazukommen / aufgenommen werden in A / eintreten in A
- ☐ s Mitglied, -er / r Mitgliedsstaat, -en
- ☐ stetig / ständig / kontinuierlich / fortwährend
- ☐ r Kontinent, -e / s Land, “-er / r Staat, -en

**Die wichtigsten europäischen Werte und Prinzipien**

- ☐ r Wert, -e / s Prinzip, -ien / r Wertekanon
- ☐ e Grundlage / grundlegend / s Fundament / fundamental / e Basis
- ☐ geprägt sein von D / sich definieren durch A / überzeugt sein von D
- ☐ e Demokratie / demokratisch / e Freiheit / frei(heitlich)
- ☐ s Christentum / christlich
- ☐ e Meinungs-, Glaubens-, Pressefreiheit
- ☐ e Rechtssicherheit / e Verfassung, -en
- ☐ r Schutz / schützen A / verteidigen A vor D / garantieren D A
- ☐ e (gemeinsame) Identität
- ☐ s „Abendland“ / r Okzident

Die Zukunft des vereinten Europa

- ☐ zukünftig / in der nächsten Zeit / in den kommenden Jahren / auf absehbare Zeit hinaus
- ☐ sich weiterentwickeln A / konsolidieren A / festigen A
- ☐ e Herausforderung, -en / sich Herausforderungen stellen
- ☐ Es wird darauf ankommen, dass / wie ...
- ☐ notwendig / wichtig / unverzichtbar
- ☐ suchen nach D / finden A
- ☐ e Integration / integrieren A / e Ausdehnung / sich ausdehnen
- ☐ e innere Einheit vorantreiben / zusammenwachsen / sich einander annähern
- ☐ nicht voraussehen / einschätzen können, wie / ob / was ...
- ☐ (un)sicher

Mögliche Gefahren durch die ständige Ausweitung der EU

- ☐ e Gefahr, -en / gefährden A / gefährlich
- ☐ begrenzen / abgrenzen A von D
- ☐ kontrollieren A / regieren A / unter Kontrolle halten A
- ☐ Probleme (nicht) in den Griff bekommen / lösen / (nicht) bewältigen
- ☐ (nicht) zusammenpassen / unvereinbar sein
- ☐ s unterschiedliche Niveau
- ☐ s Defizit, -e
- ☐ e Kriminalität / s Verbrechen, - / e Straftat, -en / e Korruption
- ☐ e Subvention, -en / subventionieren A

Ihre persönliche Einstellung bzw. die Einstellung der Bevölkerung in Ihrem Heimatland zur EU

- ☐ e Zustimmung / zustimmen D / befürworten A
- ☐ e Ablehnung / ablehnen A
- ☐ für A / gegen A sein
- ☐ Bedenken haben / gemischte Gefühle haben
- ☐ e Skepsis / skeptisch
- ☐ e Befürchtung, -en / befürchten, dass ...
- ☐ sich keine Gedanken machen über A / keine Meinung haben zu D / kein Thema sein für A
- ☐ e Diskussion, -en / diskutieren über A / e Kontroverse, -n
- ☐ abhängig sein von D
- ☐ (nicht) eindeutig / unentschieden / differenziert

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Bücher und Hörbücher“

Beispiele für den Nutzen von Büchern im Beruf und in der Freizeit

- ☐ nutzen können / von Nutzen sein / nützlich sein für A / bei D
- ☐ e Kulturtechnik, -en
- ☐ Anregungen geben / einen neuen Blickwinkel / neue Perspektiven eröffnen
- ☐ Kenntnisse / Einsichten vermitteln
- ☐ e Bildung / gebildet sein
- ☐ mitreden können über A / auf dem Laufenden sein
- ☐ sich eine eigene Meinung / einen eigenen Standpunkt bilden zu D / über A
- ☐ e Fantasie / e Vorstellungskraft anregen
- ☐ intellektuell / literarisch / philosophisch

Die Buch-Szene in Ihrem Heimatland

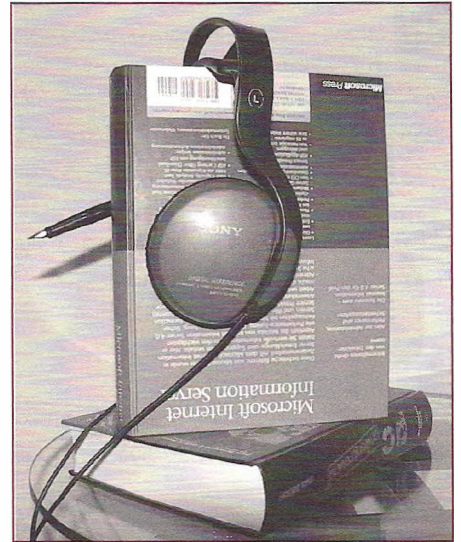
- ☐ r Buchmarkt / e literarische Öffentlichkeit / e Buch-Szene / r Literaturinteressierte, -n
- ☐ eine kleine / große / (un)bedeutende Rolle spielen
- ☐ wahrgenommen werden / ein Bestandteil des öffentlichen Lebens sein
- ☐ r Schriftsteller, - / r Autor, -en / r Dichter, - / r Dramatiker, - / r Kritiker, -
- ☐ r Verlag, -e / r Buchhandel
- ☐ e Lesung, -en / e Buchvorstellung, -en / e Buchpräsentation, -en
- ☐ drucken A / veröffentlichen A / publizieren A / herausbringen A
- ☐ lebhaft / intensiv / kontrovers diskutieren über A

Argumente, die für Hörbücher sprechen

- ☐ s Hörbuch, “-er / s Audiobook, -s / e MP3-Datei, -en
- ☐ bequem / e Bequemlichkeit
- ☐ nebenbei hören können A / Zeit sparen
- ☐ besonders nützlich / sinnvoll für blinde Menschen
- ☐ popularisieren A / verbreiten A /
für eine weitere Verbreitung sorgen
- ☐ ergänzen A / e Ergänzung, -en
- ☐ vorlesen D A
- ☐ e technische / akustische Perfektion
- ☐ s ästhetische / künstlerische Erlebnis

Argumente, die gegen Hörbücher sprechen

- ☐ gedruckte Bücher verlieren an Bedeutung
- ☐ zur Faulheit / Bequemlichkeit verleiten A
- ☐ nicht vergleichbar sein mit D / keinen Vergleich bestehen mit D
- ☐ ablenken von D / e Ablenkung
- ☐ nur dem Kommerz dienen / kommerziell / vermarkten A / e Vermarktung
- ☐ e Lesefähigkeit / Lesebereitschaft leidet darunter

**Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache**

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Musik“**Musik für alle: vom Vinyl über Audiokassetten und CD ins Internet**

- ☐ r Tonträger, - / e „Musikkonserven“, -n
- ☐ e Schallplatte, -n / e „Scheibe“, -n / s Vinyl
- ☐ e Audiokassette, -n / e CD, -s
- ☐ r Plattenspieler, - / r Kassettenrekorder, - / r Radiorekorder, -
- ☐ Musik hören / speichern / überspielen / eine CD brennen / selbst zusammenstellen
- ☐ e Audiodatei, -en / herunterladen / downloaden
- ☐ r Walkman, -s / r Discman, -s / r iPod, -s / r MP3-Player, -

Die Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ e neueste Entwicklung, -en
- ☐ e Innovation, -en / innovativ
- ☐ auf der Höhe der Zeit sein / mit der Zeit gehen / den neuesten Trends folgen / im Trend liegen
- ☐ nutzen A / anwenden A
- ☐ e Musikindustrie / r Musikmarkt

Argumente, die für freie Musikwahl im Internet sprechen

- ☐ dem eigenen Geschmack / den eigenen Vorlieben folgen
- ☐ auswählen können / eine große / riesige / unermessliche / unüberschaubare Auswahl haben
- ☐ tauschen / e Tauschbörse, -n
- ☐ billig / unkompliziert / schnell
- ☐ nicht angewiesen sein auf A
- ☐ seine Freiheiten nutzen / unabhängig sein von D

Argumente, die gegen freie Musikwahl im Internet sprechen

- ☐ e Raubkopie, -n herstellen
- ☐ s Urheberrecht / s Copyright verletzen / missachten
- ☐ illegal / rechtswidrig
- ☐ e Straftat, -en begehen / sich schuldig machen G
- ☐ Schaden verursachen / schädigen A
- ☐ bestraft werden / e Strafe, -n
- ☐ s Gesetz, -e / e gesetzlichen Bestimmungen (Pl.)
- ☐ verbieten zu + Inf. / untersagen zu + Inf.
- ☐ ein schlechtes Gewissen haben / bekommen



Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1+2: „Abschiedsgeschenk“

Ein Geldgeschenk in Höhe von 1.000 Euro

Pro

- ☐ s Geld / r Betrag, “-e / e Summe, -n
- ☐ wertvoll / r Wert / einen hohen / großen Wert haben / besitzen
- ☐ gut gebrauchen können für A / um zu + Inf.
- ☐ sich etwas leisten können
- ☐ sich einen Wunsch / einen Traum erfüllen können
- ☐ sparen A / auf die hohe Kante legen A
- ☐ s Sparbuch, “-er / s Konto, Konten

Contra

- ☐ unpersönlich / nicht individuell
- ☐ peinlich / e Peinlichkeit
- ☐ gedankenlos / sich keine Gedanken machen über A
- ☐ einfallslos / keine Einfälle haben
- ☐ keine echte Erinnerung an die Kollegen darstellen

Eine Reproduktion von Picassos „Guernica“ für das Wohnzimmer**Pro**

- ☐ s Bild, -er / s Gemälde, -
- ☐ e Reproduktion, -en / r Druck, -e
- ☐ s Meisterwerk, -e
- ☐ e (Bildende) Kunst / e Malerei / e Kunstgeschichte
- ☐ s Genie / genial
- ☐ (welt)berühmt / bekannt

Contra

- ☐ keinen Sinn haben für A / sich nicht interessieren für A
- ☐ einen anderen Geschmack haben
- ☐ e Harmonie / unharmonisch / disharmonisch
- ☐ e Gewalt / r Krieg, -e
- ☐ deprimierend / bedrückend
- ☐ e Darstellung, -en / s Motiv, -e

Eine Heimkino-Anlage**Pro**

- ☐ s Kino, -s / e Anlage, -n
- ☐ e Technik / e Ausstattung
- ☐ zuhause / daheim / in den eigenen vier Wänden
- ☐ sich anschauen A / vorführen A / zeigen A
- ☐ r Kinoliebhaber, - / r Kinofan, -s
- ☐ s (besondere) Erlebnis

Contra

- ☐ r Aufwand / aufwändig
- ☐ einbauen lassen müssen A / installieren lassen müssen A
- ☐ r Umbau / e Umbauarbeiten
- ☐ wenig / keinen / keinen geeigneten Platz haben für A
- ☐ lieber ins Kino gehen
- ☐ nicht authentisch sein / nicht das Gleiche sein wie N

Eine einwöchige Reise nach Paris**Pro**

- ☐ e Atmosphäre / s Flair / e Stimmung
- ☐ e Sehenswürdigkeiten (Pl.)
- ☐ r Champs-Élysées / r Place de la Concorde / e Seine / e Sacre-Cour / r Louvre / s Centre Pompidou / Montmartre
- ☐ besichtigen A / besuchen A / anschauen A
- ☐ s Restaurant, -s / e Bar, -s / s Bistro, -s
- ☐ reisefreudig / unternehmungslustig / aktiv

Contra

- ☐ kein Französisch können / verstehen / sprechen
- ☐ bereits gut kennen / schon mehrmals besucht haben
- ☐ e hohen Nebenausgaben (Pl.)
- ☐ r (fehlende) Begleiter / e Reisebegleitung
- ☐ ängstlich / unsicher



Eine umfangreiche Sammlung mit Klassikern der Weltliteratur

Pro

- ☐ gern lesen / schmökern / sich verzaubern / gefangen nehmen lassen (von Büchern)
- ☐ eine „Leserate“ / ein Literaturliebhaber / ein Literaturkenner sein
- ☐ r Klassiker, - / klassisch / s Erbe
- ☐ s Werk / e Ausgabe, -n / e Edition, -en
- ☐ e Kultur / kulturell
- ☐ mögen A / schätzen A / verehren A / sich beschäftigen mit D

Contra

- ☐ wenig / kaum / fast nie lesen
- ☐ bereits besitzen A
- ☐ (etwas anderes) bevorzugen / einen anderen Geschmack haben
- ☐ andere Hobbys haben
- ☐ keinen Platz / keine Bücherregale (Pl.) / keine Bibliothek haben

Ein Jahresabonnement für das Stadttheater und -konzerthaus

Pro

- ☐ s Theater, - / e Bühne, -n / e Aufführung / e Premiere / e Uraufführung
- ☐ s Konzert, -e
- ☐ einen guten Ruf haben bei D / hervorragende Qualität garantieren
- ☐ ein Fan / als Theater- / Konzertliebhaber gelten
- ☐ keine Aufführung verpassen / sich entgehen lassen

Contra

- ☐ kein(e) Theaterfreund(in) / Musikfreund(in) sein
- ☐ nichts / wenig mit neuen Inszenierungen anfangen können
- ☐ e teure Abendgarderobe
- ☐ weit entfernt wohnen
- ☐ (vielleicht) umziehen / wegziehen wollen

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1 + 2: „Fernsehen“

Quiz-Sendung „Wer wird Millionär?“

Pro

- ☐ e Spannung / spannend / fesselnd
- ☐ sich gut auskennen mit D
- ☐ raten / vermuten / schätzen
- ☐ mitfiebern mit D
- ☐ eine gute / umfassende Allgemeinbildung haben
- ☐ etwas dazulernen / sein Wissen erweitern

Contra

- ☐ den Moderator / die Sendung / die Kandidaten (Pl.) unsympathisch finden
- ☐ Wissenslücken bemerken
- ☐ sich ärgern über A / sich aufregen über A
- ☐ dumme / alberne / irreführende / zu komplizierte Fragen (Pl.)
- ☐ lieber selbst das Geld gewinnen wollen

Spielfilm „Titanic“

Pro

- ☐ faszinierend / berührend / unterhaltsam / weltberühmt
- ☐ e Handlung / e Geschichte / e Story
- ☐ r Schauspieler, - / e Schauspielerin, -nen / e Rolle, -n / r Hauptdarsteller, - / e Hauptdarstellerin, -nen
- ☐ r Regisseur, -e / e Regie
- ☐ sich fesseln lassen von D / sich berühren lassen von D
- ☐ schwärmen für A

Contra

- ☐ schon Xmal gesehen haben / (fast) auswendig kennen
- ☐ nicht mögen A / nicht leiden können A
- ☐ unrealistisch / kitschig / „schmalzig“
- ☐ s (kein) Happy-End
- ☐ e Länge (des Films)

Dokumentarfilm „Überleben in der Wüste“**Pro**

- ☐ sich bilden / e Bildung / etwas Neues lernen / erfahren über A
- ☐ e Natur
- ☐ e Fauna / e Tierwelt / s Tier, -e
- ☐ e Flora / e Pflanzenwelt / e Pflanze, -n
- ☐ überleben / zurechtkommen mit D / sich anpassen an A
- ☐ e Wüste, -n / e Trockenheit / s Klima / s Wetter / e Lebensbedingungen (Pl.)
- ☐ rau / menschenfeindlich / anstrengend

Musiksendung „Die deutsche Hitparade“**Pro**

- ☐ e Musiksendung, -en / e Show, -s
- ☐ singen / musizieren
- ☐ auftreten / im Rampenlicht stehen
- ☐ r Hit, -s / r Erfolg, -e
- ☐ volkstümliche Musik / Volksmusik / r Schlager, -
- ☐ r Sänger, - / e Sängerin, -nen / s Duo, -s / e Gruppe, -n

„Das aktuelle Sportstudio“**Pro**

- ☐ e Sportsendung, -en / r Spielbericht, -e / e Hintergrundinformation, -en
- ☐ e Sportart, -en / e Disziplin, -en
- ☐ r Sportler, - / e Sportlerin, -nen / r Athlet, -en / e Athletin, -nen
- ☐ r Trainer, -
- ☐ r Wettkampf, -e / e Tabelle, -n / r Tabellenstand
- ☐ siegen / gewinnen / triumphieren / sich durchsetzen / verlieren
- ☐ sportbegeistert sein / ein Fan sein

Talkshow mit prominenten Gästen**Pro**

- ☐ e Talkshow, -s / e Gesprächsrunde, -n
- ☐ r Experte, -n / r Prominente, -n
- ☐ diskutieren über A / e Diskussion, -en / debattieren über A / e Debatte, -n
- ☐ e Kontroverse, -n / e Meinungsverschiedenheit, -en
- ☐ Meinungen vertreten / äußern
- ☐ moderieren A / r Moderator, -en / e Moderatorin, -nen
- ☐ s aktuelle Thema, Themen

Contra

- ☐ langweilig / e Langeweile / sich langweilen bei D
- ☐ kein Thema sein für A / keinen „Bock haben“ auf A
- ☐ nichts mit der eigenen Realität / dem eigenen Leben zu tun haben
- ☐ bevorzugen A / den Vorrang geben D
- ☐ sich dagegen aussprechen

Contra

- ☐ niveaulos / furchtbar
- ☐ e schlechte Moderation
- ☐ andere Musikrichtungen / Musikstile bevorzugen
- ☐ etwas für alte Leute / Rentner / Senioren
- ☐ r Kitsch / kitschig / s Klischee, -s

Contra

- ☐ unsportlich sein / keine „Sportskanone“ sein
- ☐ keine Live-Übertragung
- ☐ s Doping / dopen
- ☐ nur (noch) ein Geschäft sein
- ☐ sich nicht auskennen mit D

**Contra**

- ☐ unkonkret / belanglos
- ☐ s Gerede / s Geschwätz / s „Drumherum-Reden“
- ☐ sich darstellen wollen / sich produzieren wollen
- ☐ keine (echten) Inhalte / keine Substanz
- ☐ mit den Themen nichts anfangen können

Grammatik: „Die Besetzung des Vorfelds“

1. Grund- und Umstellung

Als „**Vorfeld**“ bezeichnen wir in der Syntax jenen Abschnitt des Satzes, der links vor dem konjugierten Verb steht. Im Vorfeld steht in der Regel nur ein Satzglied.

In der neutralen **Grundstellung** steht meist das **Subjekt** im Vorfeld:

- **Wir** waren gestern bei Freunden eingeladen.
- **Das neue Opernhaus** gilt unter Experten als architektonische Meisterleistung.

Aber auch andere Satzglieder – mit Ausnahme des Verbs – können im Vorfeld stehen. Bei der **Umstellung** steht das Subjekt meist hinter dem konjugierten Verb:

- Gestern waren **wir** bei Freunden eingeladen.
- Unter Experten gilt **das neue Opernhaus** als architektonische Meisterleistung.

Die Umstellung empfiehlt sich, um etwas bereits Erwähntes oder etwas, was hervorgehoben werden soll, an den Satzanfang zu stellen:

- Marjane Satrapis Erfolgscomic wurde 2007 verfilmt. **Den Film** solltest du dir unbedingt anschauen.
- **Auf diese Weise** machst du dich bei den Leuten bestimmt nicht beliebt.

Im Vorfeld kann auch ein Nebensatz stehen. Dann folgt direkt das konjugierte Verb:

- **Weil die Straße vorübergehend gesperrt war**, mussten wir eine halbe Stunde im Auto warten.
- **Die so genannten Abtönungspartikel richtig zu gebrauchen** fällt allen ausländischen Deutschlernern schwer.

Aufgabe 25: Stellen Sie die unterstrichenen Satzglieder ins Vorfeld.

Fußball-EM beginnt mit Eröffnungsspiel Schweiz-Tschechien

Das EM-Fieber steigt, die Temperaturen dagegen kaum: Die ersten Auftritte der schweizerischen Mannschaft in Basel gegen Tschechien sowie von Superstar Cristiano Ronaldo mit Portugal gegen die Türkei sorgen heute in der Gruppe A für die erste Euphorie bei der Fußball-Europameisterschaft in der verregneten Schweiz. Der eindeutige Appell zum Sturm auf Europas Fußball-Gipfel lautet in der Alpenrepublik „Hopp Schwiiz“. Die 7,6 Millionen Einwohner der Schweiz fiebern mit ihrer Mannschaft.

Die Schweizer bekleckerten sich bei den bisherigen EM-Teilnahmen 1996 und 2004 nicht mit Ruhm. Die bescheidene Bilanz aus insgesamt sechs Vorrundenspielen lautet zwei Unentschieden und vier Niederlagen bei 2:10 Toren.

Tschechiens Trainer Karel Brückner ist ohne den dauerverletzten Mittelfeld-Star Tomas Rosicky zur Improvisation gezwungen. Die Tschechen, die in der Qualifikation Platz eins vor Deutschland belegten, vertrauen ihrer eingespielten Defensive und Torjäger Jan Koller vom 1. FC Nürnberg.

Die Türken reagieren hingegen unbeeindruckt auf den Namen Cristiano Ronaldo. Die EM könnte nach dem Gewinn der englischen Meisterschaft mit Manchester United und der Champions League auch für den portugiesischen Ausnahme-Fußballer zu einem „Sommermärchen“ werden. Hamit Altintop vom deutschen Rekordtitelträger Bayern München behauptet „Wir haben keine Angst vor ihm“.

2. Satzeinleitende Adverbien

Oft wird ein Satz – des besseren Verständnisses wegen – nicht durch eine Konjunktion, sondern durch ein Adverb eingeleitet. In diesem Fall folgt direkt hinter dem Adverb das konjugierte Verb (nicht das Subjekt!):

- Das Geschäft hatte schon zu. **Deshalb** kehrte er mit leeren Händen nach Hause zurück.
- Die Wassertemperatur lag garantiert unter 15 Grad. **Trotzdem** sprang sie mutig in den Fluss.

Adverbien, die häufig im Vorfeld stehen, sind die folgenden:

allerdings – also – außerdem – dadurch – daher / darum / deshalb / deswegen – demnach / folglich – infolgedessen – inzwischen / mittlerweile – so – sonst – trotzdem

Diese Umstellung ist jedoch nicht obligatorisch:

- Das Geschäft hatte schon zu. Er kehrte **deshalb** mit leeren Händen nach Hause zurück.
- Die Wassertemperatur lag garantiert unter 15 Grad. Sie sprang **trotzdem** mutig in den Fluss.

Aufgabe 26: Verbinden Sie die beiden Sätze, indem Sie den zweiten Satz mit einem passenden Adverb einleiten.

- a. Das Unternehmen machte Bankrott. Alle Mitarbeiter mussten entlassen werden.
- b. Die Suppe war etwas versalzen. Das Essen war ausgezeichnet.
- c. Draußen schien den ganzen Tag die Sonne. Im Zimmer blieb es kalt.
- d. Geht ruhig ein bisschen spazieren. Ich bereite das Abendessen vor.
- e. Maria will bis zum Sommer 10 Pfund abnehmen. Sie isst so wenig.
- f. Nicht zur Arbeit gehen darf er nicht. Er arbeitet unter Schmerzen.
- g. Petra ging nicht zum Arzt. Ihr Zustand verschlimmerte sich schnell.
- h. Unser Hotel war prima. Das Doppelzimmer kostete pro Nacht 250 Euro.

3. Das „Platzhalter-es“

Sätze, die eine einfache Feststellung ausdrücken, kann man aus stilistischen Gründen auch mit „es“ beginnen. Vorsicht: Dieses „**Platzhalter-es**“ ist weder unpersönlich noch ersetzt es das Subjekt des Satzes:

- **Es** mehrten sich die Stimmen gegen die geplante Neuregelung des Asylrechts.
- Die Stimmen gegen die geplante Neuregelung des Asylrechts mehrten sich.

Dagegen:

- **Es** geht uns allen sehr gut. (unpersönliches Subjekt – Grundstellung)
- Uns allen geht **es** sehr gut. (unpersönliches Subjekt – Umstellung)

Bei **unpersönlichen Ausdrücken** fällt „**es**“ weg, wenn es nicht im Vorfeld steht:

- **Es ist erfreulich**, dass der Ölpreis gesunken ist. (Grundstellung)
- Dass der Ölpreis gesunken ist, **ist erfreulich**. (Umstellung)

Aufgabe 27: Ergänzen Sie die Lücken mit „es“, wo erforderlich.

- a. _____ besuchen täglich sehr viele Leute das Museum.
- b. Deinen Eltern geht _____ hoffentlich gut.
- c. _____ fehlt uns an Geld, sonst würden wir unsere Wohnung renovieren.
- d. _____ ist mehr als selbstverständlich, dass zufriedene Kunden die beste Reklame sind.
- e. _____ können sich nicht alle eine Urlaubsreise leisten.
- f. Ob die Maschine pünktlich abfliegen wird, _____ ist fraglich.
- g. Über gute Fremdsprachenkenntnisse zu verfügen ist _____ hilfreich bei der Jobsuche.
- h. Unter den eingeladenen Gästen gab _____ viele Diplomaten.
- i. _____ zieht jedes Jahr Tausende von Touristen nach Venedig.
- j. Zum Fest eingeladen waren _____ alle Kinder aus der Nachbarschaft.



LV 1: „Lernen am laufenden Band“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Wortschatz zum Thema „Ausbildung und Beruf“ erschließen

Was bedeuten die Wörter und Ausdrücke in der linken Spalte? Ordnen Sie zu.



1. e Abschlussprüfung
2. e Aufstiegschancen (Pl.)
3. r Ausbildungsberuf
4. e Belegschaft
5. einen Beruf aufgeben
6. Bestand haben
7. auf Fachkräfte umstellen
8. s Familienunternehmen
9. s Fließband
10. r Gesellenbrief
11. r Job auf ewig
12. jobben
13. am laufenden Band
14. e Meisterprüfung
15. r Standort
16. r Stellenabbau
17. r Übergangsberuf
18. Verdienst mittelmäßig
19. e Weiterbildung
20. teilweise von der Arbeit freistellen

a. alle Personen, die in einem Betrieb beschäftigt sind
b. Arbeit für immer
c. auf die Ausübung eines Berufs verzichten
d. Beruf, den man nur für kurze Zeit ausübt
e. Betrieb in Besitz und unter der Leitung einer Familie
f. durch eine vorübergehende Arbeit Geld verdienen
g. ein paar Stunden weniger arbeiten lassen
h. existieren
i. man verdient eigentlich nicht schlecht, aber auch nicht besonders gut
j. mechanisch bewegtes Band in einer Fabrik
k. Möglichkeit zum beruflichen Vorwärtkommen
l. ohne Unterbrechung
m. Ort, an dem sich eine Firma befindet
n. Prüfung am Ende einer Ausbildung
o. Prüfung, mit der man bestätigt, dass man Fachmann in einem Beruf ist
p. Reduzierung der Arbeitsstellen
q. staatlich anerkannter Beruf
r. Zeugnis am Ende einer meist dreijährigen Ausbildungszeit
s. zu qualifizierten Mitarbeitern übergehen
t. zusätzliche berufliche Ausbildung

l	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
n																			

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 2: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

Für diejenigen, die ihre Berufsausbildung nicht (0) haben, stehen die Chancen auf einen langfristigen Arbeitsplatz schlecht. Betroffen sind in erster Linie Frauen, die einen so genannten (1) vorziehen, um die Zeit zwischen Schule und Ehe zu überbrücken. Sie ignorieren bei ihrer Wahl häufig die schlechte Bezahlung und die Tatsache, dass es in diesen Berufen selten die Möglichkeit gibt, beruflich (2). Die gelernte Floristin Melanie Frank konnte ihren Beruf im Alter von 25 Jahren nicht mehr (3). Obwohl gute Jobangebote in ihrer Umgebung rar sind, kam ein (4) für sie nicht in Frage. So nahm sie eine Arbeit am Fließband in einem Montage-Werk an. Dieses Unternehmen hat großes (5) daran, Arbeitskräfte auf lange Sicht zu beschäftigen und braucht Fachkräfte. So bekam Melanie Frank das Angebot, sich beruflich (6). Dafür genehmigte man ihr sogar eine teilweise (7) von der Arbeit. Die (8) war groß, so opferte Melanie Frank gern einen Teil ihres (9) und lernte einen Facharbeiterberuf. Heute freut sie sich über mehr Verantwortung, selbstständiges (10) und ein besseres Gehalt.

Globalisierung hin, Stellenabbau her: Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung finden in Deutschland nur selten einen Arbeitsplatz mit Zukunft (0). Selbst der Gesellenbrief ist keine Garantie für einen Job auf ewig. Vor allem Frauen bedenken das oft nicht. Viele entscheiden sich immer noch für einen Übergangsberuf zwischen Schule und Ehe und werden Arzthelferin, Verkäuferin, Friseurin oder Floristin (1): mühsame Arbeit, die wegen des großen Arbeitskräfteangebots schlecht bezahlt ist und kaum Aufstiegschancen bietet (2).

Melanie Frank aus Ingelfingen kam vor gut zwei Jahren zu dieser Einsicht. Da war sie 25 Jahre alt, ledig und noch jung genug, um die Weichen neu zu stellen. Ursprünglich hatte sie Floristin gelernt, musste diesen Beruf aber aus gesundheitlichen Gründen aufgeben (3). In Ingelfingen, einer Kleinstadt im Hohenloher Land, werden Jobsuchenden die Angebote nicht gerade auf dem Silbertablett präsentiert. Umziehen wollte Frank aber auf keinen Fall (4). Also jobbte sie erst mal in den Bürkert-Werken, die seit 60 Jahren elektronische Regelungs- und Steuerungstechnik produzieren. Am Fließband schätzt man geschickte Frauenhände für die Montage. Die Arbeit ist einfach, der Verdienst mittelmäßig.

Die Bürkert-Werke haben zwar weltweit 35 Ländergesellschaften, aber auch hier werden Fachkräfte am Band und in der Montage gebraucht, mit denen man langfristig zusammenarbeiten kann (5). Es handelt sich um ein klassisches Familienunternehmen mit enger Bindung an Standort, Historie und Belegschaft. Man redet nicht nur von Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern, man tut etwas dafür.

Zum Beispiel sieht man sich die Mitarbeiterin Melanie Frank in der Montage näher an und fragt, ob sie Lust auf Weiterbildung hätte (6). Um eine anspruchsvollere Aufgabe zu übernehmen, um mehr Geld zu verdienen, um sich einen Arbeitsplatz zu sichern, der auch in der Zukunft Bestand haben kann. „Klar habe ich sofort ja gesagt, als mir mein Chef anbot, eine zweite Ausbildung zu machen“, sagt Frank. „Ich sehe ja selbst, dass immer mehr auf Fachkräfte umgestellt wird, und ich wollte mich auch selbst fortbilden. Ich müsse zwar viel Neues lernen, hieß es, aber die Firma würde mich für den Unterricht teilweise von der Arbeit freistellen (7).“

So motiviert, drückte die Montagehelferin zwei Jahre lang donnerstags und samstags in der Gewerbeschule Künzelsau die Schulbank und lernte den Facharbeiterberuf Teilezurichter (8). Auf dem Stundenplan standen Wirtschaftskunde und Technologie, Arbeitsplanung und Fachrechnen, Arbeits- und Tarifrecht, qualitätsbewusstes Handeln und Materialflussüberwachung, Kundenorientierung und Umweltschutz. Von all dem müssen Teilezurichter der Wahlfachrichtung Montagetechnik und Zerspanungstechnik etwas verstehen, um die Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer zu bestehen.

Melanie Frank hat das im März geschafft, auch wenn es manchmal hart war, jeden Samstag in die Schule zu gehen und dann noch zu Hause zu lernen. Klar, dass das Privatleben darunter gelitten hat (9), doch die junge Frau war entschlossen, diese Last vorübergehend auf sich zu nehmen. Ohne Fleiß kein Preis.

Das Unternehmen hat lange um die Anerkennung des Ausbildungsberufs Teilezurichter gekämpft, denn es scheint genau das zu sein, was in Zukunft auch in Deutschland gebraucht werden könnte. Melanie Frank arbeitet immer noch in der Montage, trägt aber mehr Verantwortung, plant selbstständig und hat am Monatsende mehr Geld (10). Ihr Freund findet großartig, was sie geleistet hat, und spornt sie an, die Meisterprüfung ins Auge zu fassen. Wer gelernt hat, wieder zu lernen und Erfolge einzufahren, wird gern rückfällig. Schaden wird es bestimmt nicht.

Aufgabe 3: Satzglieder und Gliedsätze

Formen Sie die unterstrichenen Satzglieder in Gliedsätze und umgekehrt um.

- a. **Z. 9-12:** Mühsame Arbeit, die wegen des großen Arbeitskräfteangebots schlecht bezahlt ist und kaum Aufstiegschancen bietet.
 → Mühsame Arbeit, die,, schlecht bezahlt ist und kaum Aufstiegschancen bietet.
- b. **Z. 32-34:** Es handelt sich um ein klassisches Familienunternehmen mit enger Bindung an Standort, Historie und Belegschaft.
 → Es handelt sich um ein klassisches Familienunternehmen,
- c. **Z. 37-39:** Zum Beispiel sieht man sich die Mitarbeiterin Melanie Frank in der Montage näher an und fragt, ob sie Lust auf Weiterbildung hätte.
 → Zum Beispiel sieht man sich die Mitarbeiterin Melanie Frank in der Montage näher an und fragt, ob sie Lust hätte
- d. **Z. 59-63:** Von all dem müssen Teilezurichter der Wahlfachrichtung Montagetechnik und Zerspanungstechnik etwas verstehen, um die Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer zu bestehen.
 → Von all dem müssen Teilezurichter der Wahlfachrichtung Montagetechnik und Zerspanungstechnik etwas verstehen.
- e. **Z. 71-73:** Das Unternehmen hat lange um die Anerkennung des Ausbildungsberufs Teilezurichter gekämpft.
 → Das Unternehmen hat lange darum gekämpft,
- f. **Z. 78-80:** Ihr Freund findet großartig, was sie geleistet hat, und spornt sie an, die Meisterprüfung ins Auge zu fassen.
 → Ihr Freund findet großartig und spornt sie an, die Meisterprüfung ins Auge zu fassen.

Aufgabe 4: Fragen zum Textverständnis

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen über Melanie Frank richtig (R) oder falsch (F) sind. Die Aussagen folgen nicht der chronologischen Reihenfolge des Textes.

	R	F
a. In den Bürkert-Werken wurde man auf die überqualifizierte Melanie aufmerksam.		
b. Melanie konnte den anfangs gelernten Beruf wegen gesundheitlicher Probleme nicht ausüben.		
c. Melanie war bereit die Auswirkungen ihrer Ausbildung aufs Privatleben in Kauf zu nehmen.		
d. Melanie wollte zuerst das Angebot der Firma sich beruflich weiterzubilden nicht annehmen.		
e. Mit der Situation nach Beendigung ihrer Ausbildung ist Melanie nicht ganz zufrieden.		
f. Um den Job in den Bürkert-Werken zu bekommen, musste Melanie umziehen.		
g. Während ihrer Ausbildung zur Teilezurichterin durfte Melanie weniger Stunden als sonst arbeiten.		

Aufgabe 5: Lückentext mit Präpositionen

Ergänzen Sie die Lücken mit der passenden Präposition. Kontrollieren Sie mithilfe des Textes.

Globalisierung hin, Stellenabbau her: Menschen (a) abgeschlossene Berufsausbildung finden (b) Deutschland nur selten einen Arbeitsplatz (c) Zukunft. Selbst der Gesellenbrief ist keine Garantie (d) einen Job (e) ewig. (f) allem Frauen bedenken das oft nicht. Viele entscheiden sich immer noch (g) einen Übergangsberuf (h) Schule und Ehe und werden Arzthelferin, Verkäuferin, Friseurin oder Floristin: mühsame Arbeit, die (i) des großen Arbeitskräfteangebots schlecht bezahlt ist und kaum Aufstiegschancen bietet.

Melanie Frank (j) Ingelfingen kam (k) gut zwei Jahren (l) dieser Einsicht. Da war sie 25 Jahre alt, ledig und noch jung genug, um die Weichen neu zu stellen. Ursprünglich hatte sie Floristin gelernt, musste diesen Beruf aber (m) gesundheitlichen Gründen aufgeben. (n) Ingelfingen, einer Kleinstadt (o) Hohenloher Land, werden Jobsuchenden die Angebote nicht gerade (p) dem Silbertablett präsentiert. Umziehen wollte Frank aber (q) keinen Fall. Also jobbte sie erst mal (r) den Bürkert-Werken, die (s) 60 Jahren elektronische Regelungs- und Steuerungstechnik produzieren. (t) Fließband schätzt man geschickte Frauenhände (u) die Montage. Die Arbeit ist einfach, der Verdienst mittelmäßig.

Aufgabe 6: Wünsche mit der Ist-Situation vergleichen

a) Schauen Sie sich die folgende Tabelle an; sie zeigt an, welches die im vorigen Jahr am häufigsten begonnenen Berufsausbildungen in Deutschland waren. Machen Sie sich – vielleicht mithilfe eines Wörterbuchs – klar, was jede Berufsbezeichnung ungefähr bedeutet und wo bzw. als was man da arbeitet.

Junge Männer	Junge Frauen
1. Kfz-Mechatroniker	1. Einzelhandelskauffrau
2. Einzelhandelskaufmann	2. Bürokauffrau
3. Koch	3. Medizinische Fachangestellte
4. Industriemechaniker	4. Verkäuferin
5. Anlagenmechaniker Sanitär/ Heizung/Klima	5. Friseurin
6. Elektroniker	6. Industriekauffrau
7. Groß- und Außenhandelskaufmann	7. Lebensmittelfachverkäuferin
8. Tischler	8. Zahnmedizinische Fachangestellte
9. Maler	9. Kauffrau für Bürokommunikation
10. Metallbauer	10. Hotelfachfrau

b) Vergleichen Sie den beruflichen Werdegang von Melanie Frank mit den Angaben in der Tabelle.

c) Wie ist die Situation in Ihrem Heimatland in Bezug auf Ausbildungsberufe?

„Wir sind hungrig!“ Dieser Schlachtruf ist in einem Papyrus des Schreibers Neferhotep aus dem ersten bekannten Streik der Geschichte, dem Streik von Deir el-Medineh 1155 v. Chr. dokumentiert. Die mit dem Bau des Totentempels in Medinet Habu in Ägypten von Ramses III. beschäftigten Arbeiter legten am zehnten Tag, im zweiten Monat der Winterzeit im Jahr 29 (etwa Mitte November) der Regentschaft des Pharao Ramses III. die Arbeit nieder, weil sie zwei Monate lang nicht entlohnt worden waren.



Die richtige Antwort finden Sie, wenn Sie das Buch einfach umdrehen.

eine begründete Antwort zu geben.

Wann – glauben Sie – wurde zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit gestreikt? Versuchen Sie

Aufgabe 8: Etwas raten

gestreikt?

b) Waren Sie schon mal von einem Streik direkt betroffen? Aus welchem Anlass und wie lange wurde

gegangen? Gab es für Sie positive oder negative Konsequenzen?

a) Haben Sie schon mal selber bei einem Streik mitgemacht? Worum ging es? Wie ist der Streik ausge-

Diskutieren Sie im Kurs über folgende Fragen:

Aufgabe 7: Aus eigener Erfahrung berichten

VOR DEM LESEN

LV 2: „Streik“

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 9: Lesestrategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Ansicht über den Streik als Grundrecht				
② Unangenehme Folgen für die Bevölkerung				
③ Volkswirtschaftliche Konsequenzen				
④ Reaktion des bestreikten Unternehmens				
⑤ Grund des Streiks				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

NACH DEM LESEN

Aufgabe 10: Einen juristischen Text studieren

a) In *rechtslexikon-online* steht der folgende Artikel über Streik. Lesen Sie ihn, markieren Sie die Ihrer Ansicht nach interessantesten Stellen und diskutieren Sie darüber im Kurs.

Streik

Planmäßige gemeinschaftliche Arbeitsniederlegung einer größeren Anzahl von Arbeitnehmern, um bestimmten Forderungen gegenüber dem Arbeitgeber Nachdruck zu verleihen. Zumeist geht es um die Durchsetzung tarifvertraglicher Regelungen (z. B. Gehaltserhöhung, Arbeitszeitkürzung). Der Streik ist das Arbeitskämpfungsmittel auf Arbeitgeberseite (Gewerkschaften). Auf den Streik kann der Arbeitgeber (Arbeitgeberverband als Tarifvertragspartei) seinerseits mit Aussperrung reagieren. Das Streikrecht ist durch Artikel 9 Absatz 3 des Grundgesetzes verfassungsrechtlich garantiert.

Die Rechtmäßigkeit eines Streiks hat folgende Voraussetzungen:

- Der Streik muss sich gegen die andere Tarifvertragspartei richten.
- Die Friedenspflicht des gültigen Tarifvertrages muss erloschen sein (keine gültige tarifvertragliche Regelung).
- Die Forderungen sind tarifvertraglich regelbar.
- Alle anderen Verhandlungsmöglichkeiten einschließlich Schlichtung als letztes Mittel wurden ausgeschöpft. Allerdings werden während der Tarifverhandlungen kurzzeitige Arbeitsniederlegungen („Warnstreiks“) für zulässig erachtet.
- Der Arbeitskampf wird nur im notwendigen Maße und fair betrieben (keine Existenzvernichtung; Gewährung von Notdiensten; keine Behinderung von Ab- und Antransporten; keine Behinderung von Streikbrechern).

Rechtswidrig sind dem entsprechend:

- ein „wilder Streik“: Streik, der nicht durch eine Tarifvertragspartei (Gewerkschaft) geführt wird. Ein wilder Streik kann aber durch Erklärung gegenüber dem Kampfgegner von der Gewerkschaft übernommen werden.
- ein „politischer Streik“: Streik der sich auf die Durchsetzung politischer Ziele bezieht.
- ein „Solidaritätsstreik“ / „Sympathiestreik“: Streik zur Unterstützung anderer Arbeitnehmer in ihrem Arbeitskampf.

Am Streik dürfen sich nicht beteiligen:

- Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat oder Vorstand (Verstoß gegen Betriebsverfassungsrecht)
- Amtsträger, also Beamte, Richter und Soldaten (Verletzung der Treuepflicht)

Durch seine Teilnahme an einem rechtmäßigen Streik verletzt der Arbeitgeber nicht seine Verpflichtungen aus dem Arbeitsvertrag. Die Hauptleistungspflichten aus dem Arbeitsvertrag entfallen. Für die Dauer der Streikteilnahme ist der Arbeitnehmer nicht zur Arbeitsleistung, der Arbeitgeber nicht zur Beschäftigung und zur Entgeltzahlung verpflichtet. Der Arbeitgeber kann dem Arbeitnehmer deshalb auch nicht fristlos kündigen.

Mit der Teilnahme an einem rechtswidrigen Streik bricht der Arbeitnehmer dagegen den Arbeitsvertrag. Der Arbeitgeber hat in diesem Fall einen einklagbaren Anspruch auf Erfüllung der Arbeitspflicht; für die Dauer der Streikteilnahme muss er wiederum keine Vergütung zahlen. Daneben kann er eine Abmahnung aussprechen und das Arbeitsverhältnis bei Fortsetzung der Streikteilnahme trotz Abmahnung kündigen, wobei gegebenenfalls auch eine außerordentliche Kündigung und die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen in Betracht kommen. Soweit der Streik gewerkschaftlich organisiert ist, kann der Arbeitnehmer jedoch in der Regel auf die Rechtmäßigkeit des Streiks vertrauen.

b) Was fällt Ihnen in Bezug auf die Struktur des Textes und den verwendeten Wortschatz auf? Berücksichtigen Sie dabei folgende Definition:

Ju•ri•sten•deutsch, das (oft abwertend): durch komplizierte, pedantisch genaue u. oft weitschweifige Formulierungen gekennzeichnete, schwer verständliche Ausdrucksweise der Juristen.

LV 3: „Rätselhafter Tod im Tunnel“

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 11: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Kreuzen Sie die passende Erklärung des Lösungswortes im *Bedeutungswörterbuch* von DUDEN an.

Aufgabe 21

befinden (be|fin|den) befand, hat befunden:

1. <sich b.> a) (an einem bestimmten Ort) sein, sich aufhalten: sich in einem Raum, auf der Straße b. **sinnv.:** leben, lehnen, liegen, sein, sitzen, stehen . sich ↑ aufhalten; ↑ existieren.

b) sein: sich in einer unangenehmen Lage, in schlechtem Zustand, im Irrtum b.; wie befindet (fühlt) sich der Patient? **sinnv.:** sein, sich fühlen, es geht jmdm. gut/schlecht, zumute sein.

2. (geh.) a) <tr.> halten, erachten (für etwas): etwas für richtig, als gut b. **sinnv.:** ↑ begutachten.

b) <itr.> bestimmen, was (in Bezug auf jmdn. oder etwas) geschehen soll: über ihn, über sein Schicksal befindet jetzt ein anderer. **sinnv.:** bestimmen, urteilen, verfügen; ↑ anordnen.

begeben (be|ge|ben) sich; begibt sich, begab sich, hat sich begeben (geh.):

1. gehen: sich an seinen Platz, nach Hause b.; sich auf eine Reise, in ärztliche Behandlung b. **sinnv.:** sich ↑ fortbewegen.

2. sich ereignen, zutragen: er erzählte, was sich begeben hatte. **sinnv.:** ↑ geschehen.

3. <mit Gen.> verzichten (auf etwas), sich bringen (um etwas): sich eines Anspruchs, eines Vorteils b. **sinnv.:** ↑ verzichten . ↑ verlieren.

benehmen (be|neh|men) sich; benimmt sich, benahm sich, hat sich benommen: jmdm. gegenüber, in bestimmten Situationen, bei bestimmten Gelegenheiten eine bestimmte Haltung einnehmen, ein bestimmtes Verhalten zeigen: er benahm sich sehr merkwürdig; er hat sich ihm gegenüber anständig, höflich, schlecht, gemein benommen. **sinnv.:** sich aufführen, auftreten, handeln, sein; sich betragen / bewegen / gebärden / gebaren / geben / gehabt / gerieren / verhalten / zeigen.

besinnen besinnen (be|sin|nen) sich; besann sich, hat sich besonnen /vgl. besonnen/:

1. überlegen: er besann sich eine Weile, ehe er antwortete. **sinnv.:** ↑ nachdenken. 2. sich (an etwas) erinnern: sich auf Einzelheiten b. können. **sinnv.:** sich ↑ erinnern.

Aufgabe 12: Umformungen

Formen Sie die folgenden Sätze sinngemäß um:

a. Für Arbeiten in der U-Bahn gibt es sehr strenge Sicherheitsvorschriften. Trotzdem ist ein Mitarbeiter der Berliner Verkehrsbetriebe gestern von einer U-Bahn getötet worden.

→ _____ es für Arbeiten ..., ...

b. Beschäftigte, die im Tunnel arbeiten, müssen dort hinein, wenn ein Zug naht.

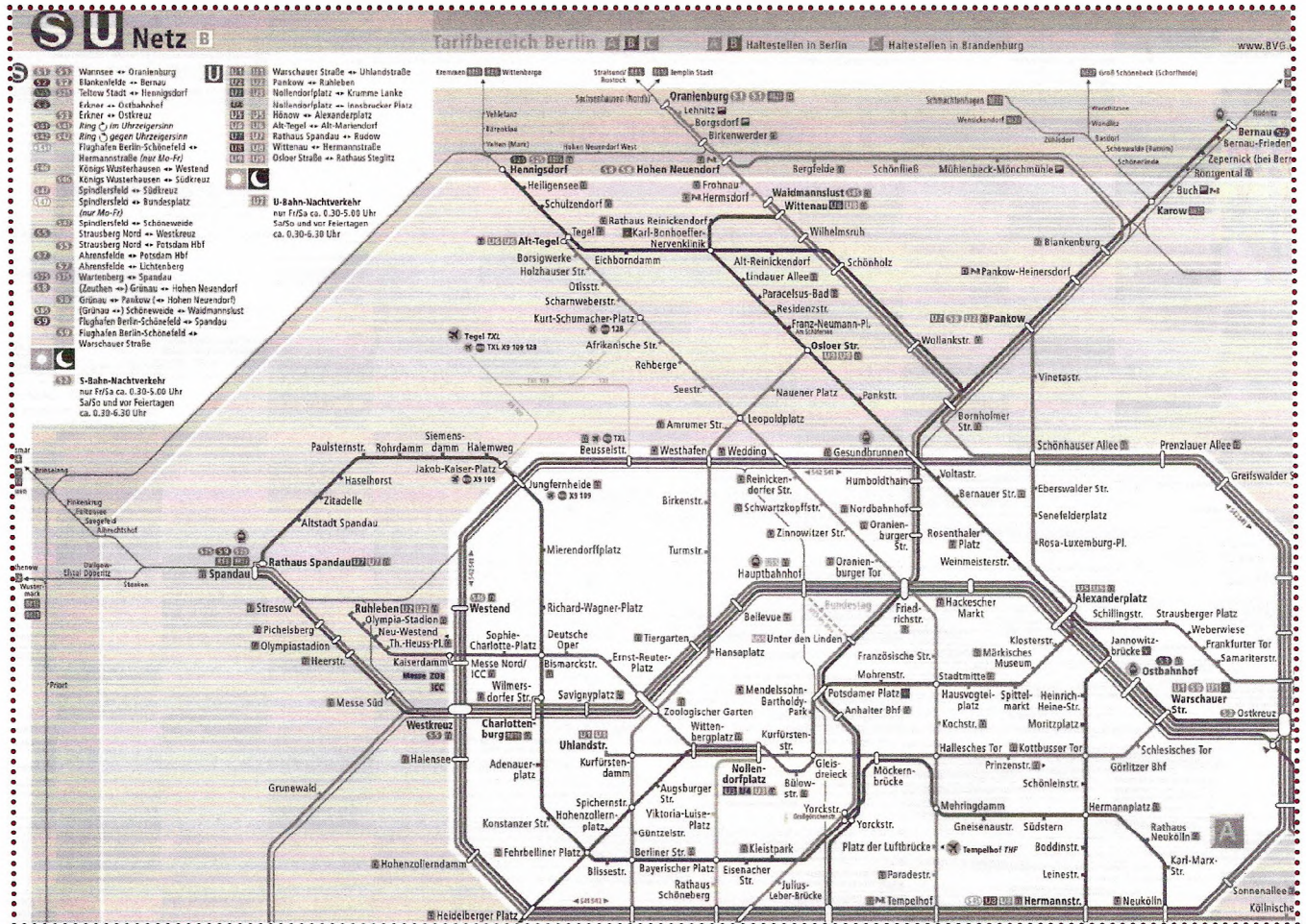
→ Im Tunnel _____ Beschäftigte ..., wenn ein Zug naht.

c. Routinekontrollen und aufschiebbare Reparaturen werden meist in der nächtlichen Betriebspause ausgeführt.

→ Routinekontrollen und Reparaturen, ..., _____ man ...

Aufgabe 13: Einen Netzplan lesen

Suchen Sie auf dem U-Bahn-Netz der BVG den genauen Unfallort.

**Aufgabe 14:** Wortfamilien

Schreiben Sie in jedem Kasten ein Verb / Nomen / Adjektiv, das den gleichen Stamm hat.

Verb	Nomen	Adjektiv
helfen		nächtlich
nahen		rätselhaft
	Sicherheit	
	Tod	
	Unglück	
vermuten		

Aufgabe 15: Eine Geschichte nacherzählen

Bilden Sie Sätze und erzählen Sie, was in Berlin passiert ist. Verwenden Sie dazu zuerst das so genannte „historische Präsens“ und dann die normale Erzählform der Vergangenheit (Präteritum).

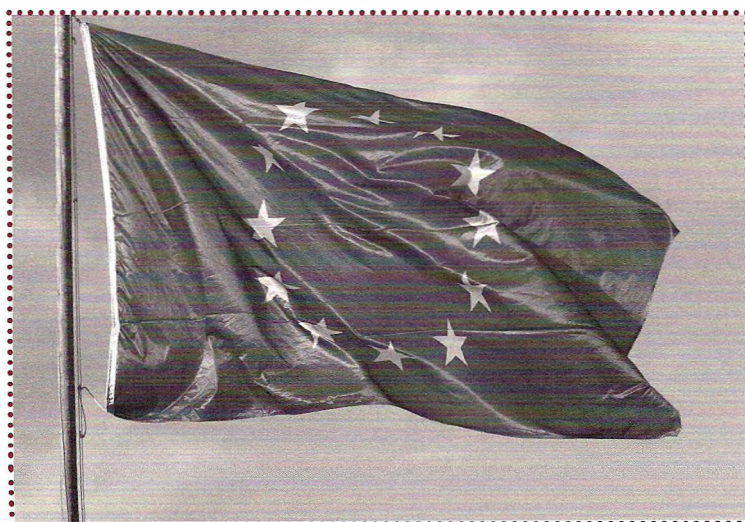
- Es – Montag Morgen – kurz vor 9 Uhr – sein
- Werner Sch. – den U-Bahnhof Wittenbergplatz – betreten
- Der 59-Jährige – seit 1984 – bei der U-Bahn – arbeiten
- Er – zuständig – für die Kontrolle der Sicherheitseinrichtungen – sein
- Heute – er – einen Streckenabschnitt – kontrollieren müssen / wo – es – offenbar – ein Problem – geben
- Der erfahrene U-Bahn-Angestellte – schnell – die Stelle im Tunnel – finden / die – er – suchen
- Als – er – mit seiner Arbeit – fertig – sein / er – aus dem Tunnel – raus wollen
- Er – auf seine Uhr – schauen / und – glauben / dass – er – genug Zeit – haben
- Werner Sch. – schnellen Schrittes – gehen / aber – plötzlich – hinter ihm – ein Zug – auftauchen
- Der U-Bahn-Fahrer – seinen Kollegen – nicht – sehen können / er – nur – einen Schlag – hören
- Die U-Bahn – den unglücklichen Angestellten – erfassen
- Werner Sch. – auf der Stelle – tot – sein

HV 2: „Europa – ein Modell für den Frieden“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 16: Vorentlastung

- Wo gibt es Ihres Wissens heute Frieden und wo Krieg auf der Welt? Wo hat es in den letzten Jahrzehnten Krieg gegeben, aus welchem Anlass und mit welchem Ergebnis / welchen Folgen?
- Wie treffend finden Sie den Titel dieses Hörtextes?



Aufgabe 17: Vermutungen anstellen

Im Text ist viel von der Europäischen Union, den Vereinigten Staaten und den Vereinten Nationen die Rede. Welche Aussage(n) trifft/treffen Ihrer Ansicht nach auf wen zu? Kreuzen Sie an und kontrollieren Sie nach Hören des Textes, ob Sie richtig geraten haben.

	EU	USA	UNO
Geht nicht immer auf die gleiche Art und Weise vor.			
Glaubt, dass militärische Macht auch politische Macht bedeutet.			
Hat eine beispielhafte Friedensordnung.			
Ist die größte Militärmacht der Welt.			
Mischt sich wenig in militärische Konflikte ein.			
War lange zerstritten.			

NACH DEM HÖREN**Aufgabe 18:** Komplizierte Sachverhalte erfassen

Ergänzen Sie die wichtigsten Stellen des Interviews mit Wörtern aus dem jeweiligen Kasten.

Chance – Frieden – gegen – Probleme – sozialen – Utopie –
Voraussetzung – Waffen

Elfi Weiß: Herr Senghaas, ich freue mich, dass Sie heute mein Gast sind. Lassen Sie mich mit einer fast banalen Frage beginnen: Ist Weltfrieden eine (a)?

Dieter Senghaas: Wenn man ihn als einen flächendeckenden Frieden quer über die Welt definiert, dann ist das eine schöne Idee, aber diese Idee hat keine (b), in absehbarer Zeit, also in den nächsten Jahrzehnten, realisiert zu werden. Weil die Problemlagen in der Welt, die derzeit (c) Frieden sprechen, sehr ausgeprägt sind. Weil die Klüfte, die es in der Welt gibt, sehr groß sind: Interessendifferenzen, Identitätsdifferenzen und insbesondere die (d) Umbruchsituationen sind quer durch die Welt dramatisch – und sie vertiefen sich.

Elfi Weiß: Wann spricht man von (e)?

Dieter Senghaas: Zunächst einmal: Wenn die (f) schweigen. Das ist aber nur eine wichtige, keine zureichende (g). Einen nachhaltigen Frieden gibt es dort, wo die Beteiligten mit dem Ziel einer konstruktiven Konfliktbearbeitung ihre kontrovers bewerteten (h) lösen.

Arm – deutlich – Gleichgewicht – innerhalb – Reichtum – zwischen

Elfi Weiß: Stimmt die These, dass der Weltfrieden sicherer wird in dem Ausmaß, in dem sich ökonomisches Gleichgewicht einstellt?

Dieter Senghaas: Weltfrieden hat etwas zu tun mit dem Frieden (i) von Staaten – und nicht nur (j) den Staaten. In einer Gesellschaft, die im Umbruch ist, wo also bestimmte soziale Schichten sich aufwärts bewegen und Eliten, die im Besitz von (k) sind, dagegenwirken, spielt die soziale Frage eine ganz wichtige Rolle. Das (l) des Besitzes hat sich als eines der zentralen Friedensprobleme herausgestellt: Zunächst innergesellschaftlich, und immer mehr auch zwischen den Gesellschaften, weil die Kluft zwischen (m) und Reich in der Welt in den letzten Jahren besonders (n) geworden ist und sich darüber Konfliktpotentiale aufbauen.

Bemühungen – bewahren – bleibt – Garantie – Schritt – wichtig

Elfi Weiß: Wenn in allen Ländern diese Punkte beachtet würden, hätten wir dann Weltfrieden?

Dieter Senghaas: Es wäre der wesentliche (o) in Richtung Weltfrieden. Wenn bestimmte Dinge nicht berücksichtigt werden, zum Beispiel (p) um soziale Gerechtigkeit ausbleiben, dann bricht ein solches Arrangement, das möglicherweise auf Zeit eine gewisse (q) bot, Konflikte nachhaltig friedlich zu bewältigen, leicht zusammen. Diese Erkenntnis ist übrigens auch in unseren demokratisch verfassten Gesellschaften enorm (r), wo es im Augenblick keine Anzeichen von Bürgerkrieg gibt. Denn auch hier gilt: Einmal erreichter Frieden (s) immer rückfallgefährdet. Der Frieden ist kein Selbstläufer; es bedarf der ständigen und ernsthaften Bemühungen, um ihn zu erreichen und auch, um ihn zu (t).

Aufgabe 19: Zitate

Wählen Sie eins der folgenden Zitate aus und äußern Sie sich dazu mündlich (ca. 2 min) oder schriftlich (ca. 100 Wörter).

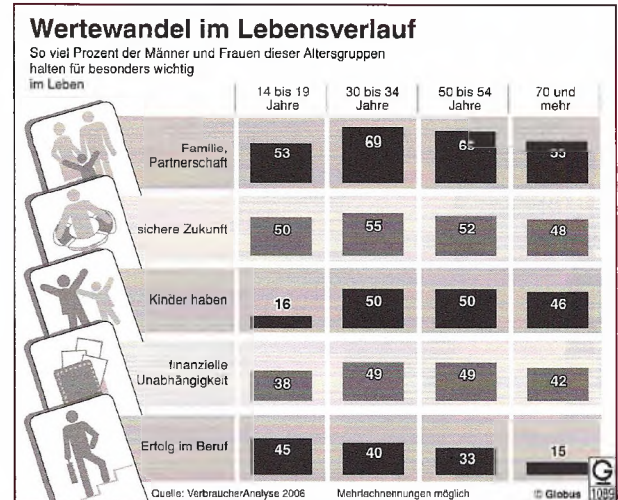
- Der Frieden hat ebenso viele Siege aufzuweisen wie der Krieg, aber weit weniger Denkmäler. (Kin Hubbard)
- Es gab nie einen guten Krieg oder einen schlechten Frieden. (Benjamin Franklin)
- Frieden findet man nur in den Wäldern. (Michelangelo)
- Niemand, der bei Verstand ist, zieht den Krieg dem Frieden vor; denn in diesem begraben die Söhne ihre Väter, in jenem die Väter ihre Söhne. (Herodot)
- Wenn die Macht der Liebe die Liebe zur Macht übersteigt, erst dann wird die Welt endlich wissen, was Frieden heißt. (Jimi Hendrix)



SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Wertewandel im Lebensverlauf“

Werte, die in fast jedem Alter wichtig erscheinen

- ☐ r Wert, -e / s Prinzip, -ien
- ☐ bewerten A / anerkennen A / (einen großen / hohen Wert) zumessen D
- ☐ wichtig / bedeutend / bedeutsam / grundlegend / immens
- ☐ übereinstimmen mit D / einer Meinung sein
- ☐ e Sichtweise / e Bewertung, -en / r Stellenwert
- ☐ e Altersgruppe, -n / e Gleichaltrigen (Pl.) / e 30- bis 34-Jährigen (Pl.)
- ☐ e Familie, -n / e Partnerschaft, -en / e Ehe, -n / e Beziehung, -en
- ☐ e Zukunft / e Perspektive, -n
- ☐ e (finanzielle) Unabhängigkeit / e Sicherheit / s (geregelte / feste) Einkommen



Bedeutung des beruflichen Erfolgs im Lauf der Zeit

- ☐ r Jüngere, -n / r Angehörige der Altersgruppe der ...-Jährigen
- ☐ sich verändern / sich wandeln
- ☐ an Bedeutung gewinnen / verlieren
- ☐ e Perspektive, -n / r Perspektivenwechsel
- ☐ e Karriere, -n / Karriere machen
- ☐ streben nach D / anstreben A
- ☐ vorankommen / etwas erreichen / aufsteigen / sich verwirklichen
- ☐ Erfolg haben / erfolgreich sein / Anerkennung finden

Ängste, die mit diesen Werten verbunden sind

- ☐ Angst haben vor D / sich ängstigen vor D
- ☐ e Furcht / e Befürchtung, -en / befürchten A
- ☐ verlieren A / beeinträchtigen A
- ☐ e Einschränkung, -en / einschränken A
- ☐ e Unsicherheit, -en
- ☐ sich verlassen auf A / vertrauen D
- ☐ sich sicher fühlen / sich absichern (wollen) vor D
- ☐ Aus den genannten Werten spricht die Angst vor D
- ☐ Es lässt sich ableiten, dass ...

Veränderung des Lebensaspekts „Gesundheit“ mit zunehmendem Alter

- ☐ erstaunlicherweise / seltsamerweise vermisse ich A
- ☐ es gibt keine Aussagen über A
- ☐ nicht enthalten sein
- ☐ sich wundern, dass ... / erstaunt sein, dass ...
- ☐ e Gesundheit
- ☐ gesundheitliche Probleme (Pl.) / Risiken (Pl.)
- ☐ e Krankheit, -en / erkranken / krank werden
- ☐ mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnen
- ☐ mehr achten auf A / mehr Sorgfalt schenken D

Werte, die Sie persönlich für wichtig halten

- ☐ (besonders) hoch einschätzen A
- ☐ e Priorität, -en / Priorität haben
- ☐ Vorrang haben vor D / vorrangig
- ☐ an erster Stelle stehen / hoch im Kurs stehen
- ☐ ähnlich / gleich / anders sehen als A
- ☐ einer Meinung sein mit D
- ☐ e Ergänzung, -en / ergänzen A um A / e Erweiterung / erweitern A um A
- ☐ nicht enthalten sein

SA 1 – Teil 1 / Thema B: „Welttourismus auf Wachstumskurs“

aus welchen Gründen Auslandsreisen immer beliebter werden

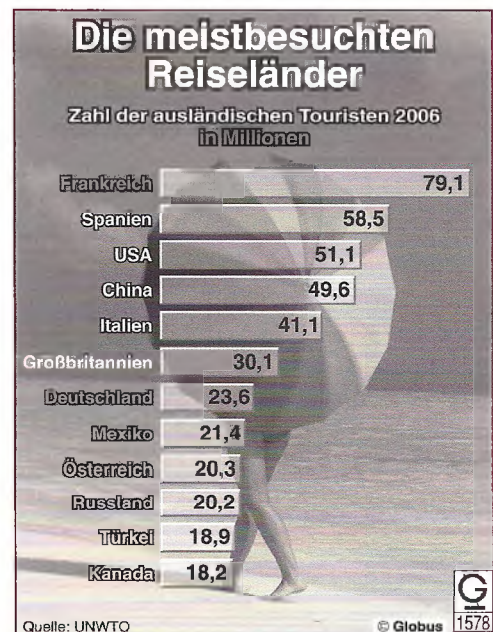
- ☐ e Suche nach D / e Lust auf A / das Bedürfnis nach D
- ☐ neugierig sein auf A / interessiert sein an D / offen sein für A
- ☐ s Abenteuer, - / s (besondere) Erlebnis, -se
- ☐ etwas erleben wollen
- ☐ sich erholen / e Erholung / ausspannen von D
- ☐ genießen A / r Genuss
- ☐ kennen lernen A / entdecken A / sich vertraut machen mit D
- ☐ fremde / ferne / exotische Länder / Regionen / Kulturen
- ☐ Reisen sind einfacher / unkomplizierter / billiger geworden
- ☐ e Vielzahl / e Fülle an Angeboten

was Ihnen an dieser Statistik besonders auffällt

- s. SA 1 – Test 1 – Thema B (Seite 19)

welche Rolle der Tourismus für Ihr Heimatland spielt

- ☐ eine große / wichtige / bedeutende / überraschende Rolle spielen für A
- ☐ ein Reiseland / ein beliebtes Touristenziel sein
- ☐ e Tourismusbranche / r Reiseveranstalter, - / r Wirtschaftsfaktor, -en
- ☐ vom Tourismus leben / Geld verdienen / e Einnahmen (Pl.)
- ☐ (besonders) beliebt sein bei D
- ☐ e Zielgruppe, -n
- ☐ sich entwickeln / ausbauen A
- ☐ bieten D A / bereitstellen D A
- ☐ eine lange Tradition haben



ob Sie persönlich gern ins Ausland fahren (würden) und wohin

- ☐ Lust haben zu D / Interesse haben an D
- ☐ planen / beschließen / buchen / sich entscheiden für A
- ☐ bevorzugen A (gegenüber D)
- ☐ r Favorit, -en / s (Traum-)Reiseziel, -e
- ☐ sich begeistern für A / träumen von D / fasziniert sein von D

- ☐ e Sehenswürdigkeiten (Pl.) / e (Kultur- / Natur-)Denkmäler (Pl.)
- ☐ r Strand, “-e / e Küste, -n / s Gebirge / r Berg, -e / e Region, -en
- ☐ e Metropole, -n / r Touristenmagnet
- ☐ baden / schwimmen / sich sonnen / tauchen/ surfen / segeln / Boot fahren
- ☐ wandern / Rad fahren / klettern / Aktivurlaub machen
- ☐ besichtigen A / sich anschauen A / besuchen A

welche zukünftigen Entwicklungen die Leute davon abhalten könnten, häufig ins Ausland zu fahren

- ☐ e Angst vor D / e Furcht vor D
- ☐ befürchten A
- ☐ nicht einschätzen können, ob / wie ...
- ☐ e Klimaveränderung / e Erderwärmung
- ☐ e Umweltzerstörung / e Wasserverschmutzung / e Luftverschmutzung / s Artensterben
- ☐ verschmutzen A / zerstören A / beeinträchtigen A / in Mitleidenschaft ziehen A
- ☐ r Krieg, -e / r Konflikt, -e / e Krise, -n / e Instabilität
- ☐ r Terrorismus / r Anschlag, “-e / s Attentat, -e
- ☐ e Bedrohung durch A

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Fremdsprachen“

Beispiele dafür, wie man Fremdsprachen lernen kann

- ☐ r Sprachkurs, -e / s Selbststudium
- ☐ sich merken A / sich (fest / dauerhaft) einprägen A / auswendig lernen A / wiederholen A / e Wiederholung, -en
- ☐ ständig / regelmäßig / kontinuierlich
- ☐ r Wortschatz / e Lexik / e Vokabel, -n
- ☐ r Wortschatztrainer, - / e Wortschatzübung, -en / e Vokabelkartei, -en / s Vokabelheft, -e / s Lernprogramm, -e / e (spezielle) Software
- ☐ s Wörterbuch, “-er / s Nachschlagewerk, -e / s Lehrbuch, “-er
- ☐ e Aussprache / s Aussprachetraining / ein Wort richtig aussprechen
- ☐ e Rechtschreibung / e Grammatik / ein Wort / einen Satz richtig schreiben / e Rechtschreibung / e Grammatik beachten
- ☐ üben / e Übung / anwenden / e Anwendung
- ☐ ein System haben / systematisch

Wie intensiv werden Fremdsprachen in Ihrem Heimatland gelernt

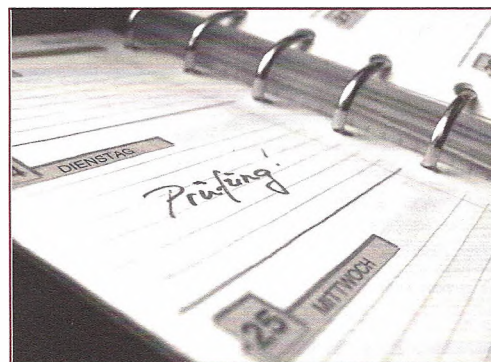
- ☐ intensiv / gründlich / nachdrücklich
- ☐ großen / geringen Wert legen auf A
- ☐ sich bemühen um A / viel Energie verwenden auf A / sich große Mühe geben bei D
- ☐ r Fremdsprachenunterricht / e Schulbildung / r Nachhilfeunterricht
- ☐ vielfältige Angebote / e Sprachschule, -n
- ☐ mehrsprachig / vielsprachig / polyglott sein
- ☐ beliebt / gefragt / populär sein / einen hohen Stellenwert haben
- ☐ vermitteln D A / lehren A A
- ☐ begabt sein für A / e Begabung / talentiert sein für A / s Talent (haben)

Argumente, die für das Ablegen von Sprachprüfungen sprechen

- ☐ nachweisen / r Nachweis, -e
- ☐ s Zertifikat, -e / r Abschluss, "-e / s Diplom, -e
- ☐ e Fähigkeit, -en / e Qualifikation, -en
- ☐ s Niveau, -s / e Niveaustufe, -n
- ☐ vorteilhaft / günstig / wertvoll / notwendig
- ☐ e Bewerbung, -en / sich bewerben bei D um A
- ☐ überprüfen A / einschätzen A
- ☐ sich selbst beweisen, dass ...
- ☐ überzeugt sein, dass ... / sich bewusst sein, dass ...

Argumente, die gegen das Ablegen von Sprachprüfungen sprechen

- ☐ r Druck / e Belastung, -en
- ☐ r Stress / e Stresssituation, -en
- ☐ Angst haben vor D / sich fürchten vor D / aufgeregt sein
- ☐ pauken / büffeln
- ☐ keinen Wert haben / nicht anerkannt werden
- ☐ unnütz / überflüssig
- ☐ r fehlende / mangelhafte / ungenügende Praxisbezug
- ☐ nicht / kaum vergleichbar sein / e Vergleichbarkeit



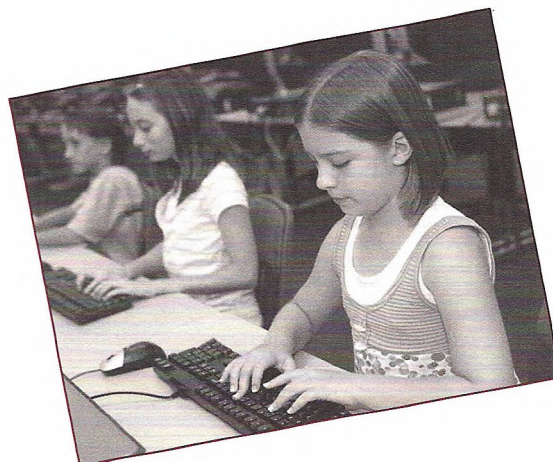
Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Computer im Unterricht“

Beispiele für die Verwendung des Computers im Schulunterricht

- ☐ einsetzen / verwenden / nutzen / r Einsatz / e Verwendung / e Nutzung
- ☐ zeigen / erklären / erläutern / darstellen
- ☐ s (Lern- / Übungs-)Programm, -e / e Lernsoftware
- ☐ e Animation, -en / s Modell, -e
- ☐ recherchieren / e Recherche, -n
- ☐ Material / Informationen suchen / sammeln
- ☐ e Suchmaschine, -n / e Datenbank, -en / s Archiv, -e
- ☐ s Internet / e Homepage, -s / r Internetauftritt, -e
- ☐ e Textverarbeitung / Texte schreiben / gestalten
- ☐ e Präsentation, -en / präsentieren A



Computer- und Internetdichte in Ihrem Heimatland

- ☐ weit verbreitet / beliebt
- ☐ in fast jedem Haushalt / in fast jeder Familie gibt es ...
- ☐ normal / üblich sein
- ☐ ausgestattet sein mit D / verfügen über A
- ☐ mehr / weniger als in anderen Ländern
- ☐ sich gar nicht / kaum / sehr unterscheiden von der Situation in ...
- ☐ r Anbieter, - / r Provider, -
- ☐ es hängt davon ab, wie / ob ...

Argumente, die für die Computerisierung des Unterrichts sprechen

- ☐ r Vorteil, -e / Vorteile haben / vorteilhaft sein
- ☐ auf der Höhe der Zeit sein / mit der Zeit gehen
- ☐ e Nutzungsmöglichkeiten (Pl.)
- ☐ den Unterricht bereichern / abwechslungsreicher / vielfältiger gestalten
- ☐ die Schüler vorbereiten auf A
- ☐ e Entlastung der Lehrerinnen / Lehrer
- ☐ e technischen Entwicklungen (Pl.) / Innovationen (Pl.)
- ☐ sich zurechtfinden in der modernen Welt
- ☐ Herausforderungen gewachsen sein

Argumente, die gegen die Computerisierung des Unterrichts sprechen

- ☐ nicht (ausreichend) Bescheid wissen
- ☐ sich nicht / kaum / zu wenig auskennen mit D
- ☐ e soziale Komponente, -n / s Miteinander / e soziale Kompetenz
- ☐ e Gefahr, -en / gefährlich
- ☐ e fortschreitende / übermäßige Technisierung
- ☐ einseitig / monoton
- ☐ r Bildschirm / e elektromagnetische Strahlung
- ☐ nicht gut sein für die Augen / den Rücken / die Muskulatur / die Körperhaltung
- ☐ r Bewegungsmangel

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1+2: „Ein Wochenende mal anders“**Mit dem Auto nach Berlin, dort Besuch einer Theateraufführung vom Berliner Ensemble****Pro**

- ☐ e Hauptstadt, / e deutsche Metropole
- ☐ s Theater, - / e Bühne, -n / s Ensemble, -s
- ☐ weltberühmt / bekannt / einen sehr guten / hervorragenden Ruf haben
- ☐ modern / zeitgenössisch / avantgardistisch / wagemutig / bahnbrechend
- ☐ e Aufführung, -en / e Inszenierung, -en / e Regie / e Produktion, -en / s Stück, -e
- ☐ genießen A / r (Kunst-)Genuss / erleben A / s (besondere) Erlebnis

Contra

- ☐ e lange / anstrengende Autofahrt
- ☐ e Strecke, -n / r Verkehr
- ☐ r Stau, -s / nicht gut vorankommen / stehen / warten / stecken bleiben
- ☐ e Eintrittskarte, -n / e Vorbestellung, -en / e Reservierung
- ☐ keine guten Kritiken gelesen / bekommen haben



Mit dem Flugzeug nach Paris zum Shoppen und Faulenzen

Pro

- ☐ shoppen / einkaufen A / bummeln
- ☐ edel / nobel / exklusiv / angesagt / reizvoll
- ☐ s Geschäft, -e / s Kaufhaus, "-er / e Boutique, -n
- ☐ s Flair / e Atmosphäre / e Stimmung / s Treiben
- ☐ faulenzen / ausspannen / sich ausruhen / Kraft schöpfen

Contra

- ☐ teuer / viel Geld ausgeben / viel kosten
- ☐ hektisch / laut / ruhelos
- ☐ e Touristenmassen (Pl.) / e Reisegruppe, -n
- ☐ sich nicht gut auskennen / nicht wissen, wo ...
- ☐ einen Stadtplan brauchen / sich nicht zurechtfinden / e Orientierung verlieren
- ☐ nicht gern fliegen / e Flugangst

Eine Radtour nach Cuxhaven, bei schönem Wetter Baden im Meer möglich

Pro

- ☐ Rad fahren / mit dem Rad unterwegs sein
- ☐ gesund / gut für die Gesundheit / etwas für die Gesundheit / die Fitness tun
- ☐ sportlich / aktiv / durchtrainiert / fit
- ☐ r Radweg, -e
- ☐ s Fahrrad, "-er / r „Drahtesel“, - / s Sportrad, "-er / s Mountainbike, -s
- ☐ Norddeutschland / e Ebene, -n / e Küste, -n / r Strand, "-e / e Nordsee

Contra

- ☐ anstrengend / aufreibend
- ☐ schwitzen / r Schweiß
- ☐ durstig / r Durst / müde / e Müdigkeit
- ☐ r Schmerz, -en / r Muskelkater / r Krampf, "-e / e Blase, -n
- ☐ e Wetterbedingungen / e Kälte / r Regen / r Wind / e Brise
- ☐ kühl / windig / stürmisch / regnerisch / feucht / unbeständig / wechselhaft

Mit dem Schiff nach Kopenhagen, wo er noch nie war, dort Stadtrundfahrt und viele Spaziergänge

Pro

- ☐ kennen lernen A / sich anschauen A / besichtigen A / besuchen A
- ☐ e Schifffahrt / e Überfahrt, -en
- ☐ r Hafen, "- / e „Kleine Meerjungfrau“ / e berühmte Skulptur
- ☐ skandinavisch / Skandinavien
- ☐ e Stadtrundfahrt, -en / e Besichtigung, -en

Contra

- ☐ zu wenig Zeit / nicht ausreichen für A / um zu + Inf.
- ☐ nicht gern mit dem Schiff fahren
- ☐ seekrank werden / e Seekrankheit / schlecht werden / e Übelkeit
- ☐ müde sein / erschöpft sein von D
- ☐ unentschlossen sein / unsicher sein

Eine Wanderung durch die Lüneburger Heide zusammen mit ein paar Freunden

Pro

- ☐ wandern / e Wanderung, -en
- ☐ e Natur / natürlich
- ☐ e Landschaft, -en / landschaftlich / e Umgebung
- ☐ e frische Luft
- ☐ r Wald, "-er / e Heide
- ☐ seltene Tier und Pflanzen / e einheimische Flora und Fauna

Contra

- ☐ keine Wanderkleidung besitzen
- ☐ keine passenden / bequemen (Wander-)Schuhe besitzen
- ☐ ein „Stadtmensch“ sein / wenig mit der Natur anfangen können
- ☐ sich (zu sehr) anstrengen / sich verausgaben
- ☐ r Rucksack / e Ausrüstung

Mit dem Zug nach München, dort Besuch des Fußballderbys zwischen dem FC Bayern und dem Hamburger SV

Pro

- ☐ ein Fußballfan sein / ein Anhänger sein
- ☐ e Mannschaft, -en / s Team, -s / r Club, -s
- ☐ e Spannung / spannend / e Leidenschaft / leidenschaftlich
- ☐ s Spiel, -e / s Match / s Derby
- ☐ spielen / kämpfen / siegen / verlieren
- ☐ e Tabelle, -n / r Tabellenplatz, "-e / r Meister, - / r Titel, -
- ☐ s Stadion, Stadien / r Neubau / e „Allianz“-Arena

Contra

- ☐ e Gewalt / e Schlägereien (Pl.) / e Randalen (Pl.)
- ☐ r Alkohol / r Betrunkene, -n / betrunken / besoffen sein
- ☐ sowieso keine Chance haben (der Lieblingsclub)
- ☐ e Eintrittskarte, -n
- ☐ e lange Fahrt / lange / eine Ewigkeit mit dem Zug unterwegs sein
- ☐ umsteigen müssen

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1+2: „Vereine“

„Billard-Café“, ein Verein für Männer in jedem Alter, die gerne Billard spielen oder es lernen möchten

Pro

- ☐ s Spiel, -e / e (Billard-)Partie, -n
- ☐ r Billardtisch, -e / e Kugel, -n / s Queue, -s
- ☐ e Spieltechnik
- ☐ sich vertraut machen mit D / erlernen A
- ☐ gemütlich / gesellig / kurzweilig / unterhaltsam

Contra

- ☐ nichts anfangen können mit D / keine Beziehung haben zu D
- ☐ noch nie versucht haben zu + Inf.
- ☐ keine Begabung haben / keine Geduld haben
- ☐ zu alt sein für A
- ☐ andere Vorlieben haben

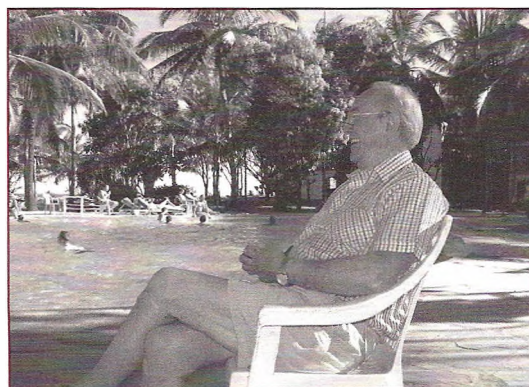
„Forum der Kulturen“, ein Verband für Jung und Alt, der eine multikulturelle Gesellschaft propagiert

Pro

- ☐ s Zusammenleben / e Toleranz gegenüber D / e Offenheit gegenüber D
- ☐ einander kennen und verstehen lernen
- ☐ bereichern A / e Bereicherung / e Anregung, -en
- ☐ fasziniert sein von D / e Faszination
- ☐ e Kultur, -en / e Ethnie, -n / s Volk, "-er
- ☐ r ausländische Mitbürger, -

Contra

- ☐ keine Fremdsprache(n) beherrschen
- ☐ skeptisch sein gegenüber D / e Skepsis
- ☐ schlechte Erfahrungen gemacht haben mit D
- ☐ sowieso viele ausländische Freunde haben
- ☐ sich nicht vorstellen können, wie / ob ...



„Freie Senioren“, eine unabhängige, überparteiliche Bürgervereinigung, die sich aktiv für die Interessen der älteren Bürger einsetzt

Pro

- ☐ r Recht, -e / s Interesse, -n / s Vorhaben, -
- ☐ sich einsetzen für A / sich engagieren für A / sich stark machen für A
- ☐ s Engagement / r Einsatz
- ☐ e Interessenvertretung, -en / e Lobby, -s
- ☐ e älteren Menschen / Bürger (Pl.) / r Senior, -en / r Rentner, -
- ☐ überzeugt sein von D

Contra

- ☐ (un)politisch sein
- ☐ nicht mit der Satzung / den Statuten übereinstimmen
- ☐ sich zu jung fühlen für A
- ☐ unsympathisch / fanatisch / engstirnig
- ☐ befürchten, dass ...

„Freiwilligenhilfe“, ein gemeinnütziger Verband, dessen Mitglieder freiwillig dort helfen, wo Hilfe gebraucht wird, z.B. kranken Mitmenschen, ausländischen Schülern, Langzeitarbeitslosen etc.

Pro

- ☐ etwas Gutes tun / sich aktiv einsetzen für A
- ☐ e Moral / moralisch / e Ethik / ethisch
- ☐ selbstlos / altruistisch
- ☐ helfen D / unterstützen A / fördern A / zur Seite stehen D
- ☐ freiwillig / gemeinnützig / anerkannt

Contra

- ☐ die Aufgaben des Staates übernehmen
- ☐ doch nichts ausrichten können / nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein
- ☐ (sowieso schon) spenden / e Spende, -n
- ☐ kein Betätigungsfeld sehen
- ☐ nicht geeignet sein für A

„Musikverein Klassik“, ein Verein zur Förderung der klassischen Musik, der auch viele Konzertbesuche organisiert

Pro

- ☐ e klassische Musik / e Klassik
- ☐ e Sinfonie, -n / e Kammermusik / e Oper, -n / s Oratorium, Oratorien
- ☐ s Konzert, -e / e Aufführung, -en
- ☐ sich begeistern für A / sich verzaubern lassen von D / sich berauschen an D
- ☐ e wirkliche Kultur / e Hochkultur
- ☐ r Liebhaber, - / r Kenner, - / r Experte, -n / r Spezialist, -en

Contra

- ☐ unmusikalisch sein
- ☐ keinen Zugang finden zu D
- ☐ kein Instrument spielen / beherrschen
- ☐ keine Noten lesen können
- ☐ eher bevorzugen A / den Vorzug geben D
- ☐ ein Rockfan sein / mit Rock`n`Roll aufgewachsen sein

„Saubere Welt“, ein Umweltschutzverein, der fast jedes Wochenende eine Aktion für eine saubere Welt unternimmt

Pro

- ☐ e Umwelt / e Natur / e Ökologie
- ☐ schützen A / bewahren A / verteidigen A / pflegen A
- ☐ am Herzen liegen D
- ☐ ein Zeichen setzen für A / aufmerksam machen auf A / hinweisen auf A
- ☐ etwas unternehmen gegen die Verschmutzung / Gefährdung

Contra

- ☐ (bereits) Mitglied sein bei D
- ☐ als Aufgabe betrachten A
- ☐ nicht übereinstimmen mit D
- ☐ e Ideologie, -n / ideologisch / ideologisiert
- ☐ (sowieso) umweltbewusst handeln / sich verhalten

Grammatik: „Negation“

1. Allgemeines

a) Um eine Aussage zu verneinen, verwenden wir das Negationswort „**nicht**“:

- ☐ Er ist reich. Ich bin **nicht** reich.
- ☐ Er kauft den teuren Anzug. Ich kaufe den teuren Anzug **nicht**.
- ☐ Er küsst sie. Ich küsse sie **nicht**.

Falls die Aussage ein **Nomen mit unbestimmtem Artikel oder ohne Artikel** enthält, verwenden wir das Negationswort „**kein-**“:

- ☐ Er bucht eine Weltreise. Ich buche **keine** Weltreise.
- ☐ Er hat Feinde. Ich habe **keine** Feinde.

„**nicht ein-**“ ist aus stilistischen Gründen erlaubt, wenn man eine Verneinung betonen will:

- ☐ Er hat **nicht einen** Freund. Ich dagegen habe viele Freunde.

b) In jedem Satz darf **nur ein Negationswort** stehen:

- ☐ Das weiß ich leider **nicht**. Darüber habe ich leider **keine** Information.

Die **Doppelnegation**, d.h. zwei Negationswörter in einem Satz, ist stilistisch erlaubt, um eine eingeschränkte Bejahung auszudrücken:

- ☐ In Deutschland kann es an Ostern schneien, **undenkbar** ist es **nicht**.
- ☐ Das kann schon passieren, es ist **keine unwahrscheinliche** Entwicklung.

c) Als Negationswörter fungieren auch folgende Pronomen und Adverbien:

**nichts – niemand – keinesfalls – keineswegs – nie(mals) – nirgends / nirgendwo –
nirgendwohin – nirgendwoher**

- ☐ Das hatte mir **niemand** gesagt.
- ☐ Ich werde dieses Buch **keinesfalls** kaufen.

Aussagen, wo die Adverbien „**noch**“ oder „**schon**“ vorkommen, werden wie folgt negiert:

Aussage mit ...	Negierte Aussage ...
schon	noch nicht
schon ein-	noch kein-
schon jemand	noch niemand
schon (et)was	noch nichts
schon (ein)mal	noch nie(mals)

Aussage mit ...	Negierte Aussage ...
noch	nicht mehr
noch ein-	kein- mehr
noch jemand	niemand mehr
noch (et)was	nichts mehr
noch (ein)mal	nie mehr/wieder

Eine versteckte, nicht ganze Negation drückt das Adverb „**kaum**“ aus:

- ☐ Wir haben es ihm vorgeschlagen, aber er war **kaum** (= fast nicht) bereit.
- ☐ Ich werde es versuchen, aber ich habe **kaum** (= fast keine) Zeit.

2. Satznegation

Wenn man einen ganzen Satz negieren will, muss man **das Verb negieren**, da es als Kern der Aussage gilt. In diesem Fall steht „**nicht**“ **am Satzende**, vor den nicht konjugierten Verbformen, falls es welche gibt:

- Ich frage den Chef lieber **nicht**.
- Zur Party lade ich Claudia **nicht ein**.
- Ich habe nach der Arbeit **nicht eingekauft**.
- Er wollte es mir einfach **nicht sagen**.

Falls der Satz ein Akkusativobjekt mit unbestimmtem Artikel oder ohne Artikel enthält, steht das Negationswort „**kein-**“ vor dem Objekt:

- Wir haben im Kühlschrank **keinen Salat**.
- Hattet ihr **keine Wanderschuhe** mitgenommen?

Falls der Satz ein **Präpositionalobjekt** enthält, steht das Negationswort in der Regel vor dem Präpositionalobjekt:

- Mein Freund interessiert sich **nicht für Politik**.
- Er hat sich **nie für Sport** interessiert.

Falls der Satz eine **Prädikatsergänzung** enthält, steht das Negationswort vor der Prädikatsergänzung:

- Ich finde den neuen Mitarbeiter **nicht sympathisch**.
- Ich finde das **keine gute Lösung**.
- Ich gehe jetzt **nicht nach Haus**.

Aufgabe 20: Negieren Sie die folgenden Sätze.

- a. Das Begehen der Tunnel während des Betriebs wird vermieden.
- b. Das Opfer war zuständig für die Kontrolle der Sicherheitseinrichtungen.
- c. Das Vorgehen der Spieler im Casino des Hotels „Ritz“ war illegal.
- d. Der Fahrer des Unglückszuges hörte einen Schlag.
- e. Der Mann befand sich vor der Einfahrt in den Bahnhof Wittenbergplatz.
- f. Die BVG hat die Ursache des rätselhaften Unglücks untersucht.
- g. Die Kasinoleitung kam den schlaun Spielern auf die Schliche.
- h. Die notwendige Reparatur ist schon ausgeführt worden.
- i. Die Polizei fand den Abschiedsbrief des Selbstmörders.
- j. Die Spielbank wollte die Auszahlung des Gewinns vermeiden.
- k. Ein Notarzt der Feuerwehr konnte Werner Sch. noch helfen.
- l. Für Arbeiten in der Untergrundbahn gibt es sehr genaue Sicherheitsvorschriften.
- m. Für einen tierischen Mitbewohner reichen freie Zeit und Platz in der Wohnung aus.
- n. Shari Gonzalez hatte schon mal einen Hund fürs Wochenende gemietet.
- o. Werner Sch. hatte vor seinem Kontrollgang sicher Alkohol getrunken.

3. Sondernegation

Wenn man nicht einen ganzen Satz, sondern nur ein Satzglied verneinen will, setzt man das Negationswort **vor das zu negierende Satzglied**. In diesem Fall folgt meistens eine Erklärung mit „**sondern**“:

- **Nicht** Max hat mir dieses Wörterbuch geschenkt, **sondern** Petra.
- Max hat **nicht** mir dieses Wörterbuch geschenkt, **sondern** meiner Schwester.
- Max hat mir **nicht** dieses Wörterbuch, **sondern** einen Roman geschenkt.
- Max hat mir dieses Wörterbuch **nicht** geschenkt, **sondern** nur geliehen.

Um beim Sprechen anzuzeigen, dass es sich um eine Sondernegation handelt, heben wir beim negierten Satzglied die Stimme:

Max hat nicht mir dieses Wörterbuch geschenkt, sondern meiner Schwester.

Max hat mir nicht dieses Wörterbuch , sondern einen Roman geschenkt.



LV 1: „Haben die Chinesen Amerika entdeckt“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 1: Vorwissen aktivieren

Wer hat Ihres Wissens Amerika entdeckt? Wann war das?
Sind Ihnen weitere Einzelheiten bekannt? Sind Ihnen davon
abweichende Meinungen bekannt?

Diskutieren Sie im Kurs.

Aufgabe 2: Informationen vergleichen

Lesen Sie den folgenden Text und vergleichen Sie die darin vor-
kommenden Informationen mit dem, was Sie schon wussten.



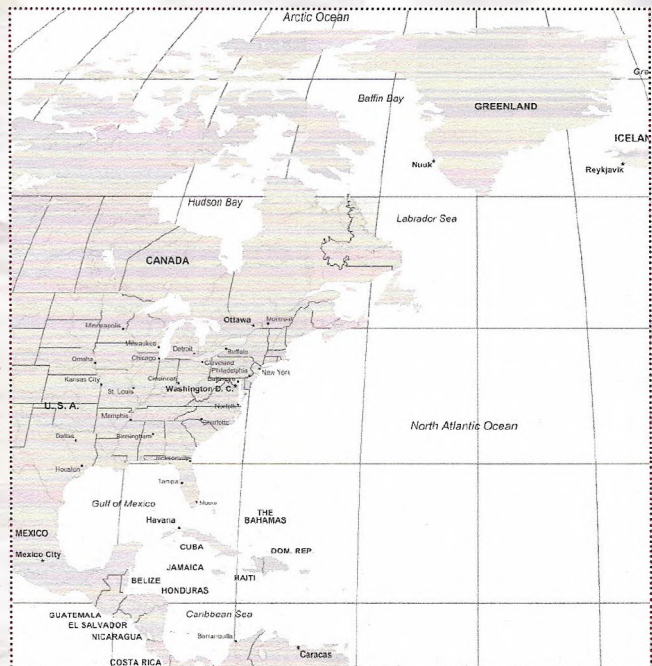
Die Entdeckung Amerikas

Unter der Entdeckung Amerikas versteht man heute die erste Sichtung des amerikanischen Kontinents durch Seefahrer aus dem europäischen oder asiatischen Zivilisationsraum. Obwohl heute bekannt ist, dass bereits um das Jahr 1000 Wikinger – unter Leif Eriksson – amerikanischen Boden betraten, gilt heute allgemein Christoph Kolumbus als Entdecker Amerikas, da erst nach seiner Entdeckung der Karibik am 12. Oktober 1492 die kontinuierliche Erkundung und schließlich Eroberung des Kontinents durch die europäischen Nationen begann, weshalb dieses Datum einen wichtigen Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte markiert.

Das amerikanische Festland erreichte als erster Giovanni Caboto. Als eigener Kontinent wurde Amerika erst 1507 vom Italiener Amerigo Vespucci erkannt und im selben Jahr vom Kartographen Martin Waldseemüller nach diesem als America benannt.

Christoph Kolumbus stieß auf Amerika bei dem Versuch, Indien durch Überquerung des Atlantischen Ozeans zu erreichen, statt, wie bisher üblich, auf dem Landweg, oder durch die Umsegelung Afrikas, wie dies vor allem von portugiesischer Seite vorangetrieben wurde.

Nach heutigen Erkenntnissen war mit hoher Wahrscheinlichkeit Leif Eriksson der erste Europäer, der in Amerika an Land ging. Eriksson brach um das Jahr 1000 von Grönland aus auf, wo sein Vater Erik der Rote 986 die erste Siedlung gegründet hatte. Auf der Suche nach neuem Land im Westen gelangte Leif Eriksson mit seiner Mannschaft nach Amerika. Die Wikinger nannten das von ihnen entdeckte Küstengebiet Vinland, wobei es sich wahrscheinlich um das heutige Neufundland handelte. Bei L'Anse aux Meadows wurden im 20. Jahrhundert archäologische Funde gemacht, die den Wikingern zugeordnet wurden. Auf einer Expedition von Leifs Bruder Thorvald kam es offenbar zu einer ersten Begegnung von Indianern und Wikingern. Die Wikinger nannten die amerikanischen Ureinwohner Skraelinger („Schwächlinge“ oder „hässliche Menschen“).



WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 3: Einen Lückentext sinnvoll ergänzen

Lesen Sie die Textzusammenfassung links aufmerksam durch. Überlegen Sie zuerst, welcher Worttyp in die jeweilige Lücke passt. Vergleichen Sie dann die Umgebung der Lücke mit dem markierten Text rechts.

Nach Ansicht des Autors Gavin Menzies ist Amerikas (0) den Chinesen zu verdanken. (1) fand seine Theorie zunächst nicht. Bis der chinesische Anwalt Liu Gang eine Karte (2), die belegen soll, dass die (3) der Welt dem Admiral Zheng He vor den Europäern gelungen ist. Das Dokument (4) angeblich aus dem Jahr 1763 und ist die Kopie einer älteren Karte von 1418. Als er sie für 500 Dollar in einem Geschäft für (5) kaufte, war er der Meinung, sie sei (6) und ließ sie deshalb von Wissenschaftlern untersuchen. Da erfuhr er, dass die Karte über 100 Jahre alt war. Als er später von Menzies Theorie hörte, glaubte er, diese mit seiner Karte (7) zu können. In den alten chinesischen Archiven über die Expeditionen des chinesischen Seefahrers (8), erwies sich allerdings als schwierig, weil Originaldokumente fehlen oder vernichtet sind. Man weiß aber, dass Admiral Zheng He mit seiner Flotte zwischen 1405 und 1433 eine (9) von langen Meerfahrten unternommen hat. Historiker haben nun zu untersuchen, ob die Karte (10) ist.	Haben chinesische Seefahrer und nicht Kolumbus, wie alle Welt glaubt, Amerika entdeckt (0), segelten chinesische Dschunken im kaiserlichen Auftrag als erste um die ganze Welt? Diese neue Theorie, die der britische Amateurchistoriker Gavin Menzies in seinem Buch verbreitet, stieß bislang auf berechnete Zweifel. Stichefeste Beweise konnte Menzies nicht liefern, Historiker und Sinologen zeigten sich skeptisch, und selbst in China, wo man sich eigentlich gern als „Erster“ historischer Leistungen rühmt, fanden sich bislang keine Anhänger von Menzies Theorie (1). Der Brite schien weiter nichts als ein nicht ernst zu nehmender Fantast zu sein. Doch jetzt ist in China eine Landkarte ans Licht gekommen (2), die nach Meinung ihres Besitzers, des chinesischen Anwalts und Sammlers Liu Gang, beweisen könnte, dass tatsächlich der kaiserliche Admiral Zheng He aus der Ming-Dynastie mit seiner Flotte die Welt früher als die Europäer umsegelt hat (3) und dass spätere Weltkarten sich auf die ursprünglichen chinesischen Karten beziehen könnten. Am Montag präsentierte Liu Gang in Peking eine Fotokopie, nicht das Original, einer alten chinesischen Landkarte, die eine aus dem Jahr 1763 stammende Kopie einer Karte von 1418 sein soll (4). Auf ihr sind nicht nur alle Kontinente der Welt, sondern auch die Antarktis, der Nordpol und Grönland verzeichnet. Außerdem gibt sie Beschreibungen der Bevölkerung der fernen Länder. Die Überraschung war groß. Liu Gang hat die Landkarte, die jetzt an einem „sicheren Ort in China“ sein soll, im Jahr 2001 für 500 Dollar von einem Antiquitätenhändler in Schanghai gekauft (5) und hielt sie zunächst für eine Fälschung (6). Chinesische Wissenschaftler, denen er die Karte vorlegte, konnten zunächst feststellen, dass sie mehr als hundert Jahre alt war. Dann las Liu Gang das Buch von Menzies, das im Jahr 2003 erschienen ist, und war sich sicher, dass seine Karte einen Beweis für Zheng Hes Weltumseglung darstellt (7). Wegen der Karte sei er jetzt davon überzeugt, dass die Chinesen die Welt tatsächlich schon vor dem Jahr 1418 umsegelt haben. Menzies Theorie sei richtig, er habe sich nur um ein paar Jahre vertan – was durchaus verständlich wäre. Nachforschungen über Zheng Hes Expeditionen werden dadurch erschwert (8), dass alle Dokumente in chinesischen Archiven über seine Entdeckungen verbrannt wurden oder verschwunden sind. Fest steht, dass Zheng Hes Flotte 1405, also vor gut 600 Jahren, zum ersten Mal in See stach und mit einer längeren Unterbrechung bis zum Jahr 1433 sieben ausgedehnte Fahrten auf den Weltmeeren unternahm (9). Die Flotte umfasste bis zu 300 Schiffe. Sie erreichte das Handelszentrum Kalikut in Südwestindien, Hormuz am Persischen Golf und Dschidda am Roten Meer, aber auch die Inseln Timor und Madagaskar. Die größten Schiffe der Flotte waren bis zu 120 Meter lang und bis zu 50 Meter breit. Zum Vergleich: Die „Santa Maria“ des Christoph Kolumbus war „nur“ 27 Meter lang. Fragen bleiben – die Geschichte der Landkarte, deren Echtheit gerade untersucht wird (10), ist nicht zweifelsfrei rekonstruiert. Noch haben sich keine namhaften Historiker hinter Menzies und seine Theorie gestellt. Liu Gang bleibt jedoch davon überzeugt: Die chinesischen Seefahrer haben siebzig Jahre vor Kolumbus Amerika entdeckt. Ist diese Seite der Geschichte der Menschheit neu zu schreiben?
---	--

NACH DEM LESEN

Aufgabe 4: Textverständnis – Jahreszahlen

a) Ergänzen Sie die entsprechenden Jahreszahlen mit Hilfe des Textes.

	Der chinesische Admiral Zheng He unternimmt ausgedehnte Fahrten auf den Weltmeeren.
	Die Chinesen erstellen eine Karte, wo alle Kontinente der Welt zu sehen sind.
1492	Christoph Kolumbus entdeckt Amerika.
	Das Original der ursprünglichen chinesischen Landkarte wird kopiert.
	Der chinesische Sammler Liu Gang kauft die Kopie der Landkarte in Shanghai.
	Der britische Amateurhistoriker Gavin Menzies veröffentlicht seine These, dass Amerika von den Chinesen entdeckt wurde.

b) Könnte Menzies Theorie anhand dieser chronologischen Reihenfolge stimmen?

Aufgabe 5: Umformungen

Formen Sie die folgenden Sätze sinngemäß um.

- a. **Z. 4-7:** Diese neue Theorie, die der britische Amateurhistoriker Gavin Menzies in seinem Buch verbreitet, stieß bislang auf berechtigte Zweifel.
 → Diese neue, ... verbreitete Theorie, stieß bislang auf berechtigte Zweifel.
- b. **Z. 40-41:** Dann las Liu Gang das Buch von Menzies, das im Jahr 2003 erschienen ist, und ...
 → Dann las Liu Gang das ... Buch von Menzies und ...
- c. **Z. 62-65:** Die größten Schiffe der Flotte waren bis zu 120 Meter lang und bis zu 50 Meter breit. Zum Vergleich: Die „Santa Maria“ des Christoph Kolumbus war „nur“ 27 Meter lang.
 → Die größten Schiffe der Flotte waren bis zu 120 Meter lang und bis zu 50 Meter breit, _____ die „Santa Maria“ des Christoph Kolumbus ...
- d. **Z. 73-74:** Ist diese Seite der Geschichte der Menschheit neu zu schreiben?
 → _____ diese Seite der Geschichte der Menschheit neu _____ werden?

Aufgabe 6: Adjektive

Ergänzen Sie die Lücken mit dem jeweils passenden Adjektiv aus dem Kasten. Korrigieren Sie mit Hilfe des Textes.

berechtigte – ernst – fernen – kaiserlichen – längeren – namhaften –
sicheren – skeptisch – stammende – stichfeste

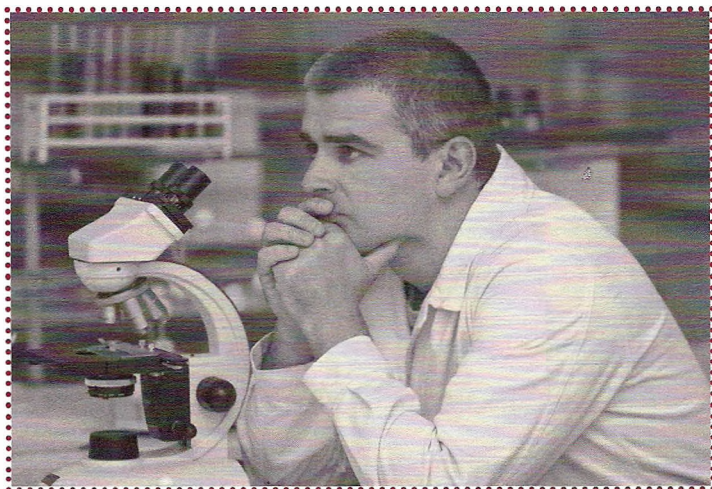
- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| a. aus dem Jahr 1763 _____ Kopie | f. keine _____ Historiker |
| b. an einem _____ Ort | g. mit einer _____ Unterbrechung |
| c. _____ Beweise | h. zeigten sich _____ |
| d. der _____ Länder | i. _____ zu nehmender Fantast |
| e. im _____ Auftrag | j. _____ Zweifel |

LV 2: „Entdecker“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 7: Begriffe definieren

Oft wird „entdecken“ mit „erfinden“ verwechselt. Ordnen Sie jedem Begriff die passende Definition zu.



entdecken

erfinden

- | |
|---|
| a. die notwendigen Arbeiten tun, damit etwas genutzt werden kann |
| b. durch Forschung o.Ä etwas Neues konstruieren oder etwas auf eine neue Art nutzen |
| c. etwas, was allen oder den meisten Menschen bisher unbekannt war, finden |
| d. etwas unter die eigene Herrschaft bringen |

Aufgabe 8: Ein Profil zeichnen

Welche Eigenschaften sind Ihrer Ansicht nach typisch für einen Entdecker? Was unterscheidet ihn von den anderen?

- Diskutieren Sie darüber im Kurs. Halten Sie die genannten Eigenschaften an der Tafel fest.
- Ergänzen Sie die Tabelle mit Wörtern und Begriffen aus den vier Texten, nachdem Sie sie gelesen haben.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 9: Lesestrategien anwenden: selektives Lesen

Lesen Sie Text A zweimal aufmerksam durch. Nehmen Sie sich dann die Liste mit den fünf Inhaltsschwerpunkten vor, markieren Sie jeweils passende Aussagen im Text und notieren Sie am Rande mit ①, ②, ③, ④, ⑤, zu welchem Inhaltsschwerpunkt jede Aussage passt. Wiederholen Sie die gleichen Schritte mit Text B, C und D.

Folgende Liste ist besonders nützlich zur Lösung dieser Aufgabe:

Inhaltsschwerpunkt	Text A	Text B	Text C	Text D
① Nutzen der Forschungsarbeit für die Nachwelt				
② Besondere Talente / Eigenschaften				
③ Schwierigkeiten vor der Entdeckung				
④ Auszeichnungen / Titel				
⑤ Auswirkungen der Forschungsarbeit auf das persönliche Leben				

Überprüfen Sie, nachdem Sie die obige Liste ausgefüllt haben, ob die arithmetischen Vorgaben erfüllt sind:

- Jeder Inhaltsschwerpunkt kommt in 1 bis 3 Texten vor.
- Insgesamt sind es 10 Aussagen zu allen 5 Inhaltsschwerpunkten in allen 4 Texten.

Aufgabe 10: Textverständnis überprüfen

Welche Aussage trifft für jede(n) der vier genannten Entdecker(innen) zu? Kreuzen Sie an.

Diese Person	Marie Curie	Rosalind Franklin	Christoph Kolumbus	Heinrich Schliemann
... arbeitete zum Teil illegal, um zum Erfolg zu kommen				
... hat für ihre Arbeit ihr ganzes Vermögen geopfert				
... hat infolge ihrer Forschungsarbeit ihre Gesundheit ruiniert				
... konnte ihre Forschungsergebnisse nicht richtig interpretieren				
... musste auswandern, weil sie in ihrer Heimat nicht studieren durfte				
... war mutig und hat ihr Ziel ohne jedes Zögern verfolgt				
... wollte durch ihre Entdeckung reich und mächtig werden				
... wurde wegen ihres Geschlechtes nicht voll akzeptiert				

Aufgabe 11: Sprachverständnis üben

Ergänzen Sie die Lücken im folgenden Close-Test. Kontrollieren Sie mithilfe des Textes.

Um Ausgrabungen dieser Größenordnung vorzunehmen, brauchte man selbstverständlich eine (a) Geld. Schliemann hatte sich vom einfachen Angestellten zum selbstständigen (b) eines Handelshauses in Russland hochgearbeitet. Infolge lukrativer Geschäfte auch (c) Amerika hatte sich ein üppiges Vermögen angesammelt und er (d) dem Handel den Rücken kehren. Seine Leidenschaft galt den (e) Sprachen, denen er sich nun widmen wollte. Das Studium (f) Fremdsprachen fiel ihm im Allgemeinen sehr leicht, er soll (g) 7 Fremdsprachen beherrscht haben. Nach zahlreichen Studienreisen in Asien (h) schließlich auch in Griechenland und der Türkei war er (i) der Suche nach dem genauen Standort von Troja. Er (j) Ausgrabungen durch, die – was vielen unbekannt ist – nicht alle (k) waren, und ließ sich durch nichts von seinem Ziel (l). Das wurde belohnt, als er auf den „Schatz des (m)“ stieß. Dabei ist es völlig nebensächlich, dass andere Wissenschaftler (n) Forscher vor ihm die Ruinen von Troja an demselben (o) vermutet hatten. Schliemann gebührt nicht nur Ruhm für den (p), sondern er war ein Wegbereiter für neue Formen archäologischer (q). Bis dahin bestand die Grabungstechnik nämlich nur darin, wertvolle (r) auszuheben – einer Art Schatzsuche also. Dank Schliemann wurde das (s) Freilegen eines Areals zu einer wissenschaftlichen Grabungstechnik. Er hatte (t) keine Vorbilder, auf die er sich stützen konnte, und (u) hat seine Methoden während der Arbeit ständig ändern müssen.

LV 3: „Neue Angst am Vesuv“

VOR DEM LESEN

Aufgabe 12: Vorwissen aktivieren

- Was wissen Sie über den Vesuv? Tragen Sie die Ihnen bekannten geographischen und geschichtlichen Informationen zusammen.
- Was wissen Sie über andere Vulkane auf der Welt?

Aufgabe 13: Informationen zu einem Thema ergänzen

Lesen Sie den folgenden Text und notieren Sie die interessantesten Informationen.



Der **Vesuv**, ein Vulkan bei Neapel ist gegenwärtig der einzige tätige Vulkan auf dem europäischen Festland. Die heutige Höhe des Vesuv beträgt 1281 m. Er besteht aus dem Monte Somma und seinem eigentlichem Gipfel. Eine seiner Magmakammern befindet sich in ca. 5 km Tiefe. Bei seinen mindestens 50 Ausbrüchen in den letzten 2000 Jahren sind Zehntausende von Menschen ums Leben gekommen und ganze Dörfer von den Lavaströmen und Schlammmassen vernichtet worden. Doch immer wieder haben sich die Menschen wegen der Fruchtbarkeit der Böden an seinen Berghängen angesiedelt.

Das Wissen um die zerstörerische Macht des Vulkans haben die Menschen immer wieder verdrängt. Schon früh entstanden am Fuße des Berges elegante Badeorte wie Pompeji, Herculaneum, Oplontis und Stabiae. Hier lebten die Römer in vornehmen Villen und schenkten den Überlieferungen von Vulkanausbrüchen des Vesuv keine Beachtung. Sie hielten den Vulkan für erloschen, da sie sich nicht vorstellen konnten, dass er noch einmal ausbrechen würde. Die fruchtbaren Böden brachten außerdem reiche Ernten, auf die man nicht verzichten wollte. Hier wuchsen Apfel-, Birnen- und Kirschbäume, und an den Hängen pflanzte man Weingärten an.

Auch als sich eine neue Phase von Aktivität des Vulkans durch ein schweres Erdbeben im Jahre 63 nach Christus ankündigte, wurde die drohende Gefahr noch immer nicht erkannt. Große Teile von Pompeji und Herculaneum, die bei diesem Erdbeben zerstört worden waren, wurden prächtiger als zuvor wieder aufgebaut.

Als der Vesuv dann am 24. August des Jahres 79 nach Christus ausbrach, waren die Aufbauarbeiten in Pompeji noch gar nicht richtig beendet. In der ersten Ausbruchsphase brach die Spitze des Vulkans mit einem Donnerschlag auf und wurde regelrecht weggesprengt. Eine Säule aus Asche und schwarzem Rauch stieg in die Luft und glühende Gesteinsbrocken fielen herab. Die südlich vom Vesuv gelegenen Orte Pompeji, Stabiae und Oplontis wurden durch Aschenregen in eine Wüstenlandschaft verwandelt. Selbst Herculaneum, das 15 Kilometer entfernt lag, wurde durch die nachfolgenden Schlammströme begraben. Noch acht Tage lang kamen Asche und Bimssteine aus dem Schlot des Vesuv. Obwohl die Menschen bei dem Vulkanausbruch fluchtartig ihre Häuser und Dörfer verließen, kamen viele von ihnen ums Leben. Sie erstickten in dem Ascheregen, wurden von Gesteinsbrocken erschlagen oder durch die ausströmenden giftigen Dämpfe getötet.

Im 18. Jahrhundert wurde Pompeji wieder entdeckt und bis heute nach und nach ausgegraben. Der im Jahre 79 entstandene Krater ist zu einer Caldera eingestürzt, die heute noch sichtbar ist.

Zwischen den Jahren 203 und 1139 ereigneten sich elf weitere Ausbrüche des Vesuv. Für die darauf folgenden 500 Jahre hat man keine gesicherten Erkenntnisse, nimmt aber an, dass sich der Vulkan in dieser Zeit recht ruhig verhielt. Im Jahre 1631 forderte er mit einem erneuten Ausbruch 4000 Tote. Bis zu seinem

bisher letzten großen Ausbruch im Jahre 1944 folgten rund 20 weitere Eruptionen, die heftigste davon ereignete sich im Jahre 1906. Dabei wurden die Städte Massa di Somma und San Sebastiano beinahe vollständig zerstört.

Seither ist der Vesuv ruhig, aber nicht erloschen und bleibt somit weiterhin gefährlich. Es gibt zwar Evakuierungspläne für die mehr als eine Million betroffenen Einwohner, die im Falle eines Ausbruchs wie im Jahr 79 unmittelbar bedroht wären. Doch noch immer sind die Vorwarnungen der Vulkanologen weder zuverlässig noch rechtzeitig genug. Daher leben die Menschen in der Nähe des Vesuv eigentlich in ständiger Gefahr.

WÄHREND DES LESENS

Aufgabe 14: Mit dem Wörterbuch arbeiten

Was hilft Ihnen im *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (Langenscheidt) die richtige Lösung auf den ersten Blick zu finden?

Aufgabe 28

er•eig•nen, sich; ereignete sich, hat sich ereignet; [Vr] etwas ereignet sich, etwas (meist Ungewöhnliches) geschieht $\approx$ etwas passiert

geschehen; [Vi] 1 etwas geschieht, etwas ist in einer bestimmten Situation da (und führt somit besonders eine Veränderung herbei) $\approx$ etwas ereignet sich, passiert

statt•fin•den; findet statt, fand statt, hat stattgefunden; [Vi] etwas findet statt, etwas geschieht (als geplantes Ereignis)

vor•kom•men (ist) [Vi] 1 etwas kommt irgendwo vor, etwas existiert irgendwo oder ist vorhanden

NACH DEM LESEN

Aufgabe 15: Umformungen

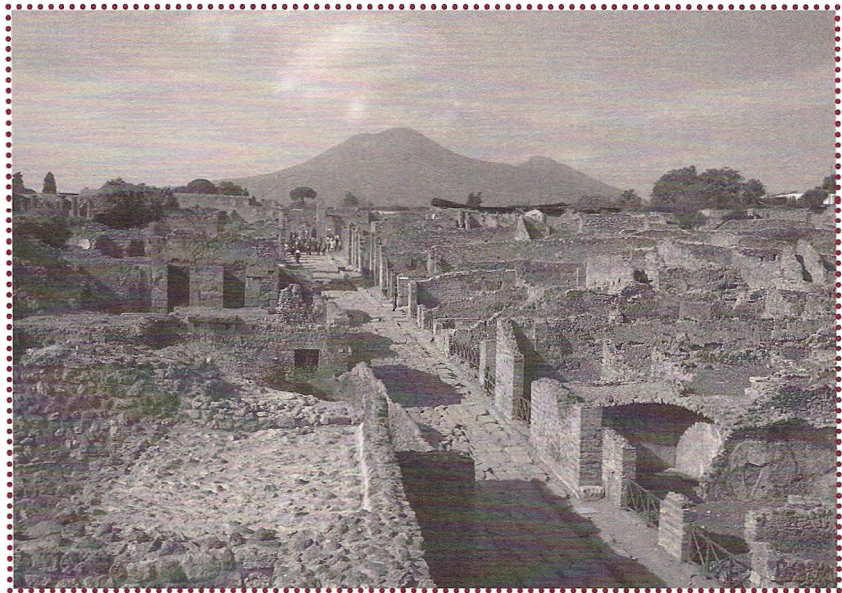
Formen Sie die folgenden Sätze sinngemäß um:

- Seit 62 Jahren ist der Vesuv nicht mehr ausgebrochen. Dennoch gilt er noch immer als der gefährlichste Vulkan Europas.
➔ _____ der Vesuv ...,
- Rund 600.000 Menschen, die zwischen dem Vesuv, Neapel und dem Meer leben, sollen dann evakuiert werden.
➔ Rund 600.000 zwischen dem Vesuv
- Das heißt, ein Großteil der vielen Freiwilligen, die zur Verfügung stehen, wird im Einsatz sein.
➔ Das heißt, ein Großteil der vielen zur Verfügung
- Denn Wissenschaftler haben herausgefunden: Die Vernichtung Pompejis war nicht – wie lange angenommen – die schlimmste Katastrophe.
➔ Wissenschaftler haben _____ herausgefunden, _____ die Vernichtung Pompejis ...
- Wissenschaftler schließen nicht aus, dass sich die bislang größte Vesuv-Katastrophe wiederholen kann.
➔ Wissenschaftler schließen eine mögliche

Aufgabe 16: Fragen zum Textverständnis

Beantworten Sie die folgenden Fragen mit eigenen Worten aufgrund des gesamten Textes.

- Welche Folge hätte für Neapel ein Vesuv-Ausbruch wie vor 4.000 Jahren?
- Wer soll alles helfen die bedrohte Bevölkerung im Notfall zu evakuieren?
- Wie viel Zeit zur Vorwarnung hätte man im Falle eines neuen Ausbruchs des Vesuv?
- Zu welcher beunruhigenden Erkenntnis sind Wissenschaftler neuerdings gekommen?



Aufgabe 17: Etwas gemeinsam planen

Planen Sie mit Hilfe des folgenden Textes einen Ausflug auf den Vesuv.

Der Vesuv als Ausflugsziel

Der Vesuv ist heute ein beliebtes und beeindruckendes Ausflugsziel, obgleich unbekannt ist, wann er wieder aus seinem Schlaf erwachen wird. Ein erneuter Vulkanausbruch könnte durch die Vulkanologen allerdings mehrere Wochen vorher vorausgesagt werden.

☐ Anfahrt und Aufstieg:

Mit dem Auto: Von Neapel über die A3, Ausfahrt Torre del Greco oder Ercolano.

Mit der Circumvesuviana (Zug): In Ercolano aussteigen und von dort mit dem Bus weiter bis zum Parkplatz. Die Straße nach oben führt durch schöne Weingärten, durch Lavafelder und die Täler Valle del Gigante und Valle dell' Inferno. Von Mai bis August kann man den typischen Geruch der Ginsterbüsche riechen.

Der Aufstieg führt zu Fuß von dem auf 1000 m Höhe liegenden Parkplatz mit Souvenir- und Erfrischungsständen über einen Schotterweg nach oben. Bei schönem Wetter bietet sich dem Besucher dabei ein phantastischer Rundblick.

☐ Besichtigung:

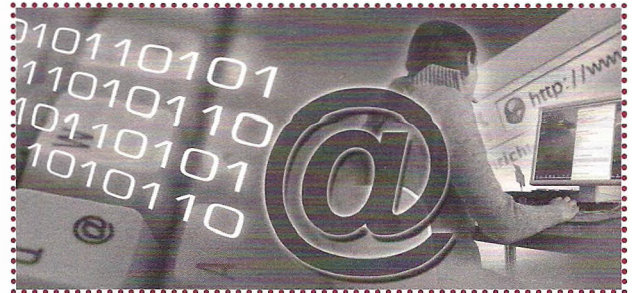
Der Aufstieg zum Kraterrand kostet ca. 5 Euro. Der Aufgang wird je nach Jahreszeit zwischen 15 und 18 Uhr geschlossen. Es empfiehlt sich eine Besichtigung an Werktagen, da der Vesuv am Wochenende stark von der einheimischen Bevölkerung besucht wird und es zu Verkehrsstaus kommen kann.

HV 2: „Ich blogge, also bin ich“

VOR DEM HÖREN

Aufgabe 18: Vorwissen aktivieren

- Was ist ein Blog? Seit wann gibt es diesen Begriff?
- Interpretieren Sie den Titel dieses Hörtextes.



Aufgabe 19: Informationen sammeln

Lesen Sie den folgenden Text, markieren Sie die interessantesten Informationen und diskutieren Sie darüber im Kurs.

Die Bezeichnung **Weblog** setzt sich zusammen aus den englischen Begriffen Web (für Internet) und Log (für Logbuch, eine journalartig geführte Aufzeichnung von Ereignissen). Abgekürzt wird es als **Blog**, die Autoren sind **Blogger**, die Tätigkeit des Schreibens in einem Blog wird als **Bloggen** bezeichnet und die Gesamtheit aller Weblogs nennt sich **Blogosphäre**.

Ein Weblog ist eine Website mit regelmäßigen neuen Einträgen in umgekehrter chronologischer Reihenfolge. Der neueste Beitrag steht im Weblog immer ganz oben, ältere Beiträge findet man geordnet nach Datum, Kategorien oder mit einer Volltext-Suche. Dazu gibt es viele Links zu anderen Weblogs oder Websites und eine Kommentarfunktion. Ein Blog ist ein für den Herausgeber und seine Leser einfach zu handhabendes Medium zur Darstellung von Aspekten des eigenen Lebens und von Meinungen zu oftmals spezifischen Themengruppen. Weiter vertieft kann es auch sowohl dem Austausch von Informationen, Gedanken und Erfahrungen als auch der Kommunikation dienen. Insofern kann es einem Internetforum ähneln, je nach Inhalt aber auch einer Internet-Zeitung.

Die ersten Weblogs tauchten Mitte der 90er-Jahre auf. Sie wurden Online-Tagebücher genannt und waren Webseiten, auf denen Internetnutzer periodisch Einträge über ihr eigenes Leben machten. Nach einem langsamen Start wiesen solche Seiten ab Ende der 1990er-Jahre ein schnelles Wachstum auf. In den Medien liest und hört man heute immer wieder die Phantasiezahl von weltweit existierenden 82 Millionen Weblogs. Tatsache ist aber, dass nur 20 Prozent dieser Blogs aktiv sind – 80 Prozent sind „Karteileichen“, in denen seit Monaten oder Jahren keine Beiträge mehr geschrieben wurden. Die erste relativ zuverlässige Zählung im deutschsprachigen Raum ergab folgende Zahlen:

Deutschland: 120.600 - Österreich: 12.200 - Schweiz: 7.200 aktive Weblogs

In Deutschland hat man auch die durchschnittliche Blog-Besucherzahl gemessen:

- ♦ 62 Prozent der aktiven Blogs haben 0 bis 100 Besucher pro Tag
- ♦ 14 Prozent haben 101 bis 200 Besucher pro Tag
- ♦ 13 Prozent haben 201 bis 500 Besucher pro Tag
- ♦ 6 Prozent haben 501 bis 1.000 Besucher pro Tag
- ♦ 5 Prozent haben über 1.000 Besucher pro Tag

Aufgabe 20: Kernaussagen kommentieren und zu einem Text zusammenfassen

a) Wählen Sie unter den folgenden Kernaussagen des Interviews zwei aus, die Sie besonders ansprechen, und kommentieren Sie sie im Kurs.

- Das Entscheidende im Netz von heute sind nicht Nachrichten und Meinungen, sondern Selbstdarstellung und Selbstreflexion: „Wer bin ich? Was mache ich? Wer befindet sich in meiner Gegend?“
- Das Netz wird weiter in die reale Welt vordringen. Die Phase, in der wir zu Hause vor unserem doch recht statischen PC hockten, haben wir inzwischen fast hinter uns, mit den neuen Mobiltelefonen betritt das Internet die Straße.
- Das Recht, unsere Gedanken zu äußern, hat nur dann eine Bedeutung, wenn wir eigene Gedanken formulieren können.
- Die Entwicklung läuft in ihrer Rasanzt der Theoriebildung davon.
- Die Mehrzahl der Blogs wird ja gerade nicht gelesen, sie spielen in einer Grauzone der Öffentlichkeit, von der sich einige wenige Spitzen-Blogger abheben. Die Null, die in der Software aufscheint, bedeutet: Kein Verkehr, niemand da gewesen.
- Eindeutig ist die Blogosphäre etwas Einsames, Reflexives.
- Es gibt sachliches, heroisches und desperates Bloggen. Auch haben Blogs zweifellos Aspekte von Reklame in eigener Sache.
- Obwohl Blogging Schrift ist, hat es etwas Informelles: Wie ein Gerücht verblasst und vergeht es sehr schnell. Bis vor kurzem noch herrschte eine äußerst starke Trennung zwischen dem Gespräch, das verweht, und dem schriftlich Notierten.
- Wir befinden uns heute im Stadium der Vermassung von Internetanwendungen. Man braucht keine technischen Fähigkeiten mehr, jeder, der in der Lage ist, ein bisschen herumzuklicken, kann mitmachen.
- Wir müssen auf irgendeine Weise mit der Tatsache umgehen, dass es aus der Realität des Vernetztseins keinen Ausweg gibt.

b) Verfassen Sie einen zusammenhängenden Text, in dem möglichst viele der oben stehenden Aussagen vorkommen. Sorgen Sie dafür, dass diese Aussagen passend aneinander anknüpfen.

Aufgabe 21: Über persönliche Vorlieben und Gewohnheiten berichten

a) Berichten Sie im Kurs, welche der folgenden vier schriftlichen Kommunikationsformen Ihnen am liebsten ist und warum:



b) Erstellen Sie eine Kurs-Statistik.

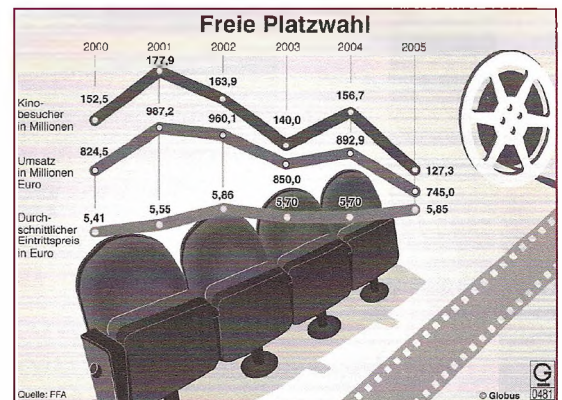
SA 1 – Teil 1 / Thema A: „Kino in der Krise?“

welche Tendenz sich in Bezug auf die Zahl der Kinobesucher abzeichnet

- ☐ e Abnahme / abnehmen / r Rückgang / zurückgehen
- ☐ e Zunahme / zunehmen / r Anstieg / ansteigen
- ☐ e Einbuße, -n / r Einbruch
- ☐ rückläufig sein
- ☐ (nicht) steigern / (nicht) halten / (nicht) ausbauen können A
- ☐ sich abzeichnen / sich zeigen / klar werden
- ☐ Es wird deutlich, dass ... / Es ist offensichtlich, dass ...
- ☐ e Tendenz, -en / tendenziell
- ☐ r Trend, -s

worauf diese Entwicklung zurückzuführen ist

- ☐ verschiedene / komplexe Ursachen (Pl.)
- ☐ erklären A / zurückführen auf A
- ☐ e Konkurrenz
- ☐ sich erwehren müssen G / sich behaupten müssen gegen A
- ☐ e anderen / neuen Medien (Pl.)
- ☐ e Videokassette, -n / e VHS-Kassette, -n / e DVD, -s
- ☐ s Internet / e Tauschbörse, -n
- ☐ herunterladen A / kopieren A
- ☐ s Fernsehen / s Pay-TV
- ☐ andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung



ob das Kino seinen Charakter als billiges Vergnügen für die ganze Familie verloren hat

- ☐ (nicht) an Attraktivität / Anziehungskraft verlieren
- ☐ unmodern / unzeitgemäß werden
- ☐ e Erhöhung der Eintrittspreise
- ☐ s einseitige / schlechte / unbefriedigende Filmangebot
- ☐ (nicht) familienfreundlich / kinderfreundlich / kindgemäß
- ☐ r Kassenschlager, - / r Blockbuster, -s
- ☐ e Bequemlichkeit / bequem
- ☐ s Popcorn / s Getränk, -e / r weiche / gepolsterte Sessel
- ☐ e Leinwand / r Vorhang
- ☐ r Reiz, -e / r Zauber / e besondere / einmalige Atmosphäre

wie die Situation diesbezüglich in Ihrem Heimatland ist

- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ (kein / ein) Kinoland sein / (keine / eine lange) Kinotradition haben
- ☐ sich den gleichen Problemen gegenüber sehen / ausgesetzt sehen wie N
- ☐ den Marktanteil (nicht) halten können
- ☐ sich gewandelt haben / seinen Charakter geändert haben
- ☐ s Multiplex-Kino, -s / s Programmkino, -s
- ☐ e spezielle Zielgruppe / s Publikum / e Zuschauer (Pl.)
- ☐ besondere Wünsche / Sehgewohnheiten bedienen

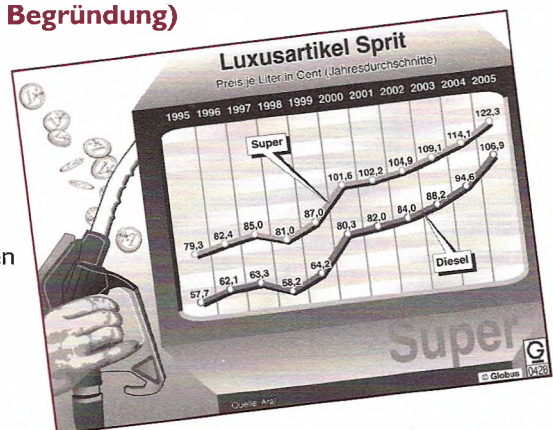
wie Ihre Kino-Gewohnheiten sind

- ☐ sehr / kaum / gar nicht schätzen / mögen / lieben A
- ☐ nie / kaum / selten / regelmäßig / oft / häufig ins Kino gehen
- ☐ wöchentlich / monatlich
- ☐ mit der Familie / den Freunden / der Clique ins Kino gehen
- ☐ r Start neuer Filme
- ☐ (nicht) viel halten von D / nichts anfangen können mit D
- ☐ daran gewöhnt sein zu + Inf.
- ☐ nicht verzichten wollen auf A
- ☐ e Treue halten D

SA 1 - Teil 1 / Thema B: „Luxusartikel Sprit“

Entwicklung des Benzinpreises in den letzten Jahren (mit Begründung)

- ☐ r Anstieg / ansteigen
- ☐ in die Höhe klettern / neue Höchstwerte erreichen
- ☐ e Teuerung / sich verteuern
- ☐ nicht Halt machen
- ☐ ständig / stetig / rasant / unaufhaltsam / unvorstellbar / unerwartet
- ☐ mehr bezahlen müssen / tiefer ins Portmonee greifen müssen
- ☐ r Luxus / r Luxusartikel, -
- ☐ unerschwinglich / unbezahlbar werden
- ☐ e Tankstelle, -n / tanken
- ☐ e Kraftstoffsteuern (Pl.)



Voraussichtliche Entwicklung des Benzinpreises in der nahen Zukunft

- ☐ weiterhin / auch in der Zukunft / zukünftig / in den nächsten Jahren
- ☐ r Rohölpreis / s Barrel
- ☐ e Erdölförderung
- ☐ ausweiten / steigern / intensivieren
- ☐ zurückfahren / zurückschrauben / drosseln
- ☐ r Weltmarkt
- ☐ erwarten A / voraussehen A
- ☐ kaum / schlecht / gar nicht einschätzen können, wie ...
- ☐ e Prognose, -n / e Voraussage, -n
- ☐ prognostizieren / voraussagen / annehmen / vermuten

Folgen durch den hohen Benzinpreis für die Autofahrer und den Warenverkehr

- ☐ sich einschränken
- ☐ sich nicht mehr leisten können A
- ☐ e Belastung, -en / belasten A
- ☐ r Dominoeffekt / e Kettenreaktion
- ☐ e Folge, -n / e Konsequenz, -en / e Auswirkung, -en
- ☐ sich auswirken auf A
- ☐ r Verlust von Arbeitsplätzen / e Rezession
- ☐ e Preissteigerung, -en
- ☐ r Warenverkehr / r Gütertransport, -e / e Eisenbahn / e Schifffahrt

Mögliche Wege und Maßnahmen zur Lösung des Problems

- ☐ r Treibstoff, -e / r Kraftstoff, -e / s Benzin / r Diesel
- ☐ e Alternative, -n / alternativ
- ☐ sich umschauen nach D / sich umsehen nach D
- ☐ ausweichen auf A
- ☐ r Biosprit / r Elektroantrieb / r Hybridmotor, -en
- ☐ e Forschung vorantreiben / intensivieren
- ☐ sparsame Motoren entwickeln
- ☐ den Verbrauch senken / zurückschrauben

Situation in Ihrem Heimatland

- ☐ ähnlich / (nicht) vergleichbar / (ganz / völlig) anders / unterschiedlich
- ☐ Im Vergleich zu D / Verglichen mit der Situation in ...
- ☐ gleich / ähnlich / vergleichbar / unterschiedlich / anders
- ☐ Im Verhältnis zum Einkommens- / Lohnniveau ist der Benzinpreis ...
- ☐ sich ärgern über A / sich aufregen über A / sich empören über A
- ☐ protestieren gegen A
- ☐ fordern A / verlangen nach D
- ☐ ein Dauerthema sein / heiß diskutiert werden

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 1: „Talk- und Reality-Shows“**Beispiele für Talk- und Reality-Shows**

- ☐ e Talkshow, -s / e Reality-Show, -s / e Spielshow, -s / e Doku-Soap, -s / e Castingshow, -s
- ☐ s Sendeformat, -e / s Programm
- ☐ r Fernsehsender, - / r Kanal, “-e / e Station, -en
- ☐ s Privatfernsehen / s öffentlich-rechtliche Fernsehen
- ☐ neuerdings / seit kurzem / seit einiger Zeit / in den letzten Jahren
- ☐ senden / e Sendung, -en / ausstrahlen / e Ausstrahlung
- ☐ zeigen A / darstellen, wie ... / vorführen, wie ...
- ☐ e Realität abbilden / realistisch / realitätsnah / echt / wirklich / authentisch
- ☐ r Sendepplatz, “-e / e Sendezeit, -en

**Beliebtheit solcher Shows in Ihrem Heimatland**

- ☐ weit verbreitet / beliebt / populär / gefragt
- ☐ sich großer / wachsender Beliebtheit erfreuen / großen Anklang finden bei D
- ☐ gut / schlecht ankommen
- ☐ (nicht) akzeptiert werden
- ☐ dazugehören zu D / sich etablieren
- ☐ ein Bestandteil G sein
- ☐ hohe / gute / niedrige / schlechte Einschaltquoten erzielen
- ☐ e Zielgruppe, -n / s Publikum

Argumente, die für die Ausstrahlung von Reality-Shows sprechen

- ☐ leicht / problemlos / billig / ohne großen Aufwand zu produzieren sein
- ☐ Alltagsprobleme ansprechen / darstellen / behandeln
- ☐ sich verstanden / akzeptiert fühlen
- ☐ r Wiedererkennungseffekt
- ☐ keinen Schaden anrichten / verursachen / niemandem schaden
- ☐ neu / spannend / aufregend / ungewöhnlich
- ☐ eine Alternative sein / darstellen zu D

Argumente, die gegen die Ausstrahlung solcher Shows sprechen

- ☐ langweilig / uninteressant / dumm / banal / kitschig / niveaulos / belanglos
- ☐ die Realität wird verdreht / falsch dargestellt / banalisiert
- ☐ brutal / eklig / hinterhältig / gemein
- ☐ e Privatsphäre / e Würde verletzen
- ☐ schaden D / verletzen A
- ☐ r Voyeur, -e / r Voyerismus / r „Blick durchs Schlüsselloch“
- ☐ r Krawall / r Klamauk / r Kitsch
- ☐ kritisieren A / Kritik über an D

Ihre persönliche Ansicht in dieser Sache

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 1 – Teil 1 / Kandidat(in) 2: „Werbung“

Beispiele für erfolgreiche Werbung

- ☐ witzig / lustig / unterhaltsam / humorvoll / einfallsreich / geistreich
- ☐ kreativ / fantasievoll / charmant / beeindruckend
- ☐ e Werbung / s Werbeplakat, -e / e Werbebroschüre, -n / r Flyer, - / r Spot, -s
- ☐ r Slogan, -s / r Spruch, “-e / r Dialog, -e / e (Rede-)Wendung, -en
- ☐ sich gut merken A / sich einprägen A / nicht vergessen A
- ☐ in den Wortschatz eingehen
- ☐ gut ankommen bei D / gut / positiv aufgenommen werden von D
- ☐ aufmerksam machen auf A

Die Werbeszene in Ihrem Heimatland

- ☐ r Werber, - / r Werbefachmann, -leute
- ☐ r Texter, - / r Designer, - / r Zeichner, - / r Gestalter, -
- ☐ e Werbeagentur, -en
- ☐ Werbespots drehen / herstellen / produzieren für A
- ☐ Werbespots im Fernsehen senden / Werbeannoncen schalten / veröffentlichen
- ☐ viel Geld ausgeben für Werbung
- ☐ verbreitet / allgegenwärtig / unübersehbar
- ☐ eine Flut von Werbung



Argumente, die für absolute Werbe-Freiheit sprechen

- ☐ Gewinn bringend / rentabel / profitabel
- ☐ ein eigener Wirtschaftszweig
- ☐ e Presse- und Meinungsfreiheit
- ☐ e künstlerische / gestalterische Freiheit
- ☐ ein Teil der modernen Alltagskultur sein
- ☐ bereichern / vielfältiger / farbiger machen
- ☐ nicht reglementieren A / beschränken A / einschränken A
- ☐ auf neue Produkte aufmerksam machen / Interesse wecken

Argumente, die gegen absolute Werbe-Freiheit sprechen

- ☐ nerven A / stören A / belästigen A
- ☐ unerträglich / banal / lästig sein
- ☐ Menschen / soziale Gruppen verspotten
- ☐ außer Kontrolle geraten
- ☐ die Menschen schützen vor D
- ☐ e Verschwendung von Ressourcen / r immense Verbrauch von Papier und Energie
- ☐ keine Aussage haben
- ☐ den guten Geschmack verletzen

Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

- siehe Test 1 / Kandidat(in) 1 (Seite 19)

MA 2 – Thema A / Kandidat(in) 1+2: „Zeitschriften“**„Astro Woche“: Astrologische Themen, Mondkalender und Lebensberatung****Pro**

- ☐ e Astrologie / astrologisch / e Sterndeutung
- ☐ s Sternbild, -er / s Sternzeichen, - / s Tierkreiszeichen, -
- ☐ r Planet, -en / r Stern, -e
- ☐ e Konstellation, -en / r Aszendent, -en
- ☐ glauben an A / überzeugt sein von D
- ☐ einen Einfluss haben auf A / vorherbestimmen A
- ☐ s Schicksal

Contra

- ☐ unwissenschaftlich / nicht bewiesen
- ☐ r Aberglaube / abergläubisch
- ☐ für dumm verkaufen A / zum Narren halten A
- ☐ r Profit, -e / Geld machen
- ☐ r Beweis, -e / beweisen, dass / ob / wie ...



„Bio“: Ganzheitsmedizin, gesunde Ernährung, natürliche Heilmethoden, Psychologie, Umweltfragen, Fitness, Forschung und Lebenshilfen

Pro

- ☐ e Ernährung / sich ernähren
- ☐ gesund / ausgewogen / angemessen / ganzheitlich / bewusst
- ☐ e Psychologie / psychologisch / e Physiologie / physiologisch
- ☐ natürlich / alternative Heilmethoden
- ☐ sich fit halten / e Fitness

Contra

- ☐ abraten von D
- ☐ e Empfehlung, -en / keine guten Empfehlungen bekommen haben
- ☐ bereits abonniert haben / s Abonnement, -s
- ☐ zu theoretisch / zu abstrakt
- ☐ nicht vertrauen D / s Vertrauen

„Hausapotheke“: Tipps für mehr Lebensqualität, Berichte über Homöopathie und alternative Medizin, kritische Berichte zu neuen Medikamenten

Pro

- ☐ e Apotheke, -n / e Arznei, -en / s Medikament, -e / s Mittel, - / e Substanz, -en
- ☐ e Tablette, -n / e Pille, -n / e Salbe, -n / e Tinktur, -en
- ☐ einnehmen A / schlucken A
- ☐ e Heilmethode, -n
- ☐ e Homöopathie / homöopathisch
- ☐ heilen / e Heilung

Contra

- ☐ übertreiben / e Übertreibung, -en
- ☐ nicht anerkannt / e (fehlende) Anerkennung
- ☐ r Nachweis, -e / nicht nachgewiesen
- ☐ e Wirkung, -en / e Wirkungsweise, -n
- ☐ esoterisch
- ☐ e Interessengruppe, -n

„Runner`s World“: Optimales Training, richtige Ernährung, gesunder Lifestyle, packende Reportagen und fundierte Schuh- und Ausrüstungstipps

Pro

- ☐ laufen / joggen / sich bewegen
- ☐ s Joggen / s Trekking / e Outdoor-Aktivitäten
- ☐ optimal / optimiert / vernünftig
- ☐ r Lifestyle
- ☐ e Reportage, - / r Bericht, -e / berichten über A
- ☐ e richtige / passende Ausrüstung

Contra

- ☐ nur für Spezialisten / Enthusiasten / „Freaks“
- ☐ nicht sehr sportlich sein
- ☐ teuer / überteuert / unangemessen
- ☐ einseitig / e fehlende / mangelnde Vielfalt
- ☐ e Werbung / e Schleichwerbung

„Saisonküche“: Saisonfrische Rezepte für die feine Küche, Lifestyle rund um Essen und Trinken, Koch- und Ernährungsberatung

Pro

- ☐ kochen A / kreieren A / zubereiten A / hervorzaubern A
- ☐ s Rezept, -e / r Tipp, -s
- ☐ e Zutaten (Pl.)
- ☐ e Saison / e Jahreszeit, -en
- ☐ frisch / lecker / schmackhaft / gesund / bekömmlich / leicht (verdaulich)

Contra

- ☐ kein Geschick haben bei D / keine Ader haben für A / zwei linke Hände haben (in der Küche)
- ☐ e Delikatesse, -n
- ☐ sich nicht leisten können A
- ☐ keine Zeit / keine Gelegenheit zum regelmäßigen Einkauf der Zutaten
- ☐ lieber essen gehen / ausgehen zum Essen

„Vital“: Wellness, Mode, Körperpflege & Fitness, Gesundheit, Psychologie, Wohnen, Natur und Reisen, Essen und Trinken

Pro

- ☐ s (körperliche) Wohlbefinden / sich wohl fühlen
- ☐ e Wellness / e Wellness-Branche, -n / r Wellness-Bereich
- ☐ e Meditation / e Sauna / e Massage, -n
- ☐ e Ernährung / e Nahrung / e Nahrungsergänzung
- ☐ sich wohl fühlen / sich fit fühlen / in guter / blendender Form / Verfassung sein
- ☐ vielfältig / e (Themen-)Vielfalt

Contra

- ☐ e Zielgruppe, -n / nicht zur Zielgruppe gehören / sich zugehörig fühlen
- ☐ misstrauisch sein / s Misstrauen
- ☐ kein Probe-Abo(nnament) möglich
- ☐ nicht tiefgründig / fundiert genug
- ☐ zu bunt / poppig / trendy

MA 2 – Thema B / Kandidat(in) 1+2: „Aktivitäten in Salzburg“

Romantischer Spaziergang durch die Altstadt und anschließend Abendessen im besten Restaurant der Stadt

Pro

- ☐ spazieren gehen / r Spaziergang
- ☐ romantisch / sehenswert / fantastisch
- ☐ schlendern / bummeln
- ☐ e Altstadt / s historische Zentrum
- ☐ e Sehenswürdigkeiten (Pl.) zeigen / erläutern
- ☐ Abendessen / einladen A

Contra

- ☐ nicht alles schaffen können
- ☐ viel laufen müssen / nicht gut zu Fuß sein
- ☐ keine gute Fremdenführerin sein / nicht so gut erklären können
- ☐ sich nicht so gut auskennen
- ☐ nur teure / edle / exklusive Restaurants

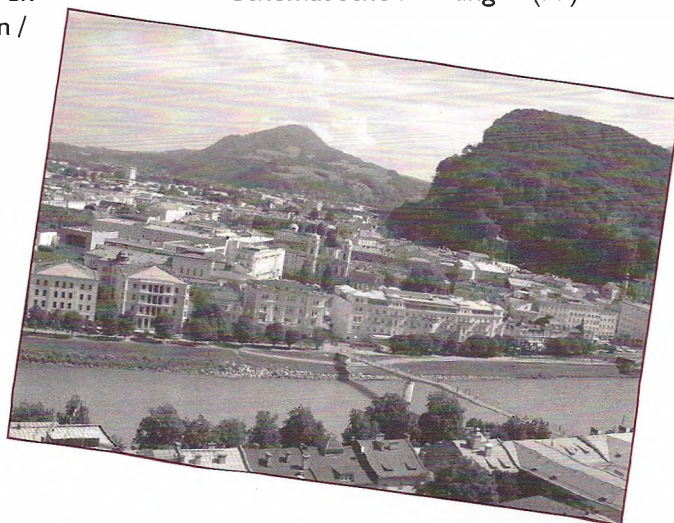
Zu Fuß auf die Festung Hohensalzburg steigen, dort Führung durch die Räume

Pro

- ☐ e Festung, -en / r Festungsberg
- ☐ hoch über der Stadt / e wunderbare Aussicht
- ☐ e lange Geschichte / e architektonischen Besonderheiten (Pl.)
- ☐ s Wahrzeichen, - / r Besuchermagnet
- ☐ s Museum, Museen / e Ausstellung, -en
- ☐ e Führung / eine Führung mitmachen / erhalten / sich führen lassen

Contra

- ☐ r Aufstieg
- ☐ anstrengend / ermüdend
- ☐ r hohe Eintrittspreis, -e
- ☐ e vielen Reisegruppen (Pl.)
- ☐ langweilige / uninteressante / schematische Führungen (Pl.)



Besuch einer Aufführung des Salzburger Marionettentheaters

Pro

- ☐ weltberühmt / weltbekannt / traditionsreich / renommiert
- ☐ e Aufführung, -en / e Inszenierung, -en
- ☐ e Marionette, -n / e Puppe, -n
- ☐ s Gesamtkunstwerk
- ☐ e Oper, -n / s Singspiel, -e

Contra

- ☐ (immer) ausverkauft
- ☐ e Ticketreservierung / Karten reservieren / vorbestellen müssen
- ☐ kein Opernfan sein
- ☐ keine Abendgarderobe besitzen
- ☐ sich nicht angesprochen fühlen von D

Besuch des Mozartgeburtshauses und abends eines Mozart-Konzertes

Pro

- ☐ r Musiker, - / r Komponist, -en / r Virtuose, -n
- ☐ s Genie / genial / r größte Sohn der Stadt
- ☐ e Sinfonie, -n / e Oper, -n / s Menuett, -e
- ☐ s Werk / s Schaffen
- ☐ r Originalzustand / e Renovierung / renoviert / rekonstruiert
- ☐ lauschen D / genießen A

Contra

- ☐ klein / eng / stickig
- ☐ r (zu große) Besucherandrang
- ☐ keine Konzerte mögen / kein Konzertgänger sein
- ☐ sich nicht lange konzentrieren können auf A
- ☐ r Rummel / e Vermarktung

Kaffee trinken in der Konditorei Fürst und Original-Mozartkugeln besorgen

Pro

- ☐ e Konditorei, -en
- ☐ s „erste Haus am Platz“
- ☐ Kaffee trinken / Kaffeespezialitäten genießen
- ☐ s Backwerk / e Süßigkeiten (Pl.) / s Konfekt / e Praline, -n / r Trüffel / s Marzipan
- ☐ e Leckerei, -en / e Mozartkugel, -n
- ☐ s Souvenir, -e / s Mitbringsel, -

Contra

- ☐ dick sein / werden
- ☐ e Kalorie, -n / kalorienreich
- ☐ Diät halten wollen / müssen
- ☐ nicht schmecken / keinen Geschmack finden an D
- ☐ nur Tee / Wasser / Bier / Wein trinken

Besichtigung des Schlosses Hellbrunn mit den weltberühmten Wasserspielen

Pro

- ☐ prächtig / sehenswert / fantasievoll
- ☐ s Schloss, “-er / e Schlossanlage, -n
- ☐ e Renaissance / r Manierismus / manieristisch / s (oder r) Barock / barock
- ☐ r Park, -s / e Parkanlage, -n
- ☐ e Wasserspiele (Pl.)
- ☐ r Springbrunnen, - / e Fontäne, -n / e Grotte, -n / r Teich, -e
- ☐ besichtigen A / fotografieren A / Fotos schießen

Contra

- ☐ verspielt / nicht ernst zu nehmen
- ☐ wenig von Architektur und Kunstgeschichte verstehen
- ☐ aus dem Fernsehen / aus Bildbänden / aus Reportagen kennen
- ☐ nicht im Stadtzentrum gelegen
- ☐ eine Führung brauchen / sich nicht frei bewegen dürfen

Grammatik: „Worauf beim Umformen von Sätzen zu achten ist“

1. Verbalisierung ⇔ Nominalisierung

Bei der Umformung eines Nomens in ein Verb muss man auf die passende **Verbform** achten, die sich nach dem Sinn des gesamten Satzes richtet:

- Man rechnet mit einem weiteren **Anstieg** der Güterpreise.
- Man rechnet damit, dass die Güterpreise weiter **ansteigen** / **ansteigen werden**.
- Seine **Entlassung** war für mich eine große Überraschung.
- Dass er **entlassen wurde** / Dass man ihn **entlassen hat**, war für mich eine große Überraschung.

Bei der Umformung eines Verbs in ein Nomen muss man entsprechend auf **Genus, Kasus und Funktion des Nomens** achten:

- Der Wetterbericht sagt für morgen voraus, dass es stark **regnen wird**.
- Der Wetterbericht sagt für morgen starken **Regen** voraus.
- Um 11 Uhr gab man bekannt, dass sich der Abflug um eine Stunde **verspäten würde**.
- Um 11 Uhr gab man **die Verspätung** des Abflugs um eine Stunde bekannt.

2. Satzglied ⇔ Gliedsatz

Präpositionale Angaben (d.h. Satzglieder) lassen sich in Nebensätze (d.h. Gliedsätze) und umgekehrt umformen. Die folgende Tabelle präsentiert die häufigsten Entsprechungen im Überblick:

Präpositionale Angabe mit...	Nebensatz mit...
wegen G	da / weil
zu D / für A	damit / um...zu + Inf.
trotz G	obwohl
statt G	statt...zu + Inf.
durch A	indem
bei D	als / wenn
während G	während / solange
vor D	bevor
nach D	nachdem
seit D	seit / seitdem
bis zu D	bis

- Wir haben Peter **seit seiner Auswanderung nach Australien** nie mehr gesehen.
- Wir haben Peter, **seitdem er nach Australien ausgewandert ist**, nie mehr gesehen. / Wir haben Peter nie wieder gesehen, **seitdem er nach Australien ausgewandert ist**.
- **Obwohl es heftig regnete**, haben die Fußballer weitergespielt.
- **Trotz des heftigen Regens** haben die Fußballer weitergespielt.

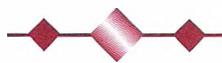
3. Weitere interessante Möglichkeiten und Hinweise

- Infinitivsätze lassen sich in „dass“-Sätze umformen und umgekehrt:
 - **Auf Arbeitslosenhilfe angewiesen zu sein** ärgert ihn sehr.
 - **Dass er auf Arbeitslosenhilfe angewiesen ist**, ärgert ihn sehr. / Es ärgert ihn sehr, **dass er auf Arbeitslosenhilfe angewiesen ist**.
 - Alle Kinder freuen sich, **dass sie heute früher nach Hause gehen dürfen**.
 - Alle Kinder freuen sich **heute früher nach Hause gehen zu dürfen**.
- Partizipialkonstruktionen lassen sich in Relativsätze umformen und umgekehrt:
 - Diese Regelung betrifft alle Ausländer, **die in der EU leben**.
 - Diese Regelung betrifft alle **in der EU lebenden** Ausländer.
 - Für die **frisch renovierte** Wohnung wird eine Miete von über 1.000 Euro verlangt.
 - Für die Wohnung, die **frisch renoviert wurde**, wird eine Miete von über 1.000 Euro verlangt.
- Adjektive verwandeln sich bei Umformungen zu Adverbien und umgekehrt:
 - Der **langsame** Fall des Ölpreises ist noch kein Grund zum Jubel.
 - Dass der Ölpreis **langsam** fällt, ist noch kein Grund zum Jubel.
 - Es machte ihn glücklich, dass sie **sofort** zustimmte.
 - Ihre **sofortige** Zustimmung machte ihn glücklich.
- Possessivpronomen und Personalpronomen stehen bei Umformungen in Wechselbeziehung:
 - Weil **sie** abwesend war, konnte ich sie nicht nach dem genauen Termin fragen.
 - Wegen **ihrer** Abwesenheit konnte ich nicht nach dem genauen Termin fragen.
 - Wir sollten uns vor **eurer** Abreise einmal treffen.
 - Wir sollten uns einmal treffen, bevor **ihr** abreist.
- Die Negationswörter „nicht“ und „kein-“ lassen sich auch durch entsprechende Präfixe oder Suffixe ersetzen und umgekehrt:
 - Dein **unhöfliches** Benehmen geht mir langsam auf die Nerven.
 - Dass du dich **nicht** höflich benimmst, geht mir langsam auf die Nerven.
 - In Zukunft werden wir in einer Gesellschaft leben, in der es **keine** Kinder gibt.
 - In Zukunft werden wir in einer **kinderlosen** Gesellschaft leben.

- Modalverben lassen sich in längere Ausdrücke umformen und umgekehrt:
 - Niemand **war in der Lage** das kaputte Fahrrad zu reparieren.
 - ➔ Niemand **konnte** das kaputte Fahrrad reparieren.
 - Nach langer Zeit **wollte** die Autorin einen neuen Roman schreiben.
 - ➔ Nach langer Zeit **hatte** die Autorin **den Wunsch**, einen neuen Roman zu schreiben.

Aufgabe 22: Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um.

- a. Auch bei Erfüllung aller ihrer Forderungen hätten die Kidnapper das Kind nicht frei gelassen.
- b. Bei der jeden Monat durchgeführten Kontrolle wurde der Fehler übersehen.
- c. Den Posten des vorige Woche zurückgetretenen Finanzministers sollte eine Frau übernehmen.
- d. Der Computer startet durch zweimaliges Eingeben des Passwortes.
- e. Die Dauer meines Aufbaustudiums an der FU Berlin werde ich bald erfahren.
- f. Die im alten Haus an der Straßenecke wohnenden Familien müssen bald ausziehen.
- g. Eine Einigung mit den seit einem Monat streikenden Hafenarbeitern ist immer noch nicht in Sicht.
- h. Natürlich hatten wir vor Beginn der Bauarbeiten alles genau geplant.
- i. Nun wartet Franz seit dem Abschluss seiner Doktorarbeit auf ein Treffen mit seinem Doktorvater.
- j. Selbstverständlich können Sie bis zur Ankunft der Maschine im Café warten.
- k. Sie können zur Bezahlung von online-Rechnungen auch eine Kreditkarte verwenden.
- l. Unsere Freunde gehen sonntags bei schönem Wetter immer im Wald spazieren.
- m. Viele Familien wollen trotz ihrer hohen Schulden nicht auf Luxus verzichten.
- n. Während des Umbaus des Landestheaters bleibt die Rheinallee zwischen Mozart- und Beethovenstraße gesperrt.
- o. Wegen des Stromausfalls blieb der Lift zwischen der zweiten und dritten Etage stehen.



Station C1

Notizen

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Station C1

ARBEITSBUCH

„Station C1“ besteht aus:

Kursbuch

Arbeitsbuch

Lehrerhandreichungen

Audio-CDs

Glossar

„Station C1“ bereitet in erster Linie zielorientiert auf die Prüfung für das „Zertifikat C1“ des Goethe-Instituts vor und nutzt gleichzeitig die abwechslungsreichen Materialien für die systematische Festigung von Wortschatz und Grammatik auf C1-Niveau entsprechend den Vorgaben des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.



ISBN: 978-960-8261-50-1